VERSITY
OF
RONTO
IBRARY

Mt. Ost. [illegible]

[illegible]
1821.

II-

Var 1541 E

G597e

Europa

und

die Revolution

von

Joseph Görres.

202591
3. 5. 26

Stuttgart,
in der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1821.

Europa und die Revolution.

Einleitung.

Nach alter Sage kam die Sibylle von Cumä mit neun Büchern heiliger Weissagung vor Tarquinius Priscus, damit sie ihm die Tafeln zum Kaufe biete. Der König fand den Preiß zu hoch, den die Seherin darauf gesetzt, und sie gieng hin und verbrannte drey der heiligen Bücher, und ist dann zum zweytenmal vor ihn hingetreten, dieselbe Summe, wie vorhin, für den Rest begehrend. Da erschien dem König ihr Thun thöricht, und unbillig ihr Ansinnen, daß er für sechs den gleichen Preiß, wie für neun, bezahle, und er weigerte sich abermals, sie an sich zu nehmen.

Sie aber gieng heraus, um drey andere Bücher zu verbrennen, und kam zurück, die drey letzten wieder um die erste Summe anzubieten. Da wurde der König nachdenklich, und befragte die Augaren, und die riethen, die geheimnißvolle Priesterin des Verhängnisses nicht zum drittenmale abzuweisen; und so erkaufte er die drey Tafeln um den Preiß, für den ihm alle neun geboten waren. Die Seherin aber hieß sie wohl bewahren, weil die Zukunft des Reiches in ihnen beschlossen sey, und ward dann ferner nicht mehr gesehen. — Wie hier die Wahrsagerin am alten Römer-König, so ist an den Machthabern dieser Zeit die Geschichte zum öfteren vorbeygegangen, ihnen bietend Wort, Hermesschlüssel und Schlangenstab, um die Zukunft zu besprechen, die besprochene aufzuschließen, die erschlossene zu beherrschen. Der Preiß, den sie auf ihr Geschenk gesetzt, war Selbstbeschränkung in der Einsicht von dem, was der Zeiten Lauf unvermeidlich herbeygeführt, und freywillige Gestattung dessen,

was Recht und Billigkeit verlangen. Aber der Preiß schien zu hoch einmal und abermal; wie mag die süße Gewohnheit der Herrschaft ablassen von dem, der sich ihr hingegeben? Die Seherin aber streng und herb und zürnend ob der Zögerung, kam ärmer jedesmal vor die Zaudernden, immer höhere Gabe für das, was sie zu bieten hatte, im Tausch ansprechend. Leicht möchte die Zeit jetzt nicht ferne seyn, wo sie zum letztenmale naht, und ihr letztes Kleinod, und mit ihm den Frieden, dem Jahrhundert bietet, wenn es dem Rathe der Auguren folgt. Aber ihre Sendung ist nicht an die Fürsten blos ergangen, sondern an die Völker gleicherweise, wo sie Machthaber geworden. Wenn sie Jenen deutet, wie sie um so mehr gewähren müssen, je länger sie mit Kargheit in Gestattung dessen, was gerecht ist, zögern wollen; so den Andern, daß sie in dem Verhältniß einbüßen, wie sie über das Maaß hinaus an sich nehmen; und daß sie mehr verarmen, wie sie gieriger an sich reißen. Aber vergebens winkt die

Nemesis: dort bewacht der Geiz die gesammelten Schätze, hier sucht die Habsucht Alles zu erraffen, nur in Einem sind Alle eins, den Rath der Mäßigung schnöde von sich abzuweisen. Als der Congreß von Carlsbad eine bis zur Schlaffheit ruhige Nation ohne Noth mit geistigem Interdict belegte, da hatte die kurzsichtige Politik jenen großen Zusammenhang der europäischen Gesellschaft gänzlich aus dem Auge verloren, worin alle Völker wie Glieder eines Organismus sich berühren, jegliches, wenn auch dunkel, die Unbill des andern in Mitleidenschaft wahrnimmt, und das Fernste oft gegen den entlegensten Angriff auf das allgemeine Lebensprincip reagirt. Was die Empiriker dort unbehutsam von der Oberfläche weg in das Innere eines Organs hineingetrieben, machte sich weitab durch Metastase Luft, indem der Feuerstoff, der an einem Orte durch Binden latent geworden, am andern durch verstärkte Spannung um so gewaltsamer mit erhöhter Schnellkraft sich entwickelte, wie man gefunden, daß die Erd-

beben heftiger sich regen, wenn die Auswürfe der Vulkane nachgelassen, und mit ihrem Toben sich beruhigen. So ist Spanien für Teutschland eingetreten, und während, was jener Congreß hervorgerufen, allmählich sich in sich selbst auflöst, hat die Bewegung, die sich dort angezündet, sich über Land und Meer nach allen Gegenden hinverbreitet, und eine Masse von Wirkungen und Rückwirkungen hervorgerufen, deren letztes Ergebniß sich nicht leicht absehen läßt. Die Rechte von vorhin sind Mächte jetzt geworden, die gehorsamsten Bitten und Gesuche eigenmächtige Beschlüsse, die Unterwürfigkeit ist mitunter in frechen Hohn gewandelt, für Grundsätze und Systeme sind bewaffnete Massen eingestanden. Neue Congresse sind über das fiebernde Europa abgehalten, aber heftiger stets werden die Paroxismen der Krankheit. Nicht mehr, ob Verfassungen seyn sollen, streiten ferner die Diplomaten, sondern, in welcher Art, und nach welchen Grundsätzen sich das Verfassungswerk gestalte. Aber was die

Völker noch vor wenig Jahren mit Danke angenommen, das scheint ihnen jetzt, wo sie sich mit Gewalt in Besitz gesetzt, ein geringes Ding, unwerth der Beachtung. Alle Vorstellungen über das zu Viele, das sie an sich gerissen, achten sie so gering, als man vorher auf ihre Klagen über das zu Wenig eingegangen. So schießen denn aller Orten Constitutionen binnen wenig Stunden, wie der Nostoch im Staub der Straßen nach einem Gewitterregen, auf. Die Urheber dieser Verfassungen theilen, wie der Löwe getheilt, den Knochen den Einen, das Fleisch den Andern, auf die Seite des Volks und seiner Delegirten wird alle Gewalt hingelegt, die Autorität aber zu einer Magistratur herabgezogen, alles Historische vorbeygegangen, alles Urkundliche vernichtet, aller Besitz moralischer Persönlichkeiten zerstreut. So hat der Centralisationswuth in natürlicher Gegenwirkung eine eccentrische Furie sich entgegengesetzt, und über die Kluft, die Europa täglich mehr entzweyt, soll nun das Schwerdt die Brücke schla-

gen. Aber die Gewalt ist die nachtheiligste Vertheidigungswaffe, zu der die Autorität ihre Zuflucht nehmen mag, denn, indem sie das Schwerdt als obersten Richter anerkennt, hat sie sich ihm selber unterwürfig gemacht, und im Augenblicke, wo sie es gegen den Aufstand richtet, giebt sie diesem die mangelnde Rechtskraft eben im Recht des Stärkern. Daß der Sieg entscheidend sich auf keine Seite neige, liegt in der Natur der Dinge; daß sein letztes Ergebniß für beyde Theile nach schweren Opfern nicht mehr seyn wird, als sie jetzt weit wohlfeiler haben könnten, wenn sie thun wollten nach dem Rechte und der Gerechtigkeit, läßt sich eben so leicht voraussehen. Wieder, daß wie die Ereigniße sich fortan entwickeln mögen, für die europäische Freyheit nichts zu befahren sey, scheint kaum zweifelhaft; minder sicher aber, ob die Geister, die seither für sie gestritten gegen übermüthige Willkühr, nicht vielleicht allzu bald auf Seite der Autorität gegen die Licenz zu kämpfen sich rüsten müssen, während die feigen

Schmeichler der Gewalt, die durch Ohrenbläserey und giftigen Argwohn sie zur Tiranney getrieben, sich verkriechen, oder wohl auch sie an die Demagogen verrathen. Am Uebergange liegt eine, vielleicht sehr beschränkte Zeit, vor Allem für Teutschland wichtig, das dem Sturme noch seitab liegt. Man fängt an einzusehen, daß das Heil gegen irgend ein Uebermaß nicht auf die Dauer im entgegengesetzten Extreme liege. Da andrerseits die Zusagen der Machthaber an die Völker, die eigenmächtig sich genommen, wohl auch den eigenen gelten, die ruhig und gehorsam sich gehalten, so hat der eine Theil sich selbst eine Gränze der Mäßigung gesetzt, die der andere seinerseits noch practisch nicht überschritten, und so sind entgegengesetzte Ansprüche zu einer vorübergehenden ruhigen Centralisation gelangt, die einen freyen, partheylosen Blick über das weite, mit Tumult und Meinungszwist erfüllte Feld gestattet. In dieser klaren Spiegelluft, die jeder großen Wetterveränderung voranzugehen pflegt, und dem Auge das

Fernste in Formen und Färbung, wie in Tönen, nahe rückt, sey es dem Geiste, der schon öfter aus dem Verfasser dieser Blätter geredet, vergönnt, noch einmal von einer der hohen Alpenfirnen der Zeit, dem Schauplatz der arbeitenden Partheyen selbst entrückt, die weite tief bewegte Gegenwart mit all ihren Gewittern, die langsam und drohend aus der Ferne durch ihre Klüfte herangezogen kommen, zu überschauen, und das Rundgemälde dessen, was er erblickt, hier darzulegen. Daß es kein Lügengeist sey, der bisher aus ihm geredet, hat sich nun wohl dem Blindesten erwiesen. Jener Jehova, vor dem her die Wetter dräuend gehen, hinter dem die Gerichte erfüllen, was die voranschreitenden Bothen gedroht, sie haben die Verkündigung seiner Nähe als ein leeres Schreckbild verlacht. Wohl! jetzt ist er Allen erscheinend über den Gesichtskreis heraufgestiegen, und die Weltklugen stehen zagend, und die Verwegenen glauben mit den Speeren das Bild des Schreckens abzutreiben. Aber es

soll Keiner zagen, der im Rechte steht, und Keiner, der in der Macht, dem Herrn trotzen; denn Keiner ist stärker, als er. Der Wahrheit aber, wo sie herkomme, soll Niemand sich verschließen.

Den 1sten März 1821.

I. Orientirung.

In Zeiten, wo die sittliche Welt in allen ihren Tiefen bewegt erscheint, und die Gesellschaft in großen Wellen schlägt und brandet, ist es nothwendig für Jeden, der sich dem Spiel der Elemente nicht Preiß geben will, daß er sich zuerst nach den Standsternen des Himmels zurecht zu finden suche, damit er einen Halt gewinne an dem, was fest bleibt in Mitte der Bewegungen, und damit er die Weltgegenden erkenne, und wisse, woher Windeszug und Wasserströmung kommen, und wohin sie wieder ziehen. Jede geistige Gährung entspringt aber, wie die chemische, aus dem Stoß und Kampf von Gegensätzen, und je tiefgreifender diese Gährung das Geisterreich bewegt, je gründlicher und ernstlicher alle großen Elemente von Staat und Kirche in Streit begriffen sind, um so größere Allgemeinheit werden jene Gegensätze gewinnen; und da jeder nothwendig in einem Zwiespalt der Triebe wurzelt, werden endlich alle Grundtriebe der menschlichen

Natur, in den Kampf hineingezogen, sichtbar in der stärksten Bewegung arbeiten, und wenn sie das Höchste ihrer Thätigkeit erreicht, den Streit der aufgeregten Kräfte endlich zur Entscheidung treiben. Es deutet aber jeder Grundtrieb eben durch seine Allgemeinheit auf ein Bleibendes und Festes, um dessen Mitte das Wandelbare seine Bahnen und Wellenlinien schließt; sie also, diese Grundtriebe eben, sind das Stehende in der sittlichen Natur, und bezeichnen die Himmelsgegenden, nach denen sie selbst mitten im Sturme kämpfender Leidenschaften sich orientiren mag. Die ruhige Betrachtung darf daher mitten im Aufruhr nur achten auf jene großen Züge von Bewegungen, an die sich die kleineren und die kleinsten unterordnend fügen; auf jene mächtigern Strömungen, die in ihrem Bette gleichsam alle Nebenadern und Seitenzweige vereinigen, und diesem Hauptstrom dann bis zu seiner Quelle nachgehen, um sich ohne Schwierigkeit aus den Irrsalen so vielfältig verschlungener Bestrebungen herauszufinden.

Einem klaren, festen Auge aber, das auf solchem Wege zu lichter Anschauung hinstrebt, und, durch alle Zufälligkeiten und alle scheinbare Verwirrung ungeirrt, zu freyer Uebersicht gelangt, erscheinen drey große Gegensätze, gehend durch

Kirche und Staat und alle Bewegungen der Zeit, die aber wieder in einem Vierten größeren, der Alle umschließt, begriffen sind. Jene drey Gegensätze sind in größter Allgemeinheit ausgedrückt: erstens Stoff und Kraft im Räumlichen; zweytens, Vergangenheit und Zukunft, oder Ueberlieferung und Neuerungstrieb im Zeitlichen; drittens: Autorität und Eigenwillen im Geistigen; der vierte aber, der sie Alle umgreift, diesseits die Welt des Wissens und des Schauens, und jenseits die des Glaubens. Jeder dieser Gegensätze aber spielt zwischen einem bindenden und einem spannenden Grundtrieb, einer Bejahung und Verneinung in der menschlichen Natur, und die vier Bänder und die vier Spannkräfte, wirkend in den vier Elementen der sittlichen Welt, sind es, die dort alle gesellschaftlichen Verbindungen, und überhaupt alles Thun und Lassen auf Erden zusammenhalten, hier vor Erstarrung sie bewahren. Das erste jener Bänder knüpft im ersten Verhältniß den Menschen und jegliche Genossenschaft durch dunkelemsige Instinkte und den Besitzstand an ein Vaterland fest; im zweyten sind durch Pietät und das leise Walten der Angewöhnung die Generationen der Menschen, wie sie auch die Zeiten trennen, doch in stetigem Zusam-

menhang in eine lebendige Nationalität verbunden; das dritte endlich vereint im Gehorsam und jener instinktartigen fügsamen Unterordnung in eine Gemeinschaft der Staatsverbindung, was sonst sich ungesellig flieht. Aber in diesen Vereinen wirken die Spannkräfte gleich treibenden Fermenten jenen bejahenden, setzenden Trieben entgegen, daß sie nicht in sich selbst verdumpfen, sondern in stets regem Widerspruch das innere Leben sich wach erhalte. Und zwar kämpft jener rege, freye Lebenstrieb, der schon das Thier von den Banden der Erde löst, als erste Verneinung jenem pflanzenhaften, versteinernden Zuge der Natur entgegen, und setzt die Welt dem engen Vaterland gegenüber; damit aber das Beharrliche in der Geschichte nicht zur Trägheit und Verstockung führe, ist jener selbstthätige schaffend fortschreitende Neuerungstrieb in die menschliche Seele hineingelegt, der die sonst beschlossene, verknöchernde Nationalität in steter Wiedergeburt durch die fortlaufende Metamorphose führt; auf daß endlich die Autorität nicht in Tiranney ausarte, ist ihr als entgegenwirkende Springfeder der freye Eigenwille der menschlichen Persönlichkeit, die dritte Verneinung entgegengesetzt, die durch steten Antagonism das Leben des Staats in reger Pulsirung gespannt

erhält. Alle drey Bänder aber sind nur die Fäden, die in ein viertes, höheres durchgreifendes Band zusammenwachsen, das im Glauben, die unsichtbare Welt mit der sichtbaren verknüpft, während die drey Spannkräfte nur als die Ausflüsse jenes Lichtgeistes erscheinen, der von oben die irdische Dunkelheit erleuchtet, und alles Wissen ursprünglich begründet. Im Verhältniß jenes Glaubens zu diesem Wissen nach oben und nach unten zurückbezogen, ist aber das Verhältniß von Kirche und Staat in seinem innersten Grunde ausgesprochen.

Wie aber nun in Zeiten des ruhigen Fortgangs der Begebenheiten jene drey Gegensätze, spielend in dem vierten, leise und gleichsam unter der Oberfläche ihre Wechselwirkungen in stetig fortschreitende unendliche Reihen knüpfen; so treten sie in stürmischen Zeiten großer Umbildungen in der ganzen Schärfe ihres Widerspruchs, weil die Innerlichkeit der Dinge sie nicht länger mehr fassen mag, an den Tag hinaus, und bilden dort in der Zerrissenheit des Ganzen die Partheyungen. Aus jenem ersten und größten Zwiespalt, und fortdauernd in ihm befaßt, werden daher zunächst sechs solcher Partheyen und Ansichten sich ergeben, die, wenn in ihrem Widerspruche wirklich alle Grundtriebe der menschlichen Natur, und alle

Grundtöne und Selbstlauter der Menschenbrust zur Sprache kommen, innerhalb ihres Bereiches den ganzen Umkreis möglicher Meinungsverschiedenheit umschreiben, und die Intervalle jener Tonleiter in ihn übertragen. Es möchte also wohl rathsam seyn, vor Allem die Aufmerksamkeit gegen jene Punkte hinzuwenden, aus denen die sechs Hauptwinde der Meinung blasen, drey wärmend und belebend in ihrer Mäßigung, aber sengend, dörrend und verzehrend in ihrem Uebermaß; und eben so die drey andern kühlend und erfrischend, aber auch erstarrend und tödtend, wenn sie über ihre Schranken brechen.

Es entwickeln sich aber zuvörderst aus jenem ersten Gegensatze im Naturgebieth zwey verschiedene Ansichten in der Politik, die wir die der Naturalisten und der Mechaniker nennen können, die man aber sonst auch enger gefaßt wohl mit dem Namen der Aristokraten und Levellers bezeichnet hat. Die eine dieser Partheyen gründet in der Aristokratie des Besitzes das Volk ausschließlich auf das Vaterland, alle Unterordnung auf das Bedürfniß, und indem sie nun alle die mannigfaltigen aneignenden, ausscheidenden, bindenden, lösenden, steigernden und belebenden pflanzenhaften Instinkte in der Masse walten läßt, entsteht ihr der erste Staats-

verein aus dem Naturzustande, eben so unbegreiflich, aber nach denselben Gesetzen, wie die erste Pflanze aus der Elementenwelt. Einmal gebildet aber, wurzeln beyde in der Erde Tiefen, und wachsen über ihr, Eichen gleich, in alle Lüfte, indem dieselben Instincte, die sie zuerst gestaltet, fortdauernd ihre Organe, die sie sich selbst ausgeprägt, im Wachsthum mehr und mehr entfalten. Das Gewächs grünt und blüht, und pflanzt sich, seine Saamen um sich streuend, in Colonien fort; die Wurflinien der organischen Bewegungen, bis zum höchsten Gipfel hinaufgetrieben, breiten sich durch das ganze Geäder aus; das Gebilde verästelt sich oben in die reichen Blätterschirme in dem Maße, wie es seine Wurzeln tiefer in die breite, feste Unterlage des Grundbesitzes treibt, und so gewinnt jede solche Pflanze je nach ihrer Art eigenthümliche und geschiedene Gestalt. Ausgehend von jenem patriarchalischen Verhältniß, wo der eingewanderte Stammesvater Besitz vom Land genommen, es je nach Gauen unter seine Nachkommen vertheilt, diese es dann in Loosen ihren Genossen und Abkömmlingen übertragen, die nun als freye Wehren oder Patrimonialherren in Mitte ihres Besitzes sich gesetzt, und ihre Hörigen in Liebe und Eintracht und wechselseitiger Hülfleistung um sich sammeln, erscheint der

ganze Staat ausschließlich auf den Ackerbau gegründet, und der Untergebene tauscht Nahrung, Unterhalt und ein gesichertes Alter um anhängliche Treue, die er seinem Herrn, und arbeitsamen Fleiß, den er seinem Acker zugewendet. Alle Autorität entspringt daher aus dem Besitz, wie hier im einzelnen Familienbande der Grundherrlichkeit, so im großen Staatsverbande, wo der erste ursprüngliche größte Besitzer, oder derjenige, der im Verlauf der Zeiten dazu erwachsen ist, als Landesherr die Genossen, als seine Hintersassen, nach dem gleichen Gesetze wechselseitiger Hülfleistung beherrscht, und die ganze Verfassung also nur als die große Bewirthschaftung des Grundgebiets erscheint. In solcher Ordnung mag das Ganze nur in ruhiger Häuslichkeit gedeihen, und durch ein stilles, leises Vegetiren im Sonnenscheine heiterer Zeiten, allen Störungen der unruhigen geistigen Triebe, allem Tumulte der Partheyungen und aller Kriegsgewalt entzogen. Sein ganzer Bedarf und alle Formen seines Bestandes wachsen ihm dann von innen zu, und es ist die Thorheit aller Thorheiten, neue Formen auszusinnen, und sie wie künstliche Blätter dem Gewächse aufzusetzen, um seine Lebenstriebe darin aufzufangen, und nach bestimmten Ansichten umzubilden. Es keimt und sproßt vielmehr, aller

Nachhülfe künstlicher Berechnung völlig unbedürftig, Alles von selber auf, wenn seine Zeit gekommen, und vergeht wieder still und langsam schwindend, wenn sie vorbeygegangen.

Ihnen gegenüber und in den entschiedensten Gegensatz haben jene sich gestellt, die oben mit dem Namen Mechaniker bezeichnet sind. Ihnen ist der Mensch keineswegs der Scholle angeheftet, und sie begründet mit nichten das Abhängigkeitsverhältniß des Dieners zu dem Herrn; vielmehr ist die Erde, wie die Luft, als gemeinsamer Besitz der Menschheit angewiesen; denn die lebendige Kraft ist höher, als die todte Masse, die ihr zur Dienstbarkeit geschaffen worden, und darum keine Herrschaft verleihen kann. Es kann aber jeder von diesem Gemeinbesitz so viel zu seinem Eigenthume an sich ziehen, als sein Bedürfniß fordert, und er mit seiner Hände Arbeit bemeistern mag; und da nun Kräfte und Bedürfnisse ohngefähr gleich unter alle Menschen vertheilt erscheinen, so haben auch Alle vom Ursprung her Anspruch auf ohngefähr gleiche Loose bey der Vertheilung. Nichtig sind daher jene ersten Besitzergreifungen ganzer Landesstriche; nichtig ist die Befestigung des Besitzstandes durch Testirung und Majorate; nichtig jene sclavische Lehre von der pflanzenartigen Natur der Gesellschaft; tirannisch

jene empörende Usurpation, die aller Patrimonialherrschaft zum Grunde liegt, und die durch solche Fiction sich zu befestigen sucht. Jene große Gütermassen sind das eigentlich lähmende Princip in der Gesellschaft; die höchste Vertheilung des Ackerbodens, daß er beweglich, wie jede Waare, leicht in den Umlauf der Güter tritt, ist das Ziel, dem sie zustreben muß, und darum auch ist der freye Erwerb, der nur auf dem Verdienste, nicht auf der Ueberlieferung ruht, höher der Art nach, als der gebundene Gutsbesitz, und somit auch tauglicher, eine lebendige Verfassung auf ihn als Basis zu begründen. Dieselbe Kraft, die mit dem Pfluge die Scholle bezwingt, die in der Industrie ihr emsiges Streben über die ganze Erde hin verbreitet, die den Umlauf des Geldes und in ihm den Pulsschlag der Gesellschaft regelt, waltet auch als die eigentlich plastische Thätigkeit, als der wahrhaft eingeborne Bildungstrieb in der Gesellschaft. Wie sie dort mit dem Eisen bustrophische Furchen zieht, wie sie hier Schiffe in ihren Bahnen über den Meeresplan und Caravanen durch die Wüste führt, so umschreibt sie mit Linien alle Verfassungsformen. Sie kämpft mit jener ersten Usurpation und allen Trägheitskräften, die ihr verbündet sind, und hat das Recht, nöthigenfalls mit Gewalt jene unnatürlichen

Schranken einzureißen, die den ordentlichen Lauf der Dinge mit künstlichen Interessen und Berechnungen aufhalten wollen, um so den ursprünglichen Zustand der Gleichheit des Besitzes wieder herzustellen, und dann auf gleiche Akzien, mit freyen Wehren auf gleichgemessenen Ackerloosen, nach mechanischen Gesetzen rationeller Atomistik eine gerechte Verfassung wieder herzustellen, die allein auf die Bedingung der Ausgleichung jenes schreyenden Gegensatzes tiefer Armuth, neben übermüthigem Ueberfluß, durch ein agrarisches Gesetz zu begründen ist.

Der zweyte Widerspruch im geschichtlichen Gebiete spaltet sich in zwey andere entgegengesetzte Ansichten, die man gemeinhin mit den Namen der historischen, und der reformirenden, oder eigentlich revolutionirenden bezeichnet. Von den beyden Richtungen, die aus der Gegenwart in die unendliche Zeit hindeuten, haben die Ersten sich in jene gesetzt, die in die Vergangenheit rückwärts führt, und finden die Norm und Regel für alles Vorhandene allein in dem, was da gewesen ist. Welche Zeit als die Normale gelten soll, hängt bey jenen Anhängern dieser Lehre, die blos der Gewöhnlichkeit oder groben Interessen sich ergeben, von zufälligen Conveniezen ab, und zumeist wird die Wahl auf nicht

längstvergangene Epochen fallen, aus denen noch viele Beziehungen des Eigennutzes in die Gegenwart hinüber laufen. Diejenigen aber, die aus höherem Gesichtspunkt ihre Ansicht folgerecht bis zu ihrem Grund hinführen, müssen, da in der vielgliedrigen Kette der Causalität, an die sie die Gegenwart zu fesseln sich bestreben, jedes Glied, das einst selbst eine solche Gegenwart gewesen, keinen unmittelbaren Primat vor den andern in Anspruch nehmen kann, nothwendig bis zum ersten Ring aufsteigen, da, wo die ganze Reihe aus der ersten Ursache, die allein in Gott ist, sich entwickelt, und nun die Ordnung, die sie als die stehende geltend machen wollen, als die ursprünglich göttliche verkünden. Darum müssen sie einen ersten, vollkommneren Zustand der Menschheit voraus setzen, wo diese, dem überirdischen Ursprung der Dinge näher, mehr von jenem göttlichen Lichte in sich trug, und in Einfalt und Unschuld sich im Durste nach jenem geistigen Lichte, und im eingepflanzten Triebe, in göttlichen Symbolen sich zu sättigen, um einen gottgesendeten, von oben begeisterten, Seher sammelten, der nun die zerstreuten Kinder Gottes in einen geistlichen Staat vereint, wo er als Meister unter den Jüngern lehrt, und als Hirte die Heerde der Gläubigen weidet. Dieser gesellschaftliche Verein in theo-

kratischen Formen im ersten Weltalter ist darum nothwendig der vollkommenste, weil bey seiner Bildung noch die lebendigste Erinnerung aus dem früheren, seligeren Zustand obgewaltet, und Gold ist deßwegen seine Signatur. Aber es vergröbert sich das edle Metall zu Silber, und dann zu Erz, bis es endlich bey zunehmender Erkältung der Idee zu Eisen sich gestählt. Aber wie auch die Zeiten entartet seyn mögen, es brechen durch ihr Verderben noch immer, wenn auch umhüllt und vom Bösen verschlackt, die ursprünglichen Formen jenes ersten Gottesreiches durch, und wenn dieses Böse, das in frevelhaften Aufständen des menschlichen Hochmuths seine ursprüngliche Reinheit getrübt, in alle Weise bekämpft werden muß, so ist jene durchklüftende Goldader das Einzige, was festzuhalten der Mühe sich verlohnt. Und weil diese Ader im Fortschritt der Zeiten immer unergiebiger sich erweißt, und weil es vom Schlimmen immer zum Schlimmeren geht, darum kann Wechsel und Veränderung kein Heil der gebrechlichen Zeit gewähren; das ist allein durch Beharrlichkeit, oder, wo möglich, durch Rückgang zur ersten crystallhellen Quelle alles Guten auf Erden zu gewinnen, zu jenem Borne ewiger Jugend, zu dem die Ueberlieferung uns den leitenden Faden giebt.

Anders Jene, die für die entgegengesetzte Ansicht sich entschieden. Wie ihnen Alles, was einer vergangenen Zeit angehört, für die Gegenwart ohne Bedeutung ist, so muß ihnen auch jene erste Unschuldswelt ein Kindermährchen seyn, und die Fabel von den Weltaltern, die auf vier, drey, zwey Füßen gehen, nichts als das Räthsel der Sphynx, dessen Lösung der Mensch selber in seinen Lebensaltern ist. Hülflos hat ihn die Natur ausgesetzt, ein Findelkind seinen Schicksalen Preiß gegeben; so hat er in seiner Ohnmacht in Mitten physischer Schrecken sich gefunden, die von allen Seiten auf ihn angedrungen, und wie die Angst seiner Herr geworden, ist der Aberglaube bey ihm eingekehrt. Da hat die Schlauheit Botschaft von oben an ihn vorgegeben, die Leichtgläubigkeit hat die unterschobene Urkunde anerkannt, und so hat sich jener ungeheuere Betrug gespielt, der den von der Natur Ausgestoßenen noch obenein um all seine geistigen Rechte bestohlen. Dieser Betrug ists, der durch alle Zeiten nachgewirkt; mit ihm haben tausend und abermal tausend kühne, freye Geister schon gerungen; Viele haben ihr Leben darum hingegeben, und sie haben ihn nur langsam und Stück vor Stück niedergekämpft. Was die Geschichte Großes und Erhebendes hat, ist Alles ihr Werk gewesen; durch ihre Anstrengun-

gen haben sie der Tirannen einen großen Theil der usurpirten Rechte wieder abgestritten; ihr Beyspiel ist Alles, was die Vorzeit zur Nacheiferung uns zu bieten hat: die übrige Erbschaft, die sie uns überträgt, ist nichts, als jene große, durch Amortisation noch lange nicht gänzlich getilgte Schuld. Nicht also ist es, wie jene blinden Anbeter des Alten vorgeben, daß die Zeiten stets sinkend sich mehr und mehr zum Schlimmern neigen; von jenen großen Geistern geleitet, sind sie, von roher Dumpfheit ausgehend, zu lichter Geistigkeit hinaufgestiegen; und so sollen sie fortgeführt werden von den Geschlechtern, die jetzt leben, und denen, die da kommen werden. Dazu ist jedes an die eigne Kraft in frischer, lebendiger Gegenwart gewiesen; die Vergangenheit aber ist ein leerer Traum, gestern oder vor Jahren und Jahrhunderten ausgeträumt, der, wenn er ins nüchterne Wachen hinübergaukelt, dieses nur stören und verwirren kann. Die da vorübergegangen, haben ihren Tag gelebt; ihre Rechte und Befugnisse sind allein auf dem Leben haftend geblieben, und die Geschichte ist keineswegs eine Macht, nur ein Buch, gut zur Belustigung und zum Unterrichte, und etwa, wie die Tragödie, zur Reinigung der Leidenschaften. Das ist ein krankes Streben, das Hülfe bey den Todten sucht, und ein schwäch-

lich sentimentales Treiben, das stets hinter sich blickt: nach vorwärts fließt der Strom des Lebens, dahin wendet sich alle rechte Kraft, die in müßigem Beschauen sich nicht verzehren will. Nicht an der alten Kette ewig schleppen, sondern schöpferisch neue Reihen in die Zukunft aussenden, ist ein Geschäft, würdig, daß der Mensch all sein Können und Vermögen daran setze. Darum ist die Stabilität allein das Prinzip des Trägen, Wandelbarkeit aber die Bedingung alles Lebens, und unbegränzte Perfektibilität seine Aufgabe. Deßwegen soll der Rüstige eine Masse von Mißbrauch nicht eines kleinen Brauches wegen schonen: noch allen Schlamm der Vorzeit um wenigen Goldschlich bis zum Grund aufrühren: denn ihm ist der Stein in die Hand gegeben, der das unedle Metall in edles wandelt. Darum ist das alte Paradies, jenes Schlaraffenland, wovon kindische Phantasie so viel gefabelt, nirgendwo gewesen; wohl aber wird ein solches Eden am Ende der Zeiten liegen, wenn der Mensch alle seine inwohnenden Vermögen ausgebildet, und damit die blinden Naturkräfte gänzlich bezwungen hat. Aber in diesem Garten grünt kein Baum, den er nicht im Schweiße seines Angesichts gepflanzt.

Im dritten Gegensatze, der auf dem Rechtsgebiete steht, wird sich die Entzweyung der Ser-

vilen und Liberalen, wie man sie jetzt zu nennen pflegt, ergeben. Die Ersten lassen überall die Pflicht, als das absolut Bedingende, das Recht, — und die Autorität, die da gebietet, jede persönliche Freyheit, die gegenwirken will, aufheben und vernichten. Diese Autorität steht ihnen als reine Thatsache da, ruhend auf sich selber, nach deren Ursprung man mit unstatthafter Grübeley nicht fragen, sondern die man nehmen soll, wie sie sich giebt und findet. Ob die Macht von Gott gekommen, ob sie als Grundherrlichkeit erwachsen aus dem Boden: sie ist einmal faktisch in die Erscheinung eingetreten, und ihr Sollen zwingt mit seiner moralischen Nöthigung, wie das Müßen mit physischer, und beyden wird aus gleichem Grunde sich jedes Widerstreben fügen. Wie jedoch die aristokratische Ansicht die Gewalt am liebsten von der Grundherrlichkeit ableitet, die historische von der Priesterherrschaft, so diese dritte am consequentesten vom Schwerdte des Eroberers, das die geforderte Macht am dauerhaftesten begründet, und den Gehorsam am festesten in den Formen der Subordination der Kriegsgenossen unter ihren Führer faßt und bindet. Dem Muthe, der heroischen Kraft und dem Geschicke des Feldherrn aber entspricht das Bedürfniß des Schutzes in der Menge;

dieſe unterwirft ſich daher blind im Naturinſtinkte des Gehorſams, und er wird ihr Schirmherr, und wahrt hinter einer feſten Schildburg ſeine Getreuen gegen jegliche Gewalt und Ungebühr: die aber ſein Schwerdt im offenen Kampf bezwungen, müſſen ihm ohnehin von Rechts wegen dienſtbar ſeyn. Die Autorität aber iſt ihrer Natur nach weſentlich eins, weil mit der Mehrheit Widerſpruch und Entzweyung ſich einzufinden pflegt; ſie ruht daher in der Regel auf einem Haupte in der Monarchie, obgleich die ariſtokratiſche Form darum dieſer Anſicht keineswegs ganz widerſteht. Sie iſt weſentlich bejahend, und keine Verneinung darf ihr entgegentreten, weil ſonſt das Verneinende ſelbſt die wahre und eigentliche Gewalt beſäße. Sie iſt weſentlich zwingend mit ſtrenger Nothwendigkeit, die Alles, was in ihrem Wirkungskreiſe liegt, umfaßt; darum kann ihr gegenüber keine beſondere Freyheit ſelbſtſtändig auf eignem Grunde ruhen, ſie muß ihre Ermächtigung von oben her erlangen. Endlich iſt ſie die Urſache von Allem, was im Staate verurſacht wird, und alſo die erſte Gewalt, von der alle abgeleitete ein Ausfluß iſt, und mithin die geſetzgebende Macht, die allein, ohne Hemmung durch den Einſpruch der Untergebenen, alle Geſetze gründet. Die erſte Urſache kann aber nimmer vom

Verursachten entspringen. Denn so wenig, wie von den Kindern der Vater kömmt, von den Schülern der Meister, und der Reiche von den Armen, und so wenig wie die Blöden dem Verständigen Weisheit geben, so wenig mögen die Schwachen dem Mächtigen seine Kraft gewähren, und die Unterthanen ihren Fürsten setzen. Die erste Ursache muß vielmehr vor Allem Ursache von sich selber seyn; von Gottes Gnade angeordnet, erkennt sie nur Gott über sich, einzig durch die Gesetze der Naturnothwendigkeit und das innere Pflichtgebot beschränkt. Kein Untergeordnetes aber kann seine abgeleitete Autorität gegen ihre Quelle richten, keine sogenannte Volksvertretung darf im Antagonism der Kräfte der Majestät eine Gränze zu setzen wagen. Diese gepriesene öffentliche Meinung ist ein wesenloses Gespenst, das jeden Augenblick Gestalt und Farbe wechselt; der Geist der Zeit aber ist ein Geist des Widerspruchs und Aufstandes von gestern her, und morgen vergehend. Nicht auf so losem Grunde kann der Staat in Festigkeit bestehen; auf Zwist, Hader, Argwohn und Unfriede mag nimmer eine dauerhafte Ordnung ruhen, wie auf vulkanischem Boden nie eine ruhige Ansiedlung gedeiht. Nicht also soll der Aufruhr eine sogenannte Constitution in Formen bringen, und jede tumultuarische Thä-

tigkeit in ihr Ermächtigung gewinnen. Nein, auf Friede, Liebe, Eintracht soll alles Bestreben gerichtet seyn, also daß alle Glieder im Verbande mit ihrem Haupt ein ewig heiteres Reich des stillen Gottesfriedens bilden, wo überall Wohlwollen ohne Selbstsucht herrscht, das strenge Recht durch liebreiche Schonung gemäßigt erscheint, überall freywilliger, glaubiger Gehorsam dem Machtgebote entgegenkömmt, und ein Band der Gemeinschaft das Ganze also einträchtiglich umschlingt, daß Alle sich wechselseitig schützen und beleben.

Träumerische Thoren, diese! die von solchem Liebeleben fabeln, und die Thiere der Wüste in die Pferche ihrer arcadischen Schäferey einzuhegen sich bemühen: also hadern ihnen die Liberalen von der strikten Observanz entgegen, die sich gegenüber ans andere Ende hingesetzt. Das ist die große Verschwörung, die seit Anbeginn bestanden, und die, indem sie Recht und Gerechtigkeit und die Natur der Dinge selbst umgekehrt, die heilsame Staatsgewalt in jene drückende Tiranney verwandelt, daß der Staat überall zu einem finstern Correktionshaus für Züchtlinge geworden. Aus dem, was die Aristokratie bey der ersten Besitznahme errafft, oder sonst mit Gewalt und List den Andern abgedrungen, hat sie dieser Tiranney den Purpurmantel zusammengeflickt, darauf haben

die Theokraten, nachdem sie die blöde Menschheit um ihrer Augen Licht betrogen, ihr die geweihte Krone aufs Haupt gesetzt, und nun geben ihr diese das Schwerdt statt des Zepters in die Linke, damit der Wolf also über blöde Schaafe herrsche, und jene erste Usurpation der übermüthigen Stärke verewigt werde, die, indem sie unbefugt ihre Gewalt in Recht, den Gehorsam in Pflicht verwandelte, alles Despotisms, und der aus ihm entsprungenen Sclaverey Anfang und Grund gewesen. Sie fordern eine Unterwerfung ohne Gränzen unter solche schrankenlose Autorität, vergessend, daß eine solche schon in ihrem Beginnen widersprechend ist der menschlichen Natur, die sich hier selbst entsagen soll, und nichtig, weil sie für das höchste Opfer die kleinste Entschädigung bietet, darum auch nur dauernd so lange, als der Grund besteht, der sie erzwungen hat. Denn was die Gewalt gebildet, und die Schwäche sich gefallen lassen, kann nur so lange währen, als die Ohnmacht gegenüber der Macht besteht, wie die väterliche Gewalt im Familienverhältniß mit der Mündigkeit zu Ende läuft. Weder also kann durch blinde Unterwerfung ein rechtliches, noch auch ein dauerndes Verhältniß begründet werden; dieß mag nur allein durch gemeinsame Uebereinkunft aller Staatsgenossen in einem Socialpakte geschehen.

Eine solche Uebereinkunft gründet sich auf die Voraussetzung, daß die Rechte früher, als die Pflicht gewesen, und indem die Gleichberechtigten, Freygeborenen ein Mittel aufgesucht, um von den Uebeln des Naturstandes sich zu befreyen, haben sie dieß in der Vereinigung all ihrer Kräfte zur Bezwingung dieser Uebel aufgefunden, und so jenen Urvertrag geschlossen. In diesem Vertrage hat jeder seine natürliche, nur durch das Maß der ihm einwohnenden Kraft beschränkte, unendliche Freyheit willig an die allgemeine Freyheit hingegeben, daß diese der schrankenlosen Gränzen setze. Jeder hat seine Person, sein Leben und alle Kräfte, die ihm zu Gebote stehen, in die Genossenschaft eingelegt, und sie von ihr gewährt und gesichert wieder zurück erhalten, und Alle, indem sie an das Ganze sich ganz verloren, haben sogleich als Element desselben sich wiedergefunden, und, der Gesammtheit sich unterwerfend, allein sich selbst gehorcht. Und weil Jeder sich nur der Allheit giebt, keineswegs aber einer Klasse oder Persönlichkeit, darum bleiben nach dem Vertrage Alle einander gleich, wie sie es zuvor gewesen, und Keiner ist, der ein Vorrecht in Anspruch nehmen könnte. Darum darf keine Gliederung, kein Staat im Staate geduldet werden, vielmehr wird, was im Naturstande durch physische Stärke

oder geistige Ueberlegenheit ungleich war, durch den Sozialcontrakt erst vollkommen ausgeglichen. Das Volk also, mit sich selbst den Vertrag abschließend, ist auch über sich selbst einziger Gebieter, und aus der Summe aller Willenskräfte erwächst jener Gesammtwille, der als Souveränität dem Volke inhärirt, und durch keine Delegation übertragen werden mag, sondern allein in der versammelten Nation durch Einstimmigkeit, oder nach der Mehrzahl, Gesetze giebt. Dem also gesetzgebenden Volke ist aber das wesentlich gehorchende, vermöge des Vertrages, unterworfen; der Gebieter also nicht, wie bey den Servilen, eine dynamisch einwohnende Kraft, die aus einer höheren Wurzel hervorgegangen, sich die Formen und Organe ausgestaltet, sondern vielmehr eine Summe aus kleinen Erdkräften zusammengelegt, ein Kapital aus dem Schärflein der Einzelnen erwachsen. Zwischen dem Volke, das da gebietet, und dem, das da gehorcht aber steht die Regierung als Mittelmacht, theilnehmend an der Natur des Thätigen und des Leidenden. Sie, die Kraft, die erst die Beschlüsse des Gesammtwillens in Vollziehung setzt, kann darum keineswegs die Quelle der Macht in sich selber tragen, sondern sie hat die ihrige, durch Delegation aus dem Brunnen aller Autorität, der

Souverainität des Volkes abgeleitet, und darum, je nachdem diese auf eine Person, eine Minderzahl oder Mehrzahl der Individuen gestellt ist, wird sie monarchisch, aristokratisch oder demokratisch seyn, auf jeden Fall aber mit der Zurückziehung des Mandats erlöschen.

So rufen die Partheyen jede ihre kecke einseitige Betrachtung der Dinge aus; es kreutzen sich die Reden, Grundsätze, Urtheile und Handlungen; die Meinung, aus allen Weltgegenden angeblasen, bald nach der einen, bald nach der andern Seite hingerissen, läuft im Wirbel um die ganze Windrose herum, und weiß nicht, wo sie sich feststellen soll; unterdessen geht die Geschichte in Mitte der Windsbraut ruhig ihren großen Gang, denn sie faßt eben die Wurzeln und Häupter aller der Richtungen, deren äußerste Verbreitungen nur in diesen unruhigen Bewegungen sich abmüden, in einem Zauberring zusammen, und lenkt von da aus den Lauf der Begebenheiten also, daß die entgegengesetzten Kräfte ihr wie Sporn und Zügel dienen, um den Wagen durch die Rennbahn hinzutreiben. Darum, wie sehr die bezeichneten sechs Gegensätze gegen einander aufsteigen, und im Kampfe der Meinungen jede die andere vernichten und verschlingen möchte, so werden sie, weil Alle in gleich vielen Grundtrieben der menschlichen Seele, von

denen drey passiver, und die drey andern aktiver Natur sich erweisen, wurzeln, doch in keine Weise sich ausrotten können, und vielmehr im ordentlichen Lauf der Dinge in ihrer Gegenwirkung sich wechselseitig beschränken und mäßigen, so daß in ihrem Wechselkampfe nothwendig drey große Temperaturen sich entwickeln. Und zwar wird im ersten Verhältniß die lebendige Kraft sich allerdings der todten Materie Meister machen, aber sie wird, wie dem Zuge der physischen, so dem der moralischen Schwere sich nie ganz entziehen, noch den Ackerboden in Dunst zerstäubt, in die Lüfte der Theorie entführen. Wäre aller Boden in einer Hand vereint, diese würde ihren Besitz gegen die nagenden, auflösenden Kräfte in der Gesellschaft nimmer auf die Länge schützen können; wären alle Güter heute gleich vertheilt, ihre bindenden, sammelnden, anhäufenden Tendenzen würden morgen schon ihr Werk beginnen, und die Ungleichheit wäre schnell wiederhergestellt. Darum hat, so lange die Geschichte besteht, die Wirksamkeit dieser Kräfte bald gleichzeitig, bald wechselnd nie nachgelassen, und im Verlauf der Zeiten die ersten mehr und mehr das Uebergewicht gewonnen, indem nach und nach der Lehnbesitz mit dem Kasteneigenthum, das Allodial mit dem Lehne, das Geld dann und der Erwerb mit dem Allodium,

das Papier sofort mit dem Gelde und der Credit endlich mit Allen gestritten und Alle überwunden. In diesem Streite haben die Staaten allmählig von ihrem ersten pflanzenhaften Daseyn sich losgewunden, und sind in der sogenannten heroischen Zeit in das Thierische übergeschritten, um dann allmählig durch alle Stufen der Entwicklung sich zur freyen Geistigkeit fortarbeitend zu erheben. Aber wo sie irgend auf dieser Stufenleiter sich finden mögen, das beharrliche Naturprinzip wird nie ganz von ihnen lassen; mitten in der vielgetheilten Ungleichheit des Besitzes wird nothwendig eine Gränze sich ergeben, an der die theilenden Kräfte sich zurückwenden müssen, und durch allen Wandel wird jene Beharrlichkeit ihre still und unsichtbar bindende Kraft erweisen, und so das erste nothwendige Postulat der Gesellschaft bilden. Mit diesem statischen Momente der Verfassung kämpft dann jene freyere organische Lebenskraft, die jetzt zu einer, mit Bewußtseyn messenden und rechnenden, geworden, und auf den Grund des Axioms gegenüber dem Postulat die Gesetze des Gleichgewichtes zu begründen, und die Staaten nach mathematischen Naturprinzipien zu regeneriren sich bemüht. Eben so ist es um das zweyte Verhältniß gethan. Jede Gegenwart hat ein fließendes Element in sich, wodurch sie eben

Gegenwart geworden; sie hat ein anderes beharrliches, wodurch sie nach ihrem Verflusse Vergangenheit wird. Eben so lebt jede Generation der Menschen mit der einen ungezählten Lebenshälfte in der vergangenen, mit der andern aber, die in der Summe der Menschenalter zählt, in der folgenden, und nach einer weisen Naturordnung strebt überdem jedesmal Trieb und Neigung aus der einen Zeit in die andere vorwärts und zurück. Darum sind ihre bildenden Kräfte immer selbst durch eine frühere Bildungskraft bedingt, und sie erhalten überdem allen bildsamen Stoff aus der Vergangenheit, wie jeder Frühling nur die Knospen des vorigen Jahrs entfaltet. Darum, wie im Naturgebiete das fortschreitende Werden sich nie vom ruhigen Seyn des Besitzstandes lossagen kann, so mag das Gewordene in jeder Gegenwart sich nie der Einwirkung des Gewesenen entziehen. Gleicherweise, wie dort jene wechselnde Contraktion und Expansion des Besitzstandes im alternirenden Vorherrschen der beyden chemischen Kräfte sich entwickelt; so wird hier in der Ueberwucht einer der beyden historischen Beziehungen um die andere, jener Wechsel in der Geschichte sich ergeben, der, wie er beym einzelnen Menschen bald den Schlaf vorherrschen läßt und dann das Wachen; so in allen Zeiten

und bey allen Völkern unverkennbar hervortritt in den großen historischen Phasen, wo sie bald dem stehend gewordnen Vergangenen hingegeben, in seinen erstarrten Formen Jahrhunderte zu schlafen scheinen, und dann wieder, wie plötzlich von der Zukunft ergriffen und aufgeweckt, jene Formen von sich stoßen, und nun in gleich anhaltend fortgesetzter Thätigkeit rastlos bis zur Erschöpfung sich abmüden. Wenn also periodenweise eine Kraft die andere überwiegt, dann wird jeder Moment doch auch hier nur aus dem Conflikt beyder sich entwickeln, und darum wird die in diesem Streite beschränkte, positive, historische Thätigkeit als das zweyte Postulat der Gesellschaft erscheinen, die verneinende aber ihr die Macht des zweyten Axiomes entgegensetzen. Die Ueberlieferung wird dann jedesmal die objektive, plastische, stehende Schranke geben, gegen die alle subjektiven zeugenden Kräfte ohne Unterlaß ankämpfen, und in diesem Kampfe nach historischen Gesetzen, das Bleibende beweglich machen, und das Fließende begründen. Endlich würde im dritten Verhältniß die Autorität, die sich schlechthin selber setzt, ewig in ihrer Einsamkeit beharren müssen, und nirgend die Brücke finden, die zu Untergebnen führt, wenn diese sie nicht selbst erst im dunkeln Instinkt und dann in fortdauern-

der, freyer Unterwerfung gebaut. Eben so würde eine absolute Gewalt, die alle Selbstständigkeit in den Unterworfenen vernichten wollte, sich selbst aufreiben, weil das Willenlose zur Sache wird, die nur besessen, aber nicht mit Autorität beherrscht werden mag. Hinwiederum muß der Sozialcontrakt, um sich aus dem Zirkel herauszuhelfen, daß ein Volk ohne Bildung und Recht sich doch mit höchster Bildung und Rechtlichkeit eine Verfassung geben, und also die Wirkung schon zur Ursache machen soll, entweder eine äußere Sanktion durch eine wirkliche oder vorgegebene Gemeinschaft des Gesetzgebers mit höheren Wesen, oder ein Zwangsrecht der erleuchteten oder mächtigen Minderzahl, die Mehrzahl unter das Gesetz zu nöthigen, in beyden Fällen also eine positiv wirksame Autorität voraussetzen. Gleicherweise wird auch ein Volk, das sich selbst beherrscht, allerdings ein hochmögender Gebieter thronen; das Volk aber, das da gehorcht, wird nur in der Abstraction vorhanden seyn, und darum nichts Bleibendes und Bindendes sich gestalten können, da selbst der Grundvertrag jeden Augenblick wieder auflöslich ist, weil nach rechtlichen Grundsätzen Niemand sich gegen sich selbst verbindlich machen kann. Darum wird jene ethische Nothwendigkeit, das Sollen, das von der Autorität aus-

geht, sich mit jener rechtlichen Freyheit, die den Untergebenen wesentlich beywohnt, zur moralischen Möglichkeit verbinden, und in der Gegenwirkung beyder werden zugleich mit den Pflichten auch die Rechte sich gestalten, die, indem sie der Gewalt ihre sittliche Schranke setzen, die Unterwerfung zu einer freywilligen erheben. So ist also die Autorität das dritte nothwendige Postulat in der Gesellschaft, der dritte Grundpfeiler jeglicher Verfassung, gegen den alle die progressiven Freyheitskräfte der menschlichen Natur stets mit der Macht des dritten moralischen Axioms andringen, und brechend, wie selbst gebrochen, in immer regem Antagonism die gerade vorbrechende Strömung in eine umlaufende einbeugen, und also im Gebiet der Willenskräfte das Beharrliche stets wandelbar, das Wandelbare aber beharrlich machen, jedoch also, daß im Lauf der Zeiten in den verschiednen regelmäßig sich folgenden Verfassungsformen bald das Eine, dann das Andere überwiegt.

In diesen drey Temperaturen erscheint die blos äußerliche Vermittlung jener Gegensätze dargestellt, die in ihrer äußersten Verbreitung sich begegnen; aber es giebt eine andere höhere, ideale Einheit, in der sie in der ganzen Fülle ihrer Bedeutsamkeit auf eine dem Begriffe unerklärbare

Weise vereinigt sind. Jede bindende Thätigkeit ist ihrer Natur nach eine solche, die Alles, was in ihren Wirkungskreis fällt, gegen einen Mittelpunkt zurückbezieht; die entgegengesetzte lösende wird darum nothwendig von dieser Mitte aus in abgewendeter Richtung gegen den Umkreis ihre Einwirkung hinverbreiten. Die Mitte selbst, für die eine Thätigkeit Beziehungs-, für die andere Ausgangspunkt, wird eben darum beyde in ihrer höchsten und unendlichen Steigerung in einer völlig idealen, dem sondernden Verstande entrückten, Steigerung in sich vereinigen; von da an gegen den Umkreis aber werden beyde in stets sinkender Allgemeinheit sich dem Begriff allmählich verschliessen, bis sie am Umkreis selbst, ins Einzelnste geschieden, in jenen äußerlichen Temperaturen in untergeordneter, individueller Verbindung sich wieder vereinigen. So wird also die Temperatur der Gegensätze durch diesen Umkreis selbst ausgedrückt, indem, was flüchtig von der Mitte in die Weite ausgegangen, an der äußersten Gränze von der Mitte wieder ergriffen wird und eingelenkt, im Kampfe seines Eigenwillens mit der Einheit, so daß, indem diese in ihrer Ruhe fließend geworden, wie der Andere beharrlich in seiner gerad ausstrebenden Bewegung, beyde sich in jener umlaufenden Temperatur vereinigen. Dieser Um-

schwung irdischer Dinge in der Mäßigung wechselseitiger Gegensätze, wird für die äußere Anschauung in der überall sich selbst gleichartigen Kreislinie erfolgen, wenn jene Gegensätze in ihrer höchsten Steigerung in der Mitte vollkommen in einem Punkte, dem Mittelpunkte, sich durchdringen. Wofern aber beyde Gegensätze dort für die Anschauung in einer Richtung sich aufgeschlossen, und verschieden mitten in der Vereinigung auseinander treten, indem sie sich zu beyden Seiten der nun blos idealen Mitte in zwey Brennpunkte setzen; dann wird die Kreislinie in eine Oblonge ausgezogen, die überall mitten in der Gleichartigkeit ungleichartig ist. Es wird sich alsdann eine lange Achse bilden, an deren beyden Enden selbst wieder in der Temperatur einer der Gegensätze um den andern vorherrschend erscheint, während über die umschreibende Linie hinaus der Tummelplatz der gelösten Kräfte fällt.

Aber dreyfach ist, wie sich ergeben, der Gegensatz der Richtungen, die in größter Allgemeinheit betrachtet, wieder in einem ersten großen Widerspruche wurzeln, der nur jedesmal in einem verschiedenen Gebiete uns entgegentritt. Da nun nur drey solcher Gebietstheile, das räumliche, das zeitliche, und das geistige in der Natur der Dinge möglich sind, so ist damit dargethan, daß jene

Dreyzahl die Summe aller möglichen Grundentzweyungen erschöpft; dadurch aber, daß alle drey in der menschlichen Natur vereinigt sind, ist ihre ursprüngliche Einheit vollkommen begründet. Jene drey Bänder, deren Eines die Familie in Liebe an Vaterland und Heimath knüpft, das zweyte in Pietät die lebenden Geschlechter an die vergangenen, das dritte in Treue und Gehorsam Alle unter einander und mit dem Staate eint, werden nur als verschiedene Aeußerungen einer und derselben geistigen Schwerkraft erscheinen, die mit der Einheit jener drey Postulate das Geisterreich in sich verbindet. Eben so werden die drey Schwungkräfte: jene bewegende, die mit Emsigkeit in Industrie und Verkehr den steten Güterwechsel unterhält, die treibende, vergnügende, die alle volksmäßige Entwicklung selbstthätig durch die Geschichte führt; endlich jene persönliche Freyheit, auf der die Ehre, wie des Ganzen, so jedes besondern Gliedes der Gesellschaft ruht, nur die Farben desselben dreyfach gebrochenen Strahles geistiger Freyheit seyn. Beyde Kräfte, die innersten Grundkräfte der menschlichen Natur, wie sie darum in die innerste Tiefe der Menschheit zurückgehend, sich verbergen, werden von dieser Mitte aus jenes dreyfache Gebiet beherrschen, indem sie in jedes den ihm eigenthümlichen Gegensatz ein-

tragen. Um dieſe Mitte werden ſich alſo, wenn wir das Ganze in einer klaren, ſinnlichen Anſchauung überſehen wollen, jene drey Achſen, weil ſich in ihnen die drey verſchiedenen Widerſprüche ausdrücken ſollen, in drey verſchiedenen Ebenen alſo ordnen, daß ſie mit ihren Mittelpunkten in einen einzigen zuſammenfallen, und von da aus ſich rechtwinklicht kreuzend, in ihren Umkreiſen in eine vollkommene oder oblonge Kugelgeſtalt verbreiten, je nachdem der Mittelpunkt die getheilten Kräfte wirklich oder nur ſcheinbar in ſich vereint. An die Enden der drey alſo geſtellten Achſen werden nun die äußerſten Gegenſätze, die irgend die Wirklichkeit verträgt, ſich ordnen; an die zwiſchenliegenden Punkte ſodann alle die vielfach gemiſchten Temperaturen ſich vertheilen, und gegen die Mitte durch die Brennpunkte bis zu ihrer idealen Vereinigung alsdann die ſtetig anwachſenden Exponenten der beyden bildenden Grundkräfte anſteigen. Und ſo wird durch die drey Durchſchnittsflächen, die durch die drey möglichen Schnitte dieſer Geſtalt gegeben ſind, und durch ihre Achſen die dreyfache Grundentzweyung in allen menſchlichen Angelegenheiten vollkommen ausgedrückt, während die vielfachen Beugungen in den verſchiedenen Längen und Breiten, die ganze Fülle möglicher Temperaturen darſtellen, und von da an ge-

gen die Mitte das allmählige Anwachsen der organisirenden Kräfte in stets zunehmender Allgemeinheit, endlich in der Mitte selbst, dem Sensorium commune, die geforderte höhere Einheit aller Richtungen und Gegensätze gegeben ist.

Die Kugel aber, die sich solchergestalt gebildet hat, wird keine andere als eben die Erde selber seyn, oder vielmehr die über ihre Oberfläche verbreitete Menschheit mit all' ihren Partheyungen, Meynungskämpfen, Ansichten und Entzweyungen, umrankend den Planeten mit allen den Gebilden und Formen, in denen sich die Geisterwelt in Staat und Gesellschaft mannigfaltig ausgestaltet; ihn umziehend in allen den Strömungen, in denen sie nie rastend sich bewegt. Ein Blick auf dies bunte Formen-umrankte Rund zeigt, daß jene drey Achsen keineswegs willkührlich in zufälliger Richtung liegen, sondern daß sie vielmehr durch ein sonderbar scheinendes Zusammentreffen gegen bestimmte Punkte vorherrschend gestellt erscheinen. Die Erste, die natürliche Grundlinie, auf die alle andern sich nach abwärts hin basiren, wird von oben nach unten, aus dem Ueberirdischen ins Unterirdische als Fortsetzung der senkrechten Achse im Menschen gehen, und dort in ihren äußersten Gegensätzen als Stoff und Kraft zu Tage treten. Aller Stoff, in sofern er als Besitz in die Gesellschaft tritt, ist seiner

Natur nach träg und die Tiefe ſuchend; aller Reichthum iſt unterirdiſcher Natur und ſtammt aus den Finſterniſſen; das Saatkorn ſelbſt muß ſeine Wurzeln zu ihnen hinunterſenden, damit ſie in Schacht und Stollen die Schätze zuſammenſuchen, die es in der Aehre niederlegt; und ſo ſind alle Inſtinkte an den Stoff gebunden, gleichfalls blind und gnomiſcher Natur. Die lichten, ſelbſtbewußten Kräfte aber ſuchen ſtets Luft und Höhe; ſie ſtreben, ſich vom Stoffe loszuringen, um ihn von oben herab, nach anderen Geſetzen, als den ſeinigen, zu meiſtern und zu beherrſchen, und ihre Bildungen aus ihm heraus an das Licht zu treiben. Dieſer Gegenſatz drückt ſich daher auch wieder in jenen beyden Erdhälften aus, von denen die Eine mit Schätzen geſegnet, ſtill und reich in ſich ſelber vegetirt; während die Andere, die ſogenannte alte Welt, in ſteter Bewegung von allen Federkräften umgetrieben, ſtets ſtürmt, und wie ein Luftkreis, immer aufgeregt, nie zum Ausſchwanken kömmt. Die andere Achſe, die im hiſtoriſchen Gebiete liegt, zieht ſich deutlich vom Aufgange zum Niedergang. Denn in den Orient ſetzt alle Ueberlieferung den Anfang der Geſchichte; dort ſtehen noch zu dieſer Stunde, gleich den verſteinerten Wäldern und Baumſtämmen in der Wüſte, jene alten Formen, die von dem Vorherrſchen des be-

harrlichen Prinzips Zeugniß geben; während noch jetzt, was am Himmel und auf Erden sich dort bewegt, einen langsamen, gleichförmigen, immer in sich zurückkehrenden Gang befolgt, und der sittlichen Welt jene festen, stehenden Naturtypen bietet, an denen sie sich in gleich unwandelbarer Gestalt ausprägt. Von Osten aber ist die Geschichte, stets unruhiger und stets freyer in ihrem Fortschritt, in den Westen hingezogen; aus der rückwärts erstarrten Vergangenheit hat mit immer zunehmender Lebendigkeit eine stets fortschreitende Gegenwart sich herausgewunden, und ein ohne Unterlaß reger Verjüngungstrieb hat die alten Formen bald langsam aufgenagt, bald sie mit Gewalt zerbrochen. Die dritte, in ihrem irdischen Elemente, in dem sie hier allein betrachtet wird, ist eben so sichtlich jene, die von Süden nach Norden geht. Der Süden hat zu aller Zeit, als das Land der vorwiegenden Autorität gegolten; die dauerndsten Vereine haben dort in jenen regen Naturinstinkten sich gebildet, und der Despotism bis zur gewaltthätigsten Ausartung hat in dieser Himmelsgegend leicht Platz gegriffen. Eben so aber hat der Norden von je als die Heimath der Freyheit sich erwiesen; die germanischen Stämme insbesondere haben zu aller Zeit in ihrer eigenthümlichsten Natur das Prinzip persönlicher Selbst-

ständigkeit getragen, und dies Streben nach einem unabhängigen, nur durch freywillige Selbstbeschränkung gebundnen Daseyn, gegen jeden innern und äußern Eingriff, durch alle Geschichte mit Gut und Blut zu vertheidigen gewußt.

So ordnet sich vor dem Blicke die scheinbare Verwirrung der Formen und ihres Streites, indem jedes Aeußerste sich an bestimmte Punkte knüpft, und diese nun rund um sich her Raum lassen für alle Uebergänge und Zwischenstufen, die von selbst sich in das Netzwerk der großen und kleinen Kreise fügen. Der tauglichste Standpunkt zur Ueberschauung aller dieser Verhältnisse wird in jene Mitte fallen, die zugleich ihr höchster Gipfel ist, wo die Häupter aller Elemente der Gesellschaft kreuzend sich verschlingen, und man wird diesen Standpunkt zum Ueberblicke aller der vielfältig verzweigten, irdischen Beziehungen füglich den geocentrischen nennen können. Indem aber die Betrachtung, die sich in ihn versetzt, alles unter ihm liegende Irdische beherrscht, fühlt sie selbst wieder von einem Höheren sich bemeistert, dem gegenüber sie sich nothwendig als ein Tieferes, Abhängiges erkennen muß. Jenes dreyfache Band geistiger Schwere, das sich von diesem Punkte abwärts durch alle irdischen Dinge schlingt, erscheint keineswegs in ihm abgerissen und durch

sich selbst verursacht; es setzt sich vielmehr nach aufwärts fort, und wo jene Erdenschwere in ihrem innersten Anfang zu enden scheint, knüpft sich eine höhere Sonnenschwere an sie an, und es führt dieselbe Strömung, die alles Irdische gegen seine Mitte treibt, hinauf zu einem andern Mittelpunkte, der seinem Wesen nach überirdisch ist. Eben so wird jene innere Spannung, die dasselbe Irdische durchquillt, und ihren Ausstrahlungspunkt eben in jener Mitte hat, in ihren äußersten Verbreitungen an der Oberfläche von einer andern Spannung, die strahlend aus der Sonne strömt, sich zugleich beschränkt, und in dieser Beschränkung erweitert und erwärmt erblicken, und diese Begränzung und Belebung wird sich bis zu jenem Brennpunkt hin reflektiren, und die Betrachtung auch hier auf ein Prinzip hintreiben, das nicht von hienieden ist, von dem vielmehr dieses alle seine Kraft und Thätigkeit erlangt. Indem, was hier bildlich durch die Beziehung von Sonne und Erde dargestellt erscheint, auf jenes höhere Verhältniß des irdisch Vergänglichen zu dem, „dessen Stuhl der Himmel ist, während die Erde sich als Schemel seinen Füßen unterbreitet," erweitert wird, tritt jener früher erwähnte vierte und höchste Gegensatz des Ewigen zu dem Zeitlichen hervor.

In diesem Verhältniß in solcher Allgemeinheit

gefaßt, erscheint durch die Religion jener siebengefärbte Bogen des Friedens und der höheren Versöhnung wie eine Brücke aus der ewig unwandelbaren, auf sich selbst ruhenden, und darum in Mitte aller Bewegung unbeweglich beharrenden Welt des Seyns, in die immerdar wechselnde, unstete, in ihren Kreisen und Wirbeln umgetriebene Welt des flüchtigen Daseyns hinübergeschlagen. Dort die Substanz aller Substanzen in ursprünglicher Wesenheit, die Ursache aller Ursachen, die Idee aller Ideen, der Geist aller Geister; hier ein Sonnenstäubchen, abgeschlagen von jener ewigen Substanz; ein getrübter Strahl, herabgefahren aus den Lichtkreisen jener Ideenwelt; ein Funken, nur ausgesprüht aus der stets allein an sich zehrenden Flamme jenes Geisterreiches; eine Ursächlichkeit, die beynahe nur Wirkung ist, und nur in innerster Wurzel durch eine unendliche Kettenreihe von Ueberlieferungen ihre Selbstständigkeit erhält; und doch über die unendliche Kluft jene Götterbrücke ausgespannt. Ob auch im Lichte jener Geisterssonne alles Irdische erbleicht; ob auch vor jenem Quellpunkt aller Lebendigkeit, vor dieser ewig unergründlichen Mitte des Alls, die ferne, trübe Erde mit all' ihren Gegensätzen in einen untheilbaren Punkt zusammenschwindet: doch hat jene ewige Liebe, die alle Elemente der natürlichen wie der

sittlichen Welt zusammenhält, sie nicht in die leere Wüste außerhalb den Gränzen des Universums hinausgestoßen; sie hat auch um sie eines jener Bänder hergeschlungen, die wie Spannadern zu jenem ewig pulsirenden Herzen führen, und von ihm aus die Lebenswärme über alle Theile hin verbreiten. In diesem Bande ist die leitende Verbindung geknüpft, durch die alle Erscheinung mit ihrem Grund zusammenhängt, und indem die Lebensgeister durch diese Leitung nach aufwärts schlagen, setzen sie mit dem Brunnquell ihrer Thätigkeit sich in steten Verkehr, und es ist die Möglichkeit gegeben, daß jenes unendlich kleine Differenzial, das in die irdische Erscheinung eingetreten, nach seiner Integration in jener wandellosen Unendlichkeit streben mag. Diesem Streben geschieht aber zunächst alsdann seine Genüge, wenn jene dreyfach geschiedenen Doppelkräfte, die in die Bildung des Staates eingegangen, aus ihm wieder heraus sich noch eine Stufe höher steigern, um jener höchsten Wahrheit und Liebe zu nahen, die in unendlicher Fülle vereint um die auf sich selbst ruhende Mitte beysammen wohnen. So wird jene Neigung, die den Menschen geheimnißvoll an die Erde seines Vaterlandes knüpft, in solcher Steigerung, veredelt in die Hoffnung der bessern Heimath jenseits, zu der ihn ein inneres Heimweh

zieht. Gleicherweise wird jener Zug in die Vergangenheit, dies feste Anhängen an alles geschichtlich Ueberlieferte, das Gedächtniß der Völker, das eben jede Gegenwart unsterblich macht, zu jenem Glauben sich erheben, der eine Geschichte über und darum vor ihr anerkennt; der die blassen Nacherinnerungen, die das Geschlecht mit in seine Endlichkeit hinabgenommen, oder jene Blitzlichte, mit denen seither die Idee die Macht der Zeiten durchstrahlt, tief in treuem Andenken bewahrt, und in dem unausrottbaren Zuge, worin er sich selbst begründet fühlt, klar eine der Grundwirkungen jener höheren Schwerkraft vernimmt. Endlich wird jene Treue, die alle Genossen des Vereins, wie unter sich mit der Autorität verknüpft, aufgehen in jene höhere Liebe, die erwiedernd die Fülle der Erbarmung, die bey der Allmacht wohnt, in gleichförmiger Hinneigung Aller gegen denselben Mittelpunkt, in ihm die Gemeinschaft mit dem stärksten Bande unter allen dreyen, weil es als das geistigste erscheint, unter sich vereint. Eben so werden die drey entgegengesetzten Kräfte in gleicher Steigerung geläutert werden; und zwar so, daß jene Lebenskräfte, die untersten von allen, weil sie mit der Natur im unmittelbarsten Verkehre stehen, die, indem sie als Ausflüsse einer höheren Gnade sich betrachten, auch für eine höhere Welt verkehren, ihre Weihe; die

mittleren historischen aber, indem sie für die Erweiterung des Reiches Gottes sich wirksam beweisen, ihre Heiligung; die höchsten aber, jene Freyheitskräfte des persönlichen Daseyns, ihre höhere Befreyung erlangen, dadurch, daß sie mit freywilliger Unterwerfung eingehen in die Rathschlüsse der höchsten Freyheit, von der alle persönliche ein Ausfluß ist, und die aus allen Banden der Nothwendigkeit, die sie selbst beherrscht, erlöst.

Indem diesen Bestrebungen eine Offenbarung von oben entgegen kömmt, und vor dem herabsteigenden, lichtumflossenen Himmelsgeiste der ansteigende, dunkle Erdengeist sich beugt, wird in ihm der Tag aus der Nacht geboren, indem sich der Strahl von oben im geistig irdischen Luftkreis bricht; und es erbaut sich nun über dem Staat die Kirche. Es ist aber der erste Strahl dieses Lichtes am ersten Pfingstfeste über jene uralte Priester- und Propheten-Schule herabgekommen, die dem Ursprung der Dinge auf Erden, und dadurch jenem Sensorium commune am nächsten gestanden, und sie haben dies empfangene Licht in den Mysterien in alle Welt hinausgetragen. Aber die Völker, jugendlich sinnlich noch, begriffen nur dunkel das Licht, das in die Finsternisse herab geschienen, und ergözten sich lieber an jenen in bunten Schimmer spielenden Reflexen, in denen es ih-

nen von den Elementen und der crystallenen Himmelsveste widerstrahlte. So entstand die alte Sternennacht des Heidenthums, in der erst dämmernd, dann morgenroth das Judenthum, verheißend eine bessere Zukunft, mehr und mehr über den Gesichtskreis stieg. Als die Tage seiner Verheißung verlaufen waren, gieng dann jene längst verkündete Geister-Sonne selber auf, die bisher in jenem Himmelsheere nur ihre Boten vorgesendet, und goß im Christenthume den Tag über jene alte, verhüllte Nacht herab. Nicht mehr sollte die Offenbarung durch die Pforte der Natur oder geistiger Erdenkräfte gehen; eine Saat neuer Symbole sollte von oben herab auf die umgebrochene Erde fallen; der Logos selber sollte niedersteigen, und mit ihm eine neue höhere Schöpfung beginnen; das ursprünglich Wesenhafte selbst sollte sich differenziren, um im Endlichen die Verhältnisse des Unendlichen zu ordnen, und die gestörte Harmonie beyder wiederherzustellen. Auf dem Grunde, den er in die Vesten der menschlichen Natur gelegt, erhob sich die sichtbare Kirche in der Christenheit.

Es steht aber diese Kirche auf jener Höhe, wo, wie oben sich erwiesen, alle ansteigenden Reihen menschlicher Grundkräfte, die in den Organism der Gesellschaft sich verweben, in einen Knotenpunkt zusammenlaufen, und sie faßt nun diese Reihen,

und bildet sie zu ihren eigenen, irdischen Wurzeln um, indem sie auf räumlicher Basis zur Sichtbarkeit gelangt, an die Geschichte ihre zeitliche Dauer und das Aeußerliche ihrer Ueberlieferung knüpft; endlich im geistigen Reiche auf die Autorität ihre Hierarchie begründet: also daß die Kirchenmacht auf dem Primate ruht, die Freyheit aber, so weit es die Unwandelbarkeit des Dogma gestatten will, vermittelt ist, durch das lebendige Verhältniß des Hauptes zu den Gliedern in den Concilien. Ueber dieser Begründung steigt nun ihr in Glaube, Hoffnung und Liebe dreyfach getheilter und wieder verwachsener Stamm himmelan, und es sind der Hoffnung ihre Verheißungen geboten, dem Glauben seine Lehre, der Liebe ihr höchster Gegenstand, und es ringen die selbstständigen, freyen, ihnen verbundenen Kräfte nach jener Heiligung durch die Gnade, die sie von Erdkräften zu Gotteskräften macht. Denn es duldet die nothwendige Unwandelbarkeit der Lehre in ihrem Umkreis nur eine solche persönliche Freyheit, die, allein sich selbst getreu, aller Persönlichkeit sich entäußert hat, weil eben die höchste Bejahung alle frevelhafte Verneinung als das Radikalböse ausschließen muß. Darum kömmt mit der Lehre auch die Weihe aus der einen wohlcentrirten Mitte, in der jene aufwärts fortgesezten Reihen abermals zusammenlaufen, und

ein zweytes Sensorium commune bilden, das, wie jenes Erste aus der Mitte des Irdischen abwärts die Fülle der Erscheinungen zusammenhält, so über dieser Mitte, nach der Höhe, für das Ueberirdische wirkt und ordnet und erzieht, und dort in jene höhere unsichtbare Kirche übergeht. Weil aber im Laufe der Jahrhunderte die sichtbare Kirche, in ihrer Umhülle aus Irdischem gebaut, auch von der Wandelbarkeit des Irdischen nicht frey geblieben, und in den allmählig erstarrenden Organen die feineren Lebensgeister träger sich bewegt, während der Erdgeist stets gekräftigt und verjüngt durch die Fülle, die ihm die allzeit nahe Mutter dargeboten, immer stärker und gewaltiger angewachsen, hat er zuletzt von seiner Freyheit auch in Glaubenssachen Gebrauch gemacht, und indem er auch hier Selbstständigkeit des Geistes und des Willens zum Grundsatze gemacht, hat jene Glaubensspaltung sich ergeben, aus der dann der Protestantism hervorgegangen. Ihm ist der Mensch, nach dem göttlichen Ebenbilde geschaffen, selbst göttlicher Natur; darum kann alle Offenbarung nur enthüllen, was schon zum voraus in ihm verborgen liegt, und alle ihre Wahrheit muß erst die Prüfung der Vernunft bestehen, soll sie bindende Kraft erlangen. Da aber alle Wissenschaft unendlich ist, wie die Vernunft, so ist auch die des Höheren in

einem steten Fortschritt in unendlicher Entwicklung zu immer größerer Vervollkommnung begriffen, und eine Autorität, die dieser Evolution positive Schranken sezt, eben darum aller Usurpationen ärgste. Ihrem Ansehen tritt darum mit Recht jener der menschlichen Seele eingepflanzte Freyheitstrieb entgegen; jeder Einzelne, selbst zur Glaubensherrschaft berufen, sich selbst Priester und Deuter der Lehre, ist befugt, die Fesseln solcher gewaltsamen Kirchenherrschaft zu zerbrechen, und gegen sie das höchste Gut der Menschheit, die Denkfreyheit, in alle Weise zu vertheidigen. Darum tritt an die Stelle der Hoffnung, die alle Beseeligung als eine freye Gabe nimmt, die Zuversicht, die sie als Resultat eigener Anstrengung und als Preiß der erworbenen Würdigkeit zu gewinnen sich versichert hält. Für den Glauben steht das Wissen ein, das nicht mit ewig unwandelbarer Sicherheit in freudiger Entsagung einem tief Unbegreiflichen sich hingeben will, um in der Idee wieder zu gewinnen, was im Begriffe verloren gegangen, sondern in stetigem Fortschritt, sich selbst klar und bewußt, das Irrationale durch eine unendliche Reihe rational zu machen sich bemüht. Statt der Liebe, die sich nur an Gott verlieren will, um in seinem Willen den eigenen wiederzugebären, tritt die freye Selbstbestimmung zu strenger Sittlichkeit nach ethischen Ge-

ſetzen, und den Geboten des kategoriſchen Imperatives ein. Damit aber dieſer innere Widerſpruch in der unſichtbaren Kirche auch in der ſichtbaren vortreten möge, hat die Reformation die drey Bänder, die das alte Kirchengebäude in ſich zuſammengehalten, durchgeriſſen; da ſie aber, ſollte die neue Kirche nicht in gänzlicher Anarchie auseinander gehen, nicht loſe im Winde des Zufalls flattern durften, hat ſie das Eine an die Bibel, die andern beyden aber an den Staat wieder angeknüpft, und dieſen dadurch zum herrſchenden gemacht, während in der alten Lehre die Kirche als das Erſte in geiſtiger Würde beſtanden.

So hat ſich alſo dem geocentriſchen Standpunkt gegenüber, auf den der Proteſtantism, in engem Bunde mit dem Erdgeiſt, doch darum dem Solariſchen keineswegs verſchloſſen, ſich hingeſtellt, ein anderer heliocentriſcher gefunden, aus dem der Katholizism und mehr oder weniger das Prieſterthum aller Zeiten die Dinge dieſer Welt betrachtet. Zwar iſt über beyden noch eine dritte Stelle, auf jenem höchſten geiſtigen Gipfel aller Anſchauung, wo die Erde mit allen ihren Achſen und Gegenſätzen in einen dimenſionsloſen Punkt verſchwindet: ein Atom, ſchwebend in der einſamen Wüſte der Nichtigkeit, aufgeblaſen in weſenloſem Schein, und die hohle Leere mit Eitelkeiten und

sich selbst aufhebenden Verneinungen angefüllt. Aber diese Anschauung, die in Beziehung auf den ersten Grund ihre tiefe Bedeutung hat, aber nach abwärts in ihrer Ueberschwenglichkeit alle Gegensätze völlig vernichtet, schließt eben darum alle Würdigung irdischer Verhältnisse aus, die, wie es nun immer gekommen seyn mag, in diesen Gegensätzen und Entzweyungen verstrickt und befangen erscheinen. Darum muß die Beschauung, jene Höhe stets über sich, der beweglichen Erscheinung näher treten, und da bietet sich ihr jener Standpunkt, der in relativer Ruhe in der Mitte des Wandels steht. Da erscheint ihr die Erde dann schwebend, eine Scheibe zwischen Licht und Finsterniß getheilt, wandelnd auf und nieder in ihrer Sonnenbahn, und dabey rastlos sich um ihre eigene Achse wälzend. Vier sittliche Elemente sind es, die in vielfach wirksamer Wahlverwandtschaft eingehen in Alles, was sich auf ihr gestaltet und ereignet. Jenes erste räumliche, der festen Erde selber zu vergleichen, die in der Aristocratie des Besitzes Berg und Thale gründet, aus ihrem Schooße die Metalle in die Gesellschaft sendet, und die Lebenskräfte hegt, die ihren Betrieb bedingen. Oben darüber jener geistige Luftkreis ausgespannt, in dem die Willenskräfte sich umtreiben, und stets wach sich in ihrer Thätigkeit versuchen, und die Fülle wandel-

barer und flüchtiger Meteore bilden. In der Mitte, beweglich wie des Wassers Fluth, das historische Element, das seine Strömungen durch Länder und Provinzen sendet, die sich zuletzt alle in demselben uferlosen Ozean zusammenfinden. Endlich über Allen des Feuers Lohe, die gegen die Höhe, Heimath des Lichtelementes, steigt, und dort jenen reineren Aether sucht, in dem die verwandten Himmelslichter, wie ohne irdische Nahrung, so ohne Rauch und Trübe unverlöschlich brennen. Es werden aber diese Elemente, wie durch die solarische Schwere gehalten, so durch das gleiche Licht erwärmt und begeistet, und diese Bindung und Spannung erfolgt nothwendig am kräftigsten in der Ebene der Sonnenbahn, deren Verhältniß zur Erde durch die Achsenneigung derselben bedingt erscheint. Darum die Bedeutsamkeit der Tropenländer, wie in der Naturhistorie, so auch in der höheren Geschichte der Geisterwelt. Wie der Garten der Erde dort noch zu dieser Stunde blüht, so setzt die Sage das alte Paradies in diese irdischen Sonnenländer, und in ihm sind alle jene heiligen Symbole, wie Lebensbäume, aufgesproßt; auch die Wiege jenes Wunderkindes, das die Hirten, wie die Könige angebetet, hat unter Blumen in ihm gestanden, alle Religionen sind von ihm ausgegangen, selbst die Poesie hat in diesem uralten Rosengarten zuerst

geblüht. Der Norden aber hat immer ernst und streng in seiner Beschlossenheit gestanden, protestirend gegen Trug, Mißbrauch und Entartung, wo sie im Lauf der Zeiten eingetreten, bewaffnet mit dem ethischen Flammenschwerdte zur Rache jeglicher Ungebühr.

Indem aber nun in jener Wechselwirkung der höheren Ursachlichkeit mit der irdischen Substanz und ihrer Begeistigung diese in der Erdenbahn um die ruhende Mitte getrieben wird, kehren die drey Achsen mit ihren Gegensätzen und ihren Temperaturen auch in diesem höheren Verhältniß wieder. Die Tag- und die Nachtseite des Jahres ist, wie in den halbjährigen Polartagen sichtbar wird, die Sommer- und Winterhälfte; die erste Achse wird daher jene seyn, die von einem Sonnenwendepunkt zum andern, von der Erdferne zur Erdnähe, zieht. Indem die Erdachse in bestimmte Neigung gegen die allgemeine Beziehungsebene des Systemes tritt, wird die Ebene der Bahn, da, wo sie jene höhere schneidet, die zweyte, höhere Achse setzen, die von Osten nach Westen zieht, und den Lauf der Wandelsterne in der Ordnung der Zeichen begründet. Indem endlich drittens die Erdachse gegen die Umlaufs-Ebene in einem bestimmten Winkel geneigt erscheint, und in dieser Neigung das Verhältniß von Sommer und Winter für

beyde Erdhälften sich entwickelt, wird die dritte nordsüdliche Achse in ihr begründet. Es ist aber durch sich selber klar, wie diese Achsen höherer Ordnung die irdischen in ihrer Wesenheit bedingen; da Alles, was Richtung auf Erden ist, durch die solarischen Einflüsse erst seine Orientirung erhält, und alle Gegensätze unten, ihre Scheidung und Wieder-Vereinigung durch andere von oben begründet sehen. So wird also Nord und Süd an der Erde durch Sonnennord und Sonnensüd zuerst gesezt; die Tag- und Nachtseite der Erde hat zuerst Bedeutung durch die Sonne und jene Licht- und Schattenhälfte im Jahr gewonnen; da die gemeine Tagnacht nichts, als die zerbröckelte Polartagnacht, und die Achsendrehung nichts, als der individuelle Umlauf ist; und so ist auch endlich Morgen und Abend auf Erden, durch jenes höhere Ostwest an den Himmelszeichen, ursprünglich gewiesen. In dem Spiele aller dieser Achsen gegeneinander, der höheren unter sich und gegen die tieferen, die von ihnen abhängig sind, und unter der Wirkung der verschiedenen Welt- und Gottes-kräfte, die im Universum vertheilt erscheinen, bilden sich aber die mannigfaltigen Librationen, Perturbationen, Aberrationen, Sekulargleichungen und Weltjahre, und unter diesen vor allen jenes große, wo im Rücklauf der

Aequinoctien auf dem Erd- oder Sonnenäquator die Jahrtausende der Geschichte an jenem lichten Sternenkreis ablaufen, dessen Ende sich in seinen Anfang schlingt, und also jene große Periode schließt, nach deren Endigung der Weltzeiger wieder eine neue Zeit zu zählen beginnt. In der sittlichen Welt lauft also die Betrachtung ihrer großartigen Bewegungen, Umläufe, Phasen und Wiederkehren auf dasselbe Problem der drey Kräfte, die in drey verschiedenen Ebenen auf einen Punkt einwirken, in höchster Abstraktion hinaus, worauf auch die Mechanik des Himmels den ganzen Apparat ihrer Formeln und Beobachtungen zuletzt hinwendet, und dessen Lösung, als der Schlußstein des Gewölbes, ihren ganzen stolzen Bau zusammenhält. Aber es sind nicht blinde Naturkräfte, die in jenen großen Umläufen der Weltgeschichte, die das sinnige Alterthum mit dem Namen Phönixjahre bezeichnet hat, wirksam sich beweisen; es sind geistige Kräfte, die zwar durch ihre leibliche Bindung allerdings in die Zauberkreise der Jahre und Jahrhunderte hineingezogen sind, aber in ihren höheren Bestrebungen völlig von diesem Banne gelöst sich finden. Darum ist es hier kein lenkender Centralkörper, der am Zügel der Nothwendigkeit die blind gehorchende Materie führt; es ist eine höhere Willenskraft, die

über freye Geister herrscht, und keine andere, als eine freywillige Unterwerfung will. Frey ist die Wahl allen Elementen dieser höheren Welt gegeben; sie mögen nach eigner Willkühr selbst zum Abfalle sich bestimmen, aber auf die Gefahr hin, durch ihre Verneinung mit ihrem Bestreben im Nichtigen sich zu verlieren, dem Alles anheimfällt, was in blos selbstsüchtigem Triebe von der Weltordnung sich lossagen will. Geben sie aber, ohne auf ihre Selbstständigkeit darum Verzicht zu leisten, vielmehr durch den freyesten Entschluß, dessen dieselbe fähig ist, sich jener Leitung von oben hin, die ethisch im Gewissen schon leicht vernehmlich spricht; dann fließt ihr Wille mit dem höheren, von dem sie ausgegangen, ohne sich selber zu verlieren, in Eins zusammen, und sie wirken in seiner Kraft und Stärke, und die Vorsehung führt ihre streitende Kirche nun durch jene Bahnen, die von der höchsten Freyheit selbst gezogen, freye Denkformen dem Geisterreiche, für die Natur aber eben die bannenden Zauberkreise sind, die sie in blinder Nothwendigkeit gefangen halten.

Es hat sich aber eben in der Betrachtung dieser cyklischen und epicyklischen Umläufe der Weltgeschichte der äußerste Gegensatz jenes vierten Verhältnisses in dem großen Widerspruche der Priester und der Weltweisen kund gegeben,

von denen die Einen von jenem heliocentrischen Standpunkt herab in die vielfach verschlungenen Bewegungen der Tiefe niederblicken, die Andern aus dem geocentrischen ihr Vorschreiten und ihre Rückläufe sich zu deuten suchen. Es lassen aber Jene, beginnend beym ersten Uranfang der Dinge, und fassend in ihrem Verlaufe nur die großen Wendepunkte, wo die höhere, unsichtbar hinschreitende Geschichte sichtbar in Knoten mit der irdischen sich durchkreuzt, also sich vernehmen: Als der Mensch zuerst durch jene tödtliche Verschuldung, in der er im Mißbrauch seiner Freyheit von Gott abgefallen, sich von dem ursprünglich seeligen Zustand selber ausgeschlossen, da ist er aus dem Paradiese durch die Pforte des Niederganges zuerst in diese Schattenwelt herabgestiegen, und es hat der mühselige Umlauf der Geschichte und das große Weltjahr mit der Herbstnachtgleiche zum erstenmal begonnen. Vergiftet durch jenes lauernden Skorpionen Biß, hat das kranke Leben sich in Siechheit hingeschleppt; Schatten des Todes hatten seine früher ungetrübte Heiterkeit in ewiger Wiederkehr zu Tag und Nacht gespalten, und in Mühsal und stechende Lust war die alte seelig stille Ruhe in sich entzweyt. Einmal von ihrem Ursprung ausgewichen, taumelte die alte Zeit mit all' der Fallkraft, die sie in jenem unge-

heuern Sturz aus der Idee in die Endlichkeit erlangt, immer tiefer in die Finsterniß der leeren Scheinwelt hinab; immer schwärzer dunkelte die Nacht auf ihr, der tödtende Frost der Eigensucht erstarrte alles Lebendige, und die Mühsal wollte die Luft verschlingen. Da entbrannte diese in fressenden Feuers-Flammen und in wüthender Zornes-lohe, um durch eignes Lebensfeuer sich des grimmen Winters zu erwehren. So nahm die Macht des Bösen überhand, jeglicher Frevel und jede Gewaltthat zerrütteten die sittliche Welt, denn das Ungeheure war in der Mitternachtstunde der Zeiten aus dem Abgrund aufgestiegen. Da entbrannte der Zorn des Herren über die in wüthendem Aufruhr empörten Erdenkräfte, die Schleußen des Himmels wurden aufgethan, und jene Urne goß Fluthen großer Wasser über die flammenden Gletscher und das dampfende Eismeer aus. So wurde die erste Zeit mit ihren Greueln in den Tiefen des Meeres begraben; und jener blühende Garten, der längst abgewelkt, im Grund zerstört, und die alten Felsen nahmen die Eindrücke seiner Säulenpalmen in ihrem Gesteine auf. Aber die Erbarmung, die nur straft zur Besserung, und aus dem Tod immer neues Leben wiedergebärt, hatte den jungen Keim im Schooß der sterbenden Zeit geborgen; als die Wasser sich

verlaufen, wurde er in die erneute Erde eingepflanzt, und mit dem verjüngten Geschlechte ein neuer Bund errichtet. Allein Reines und Unreines, wie es die Erde zeugt, war in die Arche aufgenommen; so mußte es sich dann auch aus ihr wieder über die aus Winters Mitte neugeschaffne Zeit verbreiten. Aus neuem Frevel wurde der Fluch der Knechtschaft ausgeboren, mit ihr kam die Tirannei wilder Eroberer, die in jenem Thurme das Capitol der Zwingherrschaft über alle Welt zu begründen sich bemühte. Da verwirrte der Herr die Sprache der Vergewälzenden Titanen, sie mußten sich um den Erdenkreis zerstreuen, und indem jeder in eigener Heimath eigenen Heerd erbaute, wurden Völker und Reiche zuerst begründet. Auf jenem Sternenaltar, auf dem das erste, reine Himmelsfeuer, die Flamme unverfälschter Offenbarung zuerst gelodert, als der neue Stammvater sein erstes Rettungsopfer dargebracht, hatten die Häupter der Völker jedes einen Funken im Mark der Ferula geborgen, und mit ihm das Centralfeuer des Stammes im Heiligthum des Volks gezündet. Aber die Flamme artete nach der irdischen Nahrung, die ihr gröber hier, und reiner dort zu Theile wurde: blutroth in den Tempeln Molochs, blau und bleich erdunkelnd im ägyptischen Schattenreiche, grün wie

Pflanzenblut im Garten Indiens, lichtgelb erglänzend auf Persiens Feuerfeldern, purpurn glühend an Griechenlands Olymp, im reinen, ungetrübten, weiß verklärten Himmelsglanze allein auf Sion. Gebunden war das Böse, und der Erdgeist eingelenkt, daß er nicht tiefer in die finstere Wüste streifte; gebrochen war des alten Winters Macht, aber er würkte noch nach über den Wendepunkt hinaus, durch die aufsteigenden Zeichen des Heidenthums hin. Darum war Gewaltthat mächtig immerfort durch alle Lande; es erhob sich jener Traumriese, die metallenen Glieder langsam immer weiter aus der Erde windend; eine Weltmonarchie um die andere stieg auf den Scherbenberg, der ein Todtenmal mit Trümmern die Leiche der früheren umbaute; das Schwerdt war der Hirtenstab der blöden Heerde, die von ihrem Führer weg in die Berge hinausgeflohen. So hatte Babel in Sünden ihre Zeit gelebt; Medien, Persien waren, als ihre Blüthe vorbeygegangen, in Weichlichkeit zerflossen; dann mußte griechischer Leichtsinn zur Meisterschaft gelangen; bis eisernes Beharren römische Arglist siegreich machte über Alle. So giengen trübe Tage über die Erde her, die alte Nacht hatte den weiten Mantel um ihre Orgien und ihre Träume hergebreitet; blasser Mondschein, von einer verhüll-

ten Sonne wiederstrahlend, ergoß sich aus den Mysterien über die Träumenden: aber am Gesichtskreis stand tröstend die alte Verheißung in mildem Schimmer, gleich der Säule des Zodiakallichtes. Lange hatten die Magier im Morgenlande auf der Warte des verkündeten Gestirns geharrt, das, von Strahlen umwoben, eines Kindes Gestalt bergen sollte; endlich, als die Zeiten verlaufen waren, erschien das längst ersehnte, und geleitete sie hin zum Fuße des Libanon. Da war im Zeichen des Lammes das Wunderkind geboren, mit dem Wintersende nun herangekommen, und nach dem Schlusse der zweyten Zeit Frühlingsanfang beginnen sollte. In furchtbaren Bewegungen hatte das gewaltige Römerreich beym Nahen der Nachtgleichen gestürmt; jetzt, als die junge Geistersonne, der Lichtträger in der Finsterniß aufgegangen, war heitere Ruhe und ein stiller Friede über alle Erde ausgebreitet. Der Knabe, von den Himmlischen mit Jubel begrüßt, von der Einfalt im Hirtenlande um die Jordanquellen freudig aufgenommen, von der Tücke arger Tiranney schon in der Wiege angefochten, wuchs fröhlich heran; große Wundergaben waren auf sein Haupt gelegt, milde Lehre floß von seinen Lippen, nicht zu den Schriftgelehrten, sondern in des Volkes Herzen; der Geist, der von oben kömmt, war immerdar

mit ihm, und in ihm hatte er den Erdgeist, der als Versucher vor ihn hingetreten, siegreich abgetrieben. Als nun erfüllt waren alle Weissagungen, gieng er hinauf zu jener Höhe, auf daß er überantwortet werde, und seine Sendung zu ihrem Ende komme. Und jenes Kreuz, das da stand auf der Schädelstätte der alten Welt, wurzelnd in der Erde Mitte, und hinansteigend in alle Himmel reichte, sollte der fernsten Zukunft ein Zeichen der Versöhnung werden. Als das Sühnopfer vollzogen war, da wand der alte Drache sich tief im Grunde, daß die Erde bebte, und die Gräber ihre Todten gaben, und die Sonne sich verfinsterte: er aber stieg hinab in seine Höhle, und der Schlange wurde der Kopf zertreten. Siegreich fuhr er dann wieder aus dem Unterreiche, er der Phönix, der aus eigener Asche aufgeflogen, um durch die aufsteigende Pforte, nachdem er Tod und Sünde überwunden, zur Rechten der Kraft zurückzukehren. Nun stieg immer höher am Sternenpfad über die Winternebel das Lichtgestirn; und mit ihm schritt der junge Frühling seine Erdenbahn von Mittag nach Mitternacht. Das hohe Alpenland der Erde, der germanische Norden, hatte in der großen Polarnacht durch Jahrhunderte in starrer Beschlossenheit gelegen; im geflammten Nordschein der Odinslehre kalt erglühend lagen die

Stämme, Schneefeldern gleich, an seinen Bergen, und unter blauen Eisgewölben stand Mimers Brunnen, die Völkerscheide. Jetzt zündete die steigende Sonne den Eisblink an ihren Alpenhäuptern, fliegende Nebel fuhren zu Berge, in den warmen, zugewehten Lüften mußte der Schnee zerrinnen, und der alte Winter unwillig tiefer ins Polarmeer flüchten. Da brachen die Eisgewölbe, überlief der Riesenbrunnen, die Völker, wie Gletscherbäche vom Bergessturm gejagt, ergoßen sich über den Süden her, damit die alte Zeit von ihren Greueln durch eine vieljährige Lustration gereinet werde, und alle Welt Theil nähme an der neuen Heiligung. So entstand die Völkerwanderung, und als die den alten Moder weggeschwemmt, begann die dritte Zeit schnell aus der Verwirrung sich zu ordnen. Zwey hohe Gipfel, die Brennpunkte des germanischen Europa, hatten aus dem zusammenstürzenden Alterthum sich erhoben: Rom mit der Hierarchie, und am Rheine das Kaiserthum; geistliche und weltliche Macht; die Zwillinge im Himmelszeichen, unsterblich der Eine und dem Aether zugewendet, sterblich der Andere, und dem Schattenreiche zugeneigt. Und es fügten sich die Erdenkräfte willig unter beyde Mittelpunkte, und es wuchs und gedieh die Christenheit, und Gottes Reich zukam

der Erde, Heiligung tauschte der Staat von der Kirche um den Schutz, den er ihr gewährte. Da ergrimmte der Erdgeist ob solcher Herrlichkeit. Hatten die Gerichte des Herren, als der Widersager um die Wintersmitte des Weltjahrs in seiner Glorie geherrscht, ihn in den Abgrund hinabgeschleudert, und die gerettete Geschichte wieder gegen die Pforte des Aufgangs zurückgelenkt; so sollte auch jetzt der solarische Geist nicht Meister bleiben im Unterreiche, und die Zauberkreise brechen, in die alles Irdische gebannt erscheint. Darum trat er nun jetzt mit verstärkter Thätigkeit hervor, und rang, wüthender stets, je mächtiger der Schwung die höheren Kräfte steigerte, die anstrebende Geschichte nun auch seinerseits gegen die Pforte des Niederganges wieder einzulenken. Und es rührte der Drache, der nach der Weissagung tausend Jahre gebunden gelegen, sich in seinem Abgrund, und blies zwischen jenen Dioscuren, die dem unsterblichen Vater die sterbliche Mutter geboren, mit dem Hochmuth, Zwietracht und Krieg und Hader, daß der Theil der Sterblichkeit in Vermessenheit aufstieg gegen das Unsterbliche, um auch zu werden, wie Einer der Himmlischen. Da hat sich der gallenbittre Krieg zwischen der geistlichen und weltlichen Macht, den Kaisern und den Päbsten zuerst entzündet, in dem Europa,

besessen von allen bösen Geistern, von den guten mühsam nur geschirmt, in furchtbaren Zuckungen heiliger Krankheit, im Krampfe der edelsten Lebenstheile sich innerlich aufrieb und zerrüttete. Zugleich brach, vom zornigen Erdgeiste angetrieben, jener heißblütige Löwe würgend in die Christenheit. In den grimmen Propheten von Hedschaz war dieser Zorngeist mit allen ihm dienstbaren Mächten des Unterreiches eingefahren, und hatte alle Paradiese der Erde, die er dem Staunenden in der Spiegelung des heißen Sandmeers vorgegaukelt, zum Lohne dafür ihm verheißen, daß er ihn angebetet. Und es brach die Lohe des Glutwinds der Wüste aus dem Munde des Berauschten, und die Flamme, die ihn verzehrte, brannte in den Adern seines Stammes in heißer Gluth; und sie kamen aus der Einöde, um mit dem Schwerdte die verheißenen Paradiese in den vier Theilen der Welt in Besitz zu nehmen. So waren sie auch zu jener Höhe hingedrungen, die zuerst die Verdammniß des Todes gebrochen sah, und es sollte des Drachen Panner an der Stätte seiner Niederlage wehen. Darum entbrannte der Geist von oben in zorniger Entrüstung, und waffnete die Seinen, um die wilden, reißenden Erdkräfte von dem Orte der Weihe abzuwehren. Und es stritt sich also neben jenem ersten, innern Streit der

zweyte nach außen hin, und unlange nach dem Beginnen dieses Doppeltkampfes des Drachen und des Löwen mit der Jungfrau, war unter Sturmes Toben und Blitzesschlägen, und dem Wüthen der Typhone, die von Mittag kamen und von Mitternacht, die andere Sonnenwende des großen Weltjahrs eingetreten. Mehr als anderthalb Jahrhunderte dauerte der größte Streit, den die Erde noch gesehen, da mußte endlich die geflügelte Jungfrau aus den blutgedüngten Feldern an den Sternenhimmel weichen, und siegreich schien der hundertarmige Riese, des Abgrunds Ausgeburt. Gebrochen war die Kraft des Orients mit der des Occidents, und das Grab verloren; Friede war endlich zwischen Staat und Kirche eingetreten; aber im Kampfe hatten beyde an einander sich verblutet, und siechten durch lange Zeiten hin. Die Häupter der geistlichen Macht büßten, was sie verschuldet hatten, durch schmähliche Gefangenschaft im fernen Lande; über die weltlichen aber war der Fluch gesprochen, daß der Purpur von ihnen genommen sey. Sofort begann die Zerrüttung im starken Reiche der Germanen; Glied um Glied löste sich vom lockern Verbande, und suchte in Selbstständigkeit sich auszubilden; nur ein Schatten des früheren Lebens, der von den Trümmern der alten Herrlichkeit nicht lassen konnte, blieb im vielge-

theilten Volk der Teutschen. Kürzer wurden nun die Tage, länger die Schatten und die Nächte; wie die Erde allmählig erkaltete, dampften die Nebel aus den Tiefen, und verhüllten die lichten Höhen und des Himmels Antlitz, daß sein Licht immer ärmlicher und trüber zu ihr nieder drang. In den Dünsten stieg der Erdgeist höher in seinem Stolze, und vermaß sich, seinen Stuhl zu stellen über den des Herren, und zu richten über seine Gerichte, und zu messen mit irdischem Maße das Unermeßliche. Neben den Baum des Lebens, den im Kreuße der Erlöser wieder in die Erde eingepflanzt, hatte er einen neuen Baum der Erkenntniß hingestellt, und die Schlange, die sich um ihn hergewunden, zischte von neuem die Menschen an: eßt von meinen Früchten, die aus Mißgunst die Elohim neidisch Euch verboten, und Ihr werdet ihnen gleich in Wissen und aller Herrlichkeit! Da ließen die Thörichten, wie früher ihr Urvater, sich verlocken, und es erfolgte in der Reformation der zweyte Sündenfall. Ueber den aber ist der andere Fluch gekommen: weil Ihr dies gethan, darum soll die Idee fortan von Euch genommen seyn, und Ihr sollt in mühsamer Begriffsverbindung die Verlorne in Mühe und Arbeit suchen, und nimmer finden, was Euch ewig flieht! Dieweil Ihr dem Glauben abgesagt, wird mit

dem Unglauben der Tod die verlorne Herrschaft wieder über Euch gewinnen, und unter den Schmerzen der Wiedergeburt allein könnt Ihr, was der Frevel Euch genommen, auf's neue im Schweiße Eures Angesichtes Euch erwerben. Die Schlange des Hochmuths aber, die Euch verführt, soll fortan im Staube kriechen, mit irdischen Gedanken und irdischer Mühsal sich schleppend immerdar. Und es erfolgte nun jene unheilschwere Glaubenstrennung, in der die Kirche, wie es ihrem Stifter geschehen, von Nord nach Süden gekreuzigt wurde; und es theilte sich Teutschland in den Stämmen, und die Hälfte wich von der alten Höhe, auf deren Felsen der gemeinschaftliche Tempel gegründet war, und baute auf Garizim andere Altäre, um einem andern Gotte, als dem Gott ihrer Väter, an ihnen zu dienen. Und es entzweyten sich die Brüder, da jeglicher die Erstlinge seines Fleißes auf den Altar gelegt, und die Rauchsäule von des Hirten Opfer, gerade auf himmelwärts stieg, die des Ackerbauers aber schwer und dick auseinander floß, und es erfolgte jener dreyßigjährige Brudermord, die erste Rache der begangenen Sünde. Als die Pforte des Niedergangs zum zweyten Male hinter den Gefallenen sich geschlossen, da dunkelte wieder tiefer die finstre Erde; mehr und mehr verschlang die Nacht des Lichtes, und die fünfte Zeit zog unheilschwanger langsam herauf. Der Erdgeist aber

machte den Seinen die Elemente dienstbar, daß sie ihnen Helfer waren in des Lebens Mühen; Künste und Gewerbe erfand er ohne Zahl zu ihres Leibes Nothdurft und zum Zeitvertreibe in den langen Winternächten; Wissenschaften, die im Brennpunkte ihres Hohlspiegels die auf Sonnenstäubchen gaukelnden Bearisse in eine irdische Sonne vereinen wollen; schöne Künste dann zumahl, Wortgesäusel, Farbenlügen, blinde Götzen, buhlende Töne, bestrickend mit ihrem Zauber alle Sinne. Dadurch ließen die Kinder des Lichtes sich verführen, daß sie mit den Töchtern der Erde sich verbanden, und daraus gieng das neue Riesengeschlecht hervor, Himmelsstürmer, Gotteslängner, jedes geistigen Frevels Heger, Anbeter des Drachen, dem sie in jenem Baalstempel seine Orgien feyerten, und von dieser Höhle aus ihr Satansreich des neuen Heidenthums über alle Welt verbreiteten. Da wurde aus dem Basilisken-Ey die Revolution gebrütet, da bebte die Kirche in ihrem Grunde, da wankten alle Throne, da brach die alte Europasburg. Und es werden alle Zornschalen über die Erde ausgeleert, Erdbeben zucken ohne Unterlaß durch die zerrüttete Gesellschaft, die Furien schütteln ihr Schlangenhaar, die Zwietracht hat sich im Geschlechte festgewühlt, und will nicht von ihm lassen, bis es sich selber aufgerieben. So ist das

Ungeheure herangekommen, und alle Schrecken, denen gegeben ist, den Frieden von der Erde wegzunehmen, wollen sich losreißen aus den Finsternissen, denen sich die winterliche Zeit mehr und mehr entgegenwälzt. Aber auch hier ist mitten in die Dunkelheit von der starken Hand ein Ziel gesetzt, wo der Arm des Bösen gekürzt soll werden abermal, und wieder befreyt das Licht, das die Abgründe gefangen halten. Nicht mehr soll die Erde getilgt werden in Wassers Fluthen, also lautet die Verheißung; sondern, wenn die Zahl der Umläufe vollendet ist, die der Herr gezählt, dann wird er, der der Erste ist, und auch der Letzte, als Richter der Welt an jenem Tage nieder kommen, und an die Pforte des Aufgangs seinen Richterstuhl hinstellen, und scheiden auf immerdar das Licht von den Finsternissen, und jeden Theil hin zu seinem Ursprung senden. Dann wird jene Schlange, die den Schweif mit ihrem Haupte fassend, die Bahn der Geschichte und alle Umläufe auf Erden gründet und beschließt, gezwungen, daß sie sich selbst fahren lasse, und indem also der Anfang sich vom Ende löst, wird die Kreislinie in die Parabel aufgeschlossen, die in der Auferstehung ihre Schenkel gegen den Himmel geöffnet hält. Und alle Gerechten muß der Drache, der keine Gewalt hat über sie, entlassen zur Fahrt in die lichten Räume,

wo eine neue Erde unter neuen Sternen steht; um die Ungerechten aber wird er krampfhaft sich zusammenschließen, und auf immerdar in seinem Schweife sie gefangen halten, im Pfuhle, wo Tod und Sünde und Verdammniß beysammen wohnen.

Also Diese, aus jener uralten großen Welt-Anschauung, die, wie der Adler auf seinem Sonnen-Fluge, oben von der Höhe allum die Dinge dieser Welt beherrscht. Ihnen entgegen aber rühmt sich der Erdgeist, mit Othins Auge aus Mimers tiefem Quellbrunn alles Irdischen um sich blickend, also aus dem Munde deren, die seines Glaubens sind: Von der Schlange habt Ihr viel geredet, die die Geschichte im ewigen Kreislauf zusammenhält: wohl! ich bin selber diese Schlange, aber vom Geschlechte jener Himmlischen, von der die Mysterien Kunde geben, daß, wenn sie die Augen öffnet, mit Glanzlichte sich die Welt erfüllt, während Nacht und Finsterniß sie deckt, wenn sie die Augen schlummernd schließt. Als der Geist Uranbeginns über den Wässern schwebend brütete, da war ichs, der bey ihm war; und als er sinnend Schöpfung dachte, war ich Mitschuldiger der That, die mit dem Guten auch alles Böse zuerst hervorgebracht. Weil der Meister mich als seiner Geister stolzesten, und kunstreich vor den Andern in seinem Trieb erkannte, hat er mich nieder in die Tiefe der Wäs-

ser hinabgesendet, daß ich dort am Grunde, ein Proteus, bildend und gestaltend wirke, und stets ansteigend auf meiner Gebilde Leiter, nach Aeonen endlich wieder zu ihm kehre, und zu seiner Rechten sitze, ihm gleich in Macht und Herrlichkeit. Um diesen Preiß bin ich, ein kühner Taucher, zum Abgrund hingefahren; am tiefen Grunde hat die heilige Lotos den Niedersteigenden in ihrem Kelche aufgenommen; ihr süß berauschender Duft hat mit zartem Netz den Feuergeist umwoben, und vom Zauber fest gebunden, ist er in betäubendem Schlummer hingesunken, und die Blumenblätter haben über seinem Schlummerbette sich geschlossen. Da haben, als die Mitternachtstunde ausgeschlagen, schwere, riesenhafte, grauenvolle Träume den Schlafenden umfangen. Nicht leere, gaukelnde Luftgestalten, wie in des Menschen Traum, sondern Thaten, von innen heraus lebendig, wilde Ausgeburten schaffender Thätigkeiten, sind sie, mit dem Athemzuge des Schlafenden, in die in Ebbe und Fluth bewegten Wasser ausgezogen; und Titanengezücht, mit den Schlangenfüßen sich in einander flechtend, ist langsam widerstrebend, über den Grund dahin gekrochen, und die Ungethüme, ausgeträumt, haben in Bergeszügen weitverbreitet sich hingelegt. Nach ihnen hat ein zweytes und dann ein drittes Geschlecht hundertarmiger Riesen durch die Traumes-

pforte sich gedrängt, und die Brut, in Knäueln verstrickt, mit allen Gliedern sich erfassend, des Schlafes Kinder, selbst schlaftrunken, hat sich dehnend über die Andern ausgestreckt. Und da die Traumwelt, wie Alpes Druck, sich immer lastender dem Träumenden aufgewälzt, da ist er über sein eigen Werk ergrimmt, und hat Zornesfeuer unter sie gesendet. Und wie die Flammen durch die in Nacht begrabenen Ungethüme hingezückt, haben die Untersten sich wuthentbrannt gebäumt, und die in der Mitte glutschnaubend die Bäumenden umkrallt, und die Obersten wie im Starrkrampf sich um Alle hergewunden; und von Blitzen durchschossen, von den Schlangen durchzischt, vom Geifer flammender Lava umronnen, vom wilden Toben aller reißenden Naturkräfte durchwühlt, haben die Ungeheuer sich würgend durch einander in blinder Wuth gerungen, bis endlich der Typhon ausgetobt, und das Ungeheuerste im Abgrund gebunden lag, die Wässer oben aber die Gebeine der Erwürgten in den Fluthen rollten, und in Dünen an das Leichenfeld hinwälzten. Nun war der Grund über die Fluthen hinausgestiegen, und es wiegte sich die Lotos auf den letzten schwindenden Wellen, der Geist hatte die erste buntgefleckte Hülle abgestreift, mit ihr war die tiefste Betäubung von seinen Sinnen hingewichen, und er träumte jetzt

lichtere Morgenträume. Mit tausend hellen Augen blickten die Sterne in seinen Schlaf, und er blickte freudig mit tausend Blumenaugen wieder zu ihnen auf; von der Lotos rankte die neugeborne Pflanzenwelt über die Wässer durch die Gefilde an den Bergen sich hinan, und um den Schlafenden erbleichte jener Garten des Glückes und der Unschuld, von dem die Sage rühmend so viel erzählt. Zum zweytenmale hatte die heilige Schlange sich gehäutet, und die Hülle war zum grünenden und blühenden Erdgewand geworden, die Verwandelte aber regte sich im Kelche, denn es wehte Morgenluft sie mit frischer Kühle an. Da giengen in ihr dämmernde Gestalten auf, schwebend zwischen Schlaf und Wachen, ringend aus der Nacht, die sie gefangen hält, sich an den Tag hinauf zu winden. Und wie das träumerische Leben im bildenden Geiste sich bewegte, da stob es in tausend Funken aus, und jeder nahm eigene Gestaltung an, damit er ein Ganzes für sich selber werde. So war die dritte abgestreifte Hülle unter die sprühenden Lebensfunken ausgetheilt, und die vielartig gestalteten Thiergeschlechter bevölkerten den Garten alle immerdar, die Erde begreifend mit den Füßen, zum Zeichen ihrer Dienstbarkeit, Alle genährt durch das Blut des Lebensbaumes, die alte Lotos, die jetzt in

Mitte des Gartens hoch aufgerichtet stand, und im Blüthenkelche die schaffende Kraft bewahrte. Endlich gieng das Gestirn am Gesichtskreise auf, das die Morgenröthe längst verkündet hatte; ihr erster Strahl traf die Blume auf des Baumes Wipfel: da schlug sie brechend und tönend ihre Blüthenblätter auseinander, Staubfaden und Staubweg stand als die erste Zwillingsgeburt des Menschen da. Der Zauber der Betäubung war in jenen Formen hingeschwunden, und ich, der Geist, war wieder aufgewacht; nur die Menschenschöpfung, meines Wirkens Krone, war in den süßen, bewußtlosen Schlummer der Neugebornen tief versunken. Da war ichs, der wieder in Schlangengestalt mich um ihres Baumes Stamm gewunden, und ihnen die Frucht der Erkenntniß bot, damit sie zum Bewußtseyn erwachen möchten. Das Weib, vom richtigen Naturgefühl getrieben, nahm zuerst die Gebotene; der Mann that nach, wie sie zuvor gethan: mit dem ersten Bisse, indem sie die nährende Muttermilch aus des Baumes Mark verschmähten, riß die Nabelschnur, die sie mit der Natur verbunden; mit dem ersten freyen Athemzuge trat der eigene, selbstständige Kreislauf durch Herz und Adern ein. Sie waren nun erst recht ans Licht erboren, und, wie ich ihnen verheißen, den Göttern gleich geworden, denn sie waren frey

durch ihres Entschlusses Kraft. Zwar dorrte der Baum, der sie getragen; zwar welkte der Garten, der sie behalten; zwar entwichen die Thiere, folgend ihrem wilden Triebe, da der Mensch, ihr Meister, sich von ihnen losgesagt: aber es konnte nicht anders ergehen, da das neue Geschlecht seines Glückes selbsteigner Schöpfer werden sollte. Darum trat, wie der Schlaf zwischen die Lebenstage, so der Tod zwischen die Geschlechter, erquickend ein, damit er im Quelle ewiger Jugend das Alternde verjünge, und das Erdorrte aus frischem Samen treibe, statt daß das Leben ohne die Erkenntniß pflanzenhaft durch Knospen sich fortzutreiben gedrungen war. Ich selber wohnte fortan in dem Geschlechte im Verborgenen, aus dem Instincte zu ihm redend geheime Sprache, und lehrte es die Künste üben, die es zu seines Lebens Nothdurft brauchte, und zum Kampfe mit den Elementen, die ihm feindlich waren. Zwar rissen noch einmal wüthende Zorneskräfte, die ich in der Tiefe gebunden glaubte, sich von den Banden, die sie gefesselt hielten, und spieen Wassersfluthen über meine Schöpfung her; aber ich hatte die Meinen schon die Kunst gelehrt, in hohlen Schiffen gegen der Wellen Toben sich zu wahren; so rettete sich ein Theil auf Berges Höhen. Als die Ungethüme wieder mur-

rend in ihre Höhlen zurückgekrochen, verbreitete sich aus neuer Wurzel ein anderes Geschlecht am Euphrat hin. An seinen Ufern wollten die, engen Geistes, auf immerdar sich Hütten bauen, und Pfahlbürger in ihnen siedeln; ich mußte unter die Bauleute Zwist aussäen, daß sie sich fortan nicht länger mehr verstanden, und über alle Zonen der Erde sich zu verbreiten gezwungen waren. Da lehrte ich jeden Stamm nach seiner Art, jeglichen unterrichtend in allen Friedenskünsten, die ihm dienlich waren; die Geheimnisse der Natur und der grauen Zeiten Kunde schloß ich meinen Propheten auf, und hieß sie die verborgene Weisheit in Tempeln niederlegen, um die Säulenhäuser aber, als Vorhallen, die Staaten bauen. So bildete sich jene Wunderblume in der Geschichte, die vielblättrige Nymphea, wo Iran im innersten Blumenboden die Geheimnisse des Ursprungs wahrte, und rund umher in Indien, Saba, Aegypten, Syrien, Palästina, Phrygien, und Turan die bunte Blätterpracht sich zusammenschloß. Als die ihre Blüthe ausgeblüht, da weckte ich Männer strengen Sinnes, eiserne Naturen, in Widerwärtigkeit stahlhart ausgehärtet, daß sie mit der Sense des Schwerdtes das dürre Heu wegmähten, damit das junge Leben Raum gewinne. Da kamen die Helden und Eroberer auf, Lö-

wen in Muth und Willenskraft und Körperstärke, die da Krone trugen über Alle, die der Hülfe bedürftig waren, und von denen die Völker singen und sagen bis an der Zeiten Ende. Es war meine Kraft, die in ihren Adern würkte; es war meine Begeisterung, die in den Sängern ihre Thaten verewigte; durch sie wurde das Ungeheure in der menschlichen Natur zuerst bezwungen, und die Schrecken der Tiefe wurden gebändigt in hartem, schwerem Streit, damit der Frieden Wurzel fasse im beruhigten Geschlecht. Und weil dazu allein der Stärkste taugte, darum gieng jedesmal der Zepter der Macht vom Schwächern auf den, der am meisten vermögend war, und so entstand der Wechsel der Herrschaft in den großen Monarchieen. Und weil das Leben, und mit ihm die Kraft und die Herrlichkeit, im Sonnenpfade von Osten nach Westen drang; darum wanderte die Herrschaft in gleicher Richtung in die Abendländer, und ich zog mit den Ziehenden: die im Aufgang aber, die in ihren Formen kraftlos und feig erstarrten, ließ ich sitzen, als Klageweiber bey ihren Mumien im Todtenhause. Den Griechen, vor allen meinen Kindern reich begabt, schenkte ich zuerst die Krone und die Macht mit dem Ruhme. Sie, meine Lieblinge, hatte ich vor den Andern nach meinem Herzen mir erzogen. Ich hatte die

Fülle plastischer Kräfte, Naturgeister, die ich im Reich der Elemente für sie eingefangen, in ihr Inneres gelegt, jenen Schatz von Tönen und Klängen, den ich in der innersten Naturtiefe aus ihrem Schlaf erweckt, hatte ich in ihre Brust verborgen; ich hatte mit jenem fröhlichen Natursinn sie ausgestattet, ich ihnen das schöne Ebenmaaß der Kräfte eingeübt, und zuletzt mit dem schmeidigenden Oele leichter Gewandtheit ihr ganzes Wesen übergossen, das nun geläutert und verklärt aus ihren Götterbildern wiederstrahlt. Darum gab ich, nachdem schon alles Schöne und Große ihren Anstrengungen zu Theil geworden, zuletzt auch die ganze Erde mit allen Schätzen und Herrlichkeiten ihrem königlichen Heldenjüngling hin. Aber er übernahm sich in der Fülle, auch seinem Volke wollte der Reichthum nicht gedeihen; darum wurde das Diadem auf seinem Haupt zerrissen, zögernd nur und langsam mocht' ich von ihnen weichen. Nieder fuhr ich auf die Stadt der sieben Hügel, die nicht vorlängst die Tiber zuerst begrüßt. Da war junge, frische Kraft mit jenem Tages vom Pfluge aus hetruriſcher Erde ausgepflügt, noch grünend im Ruche des frisch umbrochenen Bodens. Fröhlich waltete ich in der neuen Welt, zum Sitze der Herrschaft hatte ich mir sie ausersehen, diese Bauern sollten mir Gebieter werden über alle Lande. Darum

mußte das Volk schon in der Wiege mit Schlangen im Kampfe sich versuchen, und auf seiner Heldenbahn aller zwölf Mühsale des alten Herakles sich unterwinden. Nimmer ließ ich ruhen den Krieg um ihre Heimath, und damit es selbst im sparsam seltenen Frieden dem Ringer nie an Stacheln und Uebung fehle, hatte ich jenen großen Zwist tief in alle Lebenstheile hineingerissen, daß innerer Drang und Streit und Kampf die Lebensgeister ohne Rast umtrieb, wenn äußerlich die Glieder ermüdet der Ruhe sich hingegeben. So wuchs denn das Urbild jenes Torso auf, und wo der Gewaltige sich zum Streite gürtete, da wichen scheu alle Gewalten neben ihm auf Erden, und die Völker beugten ihre Häupter vor dem Adler, der ihnen vorauf flog. Und es wurde das mächtige Reich gegründet, das vom Ursprung der Geschichte am Euphrat, bis zum Ende im fernen Abendlande reichte. In ihm wurden die alten mythischen Wälder vollends ausgetilgt, die Löwen, Leoparden, Simurge, Mardichore, Eber und Minotauren der Heldenzeit vertrieben, und die Drachen mit den Drachentödtern ausgerottet. Gelichtet war nun die Welt, geordnet die Gesellschaft, gebändigt die blinde Naturgewalt, und der Acker lag zur Aufnahme höherer Saat bereit. Das war's, was ich mit dem Römerreich gewollt;

nachdem der Zweck erreicht, war das Mittel entbehrlich worden, und ich zerbrach das Werkzeug, das ferner unbrauchbar wurde. Da kein äußerer Feind mehr nahen wollte, wüthete der Athlete mordgrimmig in den eigenen Eingeweiden, denn stets im Blute trunken, waren durch lange Völlerey seine Säfte im heißen Brand entzündet, und scheusliche Zerfleischung wüthender Bürger-Kriege mochte kaum das Brennende erkühlen. Als das starke Volk verblutet war, hatte es ohnmächtig all seine Freyheit in eines Sterblichen schwache Hand gelegt. Da war es Zeit, daß ich meine Kräfte aussendete, und ich hatte, als ich die Tage meiner Verwandlung nahen fühlte, mich längst im alten Wunderlande am Jordan eingesponnen. Die alten Zeiten hatte ich durch der Propheten Mund in den Mysterien des Werdens unterrichtet, und die Geschichte meiner Metamorphosen ihnen kund gethan. Meine Niederfahrt aus Himmels-Höhen, meine erste Erlösung, nachdem ich in tiefen Abgründen die Kinder der Nacht und die Scheusale der Tiefe ausgeboren; die zweyte aus den Banden finsterer Naturgewalten im Pflanzenreich, dessen Nachtfeyer noch alljährlich die Saat begeht, wenn sie nach Winters Verlauf fröhlich aus dem Schattenreiche hinauf zum Lichte steigt; die dritte und vierte aus der Pflanze in steigen-

dem Fortschritt zur Thiernatur hinauf, und endlich zum Menschen hin, der, wie das Saatkorn, sich auch durch den ersten Lebenswinter im Schooße birgt: das Alles war in der Geheimlehre ausgesprochen, und wie alles Leben also aus der Tiefe zum Lichte steige, um durch die Planetenpforten endlich zu seiner Quelle zurück zu kehren. Das war die Naturoffenbarung des Heidenthums, die bis an die Schwelle des Tempels von Judäa hingeführt, wo andere Verheißungen das Aufgehen einer neuen Durchgangspforte aus dem Naturreich ins Geistige als nahe verkündeten. Da ergriff ich, nun die alten Träume ausgeträumt, und die alten Götter-Spiele ausgespielt, die Menschen längst zu langweilen begonnen, die dunkle Sage jenes neuen tausendjährigen Reiches, die so lange unter ihnen umgegangen, um in ihr die alte Zeit wieder jung zu machen. Vorüber gieng ich bey aller Pracht und Herrlichkeit der Welt, bey Pallast, Forum, Academie, Tempel, Synagoge, und weilte im Alpenthale Palästinas, wo ich unter Hirten und Fischern aufgewacht. Aus ihrer Mitte wählte ich mir die Heroen des Glaubens und der sittlichen Willensstärke für die neue Lehre, die die erstorbene Welt wieder grünend machen sollte. Nicht mehr war in ihr von jenen Naturpforten die Rede, durch die der Mensch aus dem Abgrund

herauf ins frische, lichte, fröhliche Leben hinaufgestiegen, um dann wieder nach kurzem Spiel in's Schattenreich zurückzukehren. Dies Sinnenleben, jetzt nach langer Zeiten Lauf verödet und ausgebrannt, konnte selbst als eine Erscheinung jener Nebelwelt nur gelten, und alle Sinnenlust als die feiste, bleiche Asphodilblume im Schattenlande; nur der Tod sollte, war erst die alte Schuld des Granatapfelbisses im Unterreich getilgt, in die rechte, höhere Welt einführen, die ein unvergängliches, geistiges Licht durchstrahlte. Da weckte ich den liebreichsten und mildesten aller Propheten und Bekenner, daß er Hermes und Seelenführer durch diese Pforte dem Geschlechte werde, und nachdem er sein Leben zur Sühne jener Schuld hingegeben, das dreyköpfige Unthier des Abgrunds in Ketten lege. Und es geschah also; in der Auferstehung hatte ich mit der alten Welt die fünfte Hülle abgestreift; zum fünftenmal war das Geschlecht erlöst, und es giengen die Propheten, über die ich in Feuersflammen herabgekommen, andere Triptoleme im Schlangenwagen, aus in alle Welt, um den neuen Samen in die bereitete Erde auszusäen. Aber Juden konnten nicht die Erneuerer der Zeiten seyn, darum trieb ich jene nordischen Helden aus ihren Berges-Klüften, die noch einzig auf Erden altes Dickicht des Urwaldes be-

deckte, in dem lichtglänzende, mythische Vögel sangen, und Ure und Wisente giengen. Sie kamen und brachen den morschen Bau der alten Zeit zusammen; in ihrem Herzen war das neue Saatkorn nicht auf die Felsen und unter Dornen hingefallen, und weil sie wirkten und handelten im Geist der Zeit, darum gab ich ihnen die Herrschaft über sie. So trat das Reich der Germanen an die Stelle des Römischen, aber auf den ruinenbedeckten Todtenhügel der alten Welt stellte ich den Stuhl der neuen geistigen Herrschaft, umgossen von dem gläsernen Meer des Glaubens und der Ideen, das durch das ganze Geisterreich hinfluthete. Und sie saßen auf ihren Stühlen, handhabend die zwey Schwerdter, so lange sie meinen Planen willig dienten; als sie aber in ihrer Macht und Herrlichkeit sich zu fühlen begannen, da wurden sie übermüthig, und sannen auf Tiranney, und wie sie Beyde im Vereine mein Geschlecht und mich, der als seine Seele in ihm handelte, in unzerreißliche Fesseln legen mögten. Da warf ich den Apfel der Zwietracht unter sie, daß sie, wie die Geburt der Schlangensaat, unter einander sich erwürgten, und über die Kämpfenden sandt, ich, um sie vollends aufzureiben, die Löwen aus dem Sarazenenlande. Da war ihr stolzer Muth gebrochen, und ihre Argliſt auf ihr Haupt gekom-

men; aber zerrüttet lag nun freylich der große Organism der neuen Zeit; doch die Freyheit, und mit ihr das Leben in neuen Keimen, war gerettet. Ist die Alleinherrschaft des Despotism einmal erst gebrochen, dann theilt sich der Strom der Gewalt im Naturgange bald in viele Arme, bis er endlich in schwachen Adern befruchtend in die Erde siegt. So ist es der Kirche zuerst ergangen; jener Mönch, der kühn ein Jahrtausend aus ihrer Geschichte riß, um es den Flammen hinzugeben, und seine gute Ueberzeugung hart neben die Untrüglichkeit auf den Stuhl hingesetzt, hat von der dreyfachen Krone die eine dem Staate zugeworfen, die andere unter seine Amtsgenossen ausgetheilt, die dritte hat im Fortgange der Reformation das Volk zerrissen, und zum Haus-Altare heimgenommen. Im Staate haben die gleichen Kräfte das Kaiserthum unterwühlt, im allgemeinen Weltlauf ist alles Kraut Busch geworden, die Büsche sind zu Bäumen aufgeschossen, und die haben der alten Eiche, der sie Alle entsproßt, Luft und Licht hinweggenommen, daß sie hohl und innerlich angefault nur auf der Rinde mühsam sich erhielt. So hat das Reich lange Zeiten durch gesiecht; als es endlich kraftlos, dumm und dürr geworden bis ins tiefste Leben hin, habe ich den Feuerbrand der Revolution ins dürre Gestrüpp hineingeworfen, und

den Flammen den wilden Jäger nachgesendet. Sein wildes Halloh hat über Berg und Thal geklungen; dann hat auch ihn der Uebermuth gedrungen, daß er, meiner Hände Werk, gegen den Meister aufgestanden. Da habe ich ihn durch Winters Grimm zuerst bezwungen, dann die Furie der Pest ihm nachgesendet, endlich durch Schwerdtes Gewalt ihn aufgerieben, damit er ein Zeichen den kommenden Zeiten sey, daß keine Tirannei ferner in der Geschichte geduldet wird. Da die wilde Holzung nun ausgelichtet, steht der junge Auflug der Bürgerfreyheit grün und vielversprechend über alle Höhen und durch die Gründe, und alle Hoffnung der künftigen Geschlechter ist an sein Gedeihen angeknüpft, und die sechste Zeit in ihm vorbereitet. So habe ich gehandelt und gewirkt in der Zeiten Lauf, und so werde ich sie weiter zum vorgesteckten Ziele leiten. Seht rückwärts, so weit euer Blick in die Nebel der Ferne dringt, was Ihr gewahrt, alles ist meines Triebes und meiner Begeisterung Werk. Jene Tempelhöhlen in die Nacht der Berge hineingebrochen, die hohen Säulenhäuser an ihren Fuß gebaut, die Pyramiden in Hieroglyphen stammelnd von den Wundern der Zeiten, wo sie noch jung gewesen, die Obelisken in Hymnen auf zur Sonne strebend, Balbek mit seinen Säulenstraßen, Trojas

vielbesungene Veste, Susa und Babylon, Griechenlands heitere Tempelhöhen und seine Cyclopenwerke, Roms Prachtgebäude und des Nordens runenbeschriebene Felsenhäupter: alle habe ich sie gebaut, und mit meinem Finger die Symbole höherer Weisheit in sie eingegraben. Jene Münster des Mittelalters, in ihren Massen von Riesen aufgethürmt, in ihren Einzelnheiten von kunstreichen Zwergen bis in's Feinste ausgeführt, mit ihren schwebenden Lichtgestalten in Feuersgluth im Glasesfluß gemahlt, mit den Steinbildern, die von allen Wänden niederschauen: ich war's, der sie gegründet, und durch Jahrhunderte hindurch zum Ziele geführt. Was der Pinsel Kunstreiches in Farben hervorgebracht, was von der geschwungenen Saite in die Lüfte tönt, hab' ich Alles an den Tag gerufen. Die Sprachen, diese verkörperte Gedankenwelt, nicht die bösen Dews, wie die Priester erzählen, sondern ich selbst habe sie zuerst erfunden; die Schrift, nicht böser Othinszauber, sondern ich selbst habe den Ton an sie zu fesseln gelehrt; der Druck, — nicht Satanas hat ihn dem Meister des Höllenzwanges eingegeben, ich war's, der ihn unterrichtet in der edeln Kunst. Der Schatz des Wissens, den ich in großen Goldbarren in die Tempel niedergelegt, ist dadurch ausgemünzt, immer rascher in den allgemeinen Um-

lauf eingetreten, und indem jede Zeit stets die Zinsen zu dem Capital geschlagen, ist der ungeheure Stock der Wissenschaft allmählich angewachsen. Sie ist mit dem Grubenlicht in mein altes Haus im Schooß der Erde hinabgestiegen, und hat meine Traumgestalten an's Licht des Tags hinausgeführt. Sie hat jene Blumensterne in Sternbilder je nach ihrer Art sich zugeordnet, und die Thiere je nach ihren Gattungen geschaart. An den Himmel hat sie dann ihr Maß gelegt, und seine Bewegungen an die Formel festgebunden. Die Stromkarte der Geschichte in allen ihren Wendungen, Erweiterungen, Wasserschnellen und Stürzen hat sie von der Quelle bis zu seiner jetzigen Verbreitung aufgenommen. Einen Fuß also setzend in der Zeiten Ursprung, den andern in des Raumes Mitte, hat sie dann stolz ihr Haupt erhoben in den Geisterhimmel, und die Vernunft zuerst in ihre Würde eingesetzt, daß sie göttlicher Natur theilhaftig in der Idee, tragend in sich den alleinigen Maßstab aller Wahrheit, auch im Begriffe in unendlicher Entwicklung schaffend und gestaltend nach eigenem Typus, Gott gleich, ja ein Gott selbst zu werden berufen sey, und zu sitzen mit ihm auf dem Thron der Herrschaft. Das ist meine Lehre, so hab' ich gedichtet und getrachtet bis heran, und so werd' ich's halten immerdar.

Diese Wiederkehren und Umläufe, ich kenne sie nimmer mehr; ich habe sie längst bey meinen abgestreiften Naturhüllen zurückgelassen, wo sie pulsirend noch den Schein des Lebens unterhalten müssen. Viele solcher Mumiendecken des Irrthums werde ich noch von mir streifen auf meinem Zuge, der in gerader Linie ohne Beugung geht, wie's allein der Freyheit geziemen will. In dieser Linie bin ich herabgefahren, durch sie kehre ich wieder, wo ich hergekommen, auf meiner Himmelfahrt.

In dem Hader, der die beyden Geister hier entzweyt, in dem Streite, den Glauben und Wissen durch alle Zeiten streiten, liegt die innerste Wurzel des Zwistes, der jetzt, wie immer, die Welt entzweyt, und der erste Grund aller Bewegungen, die sie in allen ihren Elementen aufgeregt. Was wieder im Gebiet des Glaubens den Protestantism von der alten Kirche geschieden hält, was im Wissen den Skepticism vom Dogmatism trennt, was im Verhältniß beyder die Rationalisten mit den Supernaturalisten entzweyt, ist ein und dasselbe schon im Ursprung innerlich verschiedene zwiefache Prinzip, das in verschiedenen Bildungen verlarvt, doch immer das gleiche bleibt, und zugleich auch in den politischen Partheyungen als das innerste Ferment erscheint. Das ist der doppelte Januskopf,

unter deſſen zwiefacher Signatur alle Dinge dieſer Welt ausgehen, und in ihrer irdiſchen Befangenheit ſich nie des eingebornen Zwieſpalts entſchlagen mögen. Das eine Haupt bergend, unter dem Sternenſchleyer der Sybille Antlitz in edeln, ernſten, ſtrengen Zügen; das dunkle, begeiſterte Auge gegen höhere Welten aufgehoben, deren Licht aus ſeinen Tiefen widerſtrahlt; der Mund geöffnet zu jenem gewaltigen Chorale, in dem ſie in ſchweren, dunkeln, feyerlichen Tönen, die langſam durch die Gewölbe des Himmels gleich fernen Donnern rollen, die Apocalypſe des Alls und der Geſchichte ſingt. Das andere Haupt unter Helmes Dach, feſt, keck, ſcharf in allen Zügen, die Augen trotzig in eigenem Lebensfeuer ſprühend, in Blitzſchlägen die innere Gedankenwelt entladend, von den Lippen fließend Heldengeſang, das große Epos der Geſchichte. Von beyden Erdregenten gebührt jenem ſonder Zweifel die erſte Würde, denn ſein Gebiet iſt das Weſenhafte, das wahre, auf ſich ſelbſt begründete Seyn; das Schauen der Seherin iſt jenes ewige Wiſſen, das nicht gewußt werden kann, und deſſen ſtille Genüge ſich ſelber unbegreiflich und unfaßlich iſt; und was ſie davon in Symbolen ausgeſprochen, iſt der Same jener ewigen Wahrheit, aus der alles Leben ſich entwickelt, und die darum für alle Zeiten ſich be-

währt, weil sie das Gesetz der Zeiten selber in sich beschließt. Der Andere aber ist, tief im trüglichen Schein des Daseyns verstrickt, über wandelbare Schemen zum Regenten bestellt; dort muß er in Mitte der Luftgefechte spielender Gegensätze mühsam die Herrschaft führen, und mühsam Gedanken zu Gedanken fügend, allgemeine Begriffe zusammensetzen, die innen der Wurm des Irrthums nagt; nur bedingte Wahrheit ist daher sein Theil, und nur in dichterischer Freyheit mag er das Unbedingte sich gestatten. Aber Beyde, der Sterbliche und die Unsterbliche in ihrer irdischen Erscheinung angesehen, sind doch aus demselben Ledas-Ey hervorgegangen, und beyde engverbundene Häupter sind doch Einem Körper aufgesetzt, und dieser Körper ist, wie an den alten Canopen, die runde Erde selber, die also auch jenes höhere Prinzip, das einmal in ihre Kreise menschwerdend eingetreten, mit elementarischem Stoff tingirt. Muß doch auch jener reine Sonnenstrahl, wenn er auf irdische Materie trifft, sich gefallen lassen, daß sie ihn augenblicklich in die Fesseln der Schwere geschlagen, von seinem geraden Weg ablenkt, ihn in hellen oder tiefen Farbentönen mehr oder weniger trübt, ihn polarisirend um seine Achse her schwingen macht, und ihn in die Dienstbarkeit chemischer Kräfte zwingt. So muß auch jenes geistig Höhere, wenn

es werkthätig in Institutionen und geschichtlichen Ereignissen ins Daseyn tritt, eben in ihnen Theil haben an dem Daseyn, und in seiner Incarnation alle Gebrechen der Endlichkeit auf sich nehmen. Hinwiederum ist das andere Irdische keineswegs bis zum innersten Grunde wesenlos, und aus dem bloßen Schaum der Nichtigkeit ohne verborgenen Kern und einige inwohnende Substanz ausgeblasen. Vielmehr hegt die Tiefe in ihm dasselbe Prinzip, das oben in der Höhe ausschließend wirksam erscheint; weil eben das Tiefste und das Höchste in der Wurzel der Wesenheit zusammenwachsen, und um diese Mitte nur der metallische Kern des Seyns im Daseyn sich verschlackt. Darum ist der Erdgeist allerdings, wie er sich gerühmt, göttlichen Ursprungs; aber er lügt sich selber an, wenn er sich Gott gleich hält. Er ist keineswegs seines Seyns, nur seines Daseyns Grund und erste Ursache; und gerade dieses Daseyn, das ihm seinen spezifischen Charakter giebt, eben seine Beschränkung, und als solche das Werk seiner Verschuldung, während sein Seyn allein die That der höheren Ursache ist. Als hervorgebracht aber ist er abhängig und bedürftig, darum mag er keineswegs die Quelle des Lichtes in sich tragen, sondern muß durch ein Höheres erleuchtet werden. Wie darum ohne die Sonne auf Erden keine Pflanze grünte, so möchte

jener Geist ohne höheren Trieb nimmer bestehen; aber wie der Same doch mit Recht von sich aussagen mag, daß er den Baum getragen, also kann das Wesenhafte in ihm seine Ideen doch mit gleichem Recht sein eigen nennen. Denn als geistige Natur ist seine Unterwerfung keineswegs eine knechtische; unbedingt frey in seiner innersten Wesenheit sich zu entscheiden zur Rechten oder zur Linken hin, mag er das Licht aufnehmen, oder sich ihm verschließen; sich dem Zuge hingeben, der nach oben, oder jenem, der nach unten führt. So hat er schon im Ursprung sich entschieden, und in diesem Entschlusse ist sein von Natur aufsteigendes Wesen eben absteigend geworden. Zwar sagt er klüglich, es sey der betäubende Duft der Sinnenwelt gewesen, Maia den Indiern genannt, der ihn in den Schlaf der Endlichkeit hinabgezogen; aber noch immer deutlich genug spricht das Gewissen dem Geschlechte von einer altergrauen Schuld, von der ihm eine dunkle, verwitterte Erinnerung geblieben; und nur zu klar ist sich der innere Sinn bewußt, daß die Wahl nicht zum Guten ausgeschlagen, die die edelsten Kräfte an die sinnliche Beschränkung festgebunden, und die Geister von oben in die Schlangenhöhle der Leidenschaften eingesperrt. Aber wie es auch immer nun gekommen, der Abgestiegene hat die Verheißung der

Rückkehr mit hinabgenommen, und diese erfolgt, wenn er, nach dem Ebenbilde der Idee geformt, diese in der Endlichkeit in ihrer ganzen Fülle auszuprägen, das Integral im Differenzial wiederzugeben sich bestrebt. Es faßt aber jedes gegebene Endliche nimmer den Reichthum der Idee, und wie die ursprünglich Schaffende nur in einem in Raum und Zeit unbegrenzten Universum einen einigermaßen entsprechenden Ausdruck gefunden, so kann die Nachbildende gleichfalls nur in einem unendlichen Fortschritt zu einer erschöpfenden Aequation gelangen. Diese Gleichung, in der der Erdgeist seine eingeborne Idee in einer unendlichen Reihe sich entgegengesetzt, ist nun die Geschichte, die also nichts ist als die große Seelenwanderung der niedergestiegenen Idee, die, indem sie fortschreitend die Fesseln jener bindenden Naturkräfte von sich streift, mehr und mehr aus dem Reich des Todes in das des Lebens überbringt, und mehr und mehr jener indifferenten Beschlossenheit entrissen, in die beyden Richtungen der bindenden und spannenden Kräfte sich erschließend, also ihre Rückkehr feyert, und in dem Maße ihre geistigen Rechte und die höchste Freyheit in Anspruch nimmt, wie sie sich ihrer würdig gemacht. Wohl steht die höchste Idee in ihrer wandellosen Beschlossenheit über dem Zeitenlauf; die ewige Wahrheit kann nur dem An-

fang so nahe, wie dem Ende seyn; aber in ihrem Eintritt in diese Zeiten hängt sie von den Fassungskräften derselben ab; je weiter ihr Gedankenkreis, um so vollkommener wird der irdische Ausdruck seyn, und je größer die Brennweite des Weltspiegels, und je vollkommener seine Gestalt geworden, um so tiefer wird er in die Abgründe des Himmels dringen, und um so schärfer seine verborgenen Wunder wieder geben. Darum ist diese freye Entwicklung durch den Lauf der Zeiten, wie sie der Erdgeist mit vollem Rechte in Anspruch nimmt, seine eigenste Natur, sein innerster, ihm von Gott selbst eingepflanzter Trieb; und es sind Tirannen, die vom eigenen, nichtigen Hochmuth angetrieben, ihn auf seinem Heldenlauf zu hemmen und zu irren sich unterfangen; auch hat er ihre ohnmächtigen Dämme von je durchbrochen, und alle Fesseln, die sie mit List oder Gewalt ihm angelegt, immer schnell mit einem Ruck durchrissen. Aber er selbst darf sich nicht auch seinerseits in gleichem Hochmuthe aufs Nichtige setzen, und in frevelhaftem Aufstand Streit an seinem Ursprung suchen. In jener äußeren symbolischen Darstellung der Geisterreichs, im Weltsysteme, ist der gemeinschaftliche Beziehungspunkt aller Schwungkräfte, die da die Erde treiben, leer geblieben, damit ihre untergeordnete individuelle Natur bezeich-

net werde; das Solarische aber hat im andern Brennpunkte sich zusammengedrängt, und von da aus strahlt ein Licht, dessen Spannung keineswegs nur die im Brennraum gesammelte Summe irdischer Spannungen ist; und es kömmt von dort ein Zug zur Erde nieder, der mit nichten von ihr gesetzt wird, sondern sie selbst erst in dem ihrigen bedingt. Aber diese irdischen Schwung- und Schwerkräfte, wenn auch niederer Natur, sind doch in ihrem Bestande wirklich, und als constante Größen in den Weltbau aufgenommen; sie können daher aus dem höheren Gesichtspunkte keineswegs als nichtig eliminirt, oder gar als wesentlich im Argen liegend betrachtet werden. In jener Priester-Anschauung hat dieselbe Erdkraft, die die Weltgeschichte nach ewigen Gesetzen von der Sommer-Sonnenwende zur winterlichen in die Finsterniß hinabgetrieben, sie aus dieser in der andern Jahreshälfte, die Verheißung erfüllend, wieder zum Lichte hinangeführt: sie kann also weder nichtig, noch bös seyn in der Wurzel, sondern nur eben, wie alles Irdische, in Licht und Dunkelheit getheilt. Wie es gekommen, daß in die erste selige Ruhe die Unruhe der Geschichte hineingetreten, darüber kann die höhere Ansicht allein Antwort geben; aber in der Geschichte selbst, nun sie einmal vorhanden ist, behauptet das irdische Prinzip, als eine der Bedingungen, durch die sie

besteht, mit allem Grunde seine Rechte innerhalb des Gebietes, das ihm zugetheilt erscheint. Im Kampfe der beyden Richtungen dieses Prinzips, deren eine nach oben führt, die andere in den einmal genommenen endlichen Bestrebungen zu beharren sucht, wird nun allerdings die große Weltbahn der Geschichte zurückgelegt, aber schon die unverkennbare Verkürzung der Perioden, wie sie der Gegenwart näher kommen, deutet sichtbar, daß mit der strengen, geschlossenen Naturform jener Prieseranschauung sich aus dem geocentrischen Standpunkte im Geisterreiche noch ein anderes Element verbindet, das ihre allzu herbe Strenge mäßigt. Es kann dies Element nur darin liegen, daß die ansteigende Bewegung des Erdgeistes, von allen zufälligen oder nothwendigen Schwingungen und Rückgängen abgesehen, in ihrer geradlinigen Bestrebung nicht gleichförmig, sondern im Fortgang der Zeiten gleichförmig beschleunigt ist, sowohl dadurch, daß im Verlaufe der Entwicklung die Schwingen der aufstrebenden Kräfte größer angewachsen, als auch darin, weil bey größerer Würdigkeit und innerer Freyheit der Zug von oben mit größerer Intensität würken mag. Nur bey solcher Annahme kann begreiflich seyn, daß das Christenthum, indem es die alte Reihe gänzlich abgebrochen, und eine neue von oben herab angeknüpft, damit ausgesprochen, daß

in ihm nicht blos ein Uebergang aus einem hiſtoriſchen Winter in den Sommer, ſondern würklich aus einer *tieferen Bahn* auf unterer Bildungsſtufe, in eine *höhere*, *der Idee näher verwandte* gegeben ſey. Indem aber eine ſolche gleichförmig beſchleunigte, anſteigende Bewegung mit einer irdiſch beharrlichen ſich verknüpft, wird im Kampfe beyder allerdings wieder die elliptiſche Bahn jener Prieſter-Anſchauung hervorgebildet, aber die Wirkung der innern Beſchleunigung wird ſich dadurch kund geben, daß die Ellipſe in ihrem Laufe ſich ſtets verengt, und ihre Wiederkehren in eben ſo vielen Wendungen eine Beziehungs-Achſe umkreiſen, mit der ſie endlich zuſammenfallen. Dieſe *elliptiſche Spirallinie* wird alſo aus jenem Geſichtspunkt die eigentlich hiſtoriſche, das ſchicklichſte Symbol der höheren Geſchichte ſeyn, in dem die Verbindung des Natur- und Freyheits-Princips, wie ſie alles Irdiſche bezeichnet, den angemeſſenſten Ausdruck findet. In ihr wird das oben bezeichnete Verkürzen der Perioden, ſo wie die zunehmende innere Differenz mit der Näherung an die Mitte leicht gedeutet, zugleich aber auch dargeſtellt, in welcher Weiſe Wendepunkte, die, wie die Reformation z. B., in ihrer Richtung würklich rückläufig ſind, und von der Mitte ab zum Endlichen hinführen, doch als nothwendige Durch-

gangspunkte sich ergeben, die in dem, was an ihnen Begeisterung ist, zu einer noch größeren Näherung führen. So wird die Wahrhaftigkeit jener uralten, großen Weltanschauung gerettet, ohne daß dem Irdischen und Endlichen irgend ein wohlbegründetes Recht entzogen, oder irgend ein angemaßtes eingeräumt werden darf, und die Geschichte erscheint nun wirklich als die wahrhafte und einzig mögliche, durchgreifende Vermittlung jener großen Gegensätze, und der ihnen inbegriffenen kleinern, die in jeder einzelnen Zeit nur theilweise bewirkt werden kann.

Aus dem eben Entwickelten ergiebt sich leicht, was von dem Streit der andern tiefern Gegensätze zu halten sey, die von jenem höheren nur ihre innere Bindung und Spannung erlangen können. Es ist zunächst eine zwiefache Irrlehre, blos aus den zwey entgegengesetzten gleich einseitigen Standpunkten irdischer Partheynung ausgegangen, die eine, die da wähnt, jene geistige Schwungkraft in allen ihren centrifugalen, lösenden Thätigkeiten und Richtungen sey das allein Positive, Würdige im Leben, in ihr beruhe einzig das höhere Princip, das herabgekommen, die an die Fesseln der in Nacht und dunkelm Instinkt befangenen Schwerkräfte gebundenen Geister zu befreyen, und die in Geistesunmündigkeit, blindem Glauben hingegebene

Welt wieder in's Lichtreich der Freyheit einzuführen. Die andere dann, die da meint, einzig dieſe bindenden Kräfte, indem ſie unverrückt gegen den ewigen Polarſtern des Univerſums hindeuteten, könnten die in Irrſalen der Endlichkeit umhergetriebene Menſchheit durch das nachtbedeckte, ſturmbewegte Meer glücklich zum Hafen leiten; ſie allein, indem ſie alle Herzen mit Liebesbanden an die Mitte feſſelten, hielten die Hülfloſen ſicher über jenem gähnenden Abgrund ſchwebend, der immerfort in ſeiner bodenloſen Tiefe ſie zu verſchlingen droht, und in ſich eben jene Schule des Satans beſchließt, in der die wilden, losgebundenen Freyheitskräfte zerſtörend toben, und unaufhörlich in ohnmächtiger Verneinung an dem in Liebe und Eintracht verbundenen Gottesreiche nagen. Es liegt dieſem Irrthum eine grobe Verwechslung des im Irdiſchen entwickelten Gegenſatzes der Richtungen mit dem höheren Verhältniſſe des Ewigen zu dem ihm untergeordneten Endlichen zu Grunde. Der Begriff trägt in dieſer Verwechslung ſpielend bald das Eine, bald das Andere ſeiner Elemente ein in die Idee, und indem er die Gegenſätze alſo zwiſchen ihr und ſich ſelbſt, oder gar zwiſchen Gott und den Satanas vertheilt, verwirrt und ſtört er jenes vierte und höchſte Verhältniß des Ewigen zum Irdiſchen, durch die Gegenſätze, die in dieſem

Letztern enthalten sind, und verwechselt das ewige Jenseits, dem zeitlichen Diesseits gegenüber, mit den ganz irdischen Beziehungen von oben und von unten, oder gar von rechts und links. In dieser Verwechslung, die nicht das Licht selbst, sondern das Farbenspektrum, als Brücke, von der Sonne zur Erde schlägt, liegt die tiefste Wurzel der Ideen-Verwirrung, wie im Leben, so in aller Wissenschaft, und der Geist der Zwietracht, der von je die Welt zerrüttet, hat besonders hier genistet, bald durch Irrthum, bald durch geflissentliche Bosheit diese Verhältnisse durch einander zerrend, und ihre gesonderte Klarheit durch Vermischung trübend. Läßt die Anschauung sich durch diesen Trug nicht irren, dann hat das Verständniß des Wahrhaften in diesen Beziehungen bey seiner Einfalt keine Schwierigkeit. Das Höhere ruht wesentlich in der idealen Einheit der irdischen Gegensätze in innerster Wurzel, die wir für die Erde an den Durchkreuzungspunkt ihrer in die Menschheit hineingebildeten Achsen, in jenes Sensorium commune der Vernunft gesetzt, indem sie gegen die höhere Welt sich öffnet, und mit ihr in eine geheimnißvolle Gemeinschaft tritt. Da wo die Gegensätze um diesen Punkt sich zuerst in ihrer leisesten Entzweyung regen, beginnt die irdische Endlichkeit; ihr eigentliches Gebiet aber ist jenes Peripherische, in dem sie sich in ihrer

äußerlichen Wiederverbindung durchdrungen haben, und nun jene Temperaturen, Formenzüge und Umläufe bilden. Die Brücke aber, die von den Idealen in der Mitte zu diesen äußersten Verbreitungen hinführt, geht durch die unendlichen, im Werthe stets fallenden Exponentialreihen, die an die verschiedenen Achsen geknüpft erscheinen, und an ihnen, wie Nerven, vom Haupte gegen die äußeren Gliedmaßen hinunterlaufen. Beyde entgegengesetzten Kräfte, deren jede ihre eigenen Reihen vorherrschend bildet, sind aber in ihrem Ursprung gleicher Würde: nach aufwärts geht die eine in ein Versenken in das Höhere, Ewige, die andere in ein Erschließen für seine Einwirkung auf; nach abwärts haben sie beyde gleichen Theil an der Bildung des Endlichen, das ohne ihre beyderseitige Zusammenwirkung nicht bestehen mag. Auch dieses Endliche selbst ist in seiner Wurzel keineswegs ganz nichtig, noch weniger radical bös; es hängt vielmehr eben durch jene Reihen, aus denen es den Ursprung genommen, mit der Idee zusammen, und wird durch sie geleitet und geführt. Aber eben, weil es in seiner äußersten Verbreitung in völliger Durchdringung der Gegensätze in seinem eigentlichsten Charakter der Endlichkeit gedacht, nur als das letzte, unendlichkleinste Glied jener sich durchdringenden Reihen erscheint, darum steht es als

solches dem O am nächsten, und ist von ihm nur um einen Werth unterschieden, der kleiner als jede angebliche Größe erscheint. In dieser äußersten Zerfaserung der Grund-Kräfte ist also das geistige Atom an eine Gränze gesetzt, wo einerseits die Fülle des Daseyns durch eine unendliche Folge von Mittelstufen hinauf zum ursprünglich Wesenhaften führt, andrerseits aber das Nichtseyn, die Nullität, die Lüge in ihrer Selbstvernichtung, das wahre Radicalböse in unendlicher Leere sich dehnt, eine verneinte wesenlose Allheit in seiner Ausbreitung, eine gleich verneinte, unwesenhafte Einheit in seiner kalten Beschlossenheit im ausgeleerten O. Und weil das Endliche an der Gränze der Fülle und der nichtigen Leere steht, darum nimmt es auch leicht an der Natur beyder Theil, und da in der unendlichen Zahl von Einern, in welche die Einheit sich in ihm gespalten, jeder in seiner Besonderheit geschieden seyn muß von dem andern, darum muß nothwendig ein unerfüllter Raum, die Atome trennend, zwischentreten, und so wird jene äußere Leere der Nichtigkeit als Vacuum disseminatum sich in alle Bildungen der Endlichkeit ergießen. Darum kann in ihr kein Tag gesetzt werden ohne die Nacht, kein Licht ohne Finsterniß, keine Wärme ohne Frost, kein Leben ohne den Tod, kein Gutes ohne die Möglichkeit seiner

Selbstvernichtung in Nichtswürdigkeit. Die körperliche Natur aber, die äußerlichste Verbindung der höheren Gegensätze, der tiefste Niederschlag, der in der Mischung des Weltbechers an den Grund sich angelegt, und darum im Gebiet der Endlichkeit die befangenste, gesondertste und gebundenste Bildung, wird an der äußersten Gränze des Daseyns am Rande der Nichtigkeit stehen, ja in die Leere selbst hinausgebaut, die wie ein uferloser von allem Elemente ausgeleerter Ocean, zwischen die erfüllten Räume tritt, die als Weltkörper in bestimmten Umläufen nach einem Gesetze, starr, wie sie selber, in ihm rastlos, gleich den aufs Rad geflochtenen Titanen des Tartarus, zu schweben verurtheilt sind, weil sie eben am tiefsten in Selbstbeschauung vom ursprünglich Wesenhaften abgefallen. Aber an ihrer Oberfläche, wo eine höhere, solarische Macht ihnen die innere, schlafende Begeistigung abgekämpft, dort ist ihre Erlösung an eine freyere geistige Natur geknüpft, die an der Himmelsleiter jener Reihen aus dem Nichtigen hinauf zur Idee gedrungen, und dort erst ihre rechte Befreyung gefunden hat. Darum ist, wie die physische Natur zwischen die geistige und das leere Nichtseyn tritt, so die geistige zwischen sie und das Göttliche gesetzt, und der Mensch reicht im Leiblichen in die Eine hinab, wie er im Seelischen zur An-

dern sich erhebt, Aufsteigen und Niedersteigen an jener Exponentenleiter aber ist in seine freye Wahl gegeben. Wo diese zum Niederfahren sich entschieden, muß er sich auf seinen Eigenwillen, das atomistisch Beschränkte im Willensreiche setzen, und wie er vom Himmel höherer Freyheit in die Befangenheit der Unterreiches niedertaucht, wird er ein Genosse und Lehnsmann des Fürsten, der dort herrscht. Das Gesetz seiner Seele ist dann nicht ferner mehr jenes religiös ethische, sondern das Naturgesetz; von der Führung der Vorsehung hat er sich losgesagt, dafür ist er den Schicksalsmächten anheimgefallen; die Seele ist im Leibe in gänzlicher Bindung latent geworden, und sie ist in jenen Naturschlaf zurückgesunken, der alle frey beweglichen Gliedmaßen in Fesseln hält. Er kann nun, ein kühner Nachtwandler, am Rande des Abgrunds gehen, und in äffischer Thätigkeit die Geschäfte des Tages treiben, aber auf die Gefahr, in die Tiefe hinabzustürzen, wenn die Stimme aus ihr ihn bey Namen nennt. Gleichartige Atome mag er nach den Gesetzen der sie alle beherrschenden Wahlverwandtschaft an sich ziehen, die wachsende Masse ins Gebiet der mechanischen Kräfte tretend, mag in ihnen in weitem Umkreis noch andere Massen sich anfügen, daß die arbeitenden irdischen Mächte Berge auf Berge wälzen, aber das Werk

über seine Höhe hinaus gelangt, muß nach ewigen Gesetzen des Himmels Blitze auf sich ziehen, und unter seiner eignen Last erliegen. Hat die Wahl aber gegen die andere Seite sich gewendet, da begegnen der Persönlichkeit, die zwar von der Eigensucht, aber keineswegs von der Selbstständigkeit sich losgesagt, jene hülfreichen Geister, die stets zwischen der Idee und dem wirklichen Daseyn, als vermittelnde Mächte, auf- und niedersteigen, sein Geistiges wird der organische Leib dieser Gotteskräfte, und sie würken nun als Seele und Leben in diesem Organe, und der Tod ist bezwungen durch diese neue Begeistigung, und fortan ganz ins Leibliche gebannt. Es sind aber die beyden entgegengesetzten Seelentriebe, die bindenden, wie die spannenden, dort gleich schuldig an der absteigenden, wie hier gleich theilhaftig des Verdienstes an der aufsteigenden Bewegung. Denn sie eben sind es, die als Elemente und Faktoren aller geistigen Thätigkeit, auch hier im Willensgebiete, den freyen Entschluß hervorgerufen, und dadurch eben die Wahl entschieden haben. Darum soll keine dieser Kräfte sich höher halten, dann die andere, noch minder dürfen sie aufsteigen über einander, um sich auszurotten. In jenen seltenen, glücklichen Zeiten, wo die Gesellschaft geregelt in einem schönen, gerundeten Ebenmaß, in innerlich wohlgestimmter Harmonie, in der Fülle einer ungetrübten, klaren,

sich selbst durchsichtigen Gesundheit blüht, treten sie beyde unsichtbar in den Organism zurück, und sind es, die dort als die ihm einwohnenden Lebenskräfte wirken und walten, und in ihrer Wechsel-Wirkung jenes harmonische Daseyn innerlich begründen. Wird diese Heiterkeit aber durch störende Einwirkung getrübt, die harmonische Stimmung durch Mißlaute zerrissen, und die Wurzel des Lebens durch eine organische Krankheit angegriffen, dann brechen sie in den Partheyungen aus ihrer Verborgenheit, und indem sie nun heftige Stürme, große Fieberbewegungen und krankhafte Zuckungen erregen, sind sie es, die als Heilkräfte der Natur das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen sich bemühen. Es werden aber diese Störungen am häufigsten dadurch hervorgebracht, daß eine oder die andere der Thätigkeiten vorwiegend sich erhebt, um sich gewaltsam aus der harmonischen Temperatur der Gesammtheit loszureißen. Dann treten die Gegensätze sogleich in ihrer heilkräftigen Wirkung hervor, und stumpfen durch ihre Thätigkeit die Schärfe jener luxuriirenden Kraft. Wenn in solcher Weise die Autorität sich im Despotism übernimmt, sind es die individuellen Freyheitskräfte, die am andern Ende des Hebels entgegenwirken. Wenn die Ungleichheit des Besitzes bis zum Uebermuth gediehen, dann erfolgt

durch die Gegenwirkung der mechanischen Kräfte in gleicher Weise leicht eine jener großen Explosionen, die im allgemeinen Güterwechsel das verlorne Gleichgewicht wieder herzustellen sucht. Wie hier die irdischen, so werden auch die höheren Gegensätze immerfort durch die Geschichte in stetem Streite sich begegnen, damit sie sich wechselseitig vor jeder Aberration bewahren. So bedarf das solarische Princip an der Erde, irdisch als Kirche dargestellt, irdischen Stoffes und menschlicher Willenskräfte, um im Endlichen zur Wirksamkeit zu gelangen. Mit diesem eingetretenen Elemente aber ist die Gebrechlichkeit in ihr eingekehrt, und im Zwiespalt der Wahl kann sie, wie jede menschliche Institution, in der Erscheinung in ihren Gliedern zum Niedersteigen sich bestimmen, und in Trägheit und feister Sinnlichkeit erstarren, oder in Hochmuth sich entzünden. Dann ist es der Erdgeist, der mit der Verknöcherung und der Entzündung kämpft, und die gestörte Ordnung wieder gewinnt; während er selbst seinerseits im vermessenen Ansteigen oder verworfener Versunkenheit seinen Meister an jenem höheren Principe findet. Wenn daher nach einer alten Lehre durch den Zwist ursprünglich die Welt geworden, nach anderer durch den ersten Eros; so sind es beyde, Streit und Wiederversöhnung in der Eintracht, die sie in ihrem Bestand erhalten,

und es wird der Geschichte nimmer an Streitern fehlen, wenn sie deren bedarf, noch auch an der Vermittlung, wenn die Zeit dazu herbeygekommen. Die streitenden und zusammenwirkenden Kräfte aber sind die dienstbaren Geister, deren sie zu ihrem Werk bedarf; und zwey weiße, lichtglänzende Sonnenrosse und zwey schwarze irdische Willenskräfte vorgespannt, also lenkt sie ihren Wagen durch die Himmelsbahn. Vier andere Rosse aber, nicht wie jene aus dem Feuer geboren, sondern Neptunischen Ursprungs, dem Meer entstiegen, sind es, die in stetem Kreislauf abwechselnd aus dem Tag in die Nacht überschreitend, den Umschwung alles Irdischen um seine Achse in periodischer Wiederkehr begründen.

II. Vergangenheit.

Nachdem die Betrachtung auf dem bisher verfolgten Wege zur Verständigung gelangt, und sich in Mitte des Widerstreites möglicher Meinungsverschiedenheit zurecht gefunden, setzt sie sich in jenen Standpunkt, den wir den geocentrischen genannt, um von da aus das Gebiet des wirklich Vorhandenen in Einem Blicke zu überschauen. Es beschließt aber dieser Punkt praktisch zunächst die höchste Autorität in der Gesellschaft, gegen die alle bindenden Kräfte neigen, und auf die alle spannenden sich zurückbeziehen; er ist mithin die gemeinsame Lebensmitte, die das Spiel und die Wirksamkeit aller socialen Thätigkeiten bedingt, und von ihnen hinwiedrum ihre Bedingung erhält. Er ist aber auch geistig, der gemeinsame Brennpunkt aller Anschauungen, Einsichten und Begriffe, die durch die Gesellschaft verbreitet sind, in denen ihr Selbstgefühl und das Verständniß ihrer Stellung zum Aeußeren beruht, kurz dessen, was man die öffentliche Meinung nennt. Wenn in der Autorität und ihren Verhältnissen zur Gesammtheit die Leitung der Willenskräfte des Erdgeistes und aller seiner zeugenden und erhaltenden

Lebensthätigkeiten delegirt erscheint, so tritt in der Meinung seine Intelligenz hervor in politischen Angelegenheiten, das was der Geist von oben in kirchlichen, und selbst nur eine Incarnation dieses Geistes, wenn sie, die vox populi, zur wirklichen vox Dei sich geläutert hat. Sie mag aber nimmer Gottes Stimme seyn, wenn sie nicht ohne Frömmeley religiös ist in innerster Wurzel, und nicht als ihr tiefstes Geheimniß die Scheu vor einem Unsichtbaren in sich trägt, das ihr erst Gränze gibt, und Maß und Regel und innere Harmonie. Sie wird sich dann in ihrem Gesammtcharakter nicht in irgend eine wüste Einseitigkeit verstricken, sondern, wie der Geist und die Geschichte, ohne Zagen alle, auch die schroffsten Gegensätze in sich hegen, aber alle bemeistert durch die höhere Idee, aus der sie in ihrer Entzweyung herausgeschlagen; und alle wieder vermittelt praktisch durch jene Billigkeit, die mitten im Streit der Meinungen ein Unbestrittenes stehen läßt, in dem alle getheilten Ansichten stillschweigend sich einverstehen. Sie wird dann anerkennen, daß die Autorität allerdings göttlichen Ursprungs sey, aber da die Rechte und die Freiheiten des Volkes aus derselben Quelle fließen, so wird sie diese Rechte mit dem gleichen Muthe gegen tirannische Willkühr schirmen, womit sie die Pflichten gesetzlicher

Unterwürfigkeit gegen jeden Frevel sichert. Sie erkennt, daß eine große Bindung vom Ursprung her durch alle Zeiten geht, die in der Folge der Geburten und Lebensalter die Geschlechter aneinander knüpft; darum will sie, was als Sitte, Herkommen, Ueberlieferung aus einem Jahrhundert ins andere hinüberrankt, nicht mit Einem Griffe durchgerissen sehen, sondern vielmehr gepflegt und geschützt, so lange das grünende Leben nicht aus ihm gewichen. Darum aber will sie keineswegs den Tod zum Herren des Lebens machen, noch das geschiedene Jahr in dürren Herbarien aufgetrocknet gegen die Verwesung schirmen; sie läßt vielmehr jeden Frühling sein Laub und seine Blüthen treiben, damit jeder Gegenwart ihr Recht werde und ihr Theil, wie sich gebührt. Sie begreift, wie jener stille Zug der Häuslichkeit und sittiger Liebe, in dem die Familie in sich und mit der Heimath zusammenhängt, die eigentlich lebendige Cohäsionskraft der Gesellschaft sey, daß aber noch eine andere Lebensthätigkeit, der Gemeingeist, diese Elemente wieder in ein Ganzes verbinden, und das Verbundene in der Gemeinschaft erhalten müsse, wenn es in seinem Bestande beharren und gedeihen soll. Sie ist endlich zur klaren Einsicht darüber gelangt und zur Verständigung, daß es eine und dieselbe Einheit sey, die mit der obern

Welt die untere, den Staat mit der Kirche, beyde wieder in sich selbst und wie mit ihrer natürlichen Unterlage, so mit ihrer Zukunft und Vergangenheit verknüpft, und mit ihren vielfach geschiedenen Thätigkeiten diese Institutionen spannend zusammenhält, und haltend spannt und treibt. Die Autorität aber, wenn sie einer solchen Meinung gegenüber in ihrer praktischen Bedeutung sich behaupten will, muß in gleicher Steigerung auf derselben Höhe ethischer Würde und Lauterkeit über der kämpfenden Zwietracht erhaben stehen, und aller streitenden Elemente Uranfänge in sicherem, festem Willen beschlossen tragen. Sie demüthigt sich dann vor jener Macht, die sie zur Herrschaft über freye Geister berufen hat, und, wie sie selbst im Welthaushalt über Knechte nicht gebieten will, so auch im bürgerlichen Verkehr auf Erden keinem Sterblichen eine Delegation zur Tiranney übertragen kann. Sie übt Gerechtigkeit vor allen Dingen, weil, wenn sie Unrecht sich gestattet, die innerste Quelle des Rechts vergiftet ist. Sie läßt sich nie zur Gewalt verleiten, weil jede Gewaltthätigkeit in der Rückwirkung, die sie hervorruft, sich selbst aufreibt. Sie läßt nie durch feigen Argwohn ihre ruhige Fassung stören, weil Argwohn das Laster kleiner Seelen, der Größe des Berufes widerspricht, und Feigheit nimmer solchen ziemt,

die auf der Höhe Allen sichtbar stehen. Sie giebt sich nie dem Streite der Partheyen Preiß, weil ihre Würde Gefahr laufen würde, im Getümmel der Leidenschaften und Streitigkeiten. Aber sie scheut keine Kraft, und läßt jede Thätigkeit innerhalb der gesetzlichen Schranken in ihrem Thun gewähren; denn sie will nicht, daß die lebendigen Triebe in Trägheit und plumper Unbehülflichkeit erstarren, damit die eigene Ohnmacht der Ohnmächtigen leichter Meister werde. Sie fördert vielmehr in alle Weise den Antagonism der Thätigkeiten, und jene ruhige, frische Freyheit der Geister und Bestrebungen, wobey allein im Gebiet lebendiger Kräfte ein tüchtiges Werk gedeihen mag. Sie kann sich dann mit vollem Rechte von Gottes Gnaden nennen, weil sie in seinen Rathschlüssen und in der Kraft des moralischen Weltgesetzes wirkt und handelt; während jede Tiranney gesetzt wird in des Satans Grimm, und darum jenes Gesetz zu ihrem Verderben gewaffnet findet.

Eine so harmonische Ineinanderbildung aller Elemente der Gesellschaft, wo die Autorität nur die praktisch gewordene öffentliche Meinung ist, diese aber nur der aus der wirklichen Ausführung abgezogene Begriff, kann begreiflich nur in hochbegünstigten Zeiten das Ergebniß einer glücklichen

Fügung der Umstände seyn, oder wird vielmehr in ihrer ganzen Vollendung in der Wirklichkeit nie gefunden werden. Der Staat ist eingerichtet, damit die wilden, thierischen Triebe in der Gesellschaft gebändigt, die schlafenden, trägen Kräfte aber geweckt und angetrieben werden, durch das Höhere, Bessere in der menschlichen Natur, indem durch den Organism der Verfassung dem Geistigen eine künstliche Uebermacht über die physisch-stärkere rohe Masse gegeben ist. Aber es verwirrt sich diese Ordnung leicht wegen ihrer Künstlichkeit, indem die gemischte Natur aller ihrer Organe, in denen die reißenden Triebe sich hinauf bis in die höchsten Institutionen, dafür aber auch das geistige Licht wieder bis zur Tiefe hinab verbreitet, sich mit ihr in einem stetigen Widerspruche versetzt, und nun die Meinung sich nicht leicht rein erhält von der Trübung der Leidenschaften, noch die Autorität von der allgemeinen Gebrechlichkeit menschlicher Natur. Darum ist in den neueren Verfassungen angenommen, daß ein Zwiespalt zwischen beyden, zur Oekonomie der Gesellschaft unentbehrlich, sich bewähre, damit das in der Masse verbreitete Licht ihre Willenskraft erleuchte, und die Meinung der Autorität als ihr äußeres, auseinandergezogenes Gewissen entgegen trete. und richtend nach einem Gesetze, das sie beyde als

über sich bestehend anerkennen, selbst hinwiedrum durch die geläuterte Einwirkung der Autorität, die es hervorgerufen, geläutert werde, so daß beyde in wechselseitiger Hülfleistung sich durch einander steigern und reinigen. Aber es ist allein gänzlich zerrütteten und mit sich zerfallenen Zeiten, wie die gegenwärtigen, vorbehalten, daß beyde sich feindselig einander entgegenstellen, und als Gegenfüßler in einen unversöhnlichen Streit eintreten. Es beschuldigt alsdann die Meinung die ihr feindlich opponirende Autorität der Tiranney; diese hinwiederum, indem sie sich gegen ein vorausgesetztes revolutionäres Streben in ihr zu sichern sucht, übt Gewaltthätigkeiten aus von vielfältiger Art, die dann wieder der Meinung als untrügliche Beweise des vorausgesetzten Mißbrauchs der Gewalt dienen, und indem sie die Unzufriedenheit noch höher steigern, zu neuen repressiven Gewaltthaten Veranlassung geben, so daß statt der wechselseitigen Reinigung, vielmehr in einer ununterbrochenen Folge von Wirkungen und Rückwirkungen eine immer gesteigerte Erbitterung sich entwickelt. Es setzt der Eintritt eines solchen Zustands schon voraus, daß im Inneren der Gesellschaft eine bedeutende Verrückung des Schwerpunktes vorgegangen, in Gefolge welcher der Stützungspunkt derselben in der Autorität in keine Weise mehr mit jenem idealen

Schwerpunkt, gegen den die Meinung dringt, zusammenfällt, und nun nothwendig stetige Schwankungen, ja Umstürze, als Folgen des gestörten Gleichgewichts erfolgen müssen. Was diese Verrückung herbeygeführt, wird sich allein aus der Geschichte der Vergangenheit begreifen, und die Betrachtung findet sich daher dahin getrieben, aus jenem Punkte, in den sie sich gesetzt, zuvörderst einen Blick auf die nächsten Jahrhunderte hinzuwerfen, die der Gegenwart vorangegangen, und die Keime ihrer Ereignisse in sich beschlossen haben.

Es ist aber die Gegenwart in all' ihrer Zerrüttung, in ihren Kämpfen und Umstürzen, in ihrer Trostlosigkeit und allen ihren Hoffnungen das Werk zweyer großen Catastrophen, die sich im Naturgange der Geschichte aus dem großen Streite der geistlichen und weltlichen Macht, der das Mittelalter zerstört, entwickelt haben. Todtwund waren beyde Streiter aus diesem Kampf hervorgegangen; die innersten Lebenstheile der europäischen Gesellschaft erkrankten in ihrem Siechthum; die alte Lebensweise konnte nimmer fortbestehen; große Krisen mußten sich entwickeln, und in ihnen die Regeneration des zerrütteten Organism sich verbreiten. Vieles wirkte zusammen, um den ersten Ausbruch dieser Krisen in die Kirche, die zärteren Gewebes am ersten die große Veränderung der Aspekte em-

pfinden mußte, zu versetzen. Die Kreuzzüge und die Gottesfahrten, die in ihrem Gefolge eingetreten, hatten wieder den ersten Pfad zu dem seit Jahrhunderten wild verwachsenen Orient getreten, und es pilgerte nun auf der alten wieder geöffneten Götterstraße eine neue Ideenwelt mit den Heimkehrenden in den Occident. Anderer Glauben, andere Propheten, andere Weisheit wurden zum erstenmal bekannt in der seither streng in sich beschlossenen occidentalischen Christenheit; neue Thiergestalten und Gedankenformen, andere Bilder und andere Tonleiter der Empfindungen, neue Sitten und ungekannte Weltanschauungen traten an die alten, geläufigen heran, so lange die Feindschaft der streitenden Religionen glühte, sie im Widerspruche stärkend und befestigend, dann aber, als der Haß erkaltete, sie langsam unternagend. Als mit dem Sturze von Byzanz die Manen der alten geistigen Heroen endlich den Todtenhügel ihres Volkes zu verlassen sich entschließen mußten, führten sie den Westen ein in die Zeit, in der sie heimisch waren: Altgriechenland stieg nun herauf, wie durch Sarazenischen Zauber aus dem Todtenreich beschworen, — damit es verführerisch die Fülle schöner Sinnlichkeit dem strengen Ernst der Lehre entgegensetze. Die Ideenwelt des Alterthums war mit den Bildern aufgewacht, und die soge-

nannte klassische Bildung fieng an, als zweytes Auflösungsmittel die herrschende Gedankenwelt anzugreifen. Bald als jene blinde Seherin, die magnetische Somnambüle, die Wegweiserin auf ödem, pfadlosem Meere in Amalfi gefunden war, gieng eine neue, dritte Welt, zu den beyden eben entdeckten, den erstaunten Zeitgenossen auf. Da kamen neue, ungesehene und unerhörte Naturbildungen herangezogen; Edelsteine mit dem lautersten Krystallwasser getränkt; Erze mit allen Reichthümern der Unterwelt gesättigt; Pflanzen in wunderseltsamen Gestalten; Thiere, als hätten sie von den Arabesken der Phantasienwelt sich losgerissen; neue Geschlechter der Menschen, so gestaltet, als gehörten sie anderen Planeten an. So war plötzlich ein neues Eden aufgethan, und seine Thiere und Kreaturen traten abermals vor den Herren der Schöpfung hin, auf daß er sie zähle, und sie beym Namen rufe. Und er that nach ihrem Verlangen, und die Zeit warf sich nun mit der ganzen Kraft eines durch die scholastische Gymnastik seit lange her geschärften Verstandes auf die Naturwissenschaften, und ermüdete nicht zu forschen in dem Buche, das die Meisterin selbst geschrieben, und seither unter sieben Siegeln geschlossen erhalten. Selbst ein neuer Himmel hatte diesem Streben sich aufgethan, und in den Fahrten nach bey-

den Indien sich ein anderes Firmament mit neuen Standsternen entdeckt, und ein anderer Feuerwagen als jener, in dem die Propheten zur Höhe fuhren, ließ das gewaffnete Auge in die neu entdeckten Räume dringen. So hatte der Fürst der Welt auf einmal alle seine geheimen Schatzkammern aufgeschlossen; was das Alterthum je Herrliches herausgebildet, was die Morgensonne von geistigen Aromen im Palmenlande hervorgetrieben, was magische Zauberkräfte aus der Erde Schoos heraufbeschworen, was hinter dem Umfange des Firmamentes sich geheimnißvoll verbarg: Alles mußte an's Licht heraus, damit das Menschenkind sich an ihm ergötzen möge. Vor solcher Pracht des Wissens, die nun mit einemmale sich erhoben, mußte das stille Licht des Glaubens unscheinbar erbleichen, und die alte Einfalt und Armuth im Geiste konnte nimmer vor diesem Pfauenspiegel bestehen, der in hundert Augen den eingesogenen Lichtglanz der Welt widerstrahlte. Jene Symbole, in denen die Idee sich oft an's Unbedeutendste gehangen, konnten eben darum dem sondernden Begriff keinen Stoff darbieten, und als er seine Scheidungsmittel an die dürftige Hülle legte, schwand ihm die Begeistigung im Augenblicke, wo sie ihre Wirkung begannen. Da er also bey der schärfsten Untersuchung nichts als etwas Phlegma und einen un-

bedeutenden Rückstand irdischer Elemente als caput mortuum vorgefunden, so mußten ihm die Gegenstände seiner ehemaligen Verehrung nothwendig bald als ein kindischer Aberglauben erscheinen, und die Religion nicht viel mehr als eine Luftspiegelung irdischer Objecte in Himmelsdünsten, die jetzt bey der eingetretenen Kühlung im Thaue niederfielen. So trat der Zweifel, und mit ihm die critische Betrachtung ein; die Lehre, von Wissenschaften umbaut, wurde zuletzt selbst als Wissenschaft betrachtet, und die Resultate der über sie verhängten Untersuchung durch den Druck im ganzen Geisterreiche ausgebreitet. So konnte die Catastrophe, von allen Seiten vorbereitet, mit ihrem Eintritt nicht lange zögern.

Der polemischen Richtung, die auf solchem Wege allmählich der Geister sich bemächtigt hatte, bot der Zustand der Kirche nur allzu reichlich Stoff und Widerhalt. Die Macht der Päpste war in jenem Kampfe vom vergifteten Schwerdt getroffen worden, aber sie konnte nicht sterben, wie der Held auf Montsalvatz, weil der Graal bey ihr war. Aber das Gift brannte in den Eingeweiden, und das entzündete Blut trieb, wenn die Gelegenheit es gab, mitunter zum Frevelhaften. Siebenzig Jahre trieben die Päpste in französischer Knechtschaft sich in jener Lastergrube an der Quelle von Vaucluse

um. Italienische Verderbniß verband sich hier mit gallischer, das Conclave wurde zur Schule der Intrigue, und daraus erwuchs das Aergerniß der Gegenpäpste, die die Drachenhäupter gegen einander weckten, und sich wechselsweise bannten und mit Gift anbließen. Da das wilde Feuer ausgetobt, war die neue Zeit mit ihrem Glimpf herangekommen, und brachte ihre Argliſt und Lügenkünſte mit, und man ſah das Cabinett der Siebenhügelſtadt nur allzu oft Theil nehmen an den Nichtswürdigkeiten trugvoller Politik, die an die Stelle unverhohlener Gewalt getreten. Das Siechthum des Hauptes mußte ſich in allen Gliedern fühlen. Die Kirchenfürſten, zum Theil zu Landesfürſten verkörpert, verknöcherten mehr und mehr, und der Geiſt wurde dem Fleiſche dienſtbar. So dörrte das innerſte Mark langſam von oben nach unten ab; bis in die Klöſter hinunter verbreitete ſich die Lähmung, da ihre Geſetzgeber gegen die durch ſteigenden Reichthum herbeygeführte Verderbniß Vorſehung zu thun vergeſſen hatten. Die Symbolik, im Verhältniß, wie ihre Begeiſtigung verflog, ließ die Form erſtarrt zurück, und man ließ dieſe nun, im Verhältniß, wie die innere Anſchauung erblindete, ſich ſtatt der abgeſchiedenen Idee gefallen. Wohl hatten die Concilien geeifert und gewahrt; aber ſie erkrankten ſelber an

dem Uebel, das sie bekämpfen sollten. Da mußte endlich die Steuer, die man zum Bau der ersten Metropolitankirche der Christenheit ausgeschrieben, die veranlassende Ursache ihrer Trennung werden. Kühne Männer aus dem Volke traten dem Mißbrauche der Indulgenzen entgegen, und griffen mit kecker Hand an die tiefen Schäden, an denen die Hierarchie erkrankt. Früher hatten ihre Vorgänger gleiche Kühnheit im Flammentod gebüßt, aber jetzt waren die Zeiten zum Werke reif geworden, und ihr Bestreben wurde von einer entschiedenen Meinung im Volk getragen. Jener Geist des Wissens und Erkennens war nun ausgereift; ihm war das herrschende System zu enge worden, und im Uebermuthe des neuen Selbstgefühls drängte er gegen alle Schranken an, die seine Ausbreitung hemmen wollten. In solchen Zeiten erwacht dann zugleich mit einem fröhlichen Bildungstriebe jene furchtbare Zerstörungskraft, die wohl Jahrhunderte in der Gesellschaft, wie nicht vorhanden, schlafen mag, dann aber plötzlich mit aller Macht einer finstern, dämonischen Gewalt in ihrem Abgrunde sich aufrichtet, und um sich wüthet. Mit Mäßigung hatten die Reformatoren im Beginne nur das Gerechteste, ja weniger als das, begehrt. Aber wie es sich zu begeben pflegt, wenn ein krankes System durch sich selbst sich regeneriren soll,

daß die krankhaften Organe, die selber nur wieder Krankes erzeugen mögen, den Dienst versagen, so mußte es auch hier geschehen. Die Leidenschaften, die eben, indem sie den löblichen Brauch zu sich hinabgezogen, ihn zum Mißbrauch verdorben haben, hüten nun mit heuchlerischem Eifer das Entartete, indem sie stets auf seinen besseren Ursprung sich berufen, und reden damit leicht der gutmüthigen Beschränktheit ein, nicht das Kleinste im Werke dürfe von der Stelle rücken. So beharrten die Einen eigensinnig, und die Andern erzürnten, daß man so Gerechtes versage; Alpen und weite Länderstriche trennten die Streitenden, und hinderten jede Verständigung. In Italien war der Mittelpunkt der Kirche, im Lande, das zu aller Zeit das Herrlichste getragen, aber auch zugleich im Verderbniß edler Kräfte alle moralischen und physischen Gifte erzeugt. Die Reformation ihrerseits aber war von Teutschland ausgegangen, wo das Volk in treuherzigem Glauben die Religion immer aufs Ernstlichste genommen, und jetzt nicht ganz grundlosen Verdacht geschöpft, daß frecher Unglaube frevle Spiele mit seiner Einfalt treibe. Als darum italischer Uebermuth höhnisch das Ansinnen der Sprecher abgewiesen, erwachte jener ethische Ingrimm, der dies Volk von je zum Werkzeug der Nemesis gemacht, und schirmte die An-

gefochtenen. Nun geschah, was nie ausbleiben kann, wenn es zu solchem Aeußersten gekommen; die Leidenschaften forderten, eine um die andere, sich heraus, Gewalt machte sich auf, um Gewalt abzutreiben, Tücke weckte Bosheit, und der Arglist suchte plumpe Rohheit, so gut sie konnte, zu begegnen. So konnte nimmer das Maß gefunden werden, noch eine billige Mitte zwischen denen, die nichts gestatten mogten, und denen, die Alles zu fordern nach und nach gelernt. Die Habsucht, der nach den Kirchengütern gelüstete, hatte sich früh eingemischt, die neu entstandenen Interessen drängten auf ihre Gewähr in gänzlicher Trennung. So mußten die kämpfenden Elemente, die sich nicht wieder vertragen konnten, nothwendig in einer äußern Spaltung auseinander reißen, und es schied sich der Norden vom Süden. Man ließ thöricht die Ideen entgelten, was die Menschen verschuldet hatten; die Reformation, im Eifer, alles Brandichte bis zum Grunde abzulösen, schnitt in eiliger Hast in die gesunden Lebenstheile, die ihr dann aus der geretteten Wurzel nicht wieder trieben. Die alte Kirche aber, verblutend aus vielen Wunden, wurde stillstehend auf lange Zeit, weil mit der neuen Kirche der Trieb aus ihr gewichen. Und ganz Europa war nach den zwey Richtungen geschieden, und es gieng der Riß durch

Irland im Kanale, der dies Land von England trennt, gegen die Mündungen des Rheins, den Strom hinauf, den Mayn entlang, zum Böhmerwalde, durch die Oder bis zu den Gränzen der dritten Kirche, der altgriechischen, die sich schon früher abgerissen. Und es beharrte im Süden dieser Linie das alte, geistige Continent in seinem Fortbestand; im Norden aber hatten die Fluthen der neuen Glaubensfreyheit es bedeckt, und während jenes Feste in Inseln und Halbinseln sich ins neue, bewegliche Element erstreckt, ist das in vielen Buchten, Meerbusen und Binnenseen seinerseits ins alte Continent eingedrungen.

So war der Kampf des Mittelalters nach einer Richtung ausgekämpft, indem die eine Kirche in zwey Reiche sich geschieden, ein mitternächtliches und ein mittägliches, die fortan gegeneinander sich in feindliche Opposition versetzten. Es war leicht abzusehen, daß in der andern Richtung, der des weltlichen Regiments nämlich, gleiche Entwicklung zu ohngefähr gleichem Ziele führen müsse. Dieselben Gährungsstoffe, die im Glaubensgebiete zuletzt zu jener Trennung geführt, mußten in dem europäischen Staatskörper dieselbe Fermentation entzünden, die bey seiner gröberen Natur zwar später, aber zuletzt doch unausbleiblich, in eine ähnliche Crise sich entschied. Alle die innern

Contractionskräfte, die dem politischen Organism des Mittelalters Ton gegeben, und kräftige Irritabilität in straffer Faser, waren im Verlauf der Zeiten in sich erschlafft; dafür mußte, wie der innere Zusammenhang loser auseinander wich, die Erregbarkeit gesteigert werden, und in den leichter zugänglichen Organen sich mehr und mehr die Masse des abgesetzten äußern Stoffes mehren. Eben dieselbe Entdeckung der neuen Welt, die jene gewaltige Fülle neuer Begriffe in den allgemeinen Gedankenumlauf eingetragen, hatte in den Kreislauf der Güter plötzlich eine Masse edler Metalle hineingeworfen, die alle Verhältnisse des alten Besitzstandes umgekehrt. Ueber dem Ackerboden hatte eine zweyte Stufe des Eigenthums jetzt erst seine genügende Naturbasis erlangt, und das städtische Wesen konnte nun erst die rechte Wurzel in der neuen metallischen Erde treiben. Die Gewerbe hatten zu ihren specifischen Abscheidungen die nöthige Fülle des Nahrungssafts gewonnen; zugleich wurde durch die Erweiterung des Vertriebs in ferne Welten die Blutbahn in weiter gezogenen Kreisen ausgebreitet, und dadurch mußte der Umschwung des Mobils in steter Zunahme beschleunigt werden. Darum sogen alle einsaugenden Gefäße mit lebhafter Thätigkeit, alle Pulse schlugen schneller, voller und gespannter;

alle Gefäße des früher trocknen, saftlosen Körpers füllten sich reichlich; die Lebenswärme nahm zu in allen Theilen, es rundeten sich die Glieder, und es bildeten sich jene Ablagerungen aus dem allgemeinen Lebensstrome, die die Behaglichkeit des bürgerlichen Wohlstandes begründeten. Der alte, stehende Besitz war nun durch den neuen, fließenden wandelbar geworden; und die erbliche Ehre, die auf jenem haftete, wurde eine persönliche, auf den jedesmaligen Inhaber des beweglichen Reichthums lautend. Der Aristokratie, auf den Grund fundirt, stellte die des Goldes sich entgegen; der alten Patrimonialherrschaft das Bürgerthum, der stillen, ewig in sich gekehrten, kreisförmigen Bewegung des Ackerbaus die kühnen, vielfach verschlungenen Linien künstlich mechanischer Gewerbe, und dem Ortssinne, den jene vorzüglich gepflegt, der Weltsinn, den der Handel begründete. Eine ähnliche Revolution hatte die neue Waffenart, und die darauf gebaute Kriegskunst im andern politischen Elemente hervorgebracht. Das ferntreffende Geschoß forderte nicht mehr die Uebung eines ganzen Lebens; da die Person in den zweyten Rang hinter das Werkzeug trat, mußte auch hier der Mechanism bald die Persönlichkeit verschlingen. Wo aber allein die Masse gilt, war das Individuum gleichgültig geworden, und jedes, was

sonst nur die nöthige Kraft besaß, wurde gleich tauglich, um unmittelbar aus dem Leben einzutreten. So hörte die Waffenehre auf, ausschließlich dem Adel anzuhangen, und, wie durch Handauflegung und Weihe, von ihm auszufließen, sie gieng über aufs Bürgerthum und bis zum Bauernstand hinab, und verstärkte bey der allgemeinen wehrhaften Rüstigkeit den Stolz und das Selbstgefühl der Stände, und es begann das Volk gegenüber den höheren Classen in seiner Selbstständigkeit sich zu gefallen. Eben so waren die neuen Begriffe, wie das Geld in die Oekonomie, so in die Ueberlieferung eingedrungen. Jene alten Pergamentbücher, die wie Acker oder Wald als ein Familienschaß von Geschlecht zu Geschlechte fortgeerbt, wurden verdrängt durch die Masse fliegender Blätter, die die Presse ohne Mühe und Aufwand ins Unendliche vervielfältigen konnte. Die alte Poesie, die in Sage und Gesang im Munde des Volks stets lebendig mit ihm durch die Zeiten durchgegangen, verstummte in der emsigen Betriebsamkeit des Lebens, das stets mehr Arbeitstage und weniger Tage der Sammlung und der Feyer gewann, und wurde vergessen, oder in Druck und Schrift eingesargt. Die Geschichte, die zum Theil getragen von jenen fliegenden Tönen, in stets wacher Erinnerung fortgelebt, trat mit ihnen in den Bü-

derstand zurück, und wie die Vergeßlichkeit wuchs, mußte die Vergangenheit mehr und mehr erbleichen. Die Ehre der Dynastien und Geschlechter, die vorhin im Munde der Sänger bis an die mythischen Zeiten hinaufgereicht, war nun, da der Faden abgerissen, im Gedächtniß des Volkes ausgelöscht; unansehnlich und thatenlos, wie sie in der schon beginnenden Entartung unter ihm wandelten, begriff es nicht, worauf ihre Ansprüche auf Macht und Herrlichkeit sich gründen wollten. Das Volk von heute war selbst dem Volk von ehehin entfremdet, und das dritte Geschlecht rückwärts schon ins Dunkel zurückgetreten; darum hörte die Gegenwart auf, die Institutionen der Vorzeit zu begreifen, und da sie nur allzu oft neuen Bedürfnissen und Ansprüchen hemmend entgegen traten, entwickelte sich schon früh ein stets zunehmender Haß gegen alles Historische. Dafür quoll und trieb die neu eingesogene Gedankenmasse mit einer immer wachsenden Federkraft; das Gefühl des Unzureichenden in den alten Verhältnissen gesellte sich zu jenen unruhigen Trieben, die Luft und Entwicklung suchten; und so unterwühlte vom untersten Grunde herauf ein innerer zerstörender Geist die alten Formen, die fortan nur durch ihre Trägheit sich behaupteten. An den drey Achsen, die die bürgerliche Gesellschaft zusammenhalten, hatten

unmerklich alle Hebelarme nach der positiven Seite sich verkürzt, während die gegen die andere hin in gleichem Maße sich verlängert hatten; der mathematische Schwerpunkt war längst vom faktischen abgelöst, und wie sie beyde in immer größerer Scheidung auseinanderwichen, mußte endlich die Zeit drohend nahen, wo die stets zunehmende Wucht der neuernden Kräfte jene Trägheit überwog, und in der Gesellschaft das Unterste sich zu oberst kehrte. Inzwischen war, so lange die nachwirkende Gewalt der Religion in der Kircheneinheit ihren Einfluß behauptete, der Fortschritt der inneren Zersetzung aufgehalten, indem die bindende Kraft des Glaubens und die stille Gewohnheit der Unterwerfung des Willens unter eine höhere Führung ergänzte, was den andern Bändern durch allmählige Lösung und Erschlaffung an Bindungsvermögen abgegangen, und die Ausbrüche jener Schwungkräfte innerhalb gewisser Schranken hielt. Als aber in der Reformation das Wissen diesen Glauben besiegt; als die Menschen in ihr gelernt, sich keck auf ihre Ueberzeugung zu setzen, und diese jeder Autorität und Ueberlieferung entgegenzustellen, konnte nichts mehr verhindern, daß auch in politischen Dingen die persönliche Freyheit als höchste Schiedsrichterin im Widerstreit der Rechte und Pflichten endlich sich geltend machte,

wenn auch die größere zwingende Gewalt, die in einmal festgesetzten irdischen Verhältnissen wohnt, die praktische Ausdehnung der Grundsätze verspätete. Darum war seit der Reformation bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts hin die innere politische Lage jedes Landes abhängig von der Weise, wie diese Weltbegebenheit in ihm sich entwickelt und gestaltet hatte; und alle großen Veränderungen in der Gesellschaft haben seither mit ihr in genauem Zusammenhang gestanden. Nach England hatte sie ein launischer, gewaltthätiger Tirann verpflanzt, der mit einem zaghaften, in Familieninteressen verstrickten, Papste um ein Weib gehadert, und sie war in seiner Hand zum Werkzeug des willkührlichsten gewaltthätigsten Despotisms ausgeschlagen. Aber als sie erst in dem kecken Volke, in dem alle jene Schnellkräfte längst frey geworden, sich verbreitet hatte, gab sie das Losungszeichen zu jener gewaltigen Bewegung, die ihre ganze Gewalt gegen die Macht wendete, die sie für ihre eigensüchtigen Zwecke hereingeführt, und nach dem Sturze der Tirannen, und mit der Einführung einer doppelten Aristokratie in Staat und Kirche den Grund zu der bürgerlichen Freyheit legte, die seither in dieser Insel sich entwickelt hat. In Frankreich aber von einer tiefer befestigten königlichen Macht abgewiesen; von der großen Masse

des Volkes mit minderer Theilnahme aufgenommen; von der Geistlichkeit mit größerem Erfolg bestritten, da sie in der seit lange zum Gehorchen gewöhnten Menge geringeren Brennstoff vorgefunden; von oben mit aller Klugheit wohlverständigter Einsicht, mit aller Arglist verschmitzter Politik auf Tod und Leben bekämpft: wurde sie endlich nach langen Bürgerkriegen beynahe um die gleiche Zeit, wo sie in England entschieden gesiegt, mit der Aufhebung des Edikts von Nantes gänzlich ausgetrieben, und damit der völlige Sieg der königlichen Macht und der Untergang der gemeinen Freyheit entschieden, zugleich aber auch damit die Revolution von ferne hervorgerufen. In Teutschland aber war nach hergebrachter Weise die Bewegung, die in ihm zuerst entsprungen, in gewohnter Halbheit ausgegangen, und das Reich hatte, da es weder die Freyheit der Engländer, noch die Einheit Frankreichs im Streit gewonnen, nichts als die greuelvollste Verwüstung und die furchtbarste Auflösung für seinen Theil davon getragen. Das Volk hatte beynahe ausschließlich in religiösem Sinne die neue Lehre aufgenommen, aber seine Fürsten hatten ihr in ihrem Interesse erst die politische Richtung mitgetheilt. Als der Kaiser, wie natürlich, für die alte Kirche sich erklärte, nahmen die Nordischen Parthey für die

neue Lehre, weil sie in ihr leicht eine mächtige Helferin erkannten in dem Streite, den sie schon längst mit der kaiserlichen Autorität geführt, und der jetzt zum öffentlichen Ausbruch kam. Es war die teutsche Freyheit, für die sie nach ihrem Vorgeben dem Kampfe sich unterzogen; die im Süden und Westen aber, geistliche Fürsten, oder solche, die des kaiserlichen Ansehens noch bedurften, traten auf des Kaisers Seite, um für die Legitimität Streites sich zu unterwägen. Das stolze Resultat dieses legitimen Freyheitskrieges, in dem das blödsinnige Teutschland, zerrissen von seinen eigenen Kindern, zerstampft von den Heeren aller Mächte, sein Herzblut vergoß, war, daß die Landesherrlichkeit im Norden großmüthig in die Tiranney des Papstes und des Kaisers sich getheilt, während beydes in einem äffischen Nachbilde Frankreichs im Süden fortbestand. Das Reich blieb schwebend zwischen Seyn und Nichtseyn stehen im Zustand tiefster Ohnmacht, während Frankreich als einziger Sieger hervortrat aus dem Kampfe. Schon der Streit Carls V. und Franz I. war der Streit der Zwillingsbrüder um das Kaiserthum der neuern Zeit; jetzt hatte der Gallier obgelegen, und während die Engländer in ihrem Freyheitstriebe über alle Meere sich verbreiteten, war die Herrschaft des Continentes bis zu Teutsch-

lands Wiedergeburt Frankreich anheimgefallen, und es rüstete sich bald, die gewonnene Erbschaft in Besitz zu nehmen.

In keinem andern Lande ist von je der Instinct des Despotisms reger und thätiger gewesen als dort, wo er seit der Trennung von Teutschland in den Capetingern unverrückt auf einer und derselben Linie zur absoluten Gewalt vorangeschritten. Die neuliche große Verrückung in dem Schwerpunkte der Gesellschaft, veranlaßt durch die plötzliche Veränderung in den Momenten ihrer innern Bewegungskräfte, war seiner Wachsamkeit keineswegs entschlüpft, und er war schnell Raths geworden, durch Zerstörung aller Mittelmächte ein neues Moment der Kraft sich zu gewinnen, das, dem verkürzten Hebelarm der Autorität zugelegt, das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen im Stande sey. Die Hauptstadt war frühe schon als Königin der Städte anerkannt; sie wurde die Thurmkrone auf des Königs Haupte, bergend in sich die gesammte Intelligenz des Staates, während den Provinzen nur die thierischen Verrichtungen zugewiesen blieben. Wie die Hauptstadt die Provinzen bezwungen, so wußte die Landesherrlichkeit die Gewalt der Stände zu bemeistern. Die größeren Territorialhoheiten waren in vieljährigen Kriegen und durch alle Künste der Politik allmählich un-

terjocht; der Adel, da er später sich aus gleichem Grunde, wie die teutschen Fürsten, für die Reformation erklärt, mußte mit ihr untergehen, seine Schlösser wurden gebrochen, seine Selbstständigkeit war zerstört, und die stolzen Barone fanden sich gedrungen, ins Gefolge des Königs einzutreten. Der Geistlichkeit wurde mit der Freyheit aufgeholfen, und die gallikanische Kirche von Rom abgerissen, ihre Unabhängigkeit aber dann, wie natürlich, bey Hof in Depositum genommen. Der König vergab ihre reichen Pfründen an den Adel, wenn er schmiegsam und unterwürfig sich bezeigte; die Prälaten mußten nun, wie die Barone, zu Gefolge gehen, und aus beyden wurde die Glorie des Hofs gebildet. Hier war nun die hohe Schule aufgethan, wo die Unterwürfigkeit practisch gelehrt wurde und gewiesen; und die blinde persönliche Ergebenheit mit der ganzen Mimik und dem äußern Decorum wohlgezogener Willkühr eingeübt, und die Tradition unbedingter Gewalt als das Geheimniß den Eingeweihten mitgetheilt. Und wenn der Lehrling durch alle Grade bis zur Meisterschaft hin vorgedrungen, dann wurde mit der Lossprechung nun ihm wieder ein Theil der Macht delegirt, daß er hingehe, und sie mit gleicher Absolutheit übe, dieselbe Unterwürfigkeit nach abwärts gebietend, und sein Mandat wie-

der theilweise dem leidenden Gehorsam als Preiß aussetzend. So wurden die rauhen, scharfkantigen, vieleckichten Charaktere des trotzigen Mittelalters zuerst in den derben, großen Geschieben ausgeschliffen und polirt, und wenn sie nun das Glanzlicht im rechten Wasser erlangt, als schimmernde Edelsteine in jene Thurmkrone eingesetzt; mit dem Demantstaube aber, der bey diesem Schleifen abgefallen, wurden allmählich auch die kleineren brillantirt. Der Hof, die Werkstätte dieser Bijouterie, wurde der Mittelpunkt der feinen Sitte, der guten Gesellschaft, des leichten Tones und der Gewandtheit in allen Verhältnissen des geselligen Umgangs. Die Sprache, im unaufhörlichen Geplauder leichter Conversation ohne Unterlaß umgetrieben, rundete sich ab, wie jene Steingeschiebe, die Jahrhunderte lang die Ströme wälzen, und erhielt dieselbe Glätte, Gewandtheit, Geschmeidigkeit und allgemeine Charakterlosigkeit, wie die Gesellschaft, die sie zu ihrem Organ gemacht. Die schönen Künste, anmuthige Verführerinnen, wurden mit galanter Willfährigkeit aufgenommen und conrsähig erklärt. Die Dichter in ihrem Gefolge zogen in ihren Laboratorien wohlriechende Essenzen aus Kräutern und Blüthen ab, und parfümirten damit ihre künstlichen Blumensträußer, daß der feinste Geschmack sie nimmer mehr von natürlichen unterscheiden

mogte. Was von der wilden, rauhen Natursage, und der alten, kecken, derben Dichtung noch im Volke gieng, wurde von diesen Blumisten in die Berge fortgetrieben, und das flache Land nun in jenem tiefsinnigen Gartengeschmacke angelegt, der, wie er Bäume und Menschen an Spalieren zog, so Bäume wieder zu Menschen und Thieren zuzuschneiden wußte. Die Weltgeschichte war natürlich Geschichte der feinen Welt geworden, und die Hof-Historie wurde auf die zierlichste Weise in den Denkwürdigkeiten, goldene Aepfel in silbernen Schaalen, ausgegeben. Akademien in den Vorzimmern des Hofes richteten die Wissenschaften ab, daß sie anständig sich vor der Gewalt verneigten, und von Zeit zu Zeit ihre Kunststücke producirten; während die Prälaten den starren Glauben geschmeidig machten, und die Lehre dem Volk zum Ringe durch die Nase, den Vornehmen zum süßen Joche und zur leichten Bürde. So war im Mittelpunkte für Alles vorgesorgt, und alle Lenkseile waren kundigen Händen anvertraut; aber der an Zahl und intensiver Centrifugalkraft furchtbar gewachsene dritte Stand forderte eigene, kräftigere Vorrichtungen. Man hatte zu diesem Zweck, nach Abschaffung der unbequemen Feudalheere, die besoldeten Armeen, erst während der Dauer des Krieges, dann aber als stehend zu aller Zeit,

eingeführt; eine Garde im großen Styl der Gewalt zur Huth, ein eisernes Band um alle jene treibenden, federnden Kräfte hergeschlagen. Der leidendste Gehorsam ohne eine Spur von Rückwirkung in den Untergebenen, mußte in dieser Institution mit der unbedingtesten Gewalt, ohne Möglichkeit eines Widerspruches, in den Befehlshabern verbunden werden, auf daß man des Apparates immerdar sicher seyn konnte, und damit die Feldherren Könige des Walfelds würden, die in den Heeren, wie Schachspieler in den Steinen, ringen mit einander um den Sieg. Die Leichtigkeit, mit der dies Prinzip zur Ausführung gelangte, und die praktische Brauchbarkeit, die es in der Anwendung bewies, legte den Gedanken nahe, seine erprobte Nützlichkeit auch in den größern bürgerlichen Verhältnissen zu versuchen. So wurde dem Kriegsheere ein Friedensheer in dem Beamtenwesen beygefügt; eine Stufenfolge militärisch disciplinirter, später sogar uniformirter, allmählich ansteigender Staatsdiener, gehorchend zugleich und befehlend; in genauer Centrirung mehreren Mittelpunkten, und diese wieder zuletzt einem Einzigen untergeordnet. Und die neue Bureaukratie erhielt in der Rangordnung ihre eigene Ehre durch äußere Decorationen ausgezeichnet, eigene Taktik und besonderes Exercier-Reglement, eigenes Geheimniß, und im abgeson-

derten Standesgeist eigene Gesinnung und Interessen. Ein neuer, tauglicher Leiter war in ihr für die Thätigkeit der vollziehenden Macht in der Autorität gefunden; allgemeine Verwaltungsgrundsätze wurden als Normen fortan im Cabinette festgestellt, statistische Regeln und Gesetze abgezogen, Regierungstheorien ausgefunden, und was nun nach solchen Regulativen im Mittelpunkte beschlossen war, verbreitete der angelegte Telegraph schnell und gleichförmig in alle Theile. So wie dieser Apparat allmählich sich in Thätigkeit versetzte, traf er auf alle jene Hindernisse, die in den subjektiven Freyheitskräften in der Gesellschaft aller Centralisation sich entgegenzusetzen pflegen: die provinziellen Eigenthümlichkeiten, vielfältige örtliche Rechte, die verschiedentlich erworbenen Privilegien, die Vorrechte einzelner Körperschaften, den Einfluß städtischer Gemeinheiten, die Nachwirkung früherer Einrichtungen, das Widerstreben historischer Erinnerungen, die Macht des Herkommens und der Gewohnheit, die Abneigung eingewurzelter Sitten und Gebräuche, den Stolz selbstständiger, unabhängiger Gesinnung, und die Rückwirkung der Einsichten und Talente. Das Alles, wie es der neuen Korporation hemmend entgegen trat, mußte ihr nothwendig als feindselig erscheinen; sie setzte sich daher mit ihm in stetig ununterbrochenen Kampf, und es gelang ihr durch

langwierig unermüdetes Fortwirken nach und nach alle jene stehenden Typen specifischer Eigenthümlichkeit auszurotten, ihre allgemeinen Abstraktionen an die Stelle derselben einzupflanzen, und das Princip der Subordination, in dem sie selbst erzogen war, auch außer ihrem Organism auch auf die Untergebenen auszudehnen, und diese allmählich in Massen zu conglomeriren, in denen sie nur als Zahlen und Ziffern galten, die nicht durch sich, sondern allein durch ihre Stellung allen Werth erhielten. Nachdem man den dritten Stand, eben wie früher die beyden andern, nach und nach von aller charakteristischen Selbstständigkeit ausgeleert, blieb die productive Masse allein zurück, und er wurde nun als der eigentliche Nährstand für sich und Andere, als der vierfache Blättermagen, der Kraut und Gras in Milchsaft wandelte, betrachtet. Und es ward nun in der Finanzparthie ein drittes System angeordnet, das als einsaugendes in zahllosen Saugwarzen sich an diesen Dauungsapparat und sonst überall anlegte, als Mauth unter der äußern Oberfläche sich verbreitete und wieder in den Provinzen alle Gliedmaßen umflocht, innerlich in alle Verrichtungen eingriff, vom Ertrage des Ackerbaues seinen Theil hinnahm, und aus dem Kreislauf des Handels seine Rimesse zog, allen Verkehr und alle Gewerbe ansaugte,

in der Verkäuflichkeit der Stellen selbst die nächsten Organe der Autorität beschaßte, und dann ansteigend wie ein Pumpenwerk, in vielen Sätzen übereinander, das Gesogene höher förderte, bis es endlich die Millionen in den Schatz ausgoß. Das also geordnete und innerlich wohlbefestigte System aber schien nicht gesichert, wenn nicht stets reger, nie schlafender Argwohn es immerfort bewachte; darum wurde für den nächtlich unterirdischen Theil noch ein vierter Apparat, genannt hohe Polizey, hinzugefügt; das Ohr des Dionys, der aufgesperrte Löwenrachen am Sitzungshause, die horchende, spähende, lauernde, im Finstern umherschleichende, minirende Macht, die geheime Parthie beym Friedensheere. Alle diese Anstalten lagen in der Entwicklung der Zeiten, und dürfen darum in keine Weise unbedingt verworfen werden. Die Kriegskunst war in ihren Abstraktionen allen andern Wissenschaften gefolgt, und die äußere Einrichtung der Heere mußte dem umgewandelten Geiste nachgebildet seyn. Die größere Verwicklung aller Verhältnisse des öffentlichen Lebens, die von der monarchischen Gewalt bemeistert gehalten werden sollten, führte nothwendig auf einen zahlreicheren Beamtenstand, der bald von selbst, wie nach logischen Gesetzen, sich centrirte. Die wachsende Finanznoth forderte ihren Tröster, selbst das Bedürf-

niß einer Anstalt, um mit der Finsterniß das Finstere zu bezwingen, und den Ehrgeiz sich entgegenbender Partheyen und ihrer Häupter im Zaum zu halten, war nicht gänzlich abzuweisen. Nur das Maß entschied, und das Maß war schnell überschritten. Jene alte Lehre, daß das Gute in der Mitte zwischen zwey Extremen liegt, bewährt sich, selbst blos äußerlich genommen, nirgend so sehr, als in den gesellschaftlichen Verhältnissen des öffentlichen Lebens, das zwar von großen Gegensätzen getragen wird und getrieben, aber in seinem äußeren Bestande, eben wie der Wasserspiegel, alle Dimensionen stets in einer wagrechten Ebene auszugleichen sucht. Wird das Gleichgewicht von je einer Seite in irgend durchgreifender Weise gestört und aufgehoben: dann hängen sich sogleich an die übertretende, aus der Harmonie des Ganzen gewichene Richtung, alle ihre entgegengesetzten Triebe und Thätigkeiten, alle erhaltenden und bewahrenden Kräfte, die im Innern verborgen liegen, und nun, weil ihre Bindung weggenommen, wach und strahlend werden, und streben, sie mit Macht wieder ins Gleichgewicht zurückzuziehen. Und wenn nun durch ihr vereintes Wirken die vorstrebende Tendenz überwunden ist, dann erfolgt in der Regel durch den Rückprall der angestrengten Thätigkeiten, über das Gleichgewicht hinaus, eine entgegen-

gesetzte Schwingung, die eben so weit auf der andern Seite von der harmonischen Mitte und ihrer Ruhe sich entfernt, wie jene in ihrem Bestreben auf der entgegengesetzten von ihr ausgewichen. Es giebt aber eine zwiefache Weise, in der die Autorität von ihrer Seite dies Gleichgewicht stören kann. Einmal, indem sie die Gewalt, die sie an sich gezogen, gegen die ihr entgegenstrebenden Freyheitskräfte wendet, und diese nun von außen herein in gewaltsamer Compression zusammenhält. Dann aber, wenn sie jene narcotischen Gifte und die asthenisirenden Mittel, die arglistige Politik und luxuriirende Ueberbildung bereiten lehren, gegen sie richtet, und sie nun, wie dort mechanisch zusammenzupressen, so hier innerlich und organisch abzulähmen und zu entkräften sucht. Die Rückwirkung, von der eben gesprochen worden, wird dann gleichfalls jeder Wirkung in ihrem eigenen Gebiet begegnen, und, was sie gesetzt, durch einen gleichgespannten Gegensatz negiren. Und zwar wird, da nach dem bekannten Naturgesetz, das für geistige wie für physische Kräfte gilt, jede comprimirte Schnellkraft um so stärker federt, je härterer Druck ihre verborgene Thätigkeit herausgefordert, jene erste, mechanische Weise, wenn sie sich nicht selber begränzt, diese Gränze durch eine plötzliche Explosion erhalten, in der die aufs

äußerste geängsteten Kräfte endlich ihre Banden sprengen. Der zweyte Weg aber wird, da jene Gifte, ihrer Natur nach flüchtiger Art, zunächst und unmittelbar auf die höheren Systeme betäubend wirken, einestheils auf eine Selbstvergiftung der Autorität hinauslaufen, während die unteren vegetativen Kräfte, gegen ihren Reiz in specifisch geringerer Erregbarkeit abgestumpft, andererseits zu jener übermüthigen Afterbildung sich entzünden, die jede Licenz bezeichnet; und zuletzt, wenn die Scheidung der Kräfte zum höchsten Punkt gekommen, in einer plötzlichen Repulsion sich gewaltsam auf die gelähmten Organe werfen. Da der moderne Despotism rathsam gefunden, beyde Mittel zu seinem Schutze gleichzeitig anzuwenden: so mußten nothwendig auch beyde Rückwirkungen zu seinem Untergange sich verbinden. Jene depotencirenden Tinkturen, die man in den Laboratorien des Hofes bereitete, um sie dem Volke einzugeben, sandten ihre feinsten Geister sogleich nach dem Haupt zurück; und das edelste Organ wurde am ersten in Schwindel und Betäubung stumpf und abgelähmt. So lange noch rohe Kräfte am Hofe vorgehalten, rieben die sich zu jener geschliffenen Glätte und eleganten Delicatesse ab, die als eine ästhetische Entwicklung ihre sehr achtbare Seite hatte. Als aber das Reibende sich aufge-

rieben, mußte die Politur an sich selber nagen, und es kam nun jenes flache, läppische Wesen, das sich in den Müßiggang einnistete, und bald, da es in tödtlicher Langeweile zu vergehen drohte, nachdem aller Ernst und alle Gesinnung entwichen, die Religion lächerlich geworden, die Moral aber ein pedantischer Aberglaube, in zügellose Lüderlichkeit überging. Die Zeiten der Cäsare waren zurückgekehrt, und mit ihnen alle die viehischen Greuel, die diese Zeiten befleckt, an den Höfen des Regenten und Ludwig XV. wieder aufgestanden; und die Hauptstadt, an sich der Pfuhl, in dem mit allen Talenten zugleich aller Unrath des Landes zusammenfloß, lag umher ein wahres Lutetia, und brütete Fäulniß und Ungeziefer in schwüler Atmosphäre. Aus dieser Schule giengen nun die hohen Beamten des Reiches aus, nicht Würdeträger, wie sie sollten, sondern nur allzu oft, — Kreaturen der Weiber und Intriguen — Träger der Unwürdigkeit und des Verderbens, das in der Mitte sich angefressen, und in ihnen nun auch die fernen Organe mit dem Krebsstoff inficirte. Jedes Institut selber, außer den Miasmen, die ihnen also die herrschende Influenza zugeführt, barg noch eigene Keime des Verderbens, die sich schnell entwickelten. Das Soldatenwesen, stets gesteigert, extensiv wie intensiv, in dem Maße, wie mit

wachsender Tiranney die Feigheit zugenommen, hatte seine Schlachtopfer allmählich zu völligen Eunuchen des Willens herabgewürdigt, deren Treiben, zwischen Nichtsthun und Dressur getheilt, alle Laster eines geschäftigen Müßiggangs erzeugte, und in der Gesellschaft weiter verbreitete. Die Beamtenwelt in dumpfer, dicker, schwüler Stubenluft ewig über Papieren und Schreibereyen brütend, hatte in gleicher Weise einen förmlichen Cretinism in sich entwickelt, der, alle höheren, geistigen Kräfte stumpfend, die schleimabsondernden, drüsenartigen Thätigkeiten dafür bis zur Monstrosität steigerte. Das stets steigende Bedürfniß, durch muthwillig angefangene, meist von Weibern geleitete Kriege herbeygeführt, oder durch jene sinnlose Verschwendung eines launischen Despotisms, der in seinen Bauwerken selbst der widerstrebenden Natur gebieten wollte, veranlaßt, hatte das Finanzwesen zu einem Systeme der drückendsten Avanien gemacht, gehandhabt von jenen Generalpächtern, die über die Gier der Gewalt hinaus, noch die eigene der Nation aufluden. Alle Gewaltthätigkeiten und Schelmereyen, hier unaufhörlich im Kleinen geübt, wurden endlich bey stets steigender Genialität in dem Law'schen Papiersystem in eine einzige Staatsbeutelschneiderey im größten Style centrirt, und das Vermögen der Nation, aber zugleich auch

all' ihre Achtung und ihr Vertraun, im Missisippi begraben. Das System aber, das sich in der Heimath so wohl bewährt, wurde in Filialanstalten nach Italien und Spanien hinüberverpflanzt, und indem es dort mit allen gleichartigen Elementen und der eigenthümlichen Landesart sich leicht verband, wurde es stets mehr veredelt und tiefer ausgegründet. Teutschland, seit es seine wackere, treuherzige Eigenthümlichkeit verloren, war verurtheilt, den Affen jeder fremden Thorheit, und die Karrikatur jeder Abgeschmacktheit vorzustellen, und es fügte sich zur Belustigung der übrigen Welt willig in die neue Rolle. Seine Fürsten, zum Theil von Frankreich pensionirt, engagirten sich selbst freywillig als Kronbeamten seines noch unsichtbaren europäischen Reiches, und wurden schaamroth über nichts, als wenn die vorbrechende Natur von Zeit zu Zeit unfeine Streiche spielte. So war die Fluth dieses Despotism über den ganzen Welttheil hergestiegen, und brandete an den Gränzen Sibiriens, wo Peter der Große die ungeschlachte einheimische Tiranney bey den fremden Meistern des Hofs in Zucht und Lehre gegeben. Und Paris war die Kabla, wohin ganz Europa in brünstiger Andacht blickte, denn dort war der Stern der neuen Bildung aufgegangen; die neue Politik hatte dort ihre Altäre aufgebaut, und die Diplo-

matik diente und räucherte als Priesterin, und der Gott, der in Dünsten aus der Tiefe qualmt, begeisterte sie zu sinnreichen Sprüchen, nach denen die Europäische Meinung sich richtete. Die absolute Gewalt, die sich dort über die alten Freyheiten der Nation constituirt, schien Allen ein annehmlich Ding, und jeder verpflanzte von der Herrlichkeit so viel in die eigene Heimath, als die dort herrschende Barbarey und der Mangel an Aufklärung gestatten wollte.

Nachdem aber die Fluth ihre Zeit gewährt, kam Ebbe herangezogen, indem die Wässer zurückfließend gegen den Punkt sich häuften, von dem sie ausgegangen. Die Gewalt, die in Unenthaltsamkeit sich übernommen, traf auf jene rächenden Mächte, die jedes Uebermaß zu strafen berufen sind. Das Volk, erbittert durch den Druck, dem es erlag, haßte seine Dränger zuerst, und lernte sie verachten, als das Geheimniß ihrer Schwäche ihm verrathen war. Das System hatte allen Gemeinsinn in ihm ertödtet, indem es alle bürgerliche Freyheit und alles Gefühl von Selbstständigkeit zu nichte machte, und den Bürger austrieb, damit der Knecht einkehren könne. Bald aber fiengen die im Zurücktreiben nur stärker gespannten Freyheitskräfte sich in der Erbitterung an zu fühlen; und da im Staate für sie keine Stelle

war, betrachteten sie sich als mit ihm in feindseligen Gegensatz gesetzt. Man hatte die Menschen, indem man sie zu politischer Leerheit ausgeweidet, zu bloßen Nummern gemacht, die nur nach dem Ertrage zählten; jetzt fiengen diese Einer an, sich selber zu summiren, und entdeckten, daß ihr Name Legion sey, und die Gewalt folglich bey ihnen stehe, wenn sie zusammenhalten wollten. Kein gesetzliches Organ zur Aufnahme und Regulirung des Widerspruchs und zur Ableitung der Unzufriedenheit, war bestehend geblieben, die alten Reichsstände waren in Abgang gerathen, und die Parlamente, obgleich achtungswerth, unabhängig, und mitten im Verderben sich in wirklich bewundernswürdiger Weise rein erhaltend, bildeten mit ihrem Rechte der Einregistrirung eine allzu sehr zufällige, äußerliche, abgerissene Opposition, die wohl einzelnes Böse verhindern mogte, aber nichts Befriedigendes zu setzen im Stande war. Darum warf sich der ganze erwachte Widerspruch auf jenen stillen Bürgerkrieg der Völker mit den Regierungen, der den großen Explosionen unserer Zeit um mehr als ein Jahrhundert vorangegangen. Die ersten Plänkler der Revolution waren die mit List und Gewalt bewaffneten Schmugglerbanden, in denen das Volk neuerer Zeit zuerst den Gedanken eines Widerstandes gegen Unterdrückung articulirte, und die Ele-

mentarschule des Aufstandes sich organisirte. Je mehr die Beamten in ihre Schreibereyen sich vertieften, und dem Leben entfremdet, in einer eigenen, nicht zwar fantastischen, aber darum nicht minder erlogenen Welt, heimisch wurden, um so mehr emancipirte sich die wirkliche von ihrem Thun und Treiben. Während sie ihre Papiere administrirten, lernte die Welt allmählich sich selbst regieren; die Begebenheiten, die sie zu lenken glaubten, registrirten sie nur ein, und indem sie mühsam ihre Tabellen in Ordnung brachten, wuchs draußen die Unordnung mehr und mehr, und die Licenz nahm zu, je sichtbarer ihre Ohnmacht zur Abwehr wurde. Die Religion konnte dem Strome eigensüchtiger Triebe, die sich der guten Sache der Freyheit und des Rechtes frühe angehängt, nur einen ohnmächtigen Widerstand entgegensetzen; denn das Geheimniß der Höflinge, daß sie nur gemacht sey, die Einfalt zu berücken, war unter dem Volke ausgekommen. Die Kirche war gesunken in der Achtung, seit manche ihrer hohen Prälaten in den Lüsten des Hofes sich mit herumgewälzt, und an aller Schlechtigkeit seiner Politik Theil genommen, die Beyspiele großer Tugenden, wahrhafter Religiosität und gründlicher Gelehrsamkeit aber, die sich fortdauernd häufig im Clerus zeigten, verschwanden, wenigstens für die leichtsinnige Hauptstadt,

gegen die Frivolität, der sich ein anderer zahlreicher Theil desselben hingegeben. Die Sitten, von oben herab vergiftet, versagten gleichfalls ihre Hülfe; in der Auflösung aller Grundsätze von Recht und Sittlichkeit war nichts unzersezt geblieben, als die zersetzende Kraft selbst, der Witz, der nun, nicht wie ein schaffender, sondern als ein zerstörender Geist über der Masse brütete. Die Schriftsteller, die früher zu Hof gegangen, hatten, als sie dort ihre Schule abgemacht, sich nun zum Volk geschlagen, und brachten ihm andere Lehre von dem Gott, der in der Materie wohnte, von dem Himmel in seinen Sinnen, von der Moral, die in der Klugheit liege, und von der Glückseligkeit, die im Genusse zu finden, und wie alles darüber eitel Betrug und Gaukelwesen der Pfaffen bey Hofe und in der Kirche sey. Jene warme Anschauung der mittleren Zeit, die, wie das Alterthum Berge, Quellen, Bäume belebt, so den Staat in allen seinen Gliedern und Gliedesgliedern als ein Lebendiges angeschaut, und ihnen nun, als eben so vielen wesenhaften Persönlichkeiten, Neigung, Liebe und Affekt zugewendet, war längst erloschen und ausgestorben. Dafür war jene materialistische Lehre von oben herab gekommen, und hatte, statt des warmen Lebens, kühle Abstraktionen, Ziffern und geometrisch scharfe Formen, die überall drückend in's

Privatleben einschnitten, geboten, und solcher Nüchternheit mogte niemand eine Neigung abgewinnen. Jener Theil des Adels, der am Hofe entartet, war dem Volk verächtlich worden; der bessere, der auf seinen Gütern wohnend, noch manche alte Tugend pflegte, war als Besitzer des großen Eigenthums, drückender Armuth gegenüber, verhaßt, und sein Ansehen wurde durch den Uebermuth des stets wachsenden Geldreichthums untergraben. So erschlafften alle Bänder in dem Maße, wie die innere Gespanntheit aller Verhältnisse wuchs; die Autorität half bald gutwillig unbesonnen mit an der Zerstörung, bald kämpfte sie erschrocken mit ihr in ohnmächtiger Gegenwirkung durch Policeyen und Bastillen, und sandte dann wieder ihre Heere über Meer, um in Amerika die Schule der Freyheit zu besuchen. So war Alles zum Schlage vorbereitet, und als dieselbe Geldnoth, die in den Indulgenzen die Reformation herbeygeführt, die Stände des Reiches zu versammeln nöthigte, brach die Revolution herein.

Die drey Stände hatten einstimmig ihre Abgeordneten nur zu einer Reformation instruirt; jezt, nachdem ein volles Menschenalter seither abgelaufen, fällt in die Augen, wie viel Unheil erspart gewesen wäre, wenn es dabey geblieben. Aber es nahten große Gerichte, ein dicker, dumpfer, stockender

Luftkreis hatte über ganz Europa sich hergelegt, und das ganze gesellschaftliche Leben drohte in sich zu vermodern und in Fäulniß sich aufzulösen; darum kamen Stürme dahergefahren, um mit Blitzen zugleich zu strafen und zu reinigen. Wie ein Berg, den die Verwitterung innerlich aufgelöst, dessen feste Theile der Frost gesprengt, dessen losere Massen der Regen erweicht, dessen Grundschichten tiefe verborgene Wasseradern unterwaschen, in diesem Augenblicke noch mit Wäldern überdeckt, von grünenden Matten umzogen, mit Wohnungen ruhiger Menschen bebaut, unerschütterlich auf seinen Grundfesten zu ruhen scheint; dann aber plötzlich sich in ganzer Masse zuckend rührt, und nun, innerlich in sich zusammenbrechend, mit donnerndem Getöse, Felsenstücke, Steinbrocken, Geschiebe, Bäume und Häuser, alles übereinander stürzend ins Thal herniederwälzt, daß seine Stätte nicht mehr gefunden wird: so geschah es Frankreich, als das letzte Band, die Gewohnheit des Gehorsams, gebrochen war. Die wilden Geister des Wissens und der freyen Ungebundenheit, die in das schwache Nervensystem des Staatskörpers hineingefahren, während zwey Milliarden baaren Geldes in seinem fiebernden Adersysteme kreisten, waren mehr, als seine sieche Lebenskraft bemeistern konnte; zu unmächtig, um sich aus sich selbst zu ergänzen und wiederzu-

gebären, ließ er der Natur keinen Ausweg übrig, als ihn bis zum Grunde zu zersetzen, und ihn dann aus den Atomen durch Hülfe der individuellen Lebenskräfte wieder aufzubauen. So wurde denn, als ob nie vorher eine Nation bestanden, bis zum ursprünglichen Chaos der Gesellschaft, bis zum sogenannten Naturstande zurückgegangen, und keine frühere Uebereinkunft anerkannt, die etwa der neuen irgend eine bestimmte Norm gegeben hätte. Nichts konnte also übrig bleiben, als die Summe jener allgemeinen Abstraktionen, die Rechte des Menschen genannt, aus der freyen Selbstständigkeit seines vernünftigen Willens abgeleitet, vor denen alles als Betrug und Ungerechtigkeit verschwand, was ihnen widersprechen wollte, und gegen die keine Präscription als gültig genommen wurde. Auf diesem Grunde rein chemischer Kräfte mußte, war erst das Alte weggeschafft, die neue Crystallisation erwachsen, und in dieser Plastik mußte das Milleporenhaus der geistigen Monade sich erbauen. Ein starkes Bollwerk der alten Ordnung, stand der große Besitzstand in den Händen des Clerus da; dies Werk mußte zuerst genommen seyn, damit aus seinen Trümmern ein neues Eigenthumssystem und somit ein neues Interesse der Revolution gebildet werde. Darum wurde es sogleich in Beschlag genommen, und zu seiner Mobilisirung ohne

Verzug ein Papiergeld darauf hypothecirt. Wie das Eigenthum in jener Masse sich angehäuft, so hatte in der Ueberlieferung gleichfalls der Schatz des Wissens, der Beobachtung und Erfahrung in Gesetzen, Verwaltungsmaximen und Rechtsgrundsätzen sich gesammelt; auch diese Sammlung wurde zerstreut, und dafür ein zweytes Papiergeld von neuen Theorien, Grundsätzen und Abstraktionen als leitend für die Zukunft kreirt. Ebenso hatte in der Autorität, durch die Hinterlegung eines Antheils der persönlichen Freyheiten aller Individuen, damit der Rest durch das Ganze seine Gewähr und freye Entwicklung erlangen möge, sich ein gleiches Depositum gebildet, das in herkömmlicher Ordnung die Gesellschaft zusammenhielt: auch dies war mit dem Sturz der Autorität zerstreuet, und ein drittes Papiergeld in der geschriebenen Constitution darauf fundirt. So war die große Bank gesprengt, die das öffentliche, bey ihr hinterlegte Vermögen der Nation bewahrt, jeder war fortan auf seine eigene Kraft, seinen eigenen Besitz und seine Thätigkeit angewiesen. In gleichem Sinne wurden die Stände ausgeglichen, die Corporationen aufgelöst, alle Unterschiede des Ranges und der Auszeichnung vernichtet, selbst die alten Eintheilungen der Provinzen aufgehoben, und an ihre Stelle andere mathematische gesetzt. So war das Niederreißen glück-

lich vollbracht, aber beym Wiederaufbauen zeigte sich bald größere Schwierigkeit. Der Naturstand, der vor der Gesellschaft hergegangen, war nicht ein Stand des Rechts und gegenseitiger Anerkenntniß, sondern vielmehr das Reich der Gewalt und wüthender Leidenschaften, in denen das menschliche Raubthier sich selbst Alles, und dem Andern nichts gestattet. Noch furchtbarer aber ist jener künstliche Naturstand, der aus der Auflösung des schon vorhandenen Staates in seine Elemente sich entwickelt. Zu den Giften, die die Natur grausam und unerbittlich in ihrer Werkstätte bereitet, sind die feineren Präparate der Gesellschaft hinzugetreten, und haben das Blut, das in den reißenden Trieben brennt, angesteckt, daß jede Wunde, von der Tatze der Leidenschaft geschlagen, tödtlich wird. Die Größe der inneren Verderbniß, die so lange die bürgerliche Ordnung bestanden, unter gleißender Hülle äußerer Decenz sich zu verbergen wußte, kam an den Tag, als die freye Luft zu den inneren Geschwüren Bahn gefunden. Wie in jener Sage die Geliebte des alten Kayfers zehn Jahre, nachdem sie schon gestorben, blühend auf ihrem Bette lag, aber als man den magischen Ring unter ihrer Zunge weggenommen, plötzlich in scheuslichen Moder zerfiel, in dem Maden, Kröten, Molche, Schlangen aller Art wimmelten, so regte und rührte sich's im

alten Reiche, als der Rest jenes Zaubers, den die ordentliche Staatsgewalt auf die Leidenschaften übt, hinweggefallen. Darum mußte die weinichte Gährung, jener schöne Anflug von Begeisterung für Freyheit, Unabhängigkeit, und alles, was den Menschen ehren und erheben mag, nur allzu schnell vorüber gehen, und es trat bald die zweyte Fermentation in die gährende Masse ein, und der essigsauren Schärfe mischten gallenbittre Leidenschaften ihren Wermuth ein. Nur allzu schnell war der kurze Frühling vorbeygegangen, ihm folgten in Sommers Brand schlagende Gewitter; denn das Kind, in Lust empfangen, mußte in Mühen getragen, und in Schmerzen an's Tageslicht geboren werden.

Zu den inneren Antrieben, die aus der Schwäche und Zweyzüngigkeit des Hofes, der Zügellosigkeit der Menge gegenüber, unaufhörlich sich entwickelten, war von außen ein neuer Stachel und neue Ausforderung hinzugekommen. Die auswärtigen Höfe hatten die neue Lehre gelten lassen, so lange sie die eigenen Interessen und die Licenz begünstigten; aber da sie in plötzlichem Umschlag nun beyden drohend gegenüberstanden, erschien, was eben noch als Hofphilosophie lieb und werth gewesen, mit einem Male als verdammlicher Jacobinergreuel. Kaiser Joseph hatte kaum eben in Wien

dem Papste Pius VI., an dem selbst die alten Sünden heimgesucht werden sollten, erbauliche Vorlesungen im Jansenism gehalten, und wie alles Kirchengut, ursprünglich vom Staate kommend, ihm fortdauernd angehöre: jetzt nach wenig Jahren drang derselbe Jansenism in politischer Gestalt schon gefahrdrohend gegen seinen Nachfolger an, und nun sollten die Waffen Hülfe geben. Da die Bewegung die Bildsäule auf dem großen Marktplatz umgestürzt, die Allen zum Kanon gedient, fanden sich natürlich Alle in dem Vorbild angegriffen und bedroht, und Alle hatten sich verbunden, den Aufstand gemeinsamer Hand zurückzutreiben. So verpflanzte die ebbende Bewegung, die in Frankreich zuerst begonnen, sich nach und nach über ganz Europa vom Westen bis zum äußersten Osten fort; und die Heere der Koalition bewegten sich von allen Seiten gegen die Mitte, die jene Bewegung hervorgerufen. Aber mögen die Menschen sich zusammen thun, ein Erdbeben zu stillen; mögen sie Ströme Wassers in einen feuerspeyenden Berg hinleiten: er wird nur um so wüthender entflammen, und verstärkte Lavaströme aus der Tiefe würgen. Wie die Aerzte öfter der kranken Natur, deren bittere Ironie auf ihr Thun und Treiben sie nicht begreifen, gegenüber stehen, und die große Bewegungen im Organism, natürliche

Erscheinungen der Krankheit, als Folgen ihrer Arzneymittel betrachten: so die Koalition, in der allein England mit hellem Verstande um sich schaute, vor dem Typhus, der in der französischen Nation wüthete. Sie beschwor die reinen und die unreinen Geister mit derselben Formel, und so vermochte ihr Exorcism auch den Schwächsten nicht zu bannen; wohl aber machte er die Starken nur um so grimmiger. Während die Heere an den Gränzen schlugen, lief innen die Krankheit durch alle Stadien. Da nichts mehr galt nach der gänzlichen Austilgung alles Bestehenden, kein Fundamentalgesetz, kein Herkommen, keine Sitte, kein fester Anlehnungspunkt, nichts als jenes allgemeine, corrosive Auflösungsmittel, in dem das Alles zergangen war; so mußte nothwendig eine allgemeine Anarchie jeder Bildung vorangehen, und diese dann selbst allmählich erst mit mislungenen und darum wieder zerstörten Gestaltungen beginnen, gleich jenen Ungeheuern, die aus dem alten Chaos vor der ordentlichen Schöpfung aufgetaucht, und deren Bilder nach alter Sage der Belustempel an seinen Wänden aufbewahrte. Mit jener großen Nationalbank hatte man auch das große Depot aller Laster und Verbrechen, die sich in der Licenz der Sitten, dem Unglauben, der moralischen Entwürdigung und der allgemeinen Verderbniß

der höhern Stände entwickelt hatten, in der Hauptstadt aufgebrochen, und wie ein Waarenballen, unvorsichtig geöffnet, die Pest in einem ganzen Lande verbreiten kann, so verpflanzte sich auch hier die Ansteckung schnell durch die ganze nur allzu empfängliche Masse. Da man im Circus alle Behälter der Bestien aufgeriegelt, kamen sie ohne Verzug hervorgestürzt, und alle wüthende, blutdürstige, treulose, tückische, boshafte, verwegene, frevelnde Naturtriebe, von der Kette losgelassen, würgten durch einander. In Mitte des Wüthens war der Herr herabgekommen, und saß unter der Donnereiche am Malberg, und richtete zuerst über die Greuel vielhundertjähriger Tiranney. Da die Geschlechter der Menschen solidarisch in allen Gliedern haften für die Unthaten, die sie befleckt, so traf das Loos den unschuldigsten, wohlwollendsten in der ganzen Folge der Herrscher, daß er nach den furchtbarsten Prüfungen blute für sie Alle, an deren Leichen nur die Sentenz vollzogen wurde. Dann aber gieng der Richter über die neue Blutschuld in's Gericht, und gab die Rache den Leidenschaften. Da begann jener wilde Bürgerkrieg, der, während das Schwerdt außen seine Opfer fraß, nach innen in den Eingeweiden wühlte; und jene Partheywuth, die wechselseitig mit ihrem Geifer in Blutdurst sich entzündete. Die Naturelemente selbst,

wie es schien, mit den gesellschaftlichen in gleicher Wuth entbrannt, mußten in Masse Werkzeuge des Todes werden, und Eisen, Feuer und Wasser fraßen ihre Opfer. Der Terrorism wüthete mit Nojaden und Mitrailliaden, Proscriptionen, Konfiscationen, dem Maximum, Requisitionen und allgemeiner Plünderung; öffentlicher Bankerott und Hungersnoth schlossen den Zug der Furien.

Unter diesen Wehen war die Republik, ein todtgebornes Kind, an den Tag getreten, in ihr war die Ebbe zu ihrem tiefsten Punkt gelangt, nach kurzem Stillstand mußte nach Naturgesetzen die zweyte Fluth beginnen. Je tiefer das bewegliche Element unter die Wasserebene herabgesunken, um so mehr mußte das in der Mitte Angehäufte sich wieder auszubreiten streben, und dies Bestreben trieb den neuen Rückfluß gegen den Umkreis hin, daß er alle Buchten und Lagunen des Kontinents erfüllte. In der Direktorialherrschaft trat als erstes Symptom dieser rückläufigen Bewegung wieder eine concentrirte Wahlaristocratie hervor. Nun, da die wilden Kräfte ausgetobt, war sichtbare Erschöpfung eingetreten; die Feuerfelder, in denen die wilde Flamme gewüthet, dampften nur noch, nachglimmend im innern Brande. Die Zeit der zweyten Gährung war vorbeygegangen, und die dritte, *fäulichte*, bezeichnete den Charakter

der neuen Herrschaft, und in ihr jene furchtbare Auflösung aller moralischen Kräfte, die allein die Gesellschaft erhalten mögen; jene innere Hinfälligkeit und Abgeschlagenheit des Lebensgefühls und jene Erschlaffung und Lähmung aller Lebensgeister, die großen Ausschweifungen zu folgen pflegen. Nur die Heere hatten in der ununterbrochenen Uebung des Krieges sich kräftig und lebendig zu erhalten gewußt; in der Waffenehre hatte sich bey ihnen ein Stock neuer Ueberlieferung angehäuft; ein neuer Adel des Schwerdtes hatte sich gebildet, den die Beute Europas zu bereichern angefangen; und in der Subordination unter die Macht, die Talente und das Glück der Anführer hatte eben so, mitten in der Anarchie, ein mächtiger Keim durchgreifender Autorität sich angesetzt. Da das bürgerliche Regiment in Verachtung gefallen, konnte eine neue, ehrfurchtgebietende Herrschaft nur von daher kommen. Nachdem Mehrere ohne Entschlossenheit nach der Gewalt gegriffen, fiel sie endlich dem Glücklichsten anheim, und er bestieg als Consul erst den curulischen Stuhl, bald als Kaiser den Thron. Er hatte Frankreich sich mit dem Heer erobert, und sah bald ein, daß er das Gewonnene, wie ein Feldlager, nach allen Grundsätzen politischer Strategie befestigen und vertheidigen müsse. Darum sollte der Despotismus der alten

Könige wieder auferstehen, und die Revolution mit der ganzen Gewalt ihrer Grundsätze zu seiner unerschütterlichen Begründung dienen. Er hatte Frankreich eben im Momente jener Abspannung und Ohnmacht überrascht, die der revolutionären Berserkerwuth gefolgt, und es ließ sich binden und knebeln ohne Widerstand. Darum ordnete er nun leicht das Planetarium seiner Herrschaft, wo um seine Mitte alle Planeten, um diese wieder die Trabanten kreisten, alle von Federn und Gewichten getrieben, die er selbst in seinem Calcule abgewogen. In diesem Sinne stellte er, selbst allen Glauben höhnend, doch die Kirche wieder her, damit sie ihm das Departement der Angelegenheiten jener Welt für die blöden Glaubigen verwalte, und ihre Geisterschrecken an jene hetze, die etwa gegen seine Gewalt aufstehen mögten. So regelte er die Erziehung, damit ihm ein Geschlecht erwachse, das gehorche aus Gewohnheit, und die Freyheit kaum nach dem Namen kenne. So ordnete er die Rechtspflege, damit die Gewaltthätigkeit, die Andere roh und brutal ausübten, mit Gravität und Würde gehandhabt werde, und fügte ihr das durchgeführte Doppeltsystem von Policey und Gegenpolicey als eine Art von rostförmigen Pendul bey. In gleichem Sinne restaurirte er das alte Beamtensystem sich zum Organe seines

Willens, und die Finanzen, daß sie ihm gaben an Blut und Gold, so viel ihn gelüsten mogte. Und der Böse sah sein Werk, und fand, daß es gut war, und da er nun die alte Tiranney wieder hergestellt, ja weit übertroffen erblickte, so gab er ihm auch die Herrschaft Europas, die sie unablässig gesucht und belüstet hatte. Nachdem das neue Reich innerlich wohl befestigt war, brach sein Meister gegen die Andern auf, damit sie Frankreich dienstbar wurden, wie Frankreich es ihm geworden. Die Coalition, die unermüdet mit allen früheren Formen fortgestritten, hätte vielleicht mit dieser letzten sich vertragen, wenn nicht der neue überlegene Despotism gegen den alten, erstorbenen den Rachen aufgesperrt, um ihn zu verschlingen. Mit Noth hatte vorhin das gesammte Europa der Anarchie der Revolution gestanden, nimmer konnte es jetzt ihrer starken Einheit gewachsen seyn. Darum wurde ihm nun das Werk ein leichtes Spiel; die Meisten taumelten von selbst in den gesperrten Rachen; verführt wurden die Einen, die Andern überlistet, und mit ihnen die Dritten über den Haufen geworfen: so zerstob aller Widerstand vor ihm wie leere Spreu. Und es wurde auf diesem Wege Italien leicht verschlungen, und die Eroberung fraß östlich fort bis zum alten gälischen Stammlande in Illyricum und zu den

Gränzen des Byzantinerreiches; nordwärts den Rhein zuerst, dann seine Anschwemmungen, endlich alle Marschen bis zur Eyder. So war, wie es scheinen wollte, die sechste Monarchie wirklich eingetreten; das Frankenreich Karls des Großen, aber in gälischer Zunge, war wieder hergestellt; und es ließ die anlaufende zweyte Fluth sich nicht von den Pyrenäen halten, nicht von den alten, cerannischen Bergen, noch den suevischen; und die Fluthen, wie sie von der Mitte hinstürzten gegen Aufgang und Niedergang, rissen auf ihren Wegen alles mit Gewalt in ihrer Strömung fort. Alle Meeresufer hielt die übermüthige Macht für ihr Continentalsystem besetzt, alle Strommündungen verstopft, daß das Blut in allen Pulsadern stockend schlich, und der Umlauf still zu stehen drohte. Die Völker waren zu Heloten herabgewürdigt, die Regierungen zur Dienstbarkeit; und zum Lohne, daß sie ihre Unabhängigkeit der Tiranney hingegeben, wurden ihnen die Freyheiten der Untergebenen Preis gelassen. So schritt nun dieselbe Plünderung, die in Frankreich für die Revolution das Depositum seiner ganzen Geschichte rückwärts aufgezehrt, im größeren Masstab für die Tiranney durch ganz Europa fort, und ließ nicht nach, so lange etwas unzerstört noch aufrecht stand. Aber wenn in Frankreich die Nation, sich selbst aus-

raubend, in Masse nicht ärmer, sondern vielmehr beym allgemeinen Wechsel des Eigenthums noch reicher wurde, so mußte hier der Erlös als Kaufpreis der Sklaverey in die Hauptstadt des fremden Reichs getragen werden; die Länder wurden nur reich an Schande, in dem Maße, wie sie ihr Capital von Ehre, Eigenthum und Ueberlieferung vergeudeten, und sich selbst bestehlend zu ihrer Armuth noch die Erniedrigung mit Mühe sich erfeilschen giengen: nur der Hohn wurde mit Großmuth unentgeldlich den Beschimpften in den Kauf gegeben. So wüthete diese tirannische Gewalt durch Europa, die Macht beugte sich vor ihr, und fand sich ab mit ihr, so gut sie konnte; die Völker wurden zur Verzweiflung hingetrieben. Da hatte endlich die Springfluth das höchste Maß ihrer Höhe erreicht; sie stand still einen Augenblick, und wendete sich dann gegen den Punkt, von dem sie ausgegangen. Bis zu den Säulen des Herkules war sie in Westen vorgedrungen, da wurde ihr von jenem Volke Maß gesetzt, das schon einmal jene sarazenische Sündfluth aufgehalten; während im Osten der Winter des Nordens die Strömung, die sich über ihn ergossen, ergriff, und in Erstarrung gefesselt hielt. Da war der eine Arm des Titanen geschmiedet an die Pyrenäen, der andere an den Ural, und die Völker erkannten, daß ihm

Gott die Kraft genommen; sie standen auf, und nun trat der zweyte, große Ausfluß, die zweyte Ebbe ein. Stämme, zahlreich, wie jene, deren Verzeichniß Herodot in den Perserzügen mitgetheilt, strömten vom fernen Aufgang; vom Norden und vom Mittag und vom Untergange kam der Zuzug herangeeilt; jedes Volk hatte eigene Unbilde zu rächen, und eigene Genugthuung zu verlangen. Und Alles zog gegen dieselbe Mitte an, von der aus sie vorher die Richtung zu wechselseitigem Verderben erhalten hatten; und Alle begegneten sich zuletzt, nachdem sie zum höchsten Ansteigen gelangt, auf der Höhe jener Hauptstadt, die, eine neue Roma, in die Zeit getreten. Gefällt war der Baum, gebrochen die Weltherrschaft, zerschmettert die eiserne Krone, die um Europa geschmiedet war.

Zweymal war nun die Welt von einem Aeußersten zum Andern herübergetaumelt; zweymal hatte der menschliche Hochmuth auf die höchste Zinne des Irdischen sich gestellt, und von da aus die Welt verwirrt; zweymal war diese dagegen angestiegen, um das Unerträgliche von sich abzuwenden. Die Verhängnisse hatten zum Ungemessenen gedrängt, und zu den Gerichten, die dort harrend den Frevel erwarteten; darum war es nicht der Nationalversammlung gegeben, von unten her-

auf entgegengesetzte Ansprüche in einer billigen Mitte zu vereinigen, noch Napoleon vergönnt, dies Werk von oben herab zu vollbringen. Jetzt aber, schien es, seyen die Gerichte erfüllt, und die rächende Gerechtigkeit sey durch jenes furchtbare Beyspiel versöhnt, in dem die beyden Extreme wilder Anarchie und absoluter Tiranney sich durcheinander aufgerieben, und dann wieder das Werkzeug der Rache zerbrochen war. Die Idee einer gemeinsamen großen Verschuldung und einer unverdienten Begnadigung war unter den Menschen, die Zeugen des Gerichts gewesen, anerkannt; die Fürsten selbst hatten vor Gott gezeugt, daß sie den Sieg und ihre Wiederherstellung nächst ihm der Begeisterung ihrer Völker willig verdankten, und diese hatten, da das alte Schuldbuch vernichtet war, in erneuter Liebe den alten Geschlechtern sich verbunden, die sie aus den Fluthen wilder Umwälzung sich gerettet, und es war kein Wunsch in ihnen, denn auf sie, als der Grundfeste ihrer Zukunft, ihr Wohlseyn zu begründen. Es war allgemein anerkannt, daß der alte Zustand der Dinge nicht mehr fortbestehen möge. Dieser Zustand durch ganz Europa war aus französischer Wurzel hervorgegangen, die nun verdorrt; und das Urbild in sich zusammenstürzend, hatte jene furchtbare Catastrophe hervorgebracht, die die in-

nere Zerrüttung, die Unzulänglichkeit und die Ohnmacht der matten Abbilder ans Tageslicht gezogen. Die Revolution hatte die alte Ordnung in ihrem innersten Grunde untergraben, und sie durch den Widerstand, den sie vernünftiger wie unvernünftiger Freyheit entgegensetzte, verhaßt gemacht; in dem Napoleonischen Despotism, der Alles, was in ihr gewaltsam war und tirannisch, weit überboten, und sie selbst in ihrer Schwäche zum Werkzeug der Unterdrückung in seinem alleinigen Vortheile gebraucht, war sie überdem der Welt in ihrer Abgenutztheit verächtlich worden. So war Alles aus seinen Fugen herausgetrieben, der ganze Bau, in dessen Mitte jene furchtbare Mine gesprungen, und den darauf Napoleon mit Trümmern überdeckt, war morsch, innerlich mürb, alle Mauern aus dem Senkel herausgewichen, in allen Grundfesten erschüttert, in allen Theilen wankend und den Einsturz drohend. Dem sollte der Congreß nun Hülfe bringen, das Wankende befestigen, das Umgestürzte neu erbauen, den Schutt zur Seite schaffen, die faulen Streben mit neuen ersetzen, damit der gänzliche Ruin abgewendet bleibe. Die Völker betrachteten ihr Interesse als im Interesse der Regierungen selbst beschlossen; sie hatten sich nichts ausbedungen, und Alles allein der Großmuth der Fürsten anheimgestellt, und

es wurde von ihrer Seite nun mit gutem Willen an das Werk gegangen. Aber es schien Hauptgeschäft, vor Allem die Ländervertheilungen zu machen, die der Masse der Verbündeten anheimgefallen. Da ergab sich bald, daß eben, wie zu Rastadt und Lüneville, Teutschland, als sey es allein Gegenstand des allgemeinen Kreuzzugs, und darum die Beute des Siegs gewesen, als die einzige Entschädigungsmasse betrachtet werde, über deren Vertheilung sogar Frankreich seine gültige Stimme gab. Das schien eine Schmach dem wiedererwachten Geiste der Nation, und er begann Sorge zu fassen um den Ausgang, als er den Hader gewahrte, der über dem Streite der Interessen erwachte, und die Aufmerksamkeit von allen wichtigern Gegenständen ab auf sich hinlenkte. Mehrere der durch die Revolution vertriebenen Geschlechter, die Bourbonen in Frankreich und das Oranische in Belgien, waren mit einer Charte in der Hand zurückgekommen. Die Meinung hatte den Völkern, denen sie angehört, diese Wohlthat in keine Weise misgönnt; aber der Gedanke hätte ihr damals unerträglich geschienen, daß den Siegern selbst vorenthalten werde, was sie den Besiegten erkämpft. Aber als die Resultate ruchbar wurden, sah man die alten Geschlechter, wie recht war, befestigt durch das Princip der Legiti-

mität, aber der Rechte der Völker war nur im Vorbeygehen erwähnt; solche, die in langer Trennung sich abgeneigt geworden, waren verbunden nach politischer Convenienz, lang Verbundene getrennt und aufgelöst; Polen hatte um den Preiß seiner Unabhängigkeit eine Constitution erlangt, und Teutschland den 13ten Artikel. Warnend hatte die Meinung lange, wie der Chor in der Tragödie, gestanden vor der engen Bühne, auf der wenige Menschen über die Schicksale Europas entschieden; aller Zuruf hatte vergeblich sich bewiesen. Von neuem mußte Europa sich erheben, um den Irrthum, der den Scheintod für den wirklichen genommen, wieder gut zu machen; ganz nahe gieng die Gefahr nochmaliger härterer Unterjochung vorüber an den Völkern; sie wurde durch den Muth der in der alten Begeisterung nachglühenden Heere abgewendet. Die Charte siegte über die Additionalakte, die Bourbonen trieben die Napoleoniden aus, und befestigten sich gründlicher; im übrigen Europa wurden nur die Stipulationen des Wiener Traktats in Vollziehung gesetzt. Die Völker wiesen nun in aller Bescheidenheit die Anweisungen vor, die der Congreß auf die einzelnen Regierungen ausgestellt; sie wurden alle prolongirt, weil man die nöthigen Vorbereitungen noch nicht getroffen. Größer wurde

die Sorge um den Ausgang, und das mehr und mehr erwachende Mißtrauen rechtfertigte sich durch das, was in früheren Zeiten bey ähnlichen Gelegenheiten wohl vorgefallen. In Frankreich hatte gleich nach der Restauration der große Kampf der alten Ordnung mit der Revolution innerhalb dem Gebiete der Charte selbst begonnen. Auf hoher Bühne standen die beredten Streiter, im Angesichte Europas wurde der Kampf gekämpft, und es schien den Völkern, als ob die Liberalen ihre Sache führten, die Ultras aber die Meinung und die Absichten der Regierungen versuchsweise geltend machten. Wenn so auf der einen Seite Grundsätze in Umlauf kamen, denen die Völker in ihrer gegenwärtigen Stimmung willig ihr Ohr öffneten, so kamen auf der andern Seite Dinge zur Sprache, denen die andere Parthey beyfällig ihre Zustimmung gab, und so breitete die Spaltung, die Frankreich trennte, allmählich immer weiter klaffend, sich durch alle Völker aus, und der Streit der Ultras und Liberalen wurde ein europäischer. Teutschland vor Allen nahm zu seinen übrigen unseligen Entzweyungen auch diese willfährig auf. Als man es aus dem Napoleonischen Hexenkessel, in dem es als ein zweytes dienstbares Gallien wiedergeboren werden sollte, sorgfältig am Congresse herausgeschöpft, fanden

sich beym Zählen noch mehr Theile vor, als der Zauberer hineingefüllt. Durch seine Sprüche und Kräutersäfte hatte jedes Glied eigene Seele angenommen, und Alle waren nun, kleine Microcosmen, davon gelaufen, jedes eigene Gestalt annehmend, wie die Larven in der Versuchung jenes heiligen Einsiedlers. Da Jeder, wie die Schildkröte, sich in die Schaale zog, oder die Stacheln dem Nachbar entgegenkehrte, zeigten sich schnell die Folgen dieser Heilsordnung in allgemeiner, stets zunehmender Verarmung, Zerrüttung aller Industrie, ja förmlicher Hungersnoth. Armuth ist aber von je die Mutter aller gewaltsamen Umwälzungen gewesen, wie Ausgelassenheit der Leidenschaften als Vater zu ihnen gestanden. Wohl hatten allmählich mehrere südliche und östliche Regierungen sich ehrenvoll gelöst; so Bayern rasch weg in frischem Entschluß; Würtemberg gründlich und verständig nach langen wechselseitigen Erörterungen; Baden im Gedränge der Ansprüche, die seine Integrität bedrohten; Nassau als Lösung, mit der es sich noch im Verlauf des Krieges vom rheinischen Bunde weg in Teutschland wieder eingekauft; aber es hatte da und dort schon sichtlich ein unheilbringender Machiavellism sein Haupt erhoben, um die der Zeit gemachten Einräumungen wieder durch Arglist zurückzunehmen. Der Nor-

den und Osten zauderte und weigerte sich beharrlich; Preußen verbot die Erfüllung des 13ten Artikels auf dem Petitionswege, erst beym Bundestage, dann selbst bey der eigenen Behörde nachzusuchen, während von anderer Seite eine Interpretation dieses Artikels verlautet hatte, die alles darauf begründete Recht auf ein Erwartungsrecht reduciren wollte. So wurde die Meinung zunehmend immer heftiger gereizt und mehr und mehr erbittert; der Argwohn des Volkes, daß die Regierungen nach unbeschränkter Gewalt strebten, erzeugte von ihrer Seite den entgegengesetzten, daß es auf Revolutionen abgesehen; und wenn jener Verdacht im Drucke des Napoleonischen Despotisms und der Erinnerung dessen, was zur Zeit seiner Herrschaft in Teutschland vorgefallen, jede Nahrung fand, so ängstigte und vergiftete sich dieser im Gedanken der Greuel, die in der Revolution seit Menschengedenken sich entwickelt hatten. Die Jugend, die ihrer Natur nach am meisten in der Zukunft lebt, die sie mit Recht als ihr Eigenthum betrachtet, fühlte natürlich um so stärker von der Gegenwart sich geängstet und gedrückt, je mehr sie an der Ehre der nächsten Vergangenheit Theil genommen. In ihrer Ungeduld wurde sie daher nur allzu leicht versucht, jene Zukunft versuchsweise vorweg zu nehmen, und ergab

sich abentheuerlichen Plänen und allen Illusionen einer gänzlich unpractischen Metapolitik. Schon hatte sich das Ankämpfen gegen die widersinnigsten öffentlichen Verhältnisse, die ein Volk zu seinem Verderben heimsuchen können, in einzelnen gewaltthätigen Handlungen Platz gemacht, und die Licenz der Meinungen und die große Unzufriedenheit der Gemüther ließ allerdings ein Mehreres befürchten. Die Meinung mißbilligte diese Verirrungen, und hätte eine maßhaltende repressive Rückwirkung wohl begründet gefunden; aber was nun geschah, mußte auf die Vermuthung führen, man habe den willkommenen Vorwand nur ergriffen, um lange gehegte Vorsätze nun mit einem Scheine von Recht in Ausführung zu bringen. Wie die jungen Leute auf die Noth und das Recht des Vaterlandes sich berufen, als sie den Dolch als Richter in seiner Sache führten, so hörte man mitten im Reiche der Gesetze jetzt von einem Nothrecht reden, das jede Gewalt und jede ungesetzliche Verfolgung entschuldigen sollte, und die Polizey sollte gelten als das höchste Reichsgericht. Der Congreß von Carlsbad hatte die Rückwirkung zu ihrem Aeussersten getrieben; vergessend, daß kein guter Feldherr alle Reserven auf einmal in die Schlacht einführt, und kein guter Arzt alle seine Arzneyen

auf einmal ohne Noth dem Kranken mit Hast einschüttet. Darum war dieser Congreß der Wendepunkt jener rücklaufenden Bewegung, die wieder einzubrechen begonnen; es entstand eine trügerische Stille weniger Augenblicke, der aber bald der Sturm mit neuer Gewalt folgen sollte. Die Weissagung, die Burke vor mehr als einem Menschenalter gethan, es werde die Zeit kommen, wo die Fürsten aus Politik Tirannen würden, weil die Unterthanen Rebellen aus Princip geworden, war nun eingetreten; aber auch die entgegengesetzte, daß die Unterthanen Rebellen werden aus Politik, weil die Fürsten Tirannen aus Grundsätzen. Man hatte, wie bey der Bildung der Glastropfen im physikalischen Experiment, den Fluß der Begeisterung plötzlich im eiskalten Wasser der allernüchternsten Politik abgelöscht; darum waren alle Spannungen ins Innere einer schnell verhärteten Rinde mühsam eingeschlossen: man konnte das scheinbar feste Aeußere mit allen Kräften schlagen, ohne das Ganze zu verletzen; aber nur die kleinste Spitze abgebrochen, und plötzlich schlagen alle gebundenen Federkräfte los, und in Staub geschmettert, zerfährt die ganze Masse.

Längst schon hatte drückende Schwüle und ein unterirdisch Brausen das kommende Erdbeben an-

gekündigt, endlich kam denn das Drohende heran. Vom fernsten Abendlande und gerade von derselben Insel, an der die Waffen Napoleons gewendet hatten, kam der erste Anstoß ausgegangen. In Spanien war Wirkung und Gegenwirkung, wie es aus seinen excentrischen Verhältnissen sich ergab, am gewaltthätigsten erfolgt, es mußte daher dort auch am ersten zum Bruche kommen. Die Cortes, die ohne König sich geholfen, hatten ihn auch in ihrer Constitution für entbehrlich gehalten, und das Königthum zu einer sorgenvollen Sinecure gemacht. Der König seinerseits hatte die Cortes, da sie mit seiner Rückkehr ihren Zweck vollkommen erreicht, völlig entbehrlich zum Regiment gefunden, und als er die Zustimmung seines Heeres sich versichert hatte, sie mit ihrer Constitution ausgetrieben, und seine Camerilla an ihre Stelle hingesetzt. Nach der kurzen unbedeutenden Episode der Invasion, und einigen wenigen damit verknüpften Blutvergießens, würde nun gerade an dem Punkte fortgefahren, wo die Tage von Aranjuez abgelassen, und jener unmächtige Despotism, der vor Napoleon sich in Staub gebeugt, organisirte nun seinerseits ein System des wüthendsten Terrorisms gegen Alle, die mit Ehre gegen den Tirannen gestanden hatten. Europa war aufmerksam, und harrte auf das Zwischentreten jener

Mächte, die sich zur Erhaltung des Friedens verbunden, und die Constitution der Cortes anerkannt hatten. Nie war eine Vermittlung nothwendiger gewesen, denn nie war jener Friede auf eine verwegenere Weise gefährdet worden, nie hatte eine andere so viel Wahrscheinlichkeit eines glücklichen Erfolgs zur Vereinigung der Partheyen in einem billigen Austrag dargeboten, und nie hätte eine andere im Falle des Gelingens ersprießlicher für das Heil des zerrütteten Welttheils sich bewiesen. Aber sie unterblieb, und damit waren die Loose geworfen zu neuem Unheil, dessen Folgen noch jetzt nicht zu berechnen sind. Das Heer war von der Autorität als Bundesgenosse angenommen; es begann sich zu fühlen in seiner Würde, und lernte sich selbst für die wahre und rechte Autorität zu halten. War die erste autorisirte Verschwörung gegen die Cortes gerichtet, so folgten jetzt andere gegen die königliche Macht, natürliche Folgen jener ersten; und als diese sich durch Rückwirkung derselben zu erwehren suchte, versöhnte die wachsende Erbitterung die Partheyen wieder in dem gleichen Interesse. Dieselbe Gewalt, durch die sich die alte Ordnung hatte einführen lassen, verwarf sie nun wieder, und setzte die neue an ihre Stelle. Die Cortes herrschten abermal, und der König diente. Zu groß war die Spannung im

ganzen übrigen Europa, zu ähnlich die Lage der Dinge in so Vielem anderwärts, als daß der Riß, einmal angefangen, sich nicht weiter hätte verbreiten sollen. Nur das vereinende Wort hatte gefehlt, ein bestimmter Ausdruck für das Wollen und Bestreben, das war nun in der spanischen Constitution gefunden. Italien insbesondere war nach Verschlingung bedeutender integrirender Theile in alter Trennung äußerlich wieder hergestellt, aber innerlich war ein Gefühl der Einheit in den Gemüthern erwacht. Ein Vertrag band die wieder eingesetzten Regierungen, ihren Völkern nicht mehr Freyheit zu gestatten, als Oesterreich seinen wiedergewonnenen und neu erworbenen italienischen Provinzen mit karger Hand gewährte. In Neapel war, wohl in Gefolge dieser Verträge, eine früher gegebene Constitution wieder aufgehoben; darum kam dort der Rückschlag des Blitzes, der in Cadix sich entladen, am ersten zum Vorschein, und das leichtgesinnte Volk, das den Vesuv umwohnt, verpflanzte die Cortes in seine Heimath. Abermal zündete ein anderer Strahl in Portugall, und wieder dann in Piemont, und lief sofort unter Meer und Erde hin, bis er im alten Dazien wieder zu Tage trat, und plötzlich das Volk der Griechen gegen seine alten Unterdrücker unter die Waffen rief. So hatte zum

drittenmal Fluth und Ebbe im Ideenmeer gewechselt, und nahe ist die Weissagung erfüllt, die Revolution werde die Umreise um ganz Europa halten.

III. Gegenwart.

Getragen vom Strome der Ereigniſſe iſt die Betrachtung nun in der Gegenwart angelangt. Was ſich ihr kund gegeben, iſt ein furchtbares Hin- und Herüberſchwanken, ein beſtändiges, convulſiviſches Abſpringen von einem Aeußerſten zum Andern. Wie die Magnetnadel nur in kurzem Stillſtand ihre Beruhigung in der Richtung zum Pole findet, dann aber unſtät ſuchend, ſie weis nicht was, und wie jede Naturkraft, blind im Finſtern um ſich tappend, immer weiter nach Oſten weicht; und wenn ſie ihr Gelüſte dort nicht befriedigt gefunden, wieder zurück daſſelbe eben ſo weit nach Weſten hin verfolgt, und ſo in Secularperioden hin und herüber oscillirt: ſo die Geſellſchaft in der neuern Zeit. Seit das altgermaniſche Syſtem, das Carl der Große in ſeiner Begränzung vollendete, zerrüttet worden, ſucht Europa in dieſen unaufhörlichen Schwankungen und

Schwingungen den verlornen Schwerpunkt wieder, immer zu jedem Aeußersten getrieben, und wenn es dort angelangt, sich wieder nach der Mitte sehnend, und hat es seinen Anlauf dahin genommen, nicht sie gewinnend, sondern mit der durch den Rückgang erlangten Geschwindigkeit immer wieder über sie hinaus bis zum andern Extrem getrieben. Bald hat die Einheit die allgemeine Seligmachung über sich genommen, und sie abstrahirt, und zieht und saugt und pumpt und centralisirt mit größtem Eifer, daß alle Säfte beklemmend und erstickend sich in den innern Lebenstheilen häufen, während die äußern Gliedmaßen kalt und erstorben, unempfindlich und steif und schwer krampfhaft zucken oder Flocken lesen. Wenn die Seligkeit der Centralisation dann aufs Aeußerste gekommen, sofort gehen die Glieder zu Rathe, wie sie des Joches der habsüchtigen Mitte sich entledigen, und sie ziehen nun ihrerseits alle Schleusen auf, und bringen alle Pulse zum Schlagen, und lassen alle Haargefäße saugen, und alle Muskeln sich zusammenziehen, und es stürzt der Lebensstrom nun von der Mitte gegen die Oberfläche, und es glüht diese in jener falschen, entzündungsartigen Lebensröthe: aber innen die Mitte ist blutlos, leer, verarmt, bleich, gelähmt, und wie sie mehr ermattet, und die innere Bindung

sich löst, wird das Lebensfeuer immer flatternder, ein bloser phosphorescirender Schein, weil die innere Gediegenheit zerflossen. So wird Europa von den Paroxismen dieses Wechselfiebers heimgesucht, bald in den Schauern des Despotisms zähneklappernd, dann wieder von fliegender Revolutionshitze heiß überlaufen, immer kraftloser und hinfälliger und matter, und dies Fieber, das zuerst ein *seculares* gewesen, hat sich in der Reformation auf *Menschenalter* eingezogen, in der Revolution ist es auf *Stufenalter* zurückgegangen, jetzt aber beynahe *jährig* geworden und fast ohne Intermission, deutet es auf die stets zunehmende Verseichtung der Lebenskräfte, zugleich aber auch auf das Annahen der entscheidenden Crise. Bis dahin wird der Aufruhr fortdauern in allen Lebensgeistern, indem alle Elemente und alle Triebe, die bestimmt sind, in gemeinsamer Zusammenwirkung das Leben zu begründen, einander abgesagt, und eine allgemeine Protestation Aller gegen Alle sie auseinander hält. So ist alles innere Lebensmaß unmäßig worden, der Organism von innen heraus ausgehöhlt, das krankhafte Lebensgefühl eine falsche Gesundheit lügend; nur jene unstäte, hastige Unruhe und Unsicherheit in allem Thun, das diese Zeit bezeichnet, verräth die Größe des innern Uebels. Zu träg zu einer kräftigen, dau-

enden, nachhaltenden Lebensverrichtung; zu bewegt, gespannt und aufgeregt, um sich der Ruhe hinzugeben; zu unruhig für den Despotism, zu sclavisch für die Freyheit, sucht sie immer aus jenem sich an die Unabhängigkeit zu retten, und ist sie dort angelangt, erwacht wieder ein sentimentales Sehnen nach den Fleischtöpfen der Dienstbarkeit. Um allen diesen widersinnigen Trieben und verwirrten Bewegungen mehr auf den Grund zu sehen, wird es nothwendig seyn, daß die Betrachtung einen Augenblick in der Gegenwart verweile, und auf der großen Bühne dieser Verwirrung um sich sehe. Vom eigenen Vaterlande ausgehend, und auf dasselbe sich zurückbeziehend, wird sie es zum Standpunkt wählen, und von da aus, wie eben erst das Successive, so jetzt das Coexistirende in großen Massen zusammenfassen, damit die Beziehung derselben, wenn das Besondere nicht die Aufmerksamkeit verwirrt, klarer und bestimmter in die Augen falle.

Auf Italien fällt zuerst der Blick, wenn er über die Alpen niedersieht. Von je hat ein wunderbares, geheimnißvolles Verhältniß bestanden zwischen Teutschland und diesem Lande; die Schicksale beyder Völker waren, als seyen sie unter einem Stern geboren, auf's genaueste verschlungen und verwickelt in einander; wie sie auch die Na-

tur geschieden durch hohe Bergeszüge und noch tiefere geistige Klüfte, sie mogten nicht lassen von einander, sich wechselseitig zum Segen und Verderben. Im Kampfe mit Rom hat die Geschichte den Namen der Germanen zum ersten Male genannt. Seither war die Siegerin über Berg und Meer gezogen, um das Asgard aufzusuchen, das ihr jene Schaaren zugesendet, vor denen sie einmal, und das anderemal und zum drittenmal gezittert hatte, und fortan ruhte Jahrhunderte lang nicht mehr der Krieg Othins mit dem capitolinischen Jupiter. Als der Asengott endlich vor den Mauern des Süderfürsten steigend angelangt, da war das Haus des Donnerers wüst geworden, und mit allen Göttern der bezwungenen Völker, die er im Pantheon um sich versammelt hatte, war er in die sieben Hügel eingezogen. Ihm waren dreyßig Generationen der Menschen vorangegangen mit allen Triumphen und Trophäen und den gewonnenen Siegeskronen, mit allen Schätzen und allem Ruhm und aller Herrlichkeit der Welt, aber auch mit aller Blutschuld, die sie darum auf sich geladen, und die Todtenhügel waren hinter ihnen verschlossen worden, noch tönte die Todtenklage, und die Priester eines andern Gottes sangen Threnodien über die alte Welt, und begrüßten jubelnd die neue Verheißung, die sie erfüllt gese-

hen. Da entwich bey solchem Anblick der alte Ase in den dunkeln Urwald seines Nordlands; die Seinen aber, die er fliehend zurückgelassen, huldigten dem Christengotte; und seither war das Band geknüpft, das noch bis diese Stunde, wenn auch loser, als ehmals, das Land diesseits der Berge mit dem von jenseits verknüpft. Indem immer neue Ströme nordischen Blutes sich in die Adern des italischen Volks ergossen, wurde in dieser Transfusion das alte ausgelaugte, angesteckte, abgestorbene ausgespült, und an die Stelle neue plastische Lymphe eingefüllt; und so war der welke hinfällige Körper in der Wiedergeburt mehrerer Jahrhunderte auf's neue vergnügt und lebenskräftig, ohne daß er darum seine alte, charakteristische Eigenthümlichkeit eingebüßt. Und während dies Volk in solcher Weise sich regenerirt, hatte die Welt umher eine andere Gestalt gewonnen; die Herrschaft war von Rom genommen, die Drangsale des Kriegs, alle Schrecken der Völkerwanderung hatten die Pracht der Vergangenheit umgestürzt; Feuer und Schwerdt hatten das Alterthum gefressen, und auf dem großen Gottesacker, mitten unter Leichen und Gräbern, war die neue Kirche aufgebaut. Da hatte das Volk, Zeuge und Schlachtopfer so furchtbarer Umwälzungen, erschüttert durch das grauenvolle Schauspiel des Todteskampfes einer

gewaltthätig sterbenden Zeit, erschreckt von den Zuckungen, in denen das scheidende Leben sich losriß von der alten Hülle, tief ergriffen von dem Gefühle der Vergänglichkeit alles Irdischen, sich zum Altar geflüchtet, und hatte dem Christenthum die ganze Seele zugewendet, und von nun an war Charakter und Richtung festgestellt für alle Zeiten, in denen die Lehre dauern wird. Die althetrurische Priesterrichtung in ihrem ganzen, dunkeln Tiefsinn war wieder hergestellt, und das römische Kriegeswesen, das episodisch störend zwischengetreten, hatte durch die Umwälzung der Zeiten sein End' gefunden.

Das Vorherrschende des Volkscharakters ist seither jener religiöse Instinkt geworden, der als bewußtloser Trieb, wurzelnd tief im Innersten, hat er einmal in wundersamer Befruchtung die Idee in sich aufgenommen, sie in geheimer Werkstätte hegt, ihr die Fülle des Stoffes, durch alle wirksamen Kräfte und Thätigkeiten gebildet und geformt, zur Hülle bietet, daß sie Gestalt gewinnt und wächst, ohne äußeres Zuthun, und also zur Incarnation gelangt. Und durch dasselbe Organ, womit dies Volk die Religion von oben in sich aufgenommen, muß auch die Welt umher in seine Seele treten; indem sie die Fülle der Anlagen einer reichen Sinnlichkeit voll Gesundheit, Wärme, Le-

ben und Leidenschaft, die ganze Geschmeidigkeit eines reizbaren, zartgestimmten, feinsinnigen Empfindungsvermögens, allen Zauber einer lebhaften, brennenden Imagination, und die Energie aller übrigen überfließenden Gemüthskräfte, gezügelt allein durch ein zartes Naturgefühl für Schönheit und Ebenmaß, zu Vermittlern nimmt, um zu einem ungebildeten, aber der Anlage nach scharfsichtigen und tiefsinnigen Verstande zu gelangen, der aber allein nach Empfindungen und äußeren Erfahrungen zu urtheilen sich gewöhnt. Mit solchen Anlagen ist das Volk in die Weltgeschichte eingetreten, und diese hat es in ihrer Schule groß gezogen, daß zweymal die Herrschaft ihm zu Theil geworden, und nach allen Katastrophen und vieljähriger Entartung ist immer noch der neue Italiäner zurückgeblieben, lebendig, geistreich aus Mutterwitz, voll gesunden Verstandes und schneller Fassungskraft, nachdenklich, ernsthaft, mäßig, nüchtern, arbeitsam, gutmüthig und frohsinnig, aber auch wieder heftig, leidenschaftlich und reizbar, jähzornig, rachsüchtig, sinnlich, raffinirend, übermüthig im Gefühle geistiger Ueberlegenheit und dem Gewinn ergeben bis zur Ungebühr.

Diesem so gestimmten Volke hat nun die Geschichte zu stetem Antagonism die germanischen Völker beygesellt, in Anlage und Aus-

bildung beynahe in Allem das Gegentheil. Nicht so sinneskräftig und minder heiß elektrisch und gewitterhaft in den Trieben der mittleren und unteren Region, hat das Bewußtseyn in ihnen von jeher größere Gewalt erlangt; weniger von äußeren Rührungen abhängig, hat eine größere Selbstthätigkeit in ihnen sich entwickelt, die nun lieber von innen nach außen bestimmend wirkt, als sich von außen her bestimmen läßt; und innerlich wieder von oben nach unten nachdenklich und besonnen und in ruhiger Ueberlegung sich und die Erscheinungen der Welt zu ordnen sucht. Darum ist das Christenthum minder durch eine Art von Naturoffenbarung im Gemüthe, als vielmehr durch eine geistige Ueberzeugung an die Teutschen gelangt, und es hat bey ihnen immer einen vorherrschend strengen, ernsten, ethischen Charakter behauptet, und selten oder nie die freundliche, liebliche Sinnlichkeit wie in Italien gewonnen. Derselbe Gegensatz hat sich auch in den Künsten ausgewiesen, die diese Religion zu Hülfe genommen. So hat die Baukunst in Italien jenen griechisch romanischen Styl gefunden, indem sie in den leichten, zierlichen, heiteren Werken der Constantinischen Zeit die Naturplastik der antiken Kunst in's Christenthum hineingebildet. Der Norden aber hat diese Werke schwerer fassend Anfangs in longobardische, sächsische, fränkische Weise

umgestaltet; dann aber, als er erst in seiner Eigenthümlichkeit sich zurecht gefunden, in seinen Münstern aus Zahlen, Wurzeln, Formen und Verhältnissen, in bestimmter Fügung nach einem durchgehenden Grundgesetz bis in's Einzelnste geordnet, der Idee ein Kleid gewebt und eine leibliche Gestalt, große analytische Formeln in vielen Gliedern und Reihen, tiefsinnige Compositionen, nach den Regeln des reinen Satzes durchgesetzt, als Seele in den todten Stein eintragend. Und während das klangreiche Italien diese Kirche mit jenem würdigen, aus großen Massen einfach gefügten, in unverzierten Bogenstellungen langsam und feyerlich hinziehendem Sang erfüllte, und außen jene Fülle reicher Modulationen aus dem Innersten der Seele quellen ließ: mogte es dem teutschen Geist allein gelingen, die ganze Welt der Klänge aufzuthun und alle Töne loszulassen, aber im Fliehen wieder sie zu fassen, und unter das Gesetz der Harmonie zurück zu zwingen. So haben die Teutschen das trockene, herbe Symbol alter Mahlerey durch die Treue der Wahrheit zuerst gesprengt, und durch die milde Strenge, verbindend so technisch wie geistig das schmeidigende Oel mit dem widerstrebenden Stoff, bis Raphael in diese Vegeistigung wieder die schöne Sinnlichkeit seines Volkes eintragen konnte.

So bedeutende Unterschiede in Charakter und Sinnesart, konnten sich im öffentlichen Leben nicht verläugnen. Alles, was im Naturelemente lebt, ist eben im eigensten Charakter des Natürlichen scharf ausgeprägt, bestimmt umschrieben, derb, und eigenthümlich, und hat einen Trieb eingepflanzt, diese Eigenthümlichkeit zu schützen und zu bewahren, ein Trieb, der im öffentlichen Leben als Freyheitssinn erscheint. Diesen Freyheitssinn haben die Italiäner durch ihre ganze Geschichte wohl bewährt, und er ist, nachdem sie Jahrhunderte lang unter willkührlichen Regierungsformen gelebt, noch bis auf diesen Tag unvertilgbar in ihrer Brust geblieben. Der Affekt ordnet sich dem nur willig unter, was ihn hinreißt, und mit instinktartigem Zauber ihn bemeistert; er läßt sich nicht gebieten, wie die Liebe, nur gewinnen, und wenn er auch der Gewalt sich fügen muß, so lehnt er sich wenigstens mit tiefem Haß gegen das Unabwendbare auf. Darum hat das italische Volk sich zu aller Zeit dem Glauben gern gefügt; es hängt mit unbedingter Hingabe an den Satzungen der Kirche; aber wenn diese mit weltlicher Gewalt ein Weltliches begründen wollte, dann hat seine Eigenthümlichkeit immer auf's Entschiedenste widerstrebt, und es hat den Päpsten nie gelingen können, eine politische Einheit in der Halbinsel zu begründen.

Dasselbe ist, obgleich aus andern Motiven, auch in Teutschland von je der Fall gewesen. Die stolze Selbstständigkeit der Germanen hat sich nie ganz, und nie anders als im Gefolge eines selbstgefaßten freyen Entschlusses hingegeben; ihr Herr und Kaiser war immer der Mann ihrer Wahl; und wenn sie diesem willig sich subordinirt, so hat sie immer noch ein Element der Coordination sich vorbehalten zum bleibenden Zeichen ihrer Ebenbürtigkeit vom Anfang herein. Selbst das Feudalsystem, das sie in ihren Eroberungen eingeführt, war nichts als eine wohlberechnete, mit klarer Besonnenheit abgewogene Vertheilung zugleich der Macht und der Dienstbarkeit unter alle freyen Genossen, die durch eine abgestufte Reihe von Mittelmächten die Beherrschten mit der herrschenden Gewalt verknüpfte.

Als darum der Streit, der in Italien zwischen der Eigenthümlichkeit der Stämme und der Allgemeinheit im weltlichen Elemente der Kirche gestritten wurde, in jenen größeren Streit zwischen Papst und Kaiser aufgegangen, mußte so Italien wie Teutschland in jene große Partheyung der Welfen und der Gibellinen zerfallen, die Teutschland wie Italien zerrüttet hat. Was wechselseitig sich ergänzen sollte, deckend je des Einen Armuth durch den Reichthum,

den der Andere besaß, mußte, in Feindschaft entzweyt, sich gegenseitig aufreiben und vernichten; und wie sie beyde in Eintracht die ganze Lehre und ihre Disciplin, die Hierarchie und das Kirchensystem einerseits, und andererseits die ganze politische Verfassung Europas geordnet hatten, so mußten sie in ihrer Zwietracht die Ursache der ganzen Verwirrung der folgenden Zeiten werden. Als das Papstthum mehr und mehr dem Despotism, das Kaiserreich der Anarchie zuneigte, suchten die Teutschen, noch immer durch den Ernst ihres religiösen Strebens ausgezeichnet, in den Concilien die Kirche, indem sie das aristokratische Princip gegen das monarchische bewaffneten, zu regeneriren; erst als der Versuch mislungen war, trat die völlige Kirchentrennung ein. Italien hatte nun in Teutschland zugleich sein geistiges Ferment und seine physische, zusammenhaltende Einigung verloren; Teutschland in Italien die kräftigende Lebensfülle und die geistige Einheit, und so mußten nun beyde in sich zerfallen. Die italiänischen Städte, von der kaiserlichen Macht befreyt, strebten immerfort, ihre Freyheit gegen die Politik der Päpste und der kleinen Tirannen zu wahren, und die großen Kämpfe im Innern dieser Republiken, die Reste freyer Municipalverfassung in fast allen Städten dieses Landes, können Zeugniß von dem Eifer geben, den sie da-

bey an Tag gelegt; aber da das Land, eben wie Teutschland, der Tummelplatz aller fremden Völker wurde, mußte, eben wie dort, die städtische Freyheit vor der stets um sich greifenden Territorialherrschaft vergehen.

In solcher Weise haben zu aller Zeit beyde Reiche im Glücke wie im Unglück gleiches Schicksal getheilt, und auch jetzt bieten beyde ganz dasselbe Schauspiel der jammervollsten Auflösung dar. Jenseits der Alpen wie diesseits dieselbe Zerrissenheit, ohne Spur einer Einigung; dieselbe Trennung des kraftvollen Stammes in Theile, die Convenienz und Zufall allein verbunden, und die sich nun wechselseitig hassen; der gleiche Untergang aller Freyheiten der Nation in bodenloser Willkühr; darum derselbe Zerfall des Gemeingeistes, derselbe Untergang alles öffentlichen Lebens, das in die Isolirung der Privatverhältnisse sich zerstückt; dieselbe Vergeßlichkeit für alle Thaten einer größeren und besseren Vergangenheit; dieselbe Flachheit und Leerheit aller gesellschaftlichen Verhältnisse; dieselbe Entartung und Abgestorbenheit für die Idee in der Beschlossenheit starrer Eigensucht. Darum aber auch dieselbe Schmach in der Geschichte; derselbe Verrath der Interressen der Nation an's Ausland; die gleiche Anfeindung streitender Interessen; dieselbe periodische Unterdrückung und Aus-

plünderung von außen herein, und nun auch dieselbe Verzweiflung in den Gemüthern über den Zustand der öffentlichen Angelegenheiten; dieselbe Gährung und Unzufriedenheit; der gleiche Haß gegen alle Unterdrückung; dasselbe instinktartige Sehnen aus der Zerrissenheit gegen eine Einheit zurück, die mit der Eigenthümlichkeit des Besondern sich verträgt; dasselbe allmähliche Wiedererwachen des Nationalgefühls und aller bisher schlummernden Kräfte in der Masse; dieselben Ideen von Freyheit, Bürgerthum und Verfassung im allgemeinen Umlauf unter den Gebildeten. Diese Stimmung hat in neuerer Zeit zum öfteren in heftigen Ausbrüchen, wie es einem vulkanischen Lande voll schlafenden Brennstoffs natürlich ist, sich geäußert. Einmal, als die Waffen der Franzosen über die Alpen vorgedrungen, und nun plötzlich langverhaltene Kräfte losschlugen in Neapel, dem Kirchenstaate, Mayland, Venedig, Sardinien und Piemont. Alle Bestrebungen scheiterten damal, theils weil die Führer aus dem Charakter des Volkes fallend, sich nicht volksmäßig zu machen gewußt, hauptsächlich aber an der Arglist französischer Politik, die sich das Land zu ihrer Beute ausersehen. Dann neuerdings in jenen Bewegungen, die durch die Vorgänge in Spanien veranlaßt worden, und hier war es das Interesse der alten Ordnung und

Oesterreichs, das sich mit schwachen Monarchien, wie ehemals das Direktorium mit ohnmächtigen Republiken zu umgeben sucht, die durch ihre Gegenwirkung die zum zweytenmal auflodernde Flamme erstickt.

Seit die Religion von der Politik in Europa überwachsen worden, hat Frankreich schnell seinen rechten Mittelpunkt und Wirkungskreis in ihr gefunden, und seither ist es an die Stelle Italiens im Verhältniß zu Teutschland eingetreten. Zwar haben schon in den frühesten Zeiten lebendige Wechselwirkungen zwischen beyden Völkern bestanden, und die heftigsten Kriege wütheten zwischen Gälen und Germanen, zum Theil jenseits des Rheines, viele Jahrhunderte früher, als Rom in die Geschichte eingetreten. Als die Romaburg gebrochen war, mußte auch in Gallien eine Regeneration durch deutsches Blut geschehen; darum hatten die Gothen westlich im alten Aquitanien ihr Reich gegründet; die Burgundionen im Osten vom Rheine bis zum Arelat; in die Mitte aber hatten die Franken sich ergossen, und als die zum herrschenden Volk geworden, war Gallien unter Carl dem Großen zu einer der Hauptprovinzen des großen germanischen Reichs erwachsen. In der Vermischung der Stämme ist dann aus dem alten Gallien das heutige Franzosenvolk ge-

worden, jedoch also, daß der gälische Stammcharakter bey weitem das entschiedene Uebergewicht behauptet; und darum, obgleich in anderer Weise und in verschiedenen Elementen, derselbe nur beschränktere Gegensatz, wie zwischen Italien und Deutschland sich entwickelt hat.

Man kann sagen, daß kein Volk auf Erden so recht eigentlich zu Hause sey, wie das Französische, so daß man füglich diesen Stamm, den eigentlich irdischen, oder wenigstens vorzugsweise Europäischen nennen könnte. Keinem Andern ist ein solcher Weltverstand zu Theil geworden, um die Beziehungen der Dinge mit Leichtigkeit zu durchschauen, die Gelegenheit im rechten Augenblick zu fassen, und den Umständen dienstbar anzuschmiegen; keinem solches Geschick, sich schnell in allen verworrenen Verhältnissen zurecht zu finden, und mit Geschmeidigkeit in alle Formen sich zu finden, und in alle Lagen sich einzupassen. Keines kann bey gleicher Betriebsamkeit in Verfolgung bestimmter Zwecke sich solcher Gewandtheit rühmen, das Spiel persönlicher Beziehungen, Interessen und Leidenschaften ohne Aufsehen und großes Nachdenken durch bloßen Takt zum eigenen Vortheil hinzuwenden, und das Streitende bewußtlos zum dienstbaren Werkzeuge sich umzuschaffen. Keinem Andern ist solche Fertigkeit geworden, die

Dinge in dem glücklichsten Augenpunkt zu fassen, wo ihr ganzer Schein in der vollsten Wirkung sich zusammen findet; noch solche Gabe, das Leben und die Leidenschaft und den Affekt und die Gesinnung, und alles was wesenhaft ist, aus der Tiefe herauf an der Oberfläche auszubreiten, daß sie wie geschlagenes Gold den möglichst großen Effekt bewirken. Keinem ist gegeben, bey so leichtem, fröhlichen Blute, mit solcher Zierlichkeit das Leben aufzufassen, die geselligen Verhältnisse mit so gewandter Leichtigkeit zu ordnen, und mit dem Ernste so unbedingt sein Spiel zu treiben, daß er selbst zur Leichtfertigkeit sich bequemen muß. Und diesem leichtgesinnten, beweglichen Vogelgeschlechte gegenüber nun die Teutschen, schwerfällig und ungelenk, als ob sie auf Vieren giengen, in allen Anlagen und Richtungen das Gegentheil, das Aeußerste bey jenen ihnen gegen innen umgewendet; darum in allem Thun und Sinnen in sich gekehrt; unverständig bey starker Vernunft, lebendige Phantasie bey stammelndem Organ, tiefe Empfindung ohne Takt, große Willensstärke, ohne äußeres Geschick, ihn auszulassen; lebend in der Zukunft oder der Vergangenheit, darum nie in der Gegenwart heimisch; strebend in allen Dingen nach dem Höchsten und dem Tiefsten, darum immer verlierend das Erreichbare, das in der Mitte liegt, und nichts vollführend bis

zum Ende; nur in der Ruhe oder der heftigsten Bewegung mit Gemessenheit gewandt, in allen gemäßigten Uebergängen ohne Haltung, und darum in der Regel an der Gelegenheit unentschlossen vorübergehend. Darum hat die Religion, die dem Teutschen von je als die Meisterin des Lebens gegolten, sich bey den Franzosen früh zur Dienstbarkeit bequemt; und während jene in ihr, wie in Kunst und Wissenschaft, sich immer zur Idee gehalten, haben diese, die in den Ideen nur Fictionen bis zu dieser Stunde sehen, sich zu Herren und Meistern des Begriffs erhoben, und handhaben nun in der Wissenschaft die analytische Formel, in der Kunst die Regel, in der Praxis die technischen Griffe mit ungemeiner Fertigkeit. Ganz und gar auf die Politik angewiesen, haben sie seit lange ihre größte Meisterschaft in sie gesetzt, und bey ihnen ist die Diplomatik, diese geistige Analysis des Endlichen, gemeinschaftliche Erfindung der modernen Höfe, zu jener Ausbildung gekommen, der zwar die Teutschen frühe schon nachgeeifert, in der sie es aber, weil die Natur widerstrebt, selten zu etwas Erklecklichem gebracht.

In der ganzen Entwicklung der Geschichte beyder Völker, und in der ganzen Wendung, die ihre Politik genommen, hat diese Verschiedenheit, die sie im Leben trennt, sich ausgewiesen. Seit

im Streit der Enkel Carls des Großen in der Schlacht von Fontenay die Blüthe der fränkischen Ritterschaft gefallen, und dadurch die Macht der Teutschen in Frankreich gebrochen war, hub sich der Zwist zwischen ihnen und dem gälischen Stamme, der sich wieder heraufgearbeitet, ein Streit, der zuletzt in die gänzliche Trennung unter dem einheimischen Geschlecht der Capetinger ausgeschlagen. Ohne Verzug begann nun der Kampf der königlichen Macht mit dem Feudalsystem. Der Feudalbaron, mit seiner freyen Selbstständigkeit auf das Allodialgut gefestet, in seiner Unterwerfung unter das Haupt auf den Lehnbesitz angewiesen, und den Vasallen durch dasselbe Band wieder an sich knüpfend, Hauptmann der Seinen im Felde, Richter im Frieden, war in jenem doppelten Character zugleich Organ der königlichen Macht, um den Eroberten in Unterwürfigkeit zu halten; und Schranke, in ihrer Ausbreitung auf die Eroberer. So wie daher die Eroberung sich befestigt hatte, wurde der Schwerdtgenosse der Macht in seinem einen Elemente entbehrlich, in dem andern gehässig; hinwiederum aber schien die Autorität dem Vasallen in seinem Charakter als Unterthan drückend, der selbstständigen Freyheit aber verdächtig und gefährlich, und so mußte dann jener Streit des

Allodiums mit dem Lehn sogleich beginnen. Dieser Kampf in Frankreich, von erblichen Königen im dunkel gefühlten Einverständniß mit der unterjochten Nation und dem kleineren einheimischen Adel gegen die Reste der Eroberer in den höheren Vasallen, dann auch gegen jene Bundsgenossen selbst mit der ganzen Schlauheit einheimischer Politik geführt, mußte ganz zum Vortheil der Krone sich entscheiden. In Teutschland hingegen von einem wählbaren Oberhaupt gegen einheimische Barone, in Mitte eines Volkes, das nie sich erobert betrachten konnte, nach dem Untergange der Hohenstauffen meist lau und kleinlich, blos im Hausinteresse geleitet, ist er zuletzt in eine gänzliche Theilung ausgeschlagen, in der das Oberhaupt ein neues Kaiserthum aus dem Concurs für sich gewonnen, die Vasallen aber Königreiche und Herzogthümer sich zugelegt.

Bey solchem Ausgang des langen Streites hatte Frankreich mit der Einheit die Macht für sich genommen; Teutschland war mit der Vielheit die Ohnmacht zu Theil geworden; und die Gelegenheit war allzu lockend, als daß die Politik ihr hätte widerstehen mögen. Sobald daher die Könige die englischen Invasionen abgewendet, und ihre Alleinherrschaft befestigt hatten, wendeten sie sogleich die Taktik, die ihnen in diesem Streit

zum Sieg geholfen, gegen außen nach Teutschland hin; und wie die Päpste früher, nachdem sie in tapferem Kampfe die Kirche von der Abhängigkeit vom Kaiserthum befreyt, bald übermüthig dasselbe nun ihrerseits zu unterjochen trachteten; so suchte Frankreich gleichfalls die dreyfache Krone Carls des Großen, die durch seine Trennung zerbrochen war, wieder auf seinem Haupte zu vereinigen, und es wurde von da an stehende, unablässig verfolgte Idee Teutschland, wie Italien, durch List und offene Gewalt dem Franzosenreiche zu gewinnen. Seither begann das Getümmel in beyden Ländern, das sie Jahrhunderte lang mit Brand und Raub und Blut gefüllt, und innerlich zerrüttet und verdorben hat. Teutschland, im Verhältniß mehr sich selbst entfremdet, wie Frankreich in seiner Politik sich mehr und mehr gefunden, wurde im westphälischen Frieden entwaffnet, im Lüneviller in Besitz genommen; und nachdem es mit Schmach gefallen, als eine Provinz zum großen Kaiserreich geschlagen. Indem aber also das mit kunstreicher Hand durch lange Jahre gelenkte Werk, eben der letzten Vollendung genaht, sind mit einem Male die Zeiten umgeschlagen, indem die Teutschen nach ihrer Art, langmüthig bis zur Einfalt, und passiv bis zum Blödsinn, endlich, als alle Geduld ausgegangen, mit Einem

Male von der geliebten, alten Bärenhaut sich langsam aufgehoben, und in einer Anwandlung jenes von je gefürchteten furor Teutonicus das Werk der verschlagenen Weltklugheit, durch so viele Jahrhunderte mit unablässigem Eifer fortgeführt, an Einem Tag zerstörten.

Seither ist Frankreich in das alte Verhältniß zurückgetreten, wie es vor Franz dem Ersten bestanden; ein mächtiges Reich in der günstigsten Lage von Europa, nicht so einsam wie Spanien, aber auch nicht so unbequem beym Kreuzweg an gemeiner Heerstraße wie Teutschland; nicht so reich wie England, noch so gesegnet wie Italien, aber mit allen Bedürfnissen des Lebens und seit dem Kriege noch darüber mit allem Ueberflusse ausgestattet; gesichert durch Meere, Berge und die große Landesmauer seiner Festungen; bewohnt von einem Volke, stark durch Zahl, Zusammenhalten, Gemeingeist, Betriebsamkeit und den Reichthum von Talenten jeder Art; eben genesend von jener zwiefachen Umwälzung, die einmal überstanden, das wankende Leben auf Jahrhunderte befestigt; und auf diese Weise Alles in sich vereinend, was zu einem gesicherten, glücklichen und ehrenvollen Daseyn führt, wenn es sich selbst genügen, und dem alten Lieblingsgedanken der Herrschaft entsagen könnte. Glücklich für Teutschland, daß die

Ereigniſſe den Erisapfel in die furchtbare, geſchloſſene Einheit dieſes Staats geworfen, der die Vertagung dieſer Projecte auf geraume Zeit nothwendig macht, und der teutſchen Schwerfälligkeit die nöthige Friſt geſtattet, gegen ihre künftige Wiederkehr gemächlich in Faſſung ſich zu ſetzen. Dieſelbe Entzweyung nämlich, die früher die Reformation Teutſchland gebracht, hat die Revolution ſeit dem Sturze Napoleons nun für Frankreich herbeygeführt. Aber dieſe Entzweyung iſt hier keineswegs, wie in Teutſchland, eine äußerliche, räumliche, örtliche, indem die Nation, je nach ihren Stämmen, theils für die alte, theils für die neue Lehre ſich erklärt. Zwar iſt die alte Abtheilung dieſes Landes in die Langue d'oc und die Langue d'oui immer noch nicht ganz erloſchen, und Südfrankreich, reiner von germaniſchem Blut und Sitten, eben ſo wie in anderer Weiſe die Weſtprovinzen, haben allerdings von der zuſtimmenden religiöſen und politiſchen Richtung mehr behauptet, als der mehr germaniſirte Norden und Oſten; aber doch verſchlingen ſich in beyden Abtheilungen entgegengeſetzte Intereſſen ſo vielfältig durch einander, daß jener äußere Widerſpruch im Ganzen wieder verwiſcht und ausgeglichen wird. Dafür iſt die Entzweyung hier in eine innerliche, organiſche, vitale ausgeſchlagen, die ſich durch die

ganze Nation verbreitet, und sie nun von innen heraus zersetzt und polarisirt. Diese Spaltung aber ist daher gekommen, daß der alte Herrscherstamm zugleich mit der alten Aristokratie, nicht etwa wie Wilhelm der Eroberer, an der Spitze von 60,000 kriegerischen Baronen nach glänzenden Siegen in England, so in Frankreich eingezogen, sondern im Gefolge jener großen Occupation, in der das bewaffnete Europa gekommen, um sich selbst Bürgschaft seiner künftigen Ruhe und Sicherheit zu holen. Dadurch ist es geschehen, daß die rückkehrende Dynastie, nicht etwa wie die Normannen, ein erobertes Land durch eine starke Feudalität in Unterwürfigkeit an die Einheit festgebunden; sondern sie hat sich in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, mit der Revolution und ihren Interessen eine Capitulation abzuschließen, in der sie gegen die Zurücknahme eines Theiles ihrer alten Gerechtsame der Nation gewisse Freyheiten gelassen und gewisse Concessionen bewilligt hat, und dann das Ganze urkundlich in der Charte niederlegte. Indem die Autorität aber nun in diesem neuen Verhältniß, nach Maßgabe jener billigen Abkunft, sich zu entwickeln begann, zeigte sich bald die furchtbare Kraft der ihr entgegenstehenden Verhältnisse. Eine Revolution, die wie ein Orkan über die alte Monarchie eingebrochen,

hatte alle ihre Institutionen entwurzelt und umgestürzt, und neue Rechte, Verhältnisse, Einrichtungen und Maximen geschaffen, die durch Prescription seit einem Menschenalter verjährt, nun schon sogar in alter Ansicht vollkommen rechtlich begründet erscheinen, und darum unumstößlich sind. Das alte große Eigenthum ist zum größten Theile zerrissen und aufgelöst, und eine neue zahlreiche Classe von Besitzern in dasselbe eingewandert, deren Rechte unantastbar geworden, deren Besorgnisse bey der neuen Ordnung der Dinge aber darum nicht weniger gespannt und rege sind. Eine Periode äußeren Glanzes und stolzer Waffenehre, wie sie die Nation früher nie gekannt, war aus der Umwälzung des alten Systems hervorgegangen, die jede noch dämmernde Erinnerung der alten Geschichte gänzlich ausgelöscht; während die Rückkehr der Bourbonen sich gerade an das Erbleichen dieses Glanzes und die erfolgte große Demüthigung knüpfen mußte. Indem also das verletzte Nationalgefühl, in der Nacherinnerung jener Triumphe, sich um so stärker und nachdrücklicher auf Alles wirft, was diese herbeygeführt; muß in gleichem Maße das Alte, und was mit ihm fern oder nahe zusammenhängt, ihr gänzlich widerwärtig und verhaßt erscheinen. Jene starke Faust, die in der kaiserlichen Tiranney die Zügel

hielt, hatte endlich alle Lenkseile durchgerissen; seither hatten die Schwungkräfte in der Gesellschaft getragen und stets noch angetrieben durch eine mächtige Meinung, ein entschiedenes Uebergewicht erlangt, und bäumten sich nun übermüthig gegen die schwächere, des Herrschens ungewohnte Hand. Das alte Geschlecht, das die Zeit von vorhin gesehen, ist größtentheils abgetreten; die lebende Generation ist erwachsen in dem großen Umschwung der Dinge, und hat zum großen Theile thätig dabey mitgewirkt; eine Jugend drängt sich heran, von ihr erzogen; lebendig, betriebsam, klug und gewandt, keck bis zur Verwegenheit, erfahren in aller Weisheit und allen Lüsten der Welt, dabey bis zum Fanatism allem Alten abgeneigt, und schon längst mit Ungeduld der Zeit erwartend, wo sie Theil nehmen mag am öffentlichen Leben, dazu die Reste des alten Heeres, unversöhnliche und natürliche Feinde der neuen Ordnung, die sie entbehrlich macht; die Unzufriedenen aller Farben, die quiescirenden Dignitarien des alten Kaiserreichs: Alles im Bunde mit jenen Antipathien und Abneigungen mußte das Anwachsen des neu aufgesetzten Reifes beynahe unmöglich machen. Da so viel Widriges sich vereinigte, war es nicht zu verwundern, daß wenig Hundert Menschen hingereicht, binnen vier-

zehn Tagen den wiederaufgerichteten Thron umzustürzen; und auch, nachdem er zum zweyten Male wieder hergestellt worden, sind zwar die unmittelbar wirksamsten Kräfte gebrochen und beseitigt, aber die allgemeinen, stetigen und beständigen so thätig als je geblieben. Gegen die Aristokratie hatte vom Anfang herein der Haß der Nation am entschiedensten sich ausgesprochen, weil sie in richtigem Takt hier die gefährlichste Gegenwirkung sich bereiten sah. Es kann auch von den Gegnern derselben nicht geläugnet werden, daß ihr mitten unter einer Masse abgeschmackter, in ihren Anmaßungen bis zur Albernheit beschränkter, erstarrter und erstorbener Menschen, trotz der gänzlichen Umwälzung und Austilgung, die sie erfahren, manches bedeutende Talent geblieben, das in der Schule des Schicksals sich auszubilden Gelegenheit gefunden, und sich nun schnell in der neuen Stellung zu orientiren wußte. Von ihnen geleitet, suchte die neue Opposition sogleich tiefe und feste Wurzeln in die innersten Grundfesten der Gesellschaft hineinzutreiben. Da noch immer die stärkere Hälfte alles großen Privateigenthums in ihren Händen vereinigt war, so wurde dies und das darauf stehende Landinteresse, nach englischen Grundsätzen, zum Damme gegen das in der Revolution so mächtig gewordene Geldinteresse, die

Regsamkeit der vielen in ihr entstandenen kleinen Eigenthümer, und der vielfach angeregten Betriebsamkeit des Erwerbes ausersehen, und die durch die Charte angeordnete Repräsentation, und neuerdings das gesammte Gemeindewesen, mit aller Anstrengung in der Classe dieser Meistbeerbten zu vereinigen getrachtet. Jenem Freyheitsgeiste, der stets zum Uebermaße neigt, und der unwiderstehlichen Lebenswärme vielfach entwickelter Talente, suchten sie durch Wiederherstellung der Corporationen Schranken und Maß zu setzen, damit in den also centrirten Massen die moralischen Elemente der Gesellschaft, die einzeln durch ihre entwickelte Schnellkraft jeder Handhabung entfliehen, durch innere Gegenwirkung sich selbst beschränkend, folgsamer in die allgemeine Ordnung sich fügen lernten. Den Clerus, der, als das erste Opfer der Revolution, zwar seinen ganzen physischen Besitzstand, aber keineswegs seinen moralischen Einfluß auf die Masse des Volkes eingebüßt, mußte sie natürlich als ihren Verbündeten erkennen; und der Eifer vieler Glieder desselben, der in den Missionen der Religion wieder verstärkten Einfluß auf die Gemüther zu verschaffen, mit Erfolge sich bemühte, gab in der Rückwirkung diesem Bunde auch im Politischen eine practisch wichtige Bedeutung, die durch die Erziehung, die

aufs neue den geistlichen Orden vielfältig übergeben wurde, eine noch größere Wichtigkeit zu gewinnen versprach.

Alle diese Bestrebungen waren durch die Natur der Sache herbeygeführt; so wie ein monarchisches Princip gesetzt ist, müssen auch alle rechtlichen Mittel ihm gestattet seyn, sich innerlich dauerhaft, nicht auf eine künstliche Weise, sondern natürlich und organisch also zu befestigen, daß es im Ganzen lebend zugleich ein Leben in sich selber habe, und nicht, wie etwas blos Aggregirtes nur einen äußerlichen Bestand gewinne, der jedem Zufall Preiß gegeben, zu aller Zeit von den Umständen abhängig ist. Aber es war eben so natürlich und durch die Verhältnisse herbeygeführt, daß die Democratie diesem Bestreben sich entgegensetzte, und das Bewurzeln durch die Aristokratie so lange als möglich verspätete. Sie hatte große Interessen zu verwahren, durch große Opfer erworbene Rechte zu vertheidigen, positive, feyerlich gemachte Zusagen aufrecht zu erhalten; gewarnt durch das, was die Geschichte von früheren ähnlichen Verhältnissen aufbewahrt, so wie durch das, was täglich rund um sie her im übrigen Europa sich begab, war sie durch ihre Stellung gedrungen, selbst das Gerechte abzuweisen, damit dem Ungerechten nicht Thür und Thor geöffnet werde.

So mußten die Vorschritte der Aristokratie, wenn sie auch mit Mäßigung und Besonnenheit sich geltend gemacht, in der Wachsamkeit der Nation heftigen Widerspruch erwecken; als aber zu dem Verhaßten, das schon im Gemäßigten lag, heftige Uebertreibungen sich beygesellten, und jene Hastigkeit der Ungeduld, die nie das ruhige Rücken der Dinge abwarten mag, und der Groll der Leidenschaft, die in einer gewaltthätigen Reaction Befriedigung suchte: da konnte es nicht fehlen, die Revolution ihrerseits mußte nun auch ihre ganze leidenschaftliche Macht, die ganze Heftigkeit ihrer hassenden Affekte, die ganze Schroffheit ihrer Grundsätze zum Widerstand aufbieten, um diesen Leoparden, der sich in ihren Nacken eingebissen, abzuschütteln.

So enstand der heftige Parteykampf zwischen den Liberalen und den Ultras; dieser Streit, in dem das alte Frankreich mit dem neuen unversöhnlich streitet, und der Vermittler nicht kommen will, der in Billigkeit diesen großen Krieg schlichten und vertragen mag. Die Regierung selbst suchte lange, auf der Charte fußend, diese Vermittlung zu vollführen; aber auf so schmalem, beschränktem Grunde mogte sie nur mit Mühe sich selbst gegen den Andrang beyder Parteyen vertheidigen, und fand für ihre Selbsterhaltung

zu jenem verhaßten Schaukelsysteme sich gedrungen. Indem aber die Untreue dieses Systems die hadernden Geister nur noch mehr erhitzte, und die Unsicherheit, die es verrieth, die Licenz mehr und mehr entkettete, brach endlich der Frevel jenes Mordes, wie ein Blitzschlag, aus der dicht gedrängten Masse, und raffte den Thronfolger als Opfer hin. Seither hat die Regierung, erschüttert und entsetzt, die alte Stellung aufgegeben, und nun ist jener erste Hebel mit gleichen Armen, dadurch, daß der Unterstützungspunkt gegen die eine Seite hingetreten, einstweilen in einen ungleicharmigen verwandelt worden, und die Aristokratie hat den langen Arm gewonnen, wo ihr geringeres Moment der Masse durch das größere, räumliche ausgeglichen wird; damit also nach statischen Gesetzen ein Gleichgewicht in den Momenten der Bewegung von alter und neuer Zeit gefunden werde.

Zwischen diesen Gegensätzen dauert nun der Kampf ununterbrochen fort, und die Charte selbst ist dem Zwiespalt zwischen dem Buchstaben und der Interpretation keineswegs entgangen. Die alte Einheit ist nun innerlich entzweyt, in einen politischen Ultramontanism, für den die eine Seite streitet, unter dem Schutze der Autorität im Bunde mit aller Erblichkeit, die noch nicht

ausgegangen; allen Ueberlieferungen, die noch nicht erloschen; allen Erinnerungen, die noch nicht erbleicht; mit dem Clerus und Allem, was ihm von Ansehen noch geblieben; und mit allen Hülfsmitteln ausgerüstet, die der Besitz der Macht überall, und in Frankreich mehr als irgendwo gewährt. Dann gegenüber auf der andern Seite ein gleicher politischer Protestantism, den der Mittelstand mit allen den Kräften, die unversiegbar aus dem Innern einer stets verjüngten Masse quellen; mit aller Gewandtheit, die eine bewegte, thatenreiche Zeit entwickelt; mit allem Verstande, den so vielfältig sich kreuzende Verhältnisse angeregt; mit aller Einsicht, die ein vielfach versuchtes Leben gewähren kann; mit aller Theilnahme, die die wichtigsten materiellen Interessen wecken; mit allem Feuer, das die stets fortdauernde Reibung unterhält; endlich mit der ganzen Gewalt der herrschenden Ansichten und Neigungen vertheidigt. Und in diesem Wirken und Gegenwirken sind aus dem einen Volke zwey Völker geworden, nicht neben, sondern in einander, die sich hassen, aber nicht von einander lassen können; zwey Zungen und zwey Sprachen; zwiefaches Regiment und zwiefache Logik, zwiefache Sitte und Gesinnung; doppeltes Leben, ja selbst zwiefache Kunst und Wissenschaft. Aber

der Streit, den hier Nothwendigkeit und Freyheit führen, ist eine große Schule geworden für die Nation, vor deren Augen der Krieg nach allen Regeln der Kunst, gleich fertig im Angriff, wie in der Vertheidigung, sich führt. Die Liberalen haben ihrerseits, wie nicht zu läugnen, großes Talent, und vor allem rühmliche Beharrlichkeit, die durch keine Schwierigkeit sich ermüden, und durch kein Mißlingen sich abschrecken läßt, entwickelt, und ihren Gegnern läßt sich bey schwächeren Talenten wenigstens große Sicherheit des Instinkts und Entschiedenheit des Willens in keine Weise absprechen. Wenn aber beyde Parteyen gleich sehr von den heftigsten Leidenschaften sich beherrschen lassen, so darf man nicht vergessen, daß zwar der Verstand im Winkel kaltblütig seine Plane spinnt, im Leben aber der Affekt sie vollführen muß, und daß eine Kammer eben auch die Masse streitender Leidenschaften zu repräsentiren hat. Nur der Regierung ist die Ruhe und das Maß wesentlich, und nur, wenn sie fortdauernd besonnen das Steuer führt, meidend jedes Extrem, aufrichtig jeden gerechten Anspruch der Zeit erfüllend, jeden ungerechten, maßlosen entschlossen von sich weisend, keiner Reaction sich hingebend, noch irgend einem Mißbrauche der Gewalt, nur das Nothwendige vollbringend, nie die Zukunft vorweg-

nehmend, noch eigensinnig sich an's Vergangene hängend, wird es ihr gelingen, mit der Rückkehr wechselseitigen Vertrauens auch die Rückkehr wechselseitiger Billigkeit zu bewirken, und dadurch die Ruhe von Europa zu begründen. Von eigentlicher, rechter, gedeihlicher Freyheit für Frankreich kann aber erst nach der Emancipation der Gemeinde die Rede seyn.

Seit Handel und Gewerbe zu der weit umgreifenden Wichtigkeit gelangt, daß sie beynahe die Politik überwachsen haben, ist Teutschland neuerdings in bedeutende Verhältnisse zu England getreten. Jene charakteristischen Gegensätze, in denen sich das Französische und das Teutsche Volk durch ihre ganze Geschichte hindurch, jedes in eigenthümlicher Weise, entwickelt haben, sind im Englischen in einer Art von Doppelschlächtigkeit verbunden, so daß England ebenso die Brücke zwischen Teutschland und Nordfrankreich, wie Südfrankreich die zwischen Italien und Spanien bildet. Die Geschichte des Inselreichs kann diese Durchdringung beyder Eigenthümlichkeiten leicht begreiflich machen. Ursprünglich bewohnt, Britannien von Belgischen und Celtischen, Irland und Westschottland größtentheils von Celtiberischen, Ostschottland, wie es scheint, schon in sehr alter Zeit, von germanischen Stämmen, war bekanntlich, als das große germanische Reich über Europa sich zu gründen begann, Bri-

tannien dem Sassischen Stamme zugefallen, und diese hatten dort, nachdem die Eingebornen theils ausgerottet, theils aufgerollt und in die Alpen von Wallis und Cornwallis vertrieben worden, die Heptarchie mit freyen germanischen Verfassungen gegründet, die von heftigen, innern Kämpfen zerrissen, endlich zur Einheit, und unter Alfred zum höchsten Glanz gelangte. Die dänische Eroberung, indem sie einen neuen Strom rein germanischen Blutes in die Masse des älteren, nun schon climatisch angeeigneten ergoß, konnte vielleicht eine Verbindung der zurückgebliebenen Reste des gälischen mit dem sassischen vermitteln, aber er mogte dem rein germanischen Geist der Masse keinen Eintrag thun, noch ihn in seinem Totalcharakter umstimmen und verfälschen. Als aber der Eroberer mit seiner Schaar Normannen herüberkam, die zwar selbst wieder aus einem Mehrtheil gälischen und einem Mindertheil germanischen Bluts gemischt erschien, da begann eine zweyte Aneignung beyder Stämme, die in der Folge durch die Eroberungen in Frankreich und die mit so vielen Provinzen dieses Landes geknüpfte Lehnsverbindung vermehrt und befördert wurde, wobey jedoch diesmal das germanische Blut die Oberhand gewann. Es entstand nun die neue Sprache, in der das angelsächsische, germanische und das gälische Element sich genau

in denselben Verhältnissen verbunden, und durchdrungen haben, wie im Volkscharakter, in der Sitte, Gesinnung und Verfassung, so jedoch, daß wieder das katholische Irland vorherrschend gälisch, das presbyterianische Nieder-Schottland vorherrschend germanisch, England aber eigentlich als das Vermittelnde von beyden erscheint.

Wie aber die Sprache aus so verschiedenen Urstoffen sich gemischt, so haben auch die Stammes-Anlagen an einander und in einander sich gesetzt, indem beyde, der Eine wie Aufzug, der Andere wie Einschlag, in ein sehr dauerhaftes, festes Gewebe sich zusammenfügten. Darum erscheinen in diesem Volke scheinbar gänzlich sich widersprechende Anlagen, wie durch einen glücklichen Wurf, in eine homogene Masse zusammen verschmolzen, so daß, was blos mechanisch gemischt, verworren, unklar, spröde wird, hier in chemischer Durchdringung einen vollkommen durchsichtigen Fluß gebildet. In diesem Doppelcharakter erscheint der Engländer häußlich, im Familienleben treu, anhänglich und innig wie der Germane, und doch auch wieder in der höheren Geselligkeit eines lebendigen Gemeingeistes dem Ganzen eng verbunden, als sey das wieder die größere Familie, die ihn in ihrem Schoße aufgenommen, und der er nun auf Tod und Leben in Freud' und Leid verbunden bleibt.

Darum ist die Insel, auf der dies Gemeinwesen seine Wurzeln geschlagen, die Heimath der großen Genossenschaft, wie ihr gemeinsames Vaterhaus, Allen lieb und werth; und doch treibt stets ein unruhiger Trieb sie wieder in die Fremde, als sollte die Welt ihnen wieder die größere heimathliche Insel werden. An den Boden geheftet, wie der alte Sassische Wehre, der stolz und einsam in Mitte seines Eigenthumes wohnt, dem sein Haus die Burg seiner Freyheit ist, wie das Gemeinwesen die Acropolis der Nation, läßt er doch wieder, kämpfend mit dem Wankelmuthe der bewegten Elemente, von ihrer Strömung sich fernab von dem geliebten Heerde treiben, und siedelt in allen Zonen. Finster, verschlossen, abstoßend, kalt und stolz im gewöhnlichen Leben; und wieder wohlwollend, mittheilend in der Begeisterung; karg, gewinnsüchtig und oft geizig im Privatleben, in ihren öffentlichen Anstalten aber menschenfreundlich, großmüthig und liebreich; wilde, reißende Thiere in ihren Bürgerkriegen, im Frieden mild, emsig, betriebsam und leicht sich fügend. In der Religion dem Buchstaben ergeben, wie in der Gerechtigkeitspflege, und doch wieder durch die innere Natur zur freyen Untersuchung hingetrieben, sind sie Protestanten gewesen, schon zu der Zeit, als sie noch katholisch waren; selbst ihr Cle-

rus, eifersüchtig auf seine Freyheiten, hat mit Rom beynahe öfter in Zwist gelebt, als im Einverständniß; und seit der Reformation hat ihre Episkopalkirche wieder das eine Element für sich genommen, während die vielfachen dissentirenden Sekten mehr im andern sich gebildet. Wenn in der Wissenschaft ihnen die speculative Höhe der Teutschen verschlossen geblieben, und sie die analytische Fertigkeit der Franzosen nicht erreicht: so hat ein offener Naturssinn und eine scharfe Beobachtungsgabe sie zu den bedeutendsten Entdeckungen in den Naturwissenschaften geführt; in der Geschichte aber haben sie mit großem Weltverstand zwischen der Ueberschwenglichkeit der Teutschen und der leichten französischen Manier, eine bequeme Mitte aufgefaßt, in der sie viel Achtbares hervorgebracht. Wenn ihnen die Natur das Talent für die bildenden Künste größtentheils versagt zu haben scheint, so sind sie dafür mit einer wahren Genialität für die mechanischen ausgestattet, und sie mußten daher in ihnen zur höchsten Meisterschaft gelangen. Die Redekunst, ihrer Natur nach schwebend zwischen Kunst und Wissenschaft, wie zwischen der Idee und dem Begriffe, dem inneren Gedanken und dem äußeren Leben, mußte aber darum gleichfalls als beynahe ausschließliches Eigenthum ihnen zu Theil werden, und sie haben diese Nationaldo-

mäne auch ohne Verzug in Besitz genommen, und Wunder in ihr hervorgebracht.

Eben aus dem gleichen Grunde, und bey der ganz praktischen Richtung, die der Nationalgeist genommen hat, mußte auch die Politik der eigentliche Athemzug seines Lebens werden, und zwar nicht jene frühere französische, die nur an das Erraffen und Zusammenschnüren, nicht die schlaffe teutsche, die nur auf's Zerreißen und Zerfließen geht; sondern jene erhaltende, die mit der Einheit die Freyheit, die Gegenwart mit der Vergangenheit zu verknüpfen sich bestrebt. In dieser Politik, und jenem Doppelcharakter getreu, hat ihre Verfassung sich gebildet, die durch die langsame Anschwemmung der Jahrhunderte wie ein Flötzgebirge erwachsen ist. Das alte Reich der Angelsachsen war in allen seinen Theilen nach den Grundsätzen germanischer Freyheit aufgebaut, in denen die Rechte des Volks durch seine Theilnahme an den Wittenagemotts vollkommen gesichert waren. Als aber in der Eroberung Schwerdtes-Recht über Menschen-Recht gesiegt, da wurden die Germanen Tagewerker der Normannen; ihre Freyheiten hatte der Sieger an sich genommen, und legte ihnen mit dem Joche die ganze Last der Pflichten und Leistungen eines besiegten Volkes, bey spärlich eingeräumten Rechten, auf. Ueber dieser Unterlage

eines Stammes, dem alle Selbstständigkeit genommen, wurde von dem Eroberer der Siegende, als die zweyte höhere Nation, also organisirt, daß er allzeit im Stande sey, jene erste in der Knechtschaft zu erhalten, und zwar dadurch, daß, indem nach den Grundsätzen des Lehnssystems Selbstständigkeit in den Untergebenen mit Dienstbarkeit sich verband, das Ganze einem auf Grundbesitz fundirten, bey jedem Aufgebot allzeit schlagfertigen Heere glich. In dieser Ordnung war die Krone das herrschende Prinzip; Kirche und Adel, die in die Lehne beynahe in gleichen Theilen sich getheilt, waren in solcher Weise mit ihr verbunden, daß das Princip der Selbstständigkeit in ihnen weit von dem der Dienstbarkeit überwogen wurde, die dann zuletzt ganz ungetheilt auf die Masse des unterworfenen Volkes drückte. Der Fürst, oberster Lehnsherr und selbst reichster Grundbesitzer, Oberrichter im Frieden, Feldherr im Kriege, in der vollziehenden Macht völlig ungebunden, in der gesetzgebenden nur durch Rath und Zustimmung der im Feudalparlament vereinigten Prälaten und Barone beschränkt, behauptete in dieser Ordnung das entschiedenste Uebergewicht, und so entwickelte sich das monarchische Princip in der Verfassung, und blühte, während das aristocratische und hierarchische beyde sich langsam befestigten, durch die ersten an-

derthalb Jahrhunderte nach der Eroberung. Als aber dies Princip in dem tirannischen, feigen, unbeständigen, launischen Johann in zügellosen Despotism ausgeartet, da bildete, als der Tirann durch Zaghaftigkeit die französischen Provinzen verloren, dann, um sich vom Bann zu lösen, der Curie lehnspflichtig sich ergeben, dem Volke aber durch seine Bedrückung verhaßt geworden, der Clerus unwillig zugleich über die Anmaßungen des Papstes und die Gewaltthätigkeit des Königs, jenen Bund der Barone, der dem Tirannen endlich die magna Charta abgedrungen. Diese Charte, die wieder auf eine ältere Heinrich I., wie diese auf eine noch ältere, sich zurückbezog, begründete nun zuförderst die Freyheit und Selbstständigkeit der Kirche und der Aristocratie, zugleich aber leitete sie durch einige, dem Volke eingeräumte Gerechtsame die Emancipation desselben ein. Fortan entwickelte sich nun das zweyte aristokratische Element der Verfassung unter dem Schutze dieser Freyheiten in solcher Weise, daß es unter der schwachen Regierung Heinrich III. im Rathe der 24 Barone schnell zur Oligarchie erwuchs, die, während der Clerus einerseits sich beynahe ganz von der weltlichen Gewalt losgesagt, andrerseits die königliche Prärogative an sich riß. In dem Bürgerkriege, der im Gefolge dieser Anmaßungen sich entzündete, gewann das Volk, das schon längst in seiner Zahl

und Stärke sich zu fühlen begonnen, zunehmend an Einfluß, und da die Städte für die Oligarchie gestritten, wurden ihre Abgeordneten von ihr zum erstenmal in's Parlament berufen. Als durch Eduards rüstige Kraft das Triumvirat gebrochen war, erkannte der Sieger wohl den Wechsel der Zeiten, und die Abnutzung des Feudalsystems. Darum hieß er den untern Adel zum Gegengewicht des höheren, je nach Grafschaften gewählte Repräsentanten, und eben so die Städte ihre Deputirten zum Parlamente schicken, die zuerst mit den Pairs vereinigt in Einer Kammer saßen, bald aber, da der kleine Adel durch zunehmende Verarmung den stets reicher werdenden Gemeinen immer näher rückte, beyde zur Stütze der Krone, von ihnen getrennt, eine eigene Kammer bildeten. Und so war nun das dritte democratische Element gesetzlich in die Verfassung eingetreten, und in ihm hatte der altgermanische, durch die Eingewanderten unterjochte Stamm, sich von der Unterdrückung wieder losgewunden, und fing nun an, die alten ihm entrissenen Rechte wieder anzusprechen. Diese Ansprüche wurden in dem Verhältniß unabweislicher, je mehr hier, wie überall, im Verlauf der Zeiten die Macht des dritten Standes zuzunehmen begann, während die der Hierarchie und der Aristocratie gebrochen wurde, und je öfter die Krone in

ihren auswärtigen Kriegen des guten Willens der Gemeinen bedürftig wurde. Als nun vollends im Gefolge der Ideen, die durch die Reformation in Umlauf gekommen, die untere Hierarchie zerstört, die höhere in ihrem Grunde erschüttert war, ihre Gewalt aber wieder größtentheils dem dritten Stande zugefallen, konnte nach dem Lauf der Dinge auch hier der Uebermuth nicht ferne bleiben, und in der Revolution, die nun erfolgte, wurde das democratische Element nun auch seinerseits, wie die andern vor ihm, der Reihe nach, alleinherrschend, und nachdem es alle Stufen der wildesten und ausgelassensten Zügellosigkeit, alles in religiösen Formen, durchgelaufen; nachdem es alle wüthenden Leidenschaften losgelassen, allen Wahnsinn der Theorien durchgemacht, und den König auf das Blutgerüst geschleppt, zuletzt von einem fanatischen Despotism wieder seinerseits bezwungen. Und da nun die Feuersflammen in den Wassersfluthen erloschen waren, wurde endlich mit der neuen Dynastie jener billige Compromiß in der Declaration der Rechte abgeschlossen, der seither als die Verfassung des Landes gilt.

In dieser Verfassung erscheinen die drey allmählich entwickelten wesentlichen Elemente also abgewogen, daß die Monarchie, regiert durch Gesetze, die der Buchstabe befestigt hat, verbunden auf's

unzertrennlichste mit der Kirche, im Mittelpunkte steht; controlirt in erster Stufe durch die erbliche Masse aller Reichthümer und Würden in der Nation; beyde zusammen in zweyter Instanz wieder unterworfen der Gegenwirkung der durch die Gemeinen repräsentirten Nationalintelligenz; alle mit einander endlich wieder in dritter Stufe beherrscht durch eine geehrte, mächtige, in ihrer Freyheit gesetzlich gesicherte öffentliche Meinung, die durch die Gesammtheit gebildet, und durch die freye Presse ausgesprochen wird. Jedes dieser verschiedenen, also verknüpften Elemente erscheint gewährt durch selbstständige, unabhängige Institutionen, damit es auf eigenem Schwerpunkt sicher ruhend, in einen wirklichen, nicht blos scheinbaren Conflict eintreten möge. Die Religion, als Grundstein aller Gesetzgebung, Weihe aller weltlichen Bestrebungen, Quelle aller Güter angesehen; und die Kirche daher als der Verfassung wesentlich, keineswegs aber als eine zufällige und darum wieder zerstörbare Fiktion des Staats betrachtet; sie darum ständig und bleibend an den Boden gefestet; ihr Eigenthum nicht als schwebend in todter Hand, der Raubsucht der Finanzen hingegeben, sondern als unantastbar dem Schutze und der Gewähr der Gesammtheit anvertraut; und ihre Organe daher wie vom Fiscus, so von der Gunst des Volkes völlig

unabhängig, und durch persönlichen Adel ausgezeichnet. Dann die Aristokratie, der Idee nach personificirend das Ansehen, befestigend die Achtung, Träger historischer Erinnerungen, Bewahrer der Ehre, des edeln Stolzes, anständiger Würde, unabhängiger Gesinnung in sicherem Selbstgefühle; gleichfalls auf ein großes Eigenthum gesetzt, das die Verfassung anerkennt und schützt; und sie nun mit den Würdeträgern der Kirche vereinigt in der ersten Kammer, die auf den Besitz gegründet und die Tradition, beyde handhabt in höchster Instanz, und das erste Drittheil der Gesetzgebung übt. Dann die Democratie, auf eine Menge von Municipalcorporationen basirt, durch die Selbstständigkeit der Gemeinde gesichert, durch die herrschende Oeffentlichkeit in der Vertheidigung ihrer Interessen geübt, durch die Geschwornen in ihren bürgerlichen Rechten geschützt, durch den gemeinen Wohlstand dotirt, endlich durch ein, wenn auch in der Vertheilung fehlerhaftes Wahlsystem, in die Möglichkeit gesetzt, alles, was die Nation Ausgezeichnetes enthält, durch erblichen oder erworbenen Reichthum, Rang, Talente, Erfahrung und Tüchtigkeit, zum Vertreter ihrer Interessen zu erlesen, und es in eine zweyte, persönliche, nie geschlossene, sondern immer zugängliche Aristocratie gesammelt, ins Unterhaus zu senden, wo sie das zweyte Drittheil der Gesetzgebung übt. Oben

über beyden dann die Monarchie; durch Erblichkeit gesichert, durch Unverantwortlichkeit über alle ihre Organe hinaus gehoben; durch Unverletzlichkeit geheiligt, durch eine reichliche Dotirung in Unabhängigkeit gesetzt; mit allen Prärogativen ausgestattet, die zur Handhabung der Macht nothwendig sind; und also durch ihr Gewicht das Ganze zusammen haltend, während von unten auf eine Alles durchdringende und Alles durchschauende Meinung als stets wirksames Ferment es treibt und spannt.

So ist es um diese Verfassung gethan, deren Ursprung mit dem Ursprung der Nation zusammen fällt; die in ihren Rechten und Pflichten aus der angelsächsischen Zeit in die dänische und normännische in allmählicher Entwicklung und stätiger Ueberlieferung fortgegangen; in der magna Charta nur zum geschriebenen Gesetz geworden, das dann mehr als dreymal bestätigt und beschworen mit der Nation stets sich erweiternd fortgeschritten; durch eine furchtbare, revolutionäre Auflösung durchgeschlagen; und so endlich auf das jetzige Geschlecht gekommen. Sie wird darum mit Recht als ein ewiger, einseitig nicht aufzulösender Vertrag, abgeschlossen zwischen den vergangenen Geschlechtern und den künftigen, als Vertrag der Verträge, und darum die Quelle aller besondern Uebereinkömmnisse angesehen; eine

Substitution, wie Leben und Eigenthum im Vermächtniß von den Vorfahren erlangt, und so wieder auf die Nachkommen zu überliefern. Und weil ein Volk, nicht wie die Eintagsfliege des individuellen Lebens nur im Sonnenstrahle eines Mittags spielt, sondern, wenn auch aus vergänglichen Theilen bestehend, doch ein unsterbliches, unvergängliches Ganze bilden soll, darum ist für den Bestand dieser Verfassung das Princip der organischen Assimilation angenommen; so daß, wie in der leiblichen Natur auf dem stätig fortdauernden Grund des Ganzen das Ueberflüssige, Erstorbene, nur nach und nach weggesogen, eben so allmählich durch neuen Ansatz sich erzeugt; so auch nie auf einmal und nie ganz das Alte weggenommen, und jede Verbesserung nur also gemacht werde, daß der haltbare Grund unangetastet bleibt, und also das Ganze, immer dasselbe und doch immer ein Anderes, mitten in allen Veränderungen stets in seinem ursprünglichen Charakter sich bewahre.

Auf solchen Grundsätzen hat sich nun jenes berufene Werk gestaltet, das seither den furchtbarsten Angriffen und den größten Fährlichkeiten Trotz geboten. Der Abfall einer wichtigen Kolonie; die Nähe jener furchtbaren Explosion in Frankreich; die Meuterey des Schiffsvolks, die eine schwimmende Republik neben die alte Monarchie gesetzt;

der Aufstand in Irland und Feindes-Landung; ein bald dreyßigjähriger Continentalkrieg in die Runde herum beynahe mit allen Mächten; die Handelssperre, die in seinem Gefolge war; das Aufgebot zahlreicher stehenden Armeen; vielfältige Tumulte der Volkspartheyen; zuletzt noch das öffentliche Aergerniß in der regierenden Familie; nichts hat den wohlgefügten Bau erschüttern mögen; für Alles hat ein Mittel sich gefunden, daß die Krise immer ohne sonderlichen Schaden vorbeygegangen. In der Disciplin einer solchen Verfassung hat der Nationalcharakter die Festigkeit, Kühnheit, Sicherheit, und das stolze Selbstgefühl erlangt; das Gepräge unerschütterlichen, ruhigen, in sich gewährten Bestandes hat sich von ihr aus dem Volke mitgetheilt, daß es jene Stätigkeit gewonnen, die immer sich selbst gleich, sichern Verlaß fordert und gewährt, und die Beharrlichkeit, die lebendig, wie im Ganzen, so im Einzelnen, sich entwickelt. In ihr hat sich auch jenes feste, folgerechte System gebildet, das in allen öffentlichen und bedeutenden Vorkommnissen immer dasselbe Ziel im Auge hält, und in dem das Volk aus seiner Insel Wurzeln durch alle Meere durchgetrieben, die in alle Continente wieder sich eingeschlagen, und so die ganze Erde mit dem tausendfältigen Geäder seiner Industrie umstricken, das allen Nahrungssaft der

Länder dem alten Wunderbaum zuführt, den alle andern Völker Europas kaum umspannen. Unter ihrem Schutze hat ein kunstreicher Geist jene wunderbare Maschinenwelt geschaffen, worin die Natur dem Menschen Helotendienste leistet; wo die Elementargeister der Luft und des Wassers im Rade gehen; wo die Dämpfe und die Schwaden, grollend ihrem Meister, und ergrimmt um ihre Dienstbarkeit, im engen Verschlusse sich bäumend, bald die Stärke von funfzig Rossen üben, bald wie Hercules unwillig an der Spindel Faden ziehen; lauernd immerdar, ob der Herr, der sie gebunden, im Banne nicht ein Wort versehen, daß sie, schmetternd die Geräthe, im Zorne von dannen fahren. Das Alles hat sie bewirkt, und sie selber ist wieder aus dem Allem hervorgegangen; Künstler zugleich und Kunstwerk, gebend und empfangend, zeugend immerfort und immerfort gezeugt.

Aber es darf nicht geläugnet werden, daß mitten in dieser Blüthe starke Keime des Verderbens sich entwickelt haben. Alles große Eigenthum ist, wie selbst träg, so, gleich der Fettablagerung im menschlichen Körper, zur Trägheit disponirend. Dasselbe ist der Charakter aller Ueberlieferung, die, so wie sie stehend geworden in traditioneller Formel, sogleich ihren lähmenden Einfluß bemerklich macht. Beyde daher, die natürliche Opposition

gegen allen revolutionären Ungestüm, müssen, so wie der Kampf ermattet, sogleich zur Erstarrung und Verstockung führen. Die Aristocratie in ihrer Sattheit wird dann unthätig, stolz, wegwerfend und übermüthig; der Clerus der Idee entfremdet, vom Irdischen ganz befangen, ausschließlich zum Politischen hinabgezogen, wird träg, feist, gemächlich, mürrisch, prosaisch und profan. Die Wissenschaft selbst, im Banne der Universitäten, von wohlgenährten Fellows gehütet, wird nüchtern, beschränkt, stationär, todt, mechanisch, atomistisch, ganz ausschließend auf's Nützliche gerichtet, und mit kleinlicher Pedanterie allem Fortschritt sich verschließend; die Gesetzgebung aber häuft ihre rohen Massen, daß sie selbst zu einem liegenden Besitze werden, den keine menschliche Kraft zu beherrschen im Stande ist. Als man das große Eigenthum aus der Masse ausgeschieden, mogte zur damaligen Bevölkerung ein gewisses Verhältniß beobachtet seyn; so daß, was die Aristokratie nicht direkt oder indirekt erhalten und bemeistern konnte, im Privatbesitz und den Gewerben sein billiges Auskommen gefunden. Bald aber überwuchs die steigende Bevölkerung die Zahl, die der mehr vertheilte Kronbesitz, wüste, des Anbaus fähige Striche, die erweiterten Gewerbe und der umgreifende Handel aufnehmen und beschäftigen konnten, und so trat den Besitzenden

bald ein Demos von Armen und Heimathlosen gegenüber, den das Fabrikwesen noch vermehrte, indem es den mehr getheilten Wohlstand des früheren Betriebs der Gewerbe in wenigen Händen vereinigte, und bald wieder durch die Maschinen die Menschen entbehrlich machen lernte. Indem die großen Capitalisten dem Staate für seine Bedürfnisse ihre Gelder anvertrauten, wurde allerdings in der Nationalschuld eine große Masse des beweglichen Eigenthumes consolidirt, und durch diese Consolidation die Zahl der festen Eigenthümer vermehrt; aber das Volk verarmte um das Capital des Theils der Zinsen, den es fortan aufbringen mußte. Zur Dienstbarkeit des Hintersassen auf Grund und Boden, war nun noch eine neue im Gefolge dieser consolidirten Geldaristocratie hinzugekommen, die, weil sie den Druck nur fühlt, ohne ihren Herren zu kennen, viel gehässiger ist, als jene andere, und in dem unbestimmten Mißmuthe, den sie erweckt, um so gefährlicher. So mußte nach und nach eine dritte, gleichsam nachgeborene Nation erwachsen, die, da sie sich in die Transaction, die früher die beyden andern unter sich und mit der Krone abgeschlossen, nicht aufgenommen fand, bald ihre Rechte geltend machte, und ihre Zulassung zu dem großen Vertrage in Anspruch nahm. Zu ihrer sehr achtbaren Opposition gesellte

sich, wie natürlich, bald übertreibend, jener sogenannte Fabrikmobb und die furchtbare Masse des Pöbels in diesem Lande, der in der greuelvollsten moralischen Entartung erwachsen, alle thierischen Leidenschaften der Nation in sich zu vereinigen scheint, und indem nun der Contrast der drückendsten Armuth mit dem hochmüthigsten Reichthum die Gemüther mehr und mehr erbitterte, und täglich die überfliegenden Feuerfunken aus der Revolution in diesen gehäuften Brennstoff fielen, bildete sich jener Partheykampf der Radikalen und der Stabilen aus, der seit Jahren schon die Insel bewegt. Die Aristocratie, durch ihren Andrang eben so geängstigt, wie die Episcopalkirche durch die neuerungssüchtige Thätigkeit der Dissenters, centrirte sich nun in jener ministeriellen Oligarchie, die in der Schule Indiens und des Continentes in allen despotischen Künsten eingeübt, oft versucht durch die Gelegenheit, öfter durch die Noth gedrungen, sie bald mit allen ihren Bestechungskünsten, dem Spionenwesen, den stehenden Heeren, und allen sonstigen Attributen willkührlicher Gewalt herüberverpflanzte und gegen jene stürmende Masse der Reformers richtete. So geschah es, daß hier, wie überall, eine Parthey, die nichts gestatten will, einer andern entgegen tritt, die Alles verlangt und Alles in Anspruch nimmt. Ueber

dem Principe der Erhaltung ist das Princip der Verbesserung aufgegeben oder ausgesetzt, und da nun die lebendige Erneuerung durch organische Assimilation stockt, muß der innere Organism mehr und mehr verknöchern und erstarren. In solcher Lage, wenn sie dauernd wäre, müßte hier wie überall sich eine Revolution bereiten. Denn was im Lauf der Zeiten nicht in allmählicher Metamorphose von innen heraus langsam sich erweitert, muß, wenn die Spannung zum höchsten Punkt gelangt, endlich mit einem plötzlichen Ruck auseinander reißen; solche Plötzlichkeit aber ist eben das, was eine Revolution bezeichnet. Die Stadien in der Annäherung zu dieser Krise scheinen mit denen, durch die die Nationalschuld allmählich wächst, parallel zu gehen; so daß entweder die Zinsen in ihrer Unerschwinglichkeit unmittelbar zu einem gewaltsamen Ausbruch führen, oder mittelbar, wenn bey drohender Zahlungsunfähigkeit die Geldbesitzer mit den Grundbesitzern sich entzweyen, und jene, um ihre Hypothek, das feste Eigenthum, angreifen zu können, sich auf die Seite der Reformers schlagen, und dieser Parthey die Häupter geben, die ihr zu fehlen scheinen. Die Sicherheit Englands ist daher auf jeden Fall an die Ruhe des Kontinents geknüpft.

Als mit der Entdeckung der neuen Welt das

im Westen geschlossene europäische System plötzlich eine neue Ausbreitung erhielt, ist Spanien neuerdings mit verstärktem Gewichte in dasselbe eingetreten, und hat auch auf Teutschland den bedeutendsten Einfluß ausgeübt. Ein Land, als das äußerste Vorwerk des Welttheils in's Atlantische Meer hinausgebaut, in dem eine Hochebene, nach allen Seiten mit den Flüssen ihre Bergeszüge sendend, sich den Pyrenäen und ihrer Fortsetzung in Biscaya, Asturien und Gallicien vorgelegt, darum in solchem Naturbau fest in sich geschlossen und gegründet, und nach allen Seiten in seiner Absonderung wohl begränzt und sicher auf eigener, innerer Einheit ruhend, hat ein Volk in sich aufgenommen, das seiner Anlage nach von der ersten Formation, kräftig und gediegen, bald der Heimath nachgeartet. Dies Volk, nur in seinen äußersten Verbreitungen nordwärts mit Gälen, südwärts mit Griechen und Phöniciern gemischt, hat sich dort in ungestörter Eigenthümlichkeit umgepflanzt, und unter Hannibals Anführung schon im dritten Jahrhundert vor Christus mit den Römern um die Herrschaft der Welt gerungen. Als Italien, nicht durch die Schuld der Angreifenden, siegreich aus dem Kampf hervorgegangen, sind die Iberier in ihre einsame Heimath zurückgekehrt, und haben in stolzer Ruhe sich hingelegt, ferner nicht mehr die

Weltgeschichte suchend; aber die Geschichte ist zu ihnen hingekommen, und hat sie nie ihrer unwerth gefunden. In langem, muthigem Streite hatten sie mit den Römern um Freyheit und Unabhängigkeit gekämpft; den Verhängnissen, die dies Volk erfüllen sollte, mogten sie nicht widerstehen; und so waren sie mit Ehre gefallen, und dienten dem großen Reiche, das alle Umwohner des mittelländischen Meeres in sich begriff. Als die Herrschaft an die Germanen gefallen, wurden sie in großer innerer Zerrüttung überrascht, und vier germanische Völker theilten sich in die leicht gewonnene Beute. Durch Jahrhunderte blühte nun dort selbstständig in seinen Bergen jenes westgothische Reich, bis die Sarazenen kamen, und mit Verrath des Landes Meister wurden. Da floh die Kraft des Volkes in jene nordischen Pyrenäen, und von hier aus begann der Kampf mit den Eingedrungenen, der, entflammt durch alle Leidenschaften des Hasses und der Eifersucht und die Gluth des Glaubenseifers, beyspiellos in der Geschichte, acht Jahrhunderte durch gedauert, und endlich die unbiegsame Beharrlichkeit mit Siege krönte; jedoch also, daß im langen Verkehre der Sieger Sitte, Gesinnung, Sprache einer orientalischen Beymischung nicht hat entziehen können. In solcher stäten Uebung vom übrigen Europa ausgeschlossen, und auf eigenem

Boden um alle Güter des Lebens kämpfend, mußte sich nothwendig eine ganz specifisch eigenthümliche Natur entwickeln. Alle Kräfte eines noch gediegeneren Naturells als das italiänische, ohne Unterlaß auf Einen Punkt hingerichtet, und nicht, wie bey diesen, immer nach allen Richtungen zerstreut, mußten in ihrer Concentration dem ganzen nationellen Wesen ein charakteristisches Gepräge geben, das keinem andern Volke in diesem Grade zu Theil geworden. Da der Streit mit den afrikanischen Atlantiden durch seine lange Dauer eine ganze, thatenreiche, großartige, in sich abgeschlossene Geschichte wurde, ein gewaltiges Drama, in seinen drey Einheiten wohl abgerundet und in sich gedrängt, stets um die beyden großen Gegenstände, Religion und Vaterland, sich bewegend; so mußte das Gedächtniß dieser Ereignisse, je mehr der Widerstand alle Kraft in Anspruch nahm, um so tiefer in allen Affekten der Nation Wurzel schlagen, und ihre Physionomie bestimmen. Religion, Vaterland und die Erinnerung der Vergangenheit wurden ihr daher, wie Seele, Leib und Leben, welches Dritte aus den beyden Andern kömmt, objectiv die Penaten auf dem Hausaltar und die Stammesgüter im Nationalheiligthum. Diesem Boden, um den sie so heiß gekämpft, und den sie mit ihrem Blut gedüngt, war ihre ganze Liebe zugewendet;

sie hatten ihn mit allen ihren Kräften ins Herz geschlossen, und waren also ein ganz heimathliches Volk geworden; im Gegensatz der Nordischen, die in jenem steten Wandertriebe allerwärts sich angesiedelt, und wie Zugvögel überall dem Frühling nachgezogen. Da auch die Geschichte, die auf diesem Schauplatz spielt, sich gleich selbstständig und heimathlich entwickelt hat, so war auch diese ihnen ein werthes Eigenthum geworden, rein durch eigenen Erwerb gewonnen, und als ein Volkshort auf Seite gelegt; und wie sie mit Treue an ihrem Boden gehangen, so mit Stolze an ihrer Vergangenheit, die wie eine stete Gegenwart im Selbstgefühle befestigt lag. Selbst der Glaube hat denselben specifischen Charakter angenommen, während bey den Italiänern die Religion durchaus in epischer Objectivität, welthistorisch und weltbeherrschend, sich ausgebreitet; ist sie dort ganz lyrisch, subjektiv in die brennenden Gemüther hineingetreten; und da sie äußerlich nicht in jener Fülle der Gestaltung, wie dort, sich entwickeln konnte, hat sie innerlich sich in die unergründliche Tiefe der menschlichen Natur hinabgezogen, und ist zur verborgensten Seele der ganzen Nation geworden. Darum konnte die Autorität, der sie gehorchte, nicht wohl anders als durch eine Delegation von oben sich geltend machen; man mögte ihre Verfassung daher beynahe

eine theocratische nennen, wo der König Großmeister zugleich und Vogt und ältester Sohn der Kirche, Hüter jenes Graales war, den ein edles Heldengeschlecht, geistliche Ritter, in denen Glaube, Andacht, Treue, Ehre, Beharrlichkeit und alle ritterlichen Tugenden sich in eine Genossenschaft verbunden, bewahrt; und dessen Haus, wie der Escurial, zugleich Kloster, Pallast und Todtenwohnung, alle Künste der Erde zu schmücken, sich vereinigen, wie es uns der Titurell, dieser Spiegel Altspaniens und sein eigenstes Werk, aufbewahrt. Die Nation aber, einer solchen von oben gesetzten Autorität sich willig fügend, durfte in der Unterwerfung doch ihr volles Selbstgefühl bewahren; da sie an der Ehre ihrer Geschichte gleichmäßig Theil genommen, so durfte sie jene Gleichheit in Anspruch nehmen, die nicht durch das Herabziehen der Höheren, sondern durch das Ansteigen der Geringeren gewonnen wird; und sie fühlte sich daher in Masse adelich. Wenn darum der Asturier seines rein gothischen Blutes wegen diesen Adel angesprochen; so forderte ihn der Kastilier, weil sein Stamm zum herrschenden geworden; während der wackere Biscayer, stolz und frey auf seinen Wehrgütern, den sogenannten Republiken, wohnend, ihn als ältester Urbewohner durch die Erblichkeit von den

Vätern erlangt, und durch die Könige nur erneuert und bestätigen lassen.

In solcher Weise hat sich dies Volk gestaltet, und so stand es lange, ein großer, ernster Einsiedler, blickend herab von der Höhe seines Montserrat auf die wechselnden Schicksale der Welt, und das eigene, innere, tiefbewegte Leben; und stolz verschmähend alle irdische Größe, weil es sie mit jenem höheren Maß gemessen, und zu klein und geringfügig befunden. Während alle anderen europäischen Reiche großen übereinander geschwemmten Völkerflötzen glichen, stand es noch allein am reinsten im ersten Urcharakter da; seine drey Bestandtheile, Treue, stolzes Selbstgefühl und Vaterlandsliebe, durch die innere Bindung eines festen, unerschütterlichen, religiösen Glaubens im crystallinischen Gefüge eines bestimmten scharfgeprägten Charakters, in einen dichten Granit verwachsen. Ein solches Naturell, urplötzlich aus seiner Einsamkeit in die Weltgeschichte hinausgestoßen, mußte mit einemmale, wie eine langgeschlossene, endlich aufbrechende Knospe, die ganze Fülle der innern Natur aufthun, in dem Maße, wie sich ihr selbst die äußere aufgeschlossen. Das geschah, als im 16ten Jahrhundert die Welt diesem Volke mit einemmale entriegelt wurde, und es war, als ob die Erde ihm unter die Füße gegeben sey, und

an seinen Stolz der Beruf gelangt, daß er sey ihr Herr und Meister. Und es verstand recht wohl in die Sendung sich zu fügen, und füllte alle Länder mit dem Glanze seiner Waffen und seiner Thaten. In dieser neuen Schule hat sich der Spanier jenes Jahrhunderts ausgebildet; der Welt nun angehörend, aber immer noch in alter Liebe an der Heimath hängend, über deren Wohl in Krieg und Frieden seine Cortes wachten; noch immer von frommem Eifer zu Thaten angetrieben, in Krieg und Abentheuer sich viel und oft versuchend; kalt zugleich und heftig, reizbar in der Liebe wie in der Ehre, ernsthaft, strenge, ja finster in seiner Stimmung; freysinnig, edelmüthig und standhaft in seinem Thun; die Fülle des Selbstgefühles, in seiner bilder- und wortreichen, gravitätischen, wohlklingenden Sprache überfließend.

Aber dieselbe Sonne, die diese stolze, prangende, brennende Granate schnell entwickelt hatte, mußte sie in gleich schnellem Durchgang verderben und entblättern. Nach siebzehn Jahrhunderten von Abgeschiedenheit plötzlich aus dem Vaterhause ins Getümmel hinausgetreten, hatte die Nation zwar überall mit Ehre und Würdigkeit bestanden, aber einer innern Irrung und Verwirrung konnte sie nicht entgehen. Gleichzeitig westlich in eine neue körperliche Welt, und östlich in der Reformation in

die Strudel einer neuen geistigen hineingerissen, mußte die überschwengliche Masse von Gegenständen, die mit einemmal andrang, einen in einfacher Beschlossenheit sehr erregbar gewordenen Sinn mit Ueberreitz berühren, während innen die Masse neuer Gedanken und Wahrnehmungen, eben wie die Menge neuer Provinzen den Schwerpunkt des Staates, so das Gleichgewicht der geistigen Kräfte verrückte. Sie hatten dort einen von der Natur vergrabenen Schatz gefunden, und der innere Liebestrieb, der in der Heimath sich gegen Boden und Vaterland gerichtet, warf sich nun in seiner ganzen Inbrunst auf das verführerische Metall, und wurde in brennender Eifersucht zu wüthendem Geitz entzündet. Als Hüter dieser Schätze hatten sie in den Einwohnern eine andere Gattung Sarazenen vorgefunden; aber schwache, kraftlose Barbaren, wie diese Neuatlantiden waren, konnten sie nicht die ritterliche Gesinnung, wie die mauriſchen, erwecken; sie mogten nur den Blutdurst und alle würgenden, zerfleischenden, zerreißenden Leidenschaften reitzen, und den Sieger, der sie in die Sclaverey gezwungen, dadurch entwürdigen. Da sie die abgejagten Schätze in die Heimath schleppten, äußerten diese, weil sie keine schwunghaften Kräfte vorgefunden, die sie zu handhaben und umzutreiben wußten, ihre ganze betäubende, asthenisirende Wirkung, und vergifteten

alle innerlichen, selbstthätigen, productiven Kräfte. Indem sie überdem stets neue Abentheuer hin zu zu dem verzauberten Lande lockten, wo die gift- und zahnlose Schlange brütend auf ihnen lag; so wurde das Mutterland in geilem Fortpflanzungstriebe, der Colonie auf Colonie aussandte, erschöpft, und in seiner Lebensquelle angegriffen. Zu gleicher Zeit war, was in Spanien, das seit einem Jahrtausend keine Ketzerey erzeugt, unerhört und unbegreiflich schien, ein neuer Glaube ausgegangen, der sich doch christlich, ja ausschließlich evangelisch nannte, und die Nation wurde bald in die Kriege hineingezogen, die im Gefolge dieser großen Ideenumwälzung entbrannten. Verkehrt in ihrem eigensten Leben und ihren innersten Affecten; auf's tiefste durch den Widerspruch verletzt, auf den sie hier gestoßen; erbitterte sich die zornmüthige Natur in ihr immer heftiger, verstockte in unbiegsamer Härte, und verwilderte in den Greueln zügelloser Kriege, und den blutigen Rückwirkungen, die im Gefolge des Abfalls der Provinzen kamen. Während sie also durch ihren Streit den Katholicism in Süddeutschland retten half, wie Schweden dem Protestantism den Norden erhielt, brachte sie von da neue Keime des Verderbens in die Heimath mit, wo unterdessen ein unbeschränkter Despotism, nachdem er alle Freyheiten des Volkes verschlungen und die

Cortes beseitigt hatte, um sich gegriffen, und, indem er die geistige Thätigkeit der Nation gegen die Intrigue hingewendet, der eigentliche Erfinder jener scheußlichen Betrugspolitik neuerer Zeit geworden war. Darum verband sich mit diesem Stamme so leicht der neue Zweig, den ihm von Frankreich aus pragmatische Sanctionen eingeimpft, und zu der spanischen fügte sich die moderne französische Politik, und es erfolgte nun dort, was gleichzeitig allerwärts sich begeben. Die neue Regierung, durch scheußliche Finanzoperationen um das Vertrauen der Nation gebracht, herrschte, stets kämpfend mit ihren Abneigungen, unbeschränkt, aber, wie beynahe alle Fürsten des vorigen Jahrhunderts, gutmüthig, in flacher Ansicht aufklärend, künstelnd an der Industrie, spielend mit den Wissenschaften, verschwenderisch lebend in den Tag hinein. Unter ihr verkam der alte Adel vollends, die Kirche verfiel, das Volk vegetirte schlaftrunken, und verlor allmählich die Erinnerung der Vergangenheit; was aber davon geblieben, bildete den neuen Spanier, der, immer zehrend am alten Ruhme, nachdem das Verdienst verloren, die Ansprüche aufzugeben sich nicht entschließen mag, und nun in seiner bedächtlichen, phantastisch-pathetischen Haltung nicht mit Unrecht den Beynamen des tragischen Gascogners sich zugezogen.

Es hat aber dieselbe Rückwirkung, die durch

das ganze übrige Europa im Mittelstande gegen diesen Idiotism der Höfe sich vorbereitete, auch über die Pyrenäen sich verpflanzt. Wie die sogenannte große Welt, an diesen Höfen groß gesäugt, über alle Länder in gleichen Grundsätzen, in gleicher Physionomie, in derselben Flachheit, Leerheit und Kraftlosigkeit sich abgeschliffen; so flutheten dieselben allgemeinen Grundsätze von Freyheit, durchgängiger Gleichheit, angestammten Rechten und ihrer Unverjährbarkeit, von der Souverainität des Volkes oder der nothwendigen Delegation aller Gewalt von unten herauf, von jener Flachheit theils unbemerkt, theils sogar von ihr begünstigt, durch diesen Mittelstand, und indem das geflügelte Wort und die Schrift sie allerwärts umgetragen, hatten sie sich überall ohngefähr in die gleiche wagrechte Ebene gesetzt. Auch Spanien war in dieses Gleichgewicht getreten; der Großinquisitor selbst, den jetzt als Greis die Liberalen deportirt, stand, während er sonst sehr verdienstlich für die Bildung seines Clerus wirkte, an der Spitze der Subscribenten auf die französische Encyclopedie; die Bibel war ausdrücklich zu lesen erlaubt, die Inquisition gebunden, und selbst die Mönche interessirten sich für wissenschaftliche Bildung. So bildete sich hier, wie überall, eine Classe, die nicht so sehr Spanien, als vielmehr der allgemeinen

europäischen Kultur angehörte, und in dem Maße, wie sie in sich selbst das Nationelle verwischt, bald mit allem Charakteristischen im Volke sich in Streit versetzte, und, mit den Höfen in Verachtung des Vaterländischen wetteifernd, in Begriffen, Meinungen, Sitten und dem ganzen Aeußern mit dem Volke in den auffallendsten Kontrast gerieth. In solcher Fassung traf die Revolution dieses Reich; und während sie ihre Ansichten in ihm in Umlauf setzte, stritt der Hof eine Zeit lang ohne Nerv und ohne Mark mit ihr, bis endlich der Mächtige kam, der hundert gemeiner Tirannen Stärke in sich vereinigte. Vor dem Hauch des Mundes war der Hof in Jauche hingeflossen; da warf er einen prüfenden Blick hin auf die Nation, und der alte Fels stand da, verwittert, von Flechten und Moos und Schimmel überwachsen, und wie es schien, gerundet und abgenagt und zahm und dienstbar. Das täuschte das sonst versuchte Auge des schlauen Unterjochers, er griff zu; da rührte sich der Stein im Grunde, es war wieder das alte Volk von ehemals, das die Herausforderung für seinen König angenommen. Da die große Welt unsichtbar worden, mußte jener Mittelstand an die Spitze der Rückwirkung gelangen. Die eine Hälfte seines Thuns, die Vertreibung des verhaßten Feindes, war dem Volk wohl begreiflich, und es nahm mit

ganzer Seele Antheil an dem Werke; die andere Hälfte, seine Konstitution, blos auf jene europäischen allgemeinen Abstractionen gegründet, war ihm unverständlich, und der Mehrheit nach gleichgültig; es ließ daher geschehen, daß man sie eingeführt, wieder abgerufen und von neuem zurückgebracht. Seinem heimathlichen Sinne ist diese welthistorische Verfassung eben so fremd, wie es der allgemeine abstrahirte Despotism der letzten Zeit gewesen; der eben so auf gewissen, unter der europäischen Oligarchie verbreiteten Einheitsbegriffen ruht, wie sein Gegentheil auf anderwärts grassirenden absoluten Freyheitsgedanken. Dem Volke, am allermeisten dem spanischen, ist Natur und Gemüth alles, die Theorie gar nichts; was in jenen wurzelt, wird ihm schnell vertraut und werth; was aber nur auf die andere sich bezieht, schwebt über ihm wie eine Lufterscheinung, zu der es aufsieht, mit Verwunderung oder Schrecken, die ihm aber selbst fremd bleibt und seinem Bereich entrückt. Eine Verfassung also, die ihm lieb werden soll, muß sich an seine Gefühle, seine Gesinnungen, seine Sitten und Gewohnheiten, ja selbst an seine Vorurtheile schließen, und in allen ihm werthen Erinnerungen und Neigungen Wurzel schlagen, daß es sich in ihr selbst wieder erkennt, wenigstens Schutz und Sicherheit für seine wertheſten Güter in ihr

erblickt. Diese Constitution der Cortes aber, die den König zur Dienstbarkeit verdammt, ihn zum bloßen Vollzieher dictirter Gesetze macht, die Autorität an eine überkünstlich gebildete, dem Volke entrückte Wahlaristocratie bindet, den Glauben als etwas Aeußerliches nur gewähren läßt, die Kirche blos duldet, und nicht etwa in besserer Vertheilung der Güter reformirt, sondern sie gewaltsam aus ihrem Besitze treibt, die den Adel ignorirt, alle geschichtliche Erinnerung von sich weis't, und, sich also in Widerspruch mit allem specifisch Eigenthümlichen, Oertlichen, Nationellen, Charakteristischen setzend, ein neues Spanien auf ihre Hand beginnt, kann eben darum im alten Spanien eine so ganz exotische Natur nicht fortdauernd behaupten. Sie könnte eben so, wie der mit ihr streitende Despotism, im Lande nur heimisch werden, wenn ihr gelänge, entweder das Volk nach sich selbst umzubilden, oder, wenn sie sich dazu verstände, ihm sich anzupassen. Der Despotism seinerseits hat jenes seit Jahrhunderten versucht, mit welchem Erfolge, hat die Erfahrung der letzten Zeit ausgewiesen; die Verfassung wagt die Probe nun an ihrer Seite, mit welcher Frucht, wird die nächste Zukunft lehren. Eine solche Umbildung eines Volkes könnte nur durch eine gänzliche, innere Umwälzung, einen wüthenden, lang dauernden Terro-

rism in ihrem Gefolge, und die Erschaffung ganz neuer, allgemein durchgreifender, revolutionärer Interessen gelingen. Das mögte aber kaum im Friedenszustand möglich seyn, wo die erhaltenden Kräfte, mit aller Zähigkeit am Bestehenden hangend, einen stetigen Widerstand gegen alles Uebermaß ausüben und gegen dasselbe in eine auf die Länge unwiderstehliche Opposition sich zusammenthun, die aber bey Krieg und fremder Invasion, bey jedem Volke, dem ein lebendiges Nationalgefühl beywohnt, mit dem einheimischen Gegner gegen den gemeinschaftlichen Feind, nach Machiavellis bekannter Regel, sich zu vereinigen pflegt. So lange darum der äußere Frieden sich behauptet, werden die neuen Freyheitsbegriffe als Correctiv der alten despotischen wirksam sich beweisen, indem die Heilkraft der Natur, Gift mit Gift abtreibend, ein Aeußerstes dem andern entgegensetzt. Ist dann der lange Schlaf in narcotischer Betäubung erst vollends ausgeschlafen, und dazu nach den Forderungen ewiger Gerechtigkeit die alte Schuld gesühnt, dann wird sicher das Widersprechende sich in einem der Nation, die sich selbst wiedergefunden, angemessenen Temperament vereinigen. Bis dahin wird jener Kampf, wahrscheinlich nicht ohne Blutvergießen, auf der Halbinsel sich fortstreiten müssen; seinem Wesen nach ganz das Gegentheil von dem,

den wir in Frankreich sehen. Wie hier nämlich die Monarchie sich in die neue Democratie eindrängt, und mehr und fester in ihr zu wurzeln sucht: so drängt sich dort die junge Democratie in die alte, kindisch gewordene Monarchie, und strebt nach Befestigung in dem wieder erwachten Selbstgefühl.

Seit die stehenden Heere mächtig geworden in Europa, ist Rußland in die Geschichte eingetreten, und mit Teutschland in näheren Verkehr gekommen. Wie seine Ahnfrau, die scythische Schlangenjungfrau im Hyläerlande, die dem Hercules die Rosse entführt, und mit der er dann in der Bergeshöhle die drey Stammväter des Volks erzeugt: so vereinigt das Reich in sich zwey Naturen: sein Schlangenleib dehnt sich weit über den Norden Asiens bis nach Amerika hinüber, wohl zwanzig Nationen, verschieden in Sprache, Religion, Sitten und Gesinnung, in seinen Ringen fassend; am Gürtel des Urals aber ist dem Drachenkörper die menschliche Hälfte aufgesetzt, und die zieht sich tief in Europa fort gegen den Pruth, die Karpathen und die Oder hin. Und wie jene ägyptischen Thiere, nach alter Sage im Nilschlamm ausgeboren, als sie vom ersten Blitzlicht getroffen aus dumpfem Schlaf erwacht, mit der hinteren Hälfte formlos noch in der bergenden Mutter sich

gefunden, während die vordere schon vollendet über die Erde sich erhob: so ist auch dies Reich nach Einer Seite in europäischer Cultur nach seiner Art ausgebildet, ja überbildet, in der asiatischen Hälfte aber fötusartig, noch gleichsam befangen in der Völkerscheide, und dem Schooße der Natur noch nicht entwunden, und wächst und reift und zeitigt fortdauernd, wie kein anderes, indem es stets neue Barbarenstämme sich aneignet, und in den Kreis der Cultur hinüberzieht. Ein offenes, beynahe ganz ebenes, waldbedecktes Land, hatte viele Jahrhunderte zum Durchzug der großen Völkermassen gedient, die sich vom Aufgang gegen den Niedergang hin gewälzt, und konnte darum nur unstät umschweifende, stets wechselnde Horden in seinem Umkreis hegen. Endlich, als Europa sich angefüllt, stand die Strömung, und nun lud das im Süden besonders sehr fruchtbare Land ein, zu bleibender Ansiedlung und zum Ackerbau. Ein Zweig des großen Slavenstammes, von der Donau vertrieben, folgte der Einladung, und baute Städte in der neuen Heimath, und erwuchs allmählich zu jenem Volke, das kräftig, stark, derb, ausdauernd, robust in seiner physischen Anlage, seinem Charakter nach gutmüthig, fröhlich, bildsam und geschmeidig in seinen Gefühlen, lebhaft, aber wandelbar, schnell wechselnd in seinen Leidenschaften, darum mehr

regsam als fest, flüchtig und beweglich bis zur Treulosigkeit in kindischem Unbestand, mit nüchternem, anstelligen Verstande, leichtem Begriffe, und großem Nachahmungstalente, dabey schlau, listig und verschlagen, in seinen Sitten einfach, gastfrey, dienstfertig, gesellig durch seine ganze Geschichte sich erwiesen. Im offnen, flachen Lande, das nirgendwo in Gebirgen Schutz gewährte, den Einfällen der benachbarten Tataren, Chazaren, Ungarn, Pohlen ausgesetzt, sagten sie bald zu einander, wie ihr Nestor erzählt: laßt uns einen Knäs aufsuchen, der uns regiere, Ordnung halte, und uns gerecht richte! und sie giengen über Meer zu den Marägern in Scandinavien, und sprachen zu ihnen: unser ganzes Land ist groß, gut, und mit Allem gesegnet, aber keine Ordnung ist darin; kommt, bey uns Knäsen zu seyn, und uns zu regieren! Und es kam nun Rurik mit den Brüdern und ihren Familien und großem Gefolge, und gründete, ein halbes Jahrhundert nach Karl dem Großen, das russische Reich, die östlichste Verbreitung jenes germanischen, das damal über ganz Europa sich erstreckte. Der Velike Knäs, an der Spitze seiner Maräger Russen, die ein allzeit schlagfertiges, stehendes Soldheer bildeten, schützte nun sein Volk, und hatte, wie es scheint, eine gleiche Verfassung eingeführt, wie jene, die Harald

Harfagra etwas später in seine norwegischen Eroberungen gebracht; indem er die freyen ackerbauenden Wehren auf ihren Othols zinsbar machte, und statt der unabhängigen kleinen Könige seine Jarls in die Provinzen sendete, daß sie Gesetz gäben, und Landesrecht und Strafen und Schatzung sammelten, und dem König die nöthigen Heermänner aushöben. In Rußland, wie in Scandinavien war diese Dienstbarkeit jenem früheren patriarchalischen Verhältniß aufgesetzt, wo der Grundherr als Vater des Hauses in Mitte der Hintersassen seinen Sitz genommen, von da aus die Feldgeschäfte leitend, den Haushalt im Großen führend, Gastfreyheit gegen Fremde übend, richtend in Streitigkeiten unter den Genossen, und sie anführend, wenn Zwist mit den Nachbarn in Thätlichkeiten ausgeschlagen, oder sonst äußere Gewalt abzutreiben war. Das keimende Schwerdtrecht aber entwickelte sich schnell in dem passiven Volke. Seine Knäse hörten bald auf, zu wohnen in Mitte ihres Eigenthums; sie zogen zu Hofe, und lebten dort gesellig und sicher unter dem Schutz des Hauptes, aber auch wehrlos unter seine Ruthe gebeugt. Die Velikes wurden bald Eroberer; nach der Einnahme Casans nannten sie sich Czare, und wurden mit Iwan Wasilewitsch, den sie den Befreyer nennen, Autokraten und unabhängige Despoten, nicht einmal

an Hausgesetze für den Nachfolger gebunden. Seither hat jene scheußliche Tirannei in diesem Land begonnen, die das Volk zur tiefsten Erniedrigung herabgewürdigt, und die Geschichte häufig mit den furchtbarsten Greueln befleckt. Nicht etwa, daß wie im übrigen Europa die Gewalt, unter Ebenbürtige sich vertheilend, in ein Feudalsystem sich ausgebildet hätte. Nirgend will eine Spur sich zeigen von jenem ritterlichen Geiste, der, indem er mit kühnem Stolze sich unterordnet und mit dem Herzen sich unterwirft, damit das Gefühl seiner Freyheit sich ungekränkt bewahrt, und mitten in der conventionellen Ungleichheit eine moralische Gleichheit sich zu retten weiß. Nichts von jener romantischen, abentheuerlichen Stimmung will sich rühren, nichts von jener höheren Liebe, die das Leben veredelt: die arme Sage weiß nur von einigen Riesengeschichten im Geiste der böhmischen, von etwas Zauberwesen, und einigen listigen Anschlägen ihrer Helden zu erzählen; nichts von jener zarten Ehre, die wie ein heller Spiegel beym kleinsten Hauche angelaufen, nichts von Zweykämpfen, Lanzen, noch Tyosten. Nirgendwo läßt etwas von einer Versammlung der Barone sich verspüren für Gründung der Gesetze, Handhabung von Recht und Gerechtigkeit, und zur Berathung über Krieg und Frieden; nie, weder als Ruriks Geschlecht

ausgegangen, noch später bey den häufigen, gewaltthätigen Regierungsveränderungen, hat der Adel an eine magna Charta auch nur für sich selbst gedacht. Unbeschränkt herrscht der Czar, nicht nach Gesetzen, sondern nach Ucasen, so absolut gebietend über seine Großen, wie diese über ihre Leibeigenen; sie sind die freyen Grundeigenthümer, Dworannoi, aber nicht edel und ebenbürtig, und darum persönlich dienstbar. Und diese also abhängige Aristocratie hatte in eine vollkommen orientalische Kaste sich geschlossen, die in den Rosrädbüchern ihre Genealogie auf's genaueste geordnet hielt, ihre Familienvorrechte darin auf's schärfste bezeichnete, und nun je nach Rang und Alter in dieser Abstammung alle Stellen im Krieg und Friedensstande unter sich vertheilte: so daß nie irgend ein Glied der Genossenschaft, unter einem solchen zu dienen verbunden war, der im Range geringer war dann er, oder dessen Ahne im entferntesten Geschlecht je dem seinigen gedient.

Wie der Adel und das Heer, so wurde der Clerus, in eine gleiche geschlossene Kaste vereinigt, in Dienstbarkeit unterjocht, und seine Glieder als Sclaven der Krone angesehen. Frühe schon hatte die byzantinische Kirche sich in das Land verbreitet, aber dies Volk konnte ihr nimmer werden, was die Germanen der lateinischen geworden. Eine an sich reine und vernünftige Lehre, bekanntlich

nur in drey Dogmen von der römischen unterschieden; ein Dienst, der nach dem Charakter der ersten Kirche, nachdem das Wesentlichste jedoch schon geordnet war, beybehalten, mit reichem Pomp, anständig würdigen Gebräuchen, und strengen Fasten gefeyert, aber keinerley Art von Unterricht dem Volke bietend: solche Lehre wurde ohne Schwierigkeit dort aufgenommen, aber da sie keinerley Art von treibender Kraft vorgefunden, mußte sie sogleich stehend werden und erstarren. Wenn sie daher, friedlich und verträglich, nicht, wie anderwärts, die Nation in fanatischen Religionskämpfen entzweyte, so hat sie dagegen auch keinen neuen eigenthümlichen Lebenstrieb von ihr empfangen, und ihre alte, strenge Symbolik, im hohen Norden fernab von der Sonne nie entfaltet, mußte verkümmern unter dem starren Himmel. Eine so wenig selbstständige Kirche konnte dem um sich greifenden Despotism in keinerley Weise eine Schranke setzen; sie gerieth vielmehr bald nicht blos in die Abhängigkeit vom Staate, sondern in seine Leibeigenschaft; der untere Clerus, dem höheren zur Entschädigung wieder mehr als sclavisch untergeben, entartete thierisch in Brutalität, Völlerey und Unwissenheit, die Menge aber, nahend ihrem Gotte, gleich einem Tiraunen, in knechtischer Unterwürfigkeit, verwilderte nur noch mehr in todten und starren Gebräuchen.

Da das Volk in solcher Weise nicht beym Altare, noch beym Schwerdte seiner Edeln irgend eine Zuflucht gefunden, und sein gutmüthig passiver, flüchtig beweglicher Charakter nur eine schwache Schutzwehr für seine Freyheit bot, so mußte es wohl in jene schmähliche Sclaverey verfallen, unter der es seit Jahrhunderten sich geschleppt. Bauend seinem Herren das Land nur um den dürftigsten Unterhalt; von ihm verkauft, vertauscht, vermiethet, gestraft, nach Willkühr; ohne Begriff von Eigenthum, Habseligkeit, und Besitz, die ihm angehören und die er vererben könnte; ohne Weib und Kinder, die er sein nennen mögte; darum ohne Namen, wie ohne Heimath und Gesetze, ein bloßes Hausthier, dem sein Zustand zur andern Natur geworden, kann dem Mißhandelten kein Gefühl seiner Selbst und der persönlichen Ehre übrig bleiben; kein Gemeingeist mag seiner Gleichgültigkeit für alle Verbesserung entgegenwirken; kein edler Stolz kann ihn über seine knechtische Unterwürfigkeit erheben; noch irgend ein Trieb in ihm erwachen, durch emsigen Fleiß sich und den Seinen das Leben zu verschönen. Arbeitend nur aus Zwang; sorglos, weil er nur von einem Augenblicke zum andern lebt; leichtsinnig und treulos, weil er, wie nichts Eigenes, so auch keinen eigenen Charakter hat; liederlich, weil kein Gefühl von Liebe und Häuslichkeit

ihn an die Familie bindet, die der Herr, wie seinen Viehstand, in eigenem Interesse ordnet; sind alle seine Laster das Werk seiner Unterdrücker, und seine bösartige Tücke, seine rachsüchtige Wildheit, die Verhärtung und Niedertracht, nur die Rückwirkung der geängsteten Natur gegen die schändliche Tiranney. Unter solcher Unterdrückung ist das russische Volk, wie so viele seiner Stammes-Verwandten, seit Jahrhunderten entartet; aber die Tugenden, die ihm noch geblieben, zeugen gegen seine Unterdrücker; und rührend lebt noch in der Schwermuth seiner Volkslieder die Erinnerung eines besseren frühern Zustandes, aus dem es die Tiranney vertrieben.

Also aus zwey dienstbaren Kasten und einem dritten Stamme leibeigner Parias gefügt, hat diese Autocratie sich ganz nach den Formen orientalischer Reiche in nordischer Härte aufgebaut, und Jahrhunderte hindurch denselben stehend gewordenen Typus festgehalten. Das fortschreitende europäische Princip ist da zum erstenmale in sie eingetreten, als 1682 auf Galizins Vorschlag der Czar Fedor Alexiewitsch die Familienvorrechte aufgehoben, und die Rosrädbücher verbrennen ließ. Bald erhub sich nun Peter, diese einzige gigantische Gestalt in der modernen Geschichte, in Wahrheit einer der Helden von Wladimirs Tafelrunde, und riß mit starkem Arm, wie ein alter Stierbän-

diger, sein Volk gewaltsam in die Kultur. Seither ist der Zwiespalt, der ganz Europa theilt, selbst diesem Reiche nicht ganz fremd geblieben. Wie bey Gelegenheit von Nicons Neuerungen die altglaubigen Roskolniks in allen Ständen sich von denen geschieden, die diese liturgischen und linguistischen Neuerungen sich gefallen lassen, so hat auch die Aristocratie gleichfalls in zwey abweichende Elemente sich getrennt. Die Staroi Wertsi, Russen von altem Schrot und Korn, einerseits, Anhänger dessen, was vordem gewesen, hassend alles Fremde, jeder Veränderung abgeneigt, jede Civilisation für verderblich achtend, voll starrer Unwissenheit und barbarischer Vorurtheile, aber häufig noch von reinen, einfachen Sitten und häusliche Tugenden besitzend. Dann die Gegner, die sich an die Cultur geschlossen, und wie jene meist in Moscau ehmals sich vereinten, so nach Petersburg zu Hof gezogen, und aus deren Mitte nun jenes verworfene Geschlecht von Parasiten und Höflingen hervorgegangen, das uns die Geschichten dieses Hofes im verflossenen Jahrhunderte geschildert haben; zugleich aber auch viele Männer von großen Verdiensten, kenntnißreich und wohl unterrichtet, die ihr Vaterland zu seiner gegenwärtigen Bedeutung erheben helfen.

So hat selbst dies geschlossene Reich sich jener

Bewegung nicht entziehen können, die seit Menschenaltern gährend die Zeit bewegt; und es ist langsam, wie ein großes, thauendes Eisfeld, in der Strömung mitgeschwommen. Vorzüglich aber seit in neuester Zeit große Schicksale ihm nahe getreten, und nun wirklich eine großartige Geschichte für dasselbe begonnen, hat die Rückwirkung des thätigen historischen Verkehrs auch auf seine innern Verhältnisse sich geäußert, und man muß die Verdienste der jetzigen Regierung in dieser Hinsicht, und ihre milde, menschliche Gesinnung rühmend anerkennen. Durch sie hat der Priesterstand in seinen höheren Gliedern an Achtung und Würde, in seinen unteren an Bildung und Unterricht gewonnen, indem acht und funfzig Seminarien junge Leute auf öffentliche Kosten zum Dienste der Kirche bilden, während die sechs wohl ausgestatteten Universitäten dem Staate seinen Bedarf liefern. In Liefland, Curland und Esthland ist auf eine verständige Weise die allmähliche Emancipation der Leibeigenen beynahe vollzogen, die Bauernordnung festgesetzt, Gemeindegerichte und Bezirksgerichte eingeführt, und in Finnland Vergleichsgerichte zur Verminderung der Processe eingeleitet. Allen Bauern im Reiche ist das Recht ertheilt, Fabriken und Manufacturen anzulegen, was vorher nur dem Adel und den Kaufleuten ersten und zweyten Ranges

zugestanden. Indem das Beyspiel der Krone einen löblichen Wetteifer beym Adel erregt, ist überall eine mildere Behandlung der Hörigen eingetreten, und durchs ganze Reich sind durch freye Uebereinkunft mit ihren Gutsherren Viele der Leibeigenschaft entlassen worden. Die sogenannten Odnoworzji, angeblich zwey Millionen an der Zahl, sind beym Besitz ihrer persönlichen und Güterfreyheit gehandhabt worden, so daß sie die Ihrigen verkaufen und Neue sich erwerben können, und vom Adel nur durch Dienstpflichtigkeit unterschieden sind. Sie zusammen mit den sechs Millionen Bürgern, die in 1800 Städten wohnen, und allen austretenden durch die Reichsgesetze frey erklärten Soldaten, deren Dienstzeit auf 25 Jahre festgesetzt worden, bilden den Keim eines selbstständigen dritten Standes, der nach der Natur der Dinge stets anwachsen muß. Und wie hier für den innern Wohlstand, so ist für die äußere Sicherheit durch jenen Gürtel der Colonisation gesorgt, der vom baltischen zum schwarzen Meere sich hinunterzieht, und in dem man eine Kriegerkaste ganz nach den Grundsätzen des Feudalsystems, in der Weise jener frühern Niederlassungen der Kosaken in der Ukraine organisirt, angesiedelt.

IV. Zukunft.

Wenn die Gegenwart in der Fortschreitung und dem Gesetze der Vergangenheit fließend wird, entwickelt sie aus sich die Zukunft. Lassen wir daher in den Bestand der Dinge, wie ihn uns eben der Umblick in dem gegenwärtig Vorhandenen gezeigt, die Strömung treten, die sich uns früher im geschichtlich Vergangenen ausgewiesen, dann können wir alle Bewegungen der letzten fünf Jahrhunderte in wenig Worte einer kurzen Formel zusammenfassen; daß in ihnen nichts als die allmähliche Auflösung des großen europäisch-germanischen Reiches vor sich gegangen, begleitet von einer gleichmäßig fortschreitenden Reorganisation aller gesellschaftlichen Verhältnisse auf anderem Grunde, als dem, worauf das alte Werk gestanden. Der Römer Schwerdt in immer größeren Kreisen um das Capitol geschwungen, hatte zuerst die ursprünglich freyen Völker des Alterthums unterjocht, und das große Weltreich, das durch die Eroberung angewachsen, wo nicht Wüsten und Meere es be-

gränzten, mit der Brustwehr von Wällen, Gräben, Strömen und Festungen umgürtet. Und wie in Asien zwischen Iran und Turan, so war zwischen dem Römerreich und den germanischen Stämmen ein ewiger, unversöhnlicher Krieg entbrannt; seit dem Teutonenzuge hatten die Nordischen durch viele Jahrhunderte unaufhörlich jene große Römerburg gestürmt, und endlich mußte es ihrer Beharrlichkeit gelingen, die Mauern zu ersteigen. Da folgte dem Monsoon, der eine historische Zeit von Süden nach Norden hinauf geweht, ein anderer, der von Mitternacht nach Mittag blies; ganz Europa war des Sieges Beute; alle europäisch-römischen Provinzen wurden germanisch, selbst ein Theil der afrikanischen mußte sich zu dem Nordreich fügen. Dies Reich, wie Altgermanien, eine große europäische Republik, war unter Karl dem Großen unter der Frankenherrschaft zu einer Monarchie erwachsen, die zwischen dem Ebro, der Eyder, der Raab und dem Exarchate sich weit hin dehnte, und außer Britannien, durch seine Inselage isolirt, und Scandinavien, das anderem Glauben folgte, alle einheimischen und auswärts angesiedelten germanischen Stämme in sich begriff, und mit zwiefachem Schwerdte sie beherrschte, dem weltlichen, das der Kaiser sich vorbehalten, und dem geistlichen, das er dem Papste anvertraut. Aber beyde

Schwerdter wurden zerbrochen im Lauf der Zeiten, und die Stücke jedes in ein besonderes Waffengeschmeide umgeschmiedet. Mahomets Lehre hatte das Außereuropäische von der Glaubenseinheit abgerissen; später trennte sich die griechische Kirche von der lateinischen; bald in der Reformation der Norden von dem Süden; zuletzt suchten in diesem wieder die Nationalkirchen in eigener Selbstständigkeit sich zu befestigen. Eben so trennte sich zuerst Spanien und Frankreich, im Vertrag von Verdün vom Reiche; die Habsburger entsagten darauf Italien; dann folgte die Schweiz, das burgundische Reich, Holland, Lothringen; und indem also stückweise der innere Verband sich löste, legten an das stets einschwindende teutsche Teutschland ein russisches, schwedisches, dänisches, engländisches, holländisches, französisches, schweizerisches, zuletzt ein preußisches und österreichisches, als Schlingpflanzen sich an; und nachdem sie endlich den alten Stamm ganz ausgesogen, ist er zuletzt in sich zusammengebrochen, und die parasitischen Gewächse sind zu selbstständigen Bäumen für sich erwachsen. Wie aber also äußerlich ein trennendes Schwerdt zwischen den Gliedern des Ganzen durchgefahren, so haben auch innerlich einschneidende, chemisch scheidende Kräfte fortgewirkt, um es in seine Elemente zu zersetzen, und in der Zersetzung umzubilden. Die Könige der getrennten Theile, nicht ferner mehr von der Macht des

Mittelpunktes gehalten und geschützt, hatten mit dem Adel, den angesiedelten und angeeigneten Eroberern des Landes, und der Priesterschaft, in dem großen Feudalvertrage sich vereint, um die Eroberten fortdauernd in der Unterwürfigkeit zu halten. Als die Verbündeten aber sich im Verlauf der Zeiten bald entzweyt, indem die Könige nach unbeschränkter Herrschaft, die Aristokratie nach der Oligarchie gestrebt, sind die Unterworfenen allmählich zum dritten Stand erwachsen, nun dem einen, dann dem andern der streitenden Theile beygetreten, und haben sich zuletzt, bald durch Gewalt im offenen Aufstand, bald durch gütliche Verträge, ihr altes verlornes Recht wieder zurückgewonnen. Das ist in der Kürze die Geschichte der Zeiten, die nach dem Verlauf des Mittelalters eingetreten; ganz das Umgekehrte derjenigen, die ihm vorangegangen und es herbeygeführt. Wie dort nämlich die Germanen von außen herein die römische Herrschaft allmählich untergraben, und Glied um Glied vom großen Körper ihres Reiches abgehauen; so ist es hier der Aufstand der von den Germanen bezwungenen Völker gegen ihre Herrschaft, der von innen heraus ihr großes Reich aufgelöst, und auf seinen Trümmern eine neue europäische Republik begründen will. Und es ist in beyden nur ein zwiefacher Athemzug der Geschichte dargestellt, die, einathmend

und ausathmend, bald in der Herrschaft das Getrennte vereint, bald in der Freyheit das Vereinte wieder trennend zerstreut; und wenn sie das Schwerdt der Gewalt über schlaffe, entartete Völker sendet, doch nie gestattet, daß auf die Länge Schwerdtesrecht über Menschenrecht gehe.

Wenn wir aber nun die Vergangenheit stätig in solcher Linie fortschreiten sehen, wenn die ganze Gegenwart beharrlich in ihrem Geleise sich hinbewegt, dann wird die Zukunft gleichfalls nicht aus der Curve weichen, deren Natur und Elemente durch beyde eben so gegeben sind, wie die Bahn eines Himmelskörpers durch drey Beobachtungen, die ihn in drey hinreichend von einander entfernten Orten seines Laufes aufgefaßt. Die Zukunft Europas wird die hinschreitende Evolution weiter führen, indem sie einerseits den angefangenen Zersetzungsproceß zu seinem Ende drängt, und andrerseits die begonnene Umbildung bis zu ihrer vollen Reife leitet. Während daher die täglich fortschreitende Zerstörung des Alten die Anhänger der Stabilität, und diejenigen, die zur Erhaltung des Bestehenden berufen sind, ängstigt ohne Unterlaß: werden dem aufmerksamen Blicke immer sichtbarer die Ansätze zur neuen Ordnung, die sich gestalten will, und die plastischen Kräfte, die in wirksamer Arbeit die Masse durchfahren, treten immer unverhüllter mit

ihrem Werk an's Tageslicht hinaus. Da mit der Uebermacht des Schwerdtes auch die Uebermacht der einzelnen störenden Willkühr weggefallen, so gestaltet sich das Werk nicht aus einer Mitte fortschreitend, nach einem bestimmten vorgesetzten Typus, sondern vielmehr wie ein Naturgebilde von unten herauf durch den Kampf vieler gleichgewogenen, aber specifisch verschiedenen Kräfte, indem jede, zwar von einem eigenen Punkt ausgehend, doch wieder in das Ganze hinüberwirkt; und Alle, indem sie sich ihre gesonderten Systeme abgränzen, dieselben wieder durch einander treiben, daß sie gleichmäßig sich verflechten, und jedes, obgleich ein Theil des Ganzen, doch wieder für die Andern das Ganze wird.

So ist Italien fortdauernd ein solcher Mittelpunkt für alle religiösen Verhältnisse geblieben; der alte Felsen hat fünfzehn Ellen hoch über die höchste Fluth der neuen geistigen Ueberschwemmung herausgeragt; und der Altar des neuen Bundes wird immer auf dieser Höhe des Ausgangs stehen. Mag in diesem Lande, wie allerwärts, religiöse Gleichgültigkeit sich durch alle Stände verbreitet haben; mag die Priesterschaft selbst in eine Minderzahl von beschränkten Eiferern und Ungläubigen, und eine Mehrzahl von Indifferenten sich vertheilen; mag die Idee, in Formen

erstarrt, wie im Winterschlafe liegen; das Alles ist blos negativer Art und darum vorübergehend; die unvertilgbare Wurzel des Positiven, die sich unter der Umhülle verbirgt, bedarf nur eines Sonnenblickes, um fröhlich und schnell wieder auszuschlagen, und bald die Blätterschirme wieder in den erwärmten Lüften umzubreiten. Wie die Heklaquellen ihren heißen Wasserstrahl nun hinauf zur Höhe treiben, und dann wieder abwechselnd ihn hinunter in die Tiefe schlingen, daß die Brunnen versiegt scheinen und aufgetrocknet: so ist es um die religiöse Stimmung gethan, die, weil sie auf einem Bedürfniß der menschlichen Natur begründet ist, abgewiesen, immer wiederkehrt, und wenn sie sich entzogen, wieder auf's Neue gefordert wird. Jetzt, wo die Systole aufgehört, naht die Dyastole; aus Unglauben neigt die Zeit wieder zum Glauben hin; und der innere Brunnquell, der ausgesetzt, beginnt wieder zu fließen. Im Verhältniß aber, wie diese Idee sich mehr belebt, wird auch ihre äußere Darstellung in der Kirche sich wieder mehr centriren; und das in ihr verjüngte Rom wird auf's Neue sein altes Recht behaupten. Der protestantische Norden aber wird sich ihm keineswegs zu entziehen im Stande seyn; gehalten von dem Bande des gemeinsamen Christenthums, wird er in ihm die heilsame Opposition fortführen, und

also, wie Umkreis und Mittelpunkt sich wechselseitig voraussetzen, sich bedingt finden von dem Centrum, wie selbst bedingend. Die dritte, griechische Kirche aber wird als eine untere und äußerliche Vermittlung durch den Uebergang zwischen beyde treten.

Wie in solcher Weise Rom fortdauernd für ganz Europa die Mitte und der Anknüpfungspunkt aller wieder belebten religiösen Ideen seyn wird: so soll, wie es sich anläßt, Frankreich fürohin als Mitte und Anschießungspunkt aller politischen Verhältnisse fortbestehen. Die Lehren, die theoretisch die Revolution eingeleitet, und die diese dann praktisch ausgeführt, haben in der Sprache durch den ganzen Welttheil sich verbreitet, und einen neuen politischen Glauben gegründet, der seine Märtyrer und Bekenner, seine Apostel und Kirchenväter gefunden, und bald auch in Confessionen und symbolischen Büchern sich befestigt und Secten und Partheyen allerwärts gegründet hat. Dieser neue Glaube hat sich bald mit der Ausartung des Alten im Schisma entzweyt, und diese Ausartung hatte eben in dem Despotism, der jener Revolution vorangegangen, wieder in demselben Lande ihren Mittelpunkt gefunden, und von da aus gleichfalls Parthey im übrigen Europa gemacht. Seit nun die Restauration es also gefügt, daß beyde Secten in der Verfassung sich einander entgegengetreten, ha-

ben alle Fäden des Partheykampfes, der den Welttheil entzweyt, sich wie natürlich an sie geknüpft, und die Sache Europas wird dort zur Sprache gebracht, und der große Proceß instruirt und durch alle Instanzen durchgetrieben, ehe er anderwärts vollzogen wird und ausgefochten. Darum gehen fortdauernd unsichtbare Fäden von diesem Lande aus in alle Länder, verknüpfend die Gleichgesinnten in organischem Verkehre; und es fügt um diese überall das Einverstandene sich in Sympathie zusammen, während in ihrem innern Widerspruche das Feindliche in Antipathie sich flieht. Auf der Tribune aber begegnen sich in wechselseitiger Herausforderung die in Brennpuncten vereinigten großen europäischen Gegensätze, und die Geistesfunken, die in ihrer Reibung sich entwickeln, verbreitet die Presse über die ganze Gesellschaft, und die Sprache führt durch ihre Leitung den electrischen Feuerstoff in die entferntesten Organe.

Eben wie Frankreich die seit drey Jahrhunderten in der europäischen Gesellschaft neu ausgeprägte Gedankenmasse ohne Widerspruch beherrscht, so hat England sich zum Mittelpunkt des großen Weltverkehrs erhoben. Diese Insel hat, seit der Sonnenstrahl der Freyheit erwärmend sie beschienen, in ihrem Ocean gleichsam zu keimen angefangen; eine große Wasserpflanze, hat sie ihre Wurzeln

über allen Meeresboden hingetrieben, und der stolze Wipfel, den sie gehoben, überschattet nun die ganze Erde. Langsam und allmählich, wie Roms tiefbegründete Macht, ist diese Herrschaft angewachsen; eine große Tradition von Geist, Kraft, Muth, Industrie und Beharrlichkeit hat sie in stiller Entwicklung hervorgebracht, im Fortschritte hat sie eine stets zunehmende Masse von geistiger Betriebsamkeit aus dem Innern der Nation hervorgetrieben, und indem jedes Geschlecht stets die Zinsen, die seine Anstrengungen erworben, zum Stock des Nationaleigenthums hinzugeschlagen, ist jenes ungeheure Kapital erwachsen, auf das sie fortan unerschütterlich sich basirt. Dies Kapital aber besteht dynamisch aus jener Masse erfinderisch betriebsamer Geisteskräfte, aus jenem fertigen, durch lange Erfahrung erworbenen Geschick; aus dem reichen Fonds practischen Verstandes, der sich angehäuft, und dem regen Gemeinsinn, den die enge Association hervorgebracht; endlich aus dem erhebenden Selbstgefühl, das aus dem Gelingen sich erzeugt: physisch aber ist es erwachsen aus dem ungeheuern Besitzstand, den diese Thätigkeiten im Lauf der Zeiten dieser Nation erworben; indem durch weite Länderstriche ganze Völker als hörige Hintersassen sich an die Insel knüpfen, die aus dem unermeßlichen Material ihrer Werften die

Flotten rüstet, in denen der große Verkehr des Mutterlandes mit den Colonien vermittelt wird, und im Umlauf die Güter zwischen ihnen hin und her pulsiren. Und so ist dies Land die Mitte des ganzen Kreislaufs der irdischen Industrie geworden; was es unten in seinen Colonien und Ansiedlungen, wie durch chylöse Gefäße, eingesogen, das verarbeitet oben seine Maschinenwelt, wie in den Lungen das rohe Blut sich läutert; und das Herz, das in zwey Kammern in dieser Insel schlägt, sendet es als Waare wieder aus in alle Welt, und zieht dafür Anderes, das es im Tausch erworben, wieder an: das Geld aber ist der Nervengeist, der sich aus dieser Lymphe abgeschieden, und die Bank von England mit dem ganzen Systeme der Provincialbanken gleichsam der sympathische Nerve, der die ganze Bewegung leitet. Und es steht Albion, ein zweyter Fels im Norden, worauf ein anderer Glaube eine andere Kirche aufgebaut, die ihren Glaubigern auch zugesagt, daß die Pforten des Abgrundes sie nie überwinden sollten.

Wie hier Süd und Nord, so steht in anderer Richtung West und Ost sich gegenüber; und dem heroischen Spanien, das immer noch die atlantische Welt in Europa repräsentirt, und, hat es sich erst selbst wieder gefunden, fortan, wie früher, den erblichen Adel der Gesinnung, und die sichere Würde

eines freyen und stolzen Selbstbewußtseyns in Europa vertreten wird, setzt sich Rußland, das Reich der Slaven und der Sclaven, die allmählich der Freylassung entgegenreifen, darum das Land der Bauern und der stehenden Heere, aus dem Asien unaufhörlich herüberdroht, entgegen. Die alte Steppe, die so lange zahlreiche Völkerschwärme ausgesendet, ist in ihm zum Ackerlande urbar gemacht; und die alten Hirten sind Heerden jetzt geworden, die der Wille eines Einzigen treibt. Der Geist der Russen ist der eigentliche und wahrhafte Geist der stehenden Heere: zu folgen jedem Stoße, der von oben hernieder kömmt; — willenlos selbst — zu seyn, was der höhere Wille gebietet; nicht in der Begeisterung den Muth zu schöpfen, sondern in der Furcht vor der Strafe, die die Feigheit ahndet; treu zu seyn, nicht aus Anhänglichkeit und Liebe, sondern aus Gehorsam; Verstand, Gefühl, Wille, Kraft und Leben, und das ganze Daseyn zu resigniren auf ein Machtgebot, daß nichts als die sich selbst aufziehende Maschine übrig bleibt: das ist die Forderung der Disciplin, und kein Volk erfüllt sie treuer als diese Moscowiten; keines ist dazu noch so reichlich mit der thierischen Naturkraft ausgestattet, unverwüstlicher gegen alle Kriegsbeschwer, und gegen die Elemente abgehärtet. So lange daher das euro-

päische System in dieser Mechanik sich bewegt, wird Rußland stets sein Ruhepunct seyn; die stehenden Heere, mit Allem, was ihnen verbunden ist, werden nur als seine Fortsetzung erscheinen, als das Asien, das in Europa übertritt, das orientalische Princip mitten im Occident.

Es entsteht die Frage, was, nachdem in solcher Weise alle Momente der Zukunft in Europa sich vertheilt, für Teutschland übrig bleibe? Der Priester, der Staatsmann, der Kaufherr, der Edelmann, der Bauer und Soldat, jedes hat seinen Mann gefunden; und es will sich anlassen, als ob der Teutsche allein leer ausgehe. Er war ehmals der Fürst, der über Alle geherrscht; vom Ural bis zu den Säulen des Atlas, vom chronischen Meere bis zur Wendilsee war seine Macht geehrt, geachtet und gefürchtet; es scheint billig, da er für die Herrschaft zu klein und schwach geworden, sein Land aber, das einst das Reich der Mitte gewesen, zum Reich der Mittelmäßigkeit in allen Dingen herabgesunken, daß er, nachdem ihn die Geschichte aller seiner Würden entsetzt, jetzt Allen diene als Söldner, Schreiber, Dienstbote, je nachdem die Umstände fallen wollen. Wenn Rußland in seiner Verbreitung die größte Masse des Erdelementes angehört, und im Charakter seines Volkes das Erdhafte, Gebundene,

Träge vorherrschend ist; wenn England, wie es alle Meere beherrscht, durchhin in Sinnesart, Verfassung, Leben und Geschichte, den elementarischen Charakter des Wassers ausgeprägt, das aus zwey entgegengesetzten Grundstoffen gemischt, in seiner Form bald in fester Erstarrung gesteht, bald in luftiger Gestalt zur Höhe sich erhebt, in der Regel aber in freyer und doch plastischer Beweglichkeit die Mitte hält; wenn Frankreich das Reich der Atmosphärilien beherrscht, und jene untere, der Erde nahe Gedankenwelt, in der die herrschenden Begriffe wie Miasmen grassiren; wenn endlich im spanischen Wesen das gebundene Feuer, das nur der Stoß entkettet und befreyt, wie im Italiänischen, die strahlende, frey strömende, alle andern Elemente durchdringende Wärme sich kund thut: so ist der teutsche Charakter in ein verworrenes, trübes, unklares Gemisch von allen vier Elementarnaturen aufgegangen, und Teutschland selbst eine ursprüngliche, chaotische Flüssigkeit geworden, worüber der Geist noch schwebend brütet. Es liegt in der Natur der Dinge, daß wenn ein großer Organismus sich selbst von innen heraus umgestaltet, dies nur durch eine vollkommene Umkehr geschehen kann, indem das Erste zum Letzten, das Innerste zum Aeußersten wird, wo dann die Wiedergeburt gleichsam in rückläufiger Bewegung von außen herein

fortschreitend erfolgt. Dies ist aber der Fall bey der großen Umwandlung des europäischen Systems gewesen, und darum hat Alles, was von neuer Gestaltung sich im Welttheil zeigt, auf Unkosten Teutschlands sich gebildet; in der Solution des großen germanischen Reiches sind alle jene Krystallisationen angeschossen, und das jetzige Teutschland ist endlich als das letzte Ueberbleibsel des großen Alkahests zurückgeblieben, eingeschlossen in den umgebenden, in der Bildung schneller vorgerückten, festen Formen, wie ein Bergkrystall oft in seiner Mitte in wenig Wassertropfen die Reste der Feuchtigkeit beschließt, aus der er sich gebildet hat.

Dieser Charakter des Chaotischen geht durch alle Verhältnisse des teutschen öffentlichen Lebens als wesentlich bezeichnend durch. In den religiösen z. B. hat das alte, heilige Reich sich zu einem Lebermeere umgestaltet, wie es die alten griechischen Seefahrer im Norden gefunden: nicht Wasser, Land noch Luft, sondern ein dickes, geronnenes Magma von Allen. Der organische Zustand der Kirche, das wechselseitige Verhältniß der Confessionen, die innere Entwicklung der religiösen Ueberzeugungen; in Einem spiegelt sich jedesmal das Andere, und in Allem die gleiche Auflösung und Verwirrung. Die Kirche, in baulosen Stand versetzt, der Chor verödet, die Altäre ausgeraubt, der

Boden im Schiffe mit Gras bedeckt, die Stürme in den Gewölben heulend, das Bley der Kuppeln in Kugeln, die Glocken in Kanonen umgegossen, die Nebengebäude in Casernen umgewandelt, weil Alles eine Domäne des Staats geworden. Die Confessionen, die der Westphälische Friede mühsam auseinander gehalten, daß jede, so viel thunlich, eigen Land, eigenen Gebietstheil, und eigenen, abgeschlossenen Wirkungskreis gewonnen, übereinander gestürzt; je eine der andern, oder je zwey der dritten untergeordnet, daß in naher Berührung und vielfältigen Conflicten alle erloschenen Feindschaften erwachen, und mit den neuen politischer Art verbunden, als gewaltige Fermente in der Masse gähren und sie erhitzen. Dann die Gattungen, Arten, Spielarten religiöser Ueberzeugungen, jene reichbesetzte Tabulatur von Tönen und Schattirungen in Glaubenssachen; die bunte Mischung von Grundsätzen und Ansichten, die das Glaubensgebiet in unzählichen Rissen und Theilungen bis zum Grunde spalten, daß das Dissentirende kaum Gleichartiges genug zusammenfindet, um sich, wie in England, wenigstens in Secten zu vereinigen. Mitten im losen, grundlosen Sandmeer, das der Wind umtreibt, nun ein schwaches, flaches, theils gutmüthiges, theils absichtliches Bestreben, das Getrennte von oben herab zu vereini-

nigen, und mit demselben Föderationskleister, der die politischen Formen zusammenhalten soll, die Confessionen zusammen zu pappen, die alles das leidend ohne weitere Theilnahme, die es allein zu etwas machen könnte, geschehen lassen, weil auch selbst im Glauben der Teutsche passiv geworden, indem sein Charakter sich, wie sein Vaterland, zerstückt. Dies ist in wenig flüchtigen Zügen ein Bild der religiösen Confusion.

Es folgt zunächst die politische, die Gebährerin und Nährmutter aller Anderen. Neun und dreyßig Staaten, verschieden an Macht und innerm Bestand, von Sternen erster Größe bis zum kaum sichtbaren, telescopischen herab, haben sich vereint, um nach Rousseaus Grundsätzen in einem Contract social, den die Bundesakte und die Wiener Additionalacte enthält, eine vollkommene Democratie zu bilden, die jedoch also gehalten sey, daß sie stets zwischen dem gesellschaftlichen Zustand und dem Naturstand schwebend sich behaupte. Bekanntlich ist dieser Naturstand ein Stand vollkommner Freyheit, Gleichheit und Unabhängigkeit innerhalb der Schranken eines natürlichen Gesetzes, das in die Herzen aller Menschen gegraben ist, und alle vor jeder positiven Staatsverbindung theoretisch in einen großen menschlichen Verein verknüpft. In diesem Verein

ist jedes Glied dem andern gleich von Natur; der Größte dem Kleinsten an Rechten in keine Weise überlegen; Vortheile und Leistung sind unter Alle gleichmäßig vertheilt, und alle Gewalt und Jurisdiction erscheint überall vollkommen wechselseitig durch einander bedingt. Frey sind Alle, ihre rechtlichen Handlungen zu ordnen nach eignem Wohlgefallen, und über Leib, Leben und Besitz und all' ihr Thun nach eigner Willkühr zu verfügen. Unabhängig ist ein Jeglicher, Herr seiner eignen Person, unterworfen keinem Andern; jeder ein König, ruhend auf sich selber, und keine Autorität anerkennend, die über ihn zu richten berufen wäre. Und weil das Naturgesetz, das die Vernunft gegründet, verbietet, daß irgend Einer den Andern schädige an seinem Bestande, Leben und Eigenthum, und dem freyen Gebrauche seiner Kräfte, darum ist Jeder in diesem Stande befugt, zu thun, was ihm für seine Erhaltung zuträglich dünkt, und jede Verletzung des Vernunftgebots zu ahnden: das heißt, er übt in eigner Person, so weit das Gebiet seiner Freyheit reicht, zugleich die gesetzgebende und die vollziehende Gewalt. Diese bisher blos theoretisch gangbaren, und sonst von loyalen Staatsrechtslehrern gänzlich geläugneten Grundsätze, hat die Bundesacte nun feyerlich sanctionirt, und dadurch practisch gemacht,

daß sie dieselben als Fundament ihrem Gebäude untergelegt. Da aber ihre Urheber wohl erkannt, daß die Menschen in der Regel, wo kein Zwang sie bindet, selten strenge Beobachter von Recht und Billigkeit zu seyn pflegen, haben sie die Gefahren dieses Zustandes eingesehen, und sind über einige Modificationen desselben übereingekommen, indem sie sichtlich die Grundsätze des Contrat social befolgt, und dabey durch den Vorbehalt der Jura singulorum innerlich, und des Rechtes, Bündnisse abzuschließen, äußerlich, einen möglichen Rücktritt nach Maßgabe der Umstände vermittelt haben. Da sie nach dem ersten Buche im fünften Kapitel sich überzeugt, daß, da alle Vergangenheit nichtig geworden, alle Ueberlieferung ausgegangen, und alle Autorität erloschen, das Werk nothwendig vom Grunde auf in einem neuen Socialpact beginnen müsse, haben sie ohne Verzug einen solchen in der Acte improvisirt. Da nach K. 3. desselben Buches das Recht des Stärkern nimmer vor der ursprünglichen angebornen Gleichheit bestehen kann, haben sie diese Gleichheit unter den Genossen eingeführt, und der kleinsten Hansestadt dasselbe Stimmrecht, wie dem Kaiser eingeräumt. Da sie nach K. 6. eingesehen, daß die Freyheit des Menschen in der Gesellschaft darin bestehe, daß er an keine gesetzgebende Macht gebunden sey, die er

nicht durch seine Delegation gesetzt, haben sie die Souverainität des Bundes in die Masse aller seiner Glieder hineingelegt, und also die Democratie eingeführt. Da nach dem zweyten Buche Kap. 1., und dem dritten, K. 15. die Souverainität, wesentlich beruhend im Gesammtwillen, immer dieselbe oder eine andere ohne Mittelding nicht von ihm abgesondert, noch übertragen werden kann, haben sie mit nichten einen unabhängigen Bundestag gesetzt, sondern blos verantwortliche, an ihre Instructionen gebundene Staatsdiener zu mechanischen Stimmführern des souverainen Volks gemacht. Da nach dem vierten Buche K. 2. unter allen Gesetzen der Socialpact von allen Handlungen des freyen Menschen diejenige, die am meisten seinem freyen Entschlusse anheim gegeben seyn muß, allein die volle Einstimmigkeit aller Contrahirenden erfordert, so haben sie folgerecht für alle organischen Gesetze die Einhelligkeit aller Stimmen zum unnachlaslichen Gesetz gemacht. Da nach B. II. K. 2. die Souverainität wesentlich untheilbar ist, die Urheber der Constitution aber doch die Eintheilung in die gesetzgebende und vollziehende Gewalt beliebt, so haben sie diese Zerfällung geschickt in zwey Kammern unter Einem Dach versteckt, wo in der Einen im Plenum das ganze versammelte Volk die Gesetze von sich giebt, und dann dasselbe Volk im Gleichen nur immer mit

der Zahl vier multiplicirten Stimmverhältniß die Vollziehung der beliebten Gesetze durch den engeren Ausschuß bewirkt. Während man aber für die Verhandlungen jener Behörde die Einhelligkeit der Stimmen als nothwendig festgesetzt, hat man für diese jedoch die Mehrheit sich gefallen lassen, weil man gefunden, daß diese Mehrheit nothwendige Bedingung der Wirksamkeit jedes Vereins ist, da jede zusammengesetzte Masse von vielen Kräften getrieben, wenn sie sich als solche bewegen soll, nothwendig in der Diagonalrichtung nach der Seite der Mehreren gehen muß.

So hat diese wundersame Verfassung sich aufgebaut, die kühn und keck das Wort jenes polnischen Palatins: malo periculosam libertatem, quam quietum servitium zum Motto sich genommen. Indem sie ein nicht zwar einiges und untheilbares, wohl aber uneiniges und theilbares Reich in die Wirklichkeit gesetzt, und es durch die Klausel der geforderten Einhelligkeit, wobey Jeder, obgleich er im Vereine lebt, gesetzlich fortdauernd nur seinem eignen Willen zu folgen braucht, sogleich wieder aufgehoben, hat sie den Einwurf, den man dem Contrat social gemacht, daß, wie nach ihm rechtmäßig eine bürgerliche Gesellschaft entstanden, sie auch eben so rechtmäßig in demselben Augenblicke wieder aufgehoben werden könne,

durch die That zugleich glücklich bestätigt und nachdrücklich widerlegt. Ihre Fortdauer bey allem inneren Widerspruche hat zugleich die Ausführbarkeit der unausführbaren Hirngespinnste des Genfer Publicisten klärlich dargethan und nachgewiesen. Peripherie ohne Mittelpunkt, Eigenwille ohne Autorität, bloße Schwungkraft ohne innere Bindung, müßte man sie als Musterbild aller demagogischen anklagen, wenn man sie nicht als eine bestehende, legitime zu ehren hätte; wenigstens überbietet sie Alles, was man der Constitution von 1793 mit Grunde vorgeworfen; und die der Cortes, die man mit Feuer und Schwerdt bekämpft, muß ihr gegenüber als ein sehr monarchisches Werk gepriesen werden. Da überall nur ein gebietendes Volk vorhanden, so hat sich seither in allen Zwistigkeiten nirgendwo ein gehorchendes zeigen wollen, da die Größeren keine Neigung, die Schwächeren keine Verpflichtung dazu in sich gefunden. Indem Oesterreich und Preußen, beyde amphibischer Natur, nur mit einem Theile ihres Bestandes in das Infusorium hinüberreichend, mit vorwiegender Masse stäte Perturbationen in ihm bewirken, so liegt die Versuchung und der Verdacht des Mißbrauchs der Kräfte nahe bey einander, und die Abwehr jeder Anmaaßung ist rechtlich wohl begründet, wie solches kürzlich noch die bekannte

Hahnenfeder in ihrem Manuscripte mit großer, treffender Wahrheit geschildert hat. Seit dem Mißlingen des Aufstandes von 1809 hat die frühere Einheit, die noch matt in Oesterreich nachgehalten, dem Reiche gänzlich sich entzogen: am Tage nach der Schlacht von Eßling gieng der Geist von Altteutschland zum letztenmal am alten Kaiserhaus vorüber, und es hat ihn nicht begriffen, noch beschworen. Seither ist es dem neuen Teutschland in seiner Politik fremd geworden, in vielen Verhältnissen feindlich, in vielen, die heilsam sich erwiesen, wenn ein natürliches Gegengewicht vorhanden gewesen, hat beym Mangel desselben sein Einfluß nachtheilig sich gezeigt. Preußen, dem das Gegengewicht, an der Spitze des constitutionellen Teutschlands dem stabilen Principe jener Macht entgegen, anvertraut gewesen, hat seine Bestimmung seit 1816 gänzlich verkannt, und darüber, indem die Idee völlig von ihm gewichen, seine sociale Bedeutung in Teutschland, und mit ihr seine politische in Europa, wo es fortan nur als eine untergeordnete Macht vom dritten Range gilt, eingebüßt. So ist Alles unheilbar, verschoben und verrückt; der Teutsche hat kein Vaterland, wie er gehofft, gewonnen, denn Teutschland ist nur eine diplomatische Fiction geworden, und das Naturrecht ist sein Staatsrecht; aber es fehlt der Vollziehung

desselben alle Gewähr, um die zu finden jeder gesellschaftliche Verein geschlossen wird. Darum wird, wie überall, in ihm die Willkühr streiten mit der Anarchie, bis entweder jene siegt mit Schwerdtes Gewalt; oder aus der Mitte dieser ein Gemeingeist mit Macht aufsteht, und mit der Einheit die Gewähr der Selbstständigkeit der Theile sich gewinnt.

Derselbe Streit zwischen Willkühr und Anarchie, der stets dem Bunde Gefahren droht, hat in nothwendiger Folge auch durch seine wichtigsten Elemente sich verbreitet. Nach dem Untergange aller Freyheiten der Nation war in den verschiedenen Gebietstheilen des Reichs nichts als mit der Territorialherrschaft die Dictatur und die absolute Gewalt zurückgeblieben. Schon Locke hat lange zuvor, ehe Jacobiner und Carbonaris aufgekommen, den Beweis gemacht, daß die absolute Monarchie gar keine Regierungsform, daß sie vielmehr der Naturstand selber, ja schlimmer als dieser sey, weil sie keine Gewähr gebe gegen Schaden und Ungebühr gerade von der Seite, wo die stärkste Hand sie zufügt, und doch die Selbsthülfe des Naturrechts ausgeschlossen hält. Der dreyzehnte Artikel, in der Zusatzacte später nicht befestigt, nur verkümmert, hatte zugesagt, diese rohe Naturgewalt, aus den Kriegen übergeblieben, in eine gesetzlich

beschränkte Form zu bringen, und sie dadurch legitim zu machen; aber sie zauderte im Norden, wie es schien, unwillig, ungewiß, sinnend auf ein durchführbares Minimum. In natürlicher Folge mußte der dieser kargen Zähigkeit entgegenkämpfende Trieb, der, in gesetzliche Form gefaßt, die inneren Lebensbewegungen in schwunghafter Thätigkeit erhält, da er keine organische Bindung fand, übertreten, und in demagogischer Rückwirkung sich der Willkühr entgegensetzen. Eine Anzahl junger Leute hielt sich berufen, über die Mittel nachzudenken, wie der autocratische Naturstand in einen democratischen zu verwandeln sey; und da die Grundsätze des Contrat social neuerdings in den höhern Verhältnissen eine so glückliche Anwendung gefunden, glaubte sie dieselben auch füglich auf jene tiefern übertragen zu dürfen. Hatte Teutschland in den Salons wieder die vorige Gestalt gewonnen, ein Marbod im civilisirten Marcomannenland nach Süden hin, ein Herrmann im Cheruskerlande im Norden, dazwischen lose, lockere Bünde, so gieng ihre antike Liebhaberey vielmehr auf die alte Waldnacht, und die urgermanische Ordnung, wo die Könige nur über das Unbedeutende gefragt wurden, das Volk aber hinter dem Schilde in gemeiner Versammlung durch Murren oder Jauchzen über alles Wichtige selbst entschied, auch wohl mitunter gar

kein König der freyen Selbstbestimmung der Gemeinde im Wege stand. Ihre Verfassungspläne in der Theorie waren nichts als die Bundesacte in Runen auf hölzerne Stäbe eingekerbt, aber die Väter erkannten ihr eigenes Kind nicht mehr in der Verhüllung der unleserlichen Schrift, und in der rohen Umschreibung, die ihr Werk erfahren. Was für moralische Einheiten gegolten hatte, sollte für physische nicht Geltung haben, doch mußte wieder, was diese gesündigt hatten, die moralische Einheit der Nation entgelten. Diese hatte jenen jungen Leuten keine Vollmacht ausgestellt, schien auch keine Lust zu haben, ihre unbekannten Pläne in Vollzug zu setzen; doch wurde sie in Masse abgestraft, außer dem Gesetz erklärt, und auf fünf Jahre mit geistigem Interdikt belegt. Es war der wohlbekannte teutsche Don Quixotte gewesen, der seit Jahren schon in Leben, Kunst, Wissenschaft durch die elende Flachheit zur Verzweiflung gebracht, das große Philisterium durchzogen, und jetzt auch einen Ritt in sein Hauptquartier, die Politik, versucht. Als die hohe Policey durch gute Kundschaft glaubwürdige Nachricht von diesem Zug erhalten, zu dem sie keine Pässe ausgefertigt, hat sie sogleich Teutschland in Belagerungsstand erklärt, und den ganzen Landsturm zum Auszug aufgeboten. Ihr wurde ohne Anstand

sogleich die Dictatur über die Justiz im Reiche eingeräumt, denn sie hatte die Fälle, die vorgekommen, als königliche Fälle, wie man sonst sie wohl zu nennen pflegte, erkannt; und darum wurde die ordentliche Gerechtigkeit ohne Verzug suspendirt, der gewöhnliche Instanzenzug unterbrochen, in der gemeinen Landesnoth das Nothrecht als einzig gültiges Landrecht erklärt, und für geeignete Fälle eigenes, selbst rückwirkendes Gesetz eingeführt; Ankläger, Richter, Vollzieher der Urtheile in eigener Sache wurden in derselben Person vereint, willkührliche Verhaftungen verhängt, die Angeschuldigten ihrem natürlichen Richter entzogen, und die Inquisition hub nun an, unbescholtene Personen nicht auf bestimmte, klar zu Tage liegende Thatsachen, sondern auf verborgene, vermuthete Gesinnungen zu inquiriren, und auf die Folter ihrer fünf und zwanzig hundert und funfzig Fragstücke zu spannen. Was herausgekommen, hat die verwunderte Welt gesehen; nichts, was nicht auf dem gesetzlichen Wege eben so leicht zu erhalten gewesen wäre: Teutschland aber hat seine letzte Ehre, die es zu verlieren hatte, die einer unverletzlichen Gerechtigkeitspflege eingebüßt, und es ist ihm klar geworden, daß mit der politischen Freyheit auch seine bürgerliche in der Staatsraison untergegangen, die Nachwelt aber wird voll-

kommen begreifen, worin der Grund des unaufhörlichen Geschreyes nach Verfassung in dieser Zeit gelegen.

Wie also die Territorialmacht durch ihr Zwischentreten und Voneinanderhalten nach oben jede Einheit in Teutschland ohnmöglich gemacht, so hat sie bisher in der größeren Hälfte des Reiches die gemeine Freyheit gebunden gehalten, daß sie sich in keine Weise entwickeln kann. Da dem Geiste der Nation dadurch zugleich die Höhe und die Tiefe genommen worden, so ist ihr nichts als jene Mittelmäßigkeit geblieben, die spießbürgerlich sich an's Engste und Aermste haftet, und nachdem sie alle Gesinnung, alle Würde, alles Selbstgefühl, und allen Gemeingeist ausgetilgt, sie der nächsten Invasion zur sichern Beute vorbereitet. Dazu findet Teutschland in die günstigste Lage sich gesetzt, indem es in seinem Continentalverhältniß zwischen zwey europäische Systeme, das russische und das englisch-französische, in die Mitte tritt, die es in gedrungener Masse trennen und isoliren müßte, die sich aber bey seiner jetzigen leichten Zersetzbarkeit bey jeder Gegenwirkung in ihm entladen werden. Rußland, in unzugänglicher Ferne gebietend über eine nun militärisch größtentheils concentrirte Masse von 52 Millionen Menschen, mit dem kleinsten Theile seiner europäischen Gränze an die Türkey

stoßend, in der große Massen seines Stammes oder Glaubens ihm zuhalten, mit dem größeren Theile an Teutschland gränzend, wo vor der geschlossenen Fronte andere Abzweigungen seines Stammes wie Inseln sich in's alte Reich verbreiten, so dringt es auf Europa an, und findet, wie im Kaukasus dreyßig lose, gebundene Stämme. Nach seiner autokratischen Verfassung ist diese Kraft ganz auf das Haupt des Czars gelegt, ein Tiraun kann sie zum Verderben Europas wenden, wie sie ein milder, menschlicher Fürst zu seinem Besten braucht; aber auch dieser wird sich von der hergebrachten Politik nie ganz loszusagen vermögen, da selbst Alexander sich mit dem Erwerb der Kaukasischen Länder, Bessarabiens, Pohlens und Finnlands, bey ihr abzukaufen genöthigt gewesen, ehe er einer höheren, freyern, würdigern sich hingeben gekonnt.

Da jeder Krieg fortan eines idealen Vorwands zu seiner Beschönigung bedarf, so wird es nun die alte Ordnung und die neue Ordnung seyn; und wenn der Norden für die Eine kämpft; so wird, je nachdem die Land- oder die Seeinteressen sich verwickeln, Frankreich oder England an der Spitze des Südens für die andere mit ohngefähr gleich gemessenen physischen, aber mit weit überwiegenden, moralischen Kräften streiten. Teutsch-

land, in die Mitte des Hebels gesetzt, den die feindlichen Bestrebungen in entgegengesetzter Richtung sollicitiren, würde in sich geschlossen, durch einen großen, starken Gemeingeist in sich verbunden, seinen natürlichen Beruf erfüllen, das Gleichgewicht zu handhaben in Europa, und das Getümmel der Kräfte, wenn sie ja zum Streite kommen, wenigstens vom eigenen Gebiete abzuweisen. Aber bey der gänzlichen Nullität dieses Gemeingeistes, beym völligen Mangel aller Einheit, in einer Genossenschaft selbstständiger Souverainitäten, bey denen das Recht der Selbsterhaltung gesetzlich anerkannt über alle Pflichten gegen die Gemeinschaft geht, ist aller innere Halt gewichen; der Schwerpunkt, umherirrend, sucht eine andere Stätte, wo er sich befestigen möge; und Teutschland, aus ihm herausgeworfen, wird gänzlich passiv, und wie es der Zufall fügt, bemeistert von dieser oder jener Seite. Da der Riß zwischen der alten und der neuen Ordnung, eben wie im Religionswesen, wieder weit klaffend durch die Mitte seines Gebietes geht, so wird es in der Regel sich zwischen beyde Systeme theilen; in seinem Umkreis wird der Tummelplatz der streitenden Partheyen liegen; wovon die Eine es mit einem neuen Feudalsysteme, die Andere mit neuen Proconsulaten bedroht; es wird die Unkosten des Krieges tragen, und zuletzt die

Beute des Sieges werden; indem entweder die Partheyen bey gleichgewogenem Waffenglück sich in die Masse theilen, oder sie der siegenden ganz zufällt, wie beydes noch vor wenig Jahren nach einander dicht an ihm vorbeygegangen. Die Last eines großen, stehenden Heeres, die es im Friedensstand erdrückt, wird ihm daher im Kriegsstand keine Sicherheit gewähren; da die Centralisation der bewaffneten Macht, so wenig, wie seine politische Verfassung, irgend eine Garantie hat: weder in einer durchgreifenden Autorität, noch in einem geachteten und gefürchteten Gemeingeiste; noch in der Gesinnung der Regierungen; noch in einer historischen Erinnerung, die durch die Macht der Gewohnheit die Divergenz verhinderte; noch auch in irgend einer Gewalt der Umstände, die als unwiderstehlich betrachtet werden könnte.

Wie um die Sicherheit, so ist es ohngefähr auch um den inneren Wohlstand Teutschlands bestellt. Eine Nation bedarf zu ihrem physischen Wohlbefinden, außer dem reichlich zugemessenen Capital, das im allgemeinen Verkehre durch ihre Adern kreist, und in gemäßigter Vollsaftigkeit das rechte Mas von Lebenswärme hegt; und neben dem von Natur festen Eigenthume, das gleichsam ihr Knochengerüste sammt den damit verbundenen festen Organen bildet, auch noch

ein drittes Consolidirtes, das von dem Flüssigen ausgeschieden und in's Feste abgelagert, an der Natur beyder Theil nimmt, und am Uebergange beyder steht. Dies hinterlegte, der Circulation unmittelbar entzogene Capital; dieser Sparpfennig des Volkes, der langsam im Laufe von Jahrhunderten angewachsen, giebt ihm mit der äußeren Fülle und Turgescenz zugleich das Gefühl einer innern Sicherheit, eines festen Rückhalts, und eines verborgenen Lebensfondes, der in gewöhnlichen Zeiten, wie der Ballast den Lauf des Schiffes, so die Lebensbewegungen regulirt; in ungewöhnlichen Uebeln und bey zustoßenden Unfällen aber seine verborgenen Schatzkammern öffnet, und durch die innere Heilkraft der Natur das Unheil abwendet. Diesen Rückhalt hatte ehemals das emsige teutsche Volk, wie kein anderes, sich erworben, als die erste große Plünderung im dreyßigjährigen Kriege ihm denselben zum großen Theil geraubt. Verwüstet, kraftlos, abgefallen, bis in's Innerste zerrüttet, war es aus diesem Krieg hervorgegangen; doch hatten anderthalb Jahrhunderte von Gewerbfleiß und Sparsamkeit, bey einiger Theilnahme an dem Welthandel, die Lücken, freylich nur zum kleineren Theile, wieder ausgefüllt, als die zweyte Plünderung in der Revolution das Neuerworbene mit dem Reste des Alten wegge-

nommen, und es zum Kaufpreis seiner Sclaverey gemacht. Der spätere Sieg hatte ein Kleines zurückgebracht, da fremde Großmuth das Größere freygebig weggeschenkt; allein dies mag in keine Weise reichen zum Bedarfe; und während nun Frankreich nach seinem Unglücke kräftig und gedeihlich in seinem Wohlstande stets zunehmend erscheint, siecht und kränkelt Teutschland nach seinem Siege: innerlich auszehrend wird es von jeder äußeren Bewegung fieberhaft angeregt; ein verborgener Brand zehrt im Marks seiner Gebeine; es ackert und pflügt die Felder seiner Industrie mit altem Fleiße, aber die schmächtigen Halme wollen kaum die Aussaat wiedergeben, denn die Fluthen haben die Dammerde weggespült und ausgelaugt; selbst eine gesegnete Erndte auf seinem Ackerboden ist diesem schwachen Leben verderblich geworden, wie ein Nothjahr; der unsolide, windige Luxus, der ihm geblieben, ist nur ein Symptom weiter der floriden Schwindsucht, die seine Lebenskräfte unterwühlt; und der Papierhandel, den es mit seinen Regierungen treibt, nur die hektische, umschriebene Röthe auf dem bleichen Angesicht. Wäre die Theilnahme an dem Welthandel dem Lande noch vergönnt, dann wäre seinem Zustande wenigstens noch eine Hoffnung zurückgeblieben; aber seine Häfen und Flußmündungen hat man

im Frieden weggegeben; die Flüsse selbst hält die starre Eigensucht wie mit ewigem Eis geschlossen; seine Mauthen, als bloße Auflagen auf den Ruin gelegt, vollenden nur das Verderben, indem sie innerlich allen Verkehr gedrittheilt und geviertheilt haben, und äußerlich bey der innern politischen Gestaltung den Nachbarn allzu lächerlich erscheinen, als daß sie ihnen eine billige Reciprocität abgewinnen sollten. Teutschland, auf solche Weise vom Welthandel völlig ausgeschlossen, ist nichts als der verkümmerte Jahrmarkt allein geblieben, auf dem alle Ausländer den armseligen Erwerb noch theilen mit der inländischen Industrie, ohne daß sie dieser das Gleiche in der eigenen Heimath gestatteten. Und während die Nation also, die Verzweiflung im Herzen, sich mehr und mehr hinschwinden sieht, wird der Haushalt des Staates stets kostbarer und verworrener; er allein läßt es in der allgemeinen Armuth an nichts ermangeln; hat nur die Gegenwart ihre Befriedigung gefunden, mag die Zukunft weiter sorgen. Was sie aber bringen möge, so viel ist gewiß, daß auf diesem Wege Teutschland im Verflusse des laufenden Jahrhunderts dahin gelangen wird, wo Spanien im verflossenen gestanden: seine Städte verödet, seine Straßen mit Gras bewachsen, die Reste seiner Industrie ausgewandert, seine Gewerke verarmt,

seine arbeitsamen Hände in andern Welttheilen angesiedelt.

Das ist die Darstellung der verzweifelten Lage Teutschlands, nur in den allgemeinsten Beziehungen aufgefaßt, da bey dem Besonderen sich nicht ohne die Gemüthsbewegung verweilen läßt, die nur allzu leicht über das Maß hinüberführt, das durch die Umstände noch mehr als durch positive Beschränkungen geboten ist. Hier fließen die reichlichen Quellen des Unmuthes, der sich der Nation bemeistert hat, und den man durch das geistige Interdict von der Oberfläche weg auf die inneren Lebenstheile hingetrieben, wo er nur um so gefährlicher nagt und um sich frißt. Ein Volk, das ein ganzes Menschenalter hindurch mit seinem Wohlstand und seinem Blute alle die unglaublich gehäuften Fehler und Mißgriffe wieder gut gemacht, die aus einem aufgelösten, verwitterten, krankhaften Regierungssystem hervorgegangen; und nun nicht einmal jene Verbesserungen dieses Systems erlangt, die ihm gegen die Rückkehr dieser Fehler bey der nächsten Invasion wenigstens einige Garantie gewähren, würde durch die verworfenste Schlaffheit und geistige Trägheit sein Schicksal verdienen, wenn es in keine Weise dem Verderben, das es auf sich heranringen sieht, entgegenwirkte. Mag man den Zuckungen des in seiner innersten

Wurzel verfehrten Lebens, und dem Schrey des ſich erwehrenden Naturgefühls durch tauſend Sophiſten Unvernunft zureden laſſen; mag man es beſprechen und mit Bannformeln und Exorcismen es beſchwören; mögen dienſtfertige Knechte der Gewalt auf jeden glimmenden Funken der Begeiſterung ihre Waſſereimer gießen, damit Alles recht kahl und ſeelenlos und abgeſtanden werde, wie ſie ſelber; doch muß werden, was die Zeiten mit ſich bringen; das Kind iſt empfangen, es muß an den Tag hinaus, wenn auch böſes Neſtelknüpfen die Gebährerin in langen Wehen hält. Allerdings ſoll man die Anklage für Thorheit achten, die etwa die Uebel, die auf dem Vaterlande drücken, für das Werk einzelner Menſchen, allenfalls der zeitigen Machthaber hält, und eben ſo die Zumuthung, die ihnen die plötzliche Abhülfe anſinnen wollte. Was Teutſchland zerrüttet hat, iſt nicht Dieſer oder Jener; es iſt nicht der eine oder der andere Mißgriff; nicht die oder jene Verſäumniß: es iſt der Inbegriff aller Entartung, Schlaffheit und Teutſchvergeſſenheit durch alle Stände und alle Klaſſen; aller Eigenſucht und Zwietracht, die zum Verrath am Vaterland geführt; aller Flachheit und Liederlichkeit, in der die Ehre der Nation verkommen, nicht blos in dieſer Zeit und in dieſem Geſchlechte, obgleich dies

darin allein für ein Jahrhundert füglich gilt, sondern durch fünf, zehn, fünfzehn Generationen. So lange Zeit ohngefähr, als die Engländer auf den Bau ihrer Größe verwendet, haben wir an unserer Schande und unserem Untergang einträchtiglich gearbeitet; und so viel diese an positiven Schätzen in ihrer Nationalbank aufgehäuft, so viel ohngefähr haben wir verschleudert und zu Grunde gerichtet, um zuletzt nichts als eine durchgängige reine Negation darzustellen. Wenn aber in solcher Weise der Zustand der Gegenwart als das gemeinsame Werk der Ereignisse und des Mißbrauches unserer Freyheit, unseres Unglücks und unserer Schuld, — was historisch ganz dasselbe gilt, — anerkannt wird: dann ist es siebenfache Thorheit, sich dem Fortschritte aus diesem Zustande durch Thun oder Unterlassen entgegen zu stellen, und die Nation, die sich selbst wieder zu finden angefangen, und nun wieder aus dem Abgrunde heraufzusteigen beginnt, revolutionärer Gesinnung anzuklagen. In allen Dingen ist das Aeußerste jedesmal der Wendepunkt zu seinem Gegensatze, und dieselbe Geschichte, die unter Mitwirkung unserer Untüchtigkeit auf dem oben geschilderten Wege Teutschland nach ihrem ewigen Kreislauf in seinen Bundesverhältnissen wieder zu dem Zustand zurückgeführt, wie er vor mehr als anderthalb Jahrtau-

senden in den Wäldern Altgermaniens bestanden, wird es aus ihm heraus, unter gleicher Mitwirkung besserer Kräfte, wieder weiter treiben in ihrer Bahn; zuvörderst, indem sie seine Fürsten nöthigt, nach der alten Weise in Treue und auf Tod und Leben beym Tüchtigsten zu Gefolge zu gehen, ihre Selbstständigkeit aber an die Freyheit ihrer Völker bindet. Denn es ist nicht also getheilt, daß schrankenlose Freyheit und Gleichheit den Wenigen werde, absolute Dienstbarkeit aber allen Andern; das Maaß der Freyheit ist hier, wie überall, durch die Intensität der Einheit bedingt. Ob feige Tiranney vor der Kraft erschrickt, die in der innern Entwicklung der Zeiten liegt: ob sie, unfähig, ein muthig rasches Roß mit sicherer Hand zu lenken, dem edeln Thier allmählich sein Herzblut abzuzapfen versucht; ob sie Mühlsteine ihm an die Füße bindet: es wird, wie Bayart, wenn die Zeit gekommen, mit einem Rucke sie von sich schleudern, und frey und stolz die Rennbahn laufen, auch ohne Reuter, wenn sich Keiner seiner werth befindet.

Seit Jahren schon sucht der Instinct des Volkes, der wie jenes dunkle Gefühl der Thiere, bevorstehende Erdbeben, so das nahende Verderben, mit mehr Sicherheit erkennt, als jene flache Unnatur, die in die sogenannte höhere Bildung sich verstiegen, einen Ausweg, indem er ängstlich und

unsicher, sich bald gegen diese, bald gegen jene Seite wendet. Neuerdings hat er sich zum Schrekken Aller, die seit Jahren unermüdet an der Aufklärung gearbeitet, auf die Religion geworfen; ja es will sogar scheinen, als ob der Katholicism, den man längst feyerlich begraben, sich wieder in seinem Grab aufrichte, und die Ruhe der Lebenden mit neuer Unruhe bedrohe. Man darf sich aufrichtig über diese Wendung der Dinge freuen, da der Teutsche nur dann seine alte Kraft, Energie und innere Sicherheit wieder zu gewinnen hoffen darf, wenn er seine alte Religiosität gewonnen. Es mag seyn, daß Argliſt da oder dort in dieser Sache wirkt; aber die Tücke wird auf das Haupt ihrer Urheber fallen; denn hier ist jedes arge Spiel, wie innerlich, durchaus verrucht, so am sicherſten verderblich für den falschen Spieler. Mag die Willkühr, wie früher in der Geschichte, so jetzt zum Altare flüchten, den sie selber ausgeplündert; jede gesetzliche, rechtliche, wohlbegründete Macht findet dort ihre sicherſte Gewähr; aber keine Tiranney wird von der ewigen Gerechtigkeit gehegt, und wollten ihre Diener zu argem Bunde sich vereinen, sie würden, wie schon mehr als einmal geschehen, nur Genossen des Verderbens werden. Das teutsche Volk sucht allerdings einen äußeren Schwerpunkt, auf dem es mit seinem irdischen Bestande ruhe; aber über diesem hat es einen andern höhern, idealen, auf den

jener wieder sich begründet, und erst als der Eine wankend geworden, hat der Andere sich verloren. Nur erst, seit man das Heiligthum in der Brust zerstört; seit man das Roßgestampfe der Leidenschaften von da vernimmt, wo sonst der Altar gestanden; seit pfäffische Höflinge und höfische Pfaffen die Metzen ihrer Lüste, und die Schule ihre kalten Abstractionen als Surrogate an die Stelle der Idee hingesetzt, ist die Nation irre an sich selbst geworden; der innere Verlaß ist von ihr gewichen, das Band ihrer geistigen Natur ist abgerissen, und da der Schlußstein des ganzen Gewölbes weggekommen, ist Alles übereinander gestürzt, und die Kirche hat in ihren Sturz den Staat mit hineingerissen. Wenn es daher in den Ruinen wieder zu sprossen und zu grünen angefangen, so kann das, wie in allen Keimen, nur dadurch geschehen, daß ein neu gesäetes Leben nach abwärts, im Nationalgefühle seine Wurzeln in die Erde sendet, zugleich aber auch ein Ansteigendes sich seiner Beschlossenheit entwindet und gegen die Höhe rankt. So hat es sich in den Jahren der Begeisterung, diesen Werktagen für das ganze neue Jahrhundert bewährt, und so wird es fortdauernd in Allem, was Tüchtiges und Bleibendes geschieht, sich fernerhin erweisen; denn, anders wie bey den Franzosen, ist bey den Teut-

schen, so wenig die rechte Politik, wie die rechte Philosophie, mit der Religion weder im offenen, noch geheimen Widerspruch und Gegensatz.

Auch das muß erfreulich für Jeden seyn, der sich die Vorzeichen der kommenden Zeiten zu deuten weiß, daß der Katholicism wieder sein Haupt erhebt. Seit die Kirche stehend geworden im Geiste solcher Priester, die nur als Nußnießer und Pfründner ihres irdischen Gutes allein ihr Irdisches gepflegt, war sie allerdings der geistigen Entwicklung gegen ihre eigentliche Bestimmung feindselig in den Weg getreten, und hatte durch ihre Verknöcherung den freyen Umlauf der Lebensgeister vielfältig gehemmt. Darum war der einwohnenden Freyheit des Geistes ein Recht gegeben, gegen diese hemmende Schranke anzukämpfen, und die Explosion im Kampfe dieser Federkräfte war eben die Reformation, die nur jene versteinerte Rinde sprengte, und die Idee befreyte, die nun unter die neue und die alte Kirche sich vertheilte, und mit ihrem freyen Elemente dem fortdauernd Gebundenen, zu ihrer beyderseitigen Belebung, entgegenwirkte. Dieser Kampf der siegreich gewordenen Federkräfte mit ihrer Bindung mußte endlich zu einem Grad von Expansion hinführen, wo in der höchsten Befreyung alle Spannung sich verliert; wo in der äußersten Ausbreitung die Freyheit in's

Leere zerfließt, und die geistige Kraft an der fernsten Schranke des Daseyns umzukehren genöthigt ist, um nur sich selbst wieder zu finden, und ihrer wieder froh zu werden. An diesem Puncte ist der Protestantism schon seit geraumer Zeit angelangt; er ist bis zu jenen unwirthbaren Regionen vorgedrungen, wo das Blau des Himmels in finsterer Schwärze dunkelt; wo dem Geiste in dünner Luft der Athem versagen will, und die Schwingen ihn nicht ferner tragen mögen; wo schweigende Einsamkeit ihn überall umfängt, und keine Stimme in der weiten Wüste ihm auf seine Fragen Antwort giebt. Darum ist er rückgängig geworden, und nähert sich nach dem allgemeinen Naturgesetz, dem sich nichts Irdisches entzieht, wieder der Mitte, wo die freye Bindung mit der freyen Entfaltung alternirt, und die Kräfte nun wieder ihre Befriedigung finden, die vorher geruht. Und es kreuzt sich diese rückgängige Bewegung mit der vorschreitenden, die in politischen Dingen in der Gesellschaft noch in vollem Schwunge sich entwickelt; weil der Staat gegenwärtig auf demselben Punkte angekommen, wo die Kirche im sechszehnten Jahrhundert gestanden; gleich erstarrt und hemmend alle geistige Thätigkeit in der Nation, die nun mit aller Kraft sich auflehnt gegen diese Banden, und sie mehr und mehr auseinander treibt: glücklich, wenn eine sichere, feste Hand

beyde Bewegungen an ihrem Durchkreuzungspunkte zu fassen und zu befestigen wüßte! Daher veröden jene atheistischen, naturalistischen und rationalistischen Kapellen, die die Glaubensfreyheit gegründet hat, und die ihren Fanatism gehegt, so gut, wie jene, die sie zu verdrängen gesucht, in dem Verhältniß, wie sich die alte wieder füllt, und selbst die strengere, eigentlich protestantische Lehre im Sinne ihrer Gründer will Vielen zu arm und eng erscheinen, und innerlich sich selber widersprechend, und sie sagen sich los von ihr. Sie sind die Boten, die da kommen, die Wiederverjüngung der alten Lehre anzusagen, deren Nahen früher schon die Künste verkündet haben. Schon hat im Clerus, der endlich aus langer Lethargie erwacht, eine unerwartete und erfreuliche Masse von Leben und Talent sich offenbart; und in der Jugend, die zu einer bessern Richtung sich hingewendet, wird ihm ein stets erfrischender Zuwachs nimmer fehlen. Die Geistlichkeit in ihrer neuen Stellung wird keineswegs jenem Liberalism fröhnen, der alle religiöse Gesinnung unter die Füße tritt, noch jener frechen Ungebundenheit das Wort reden, die nichts ist, als eine verlarvte Tiranney, die von unten herauf mit dem Jacobinism von oben um die Herrschaft streitet; aber sie wird auch nicht an die Willkühr ihr heiliges Amt verrathen, noch

um ihre irdische Begründung, die ihr doch nicht länger vorenthalten werden kann, ihren Glauben zu einem Werkzeuge des Despotism höfisch entwürdigen. Da ihre Lehre siegreich alle Angriffe der wildesten und ungebundensten Freygeisterey überdauert, darf sie fortan das Licht der Wahrheit nimmer scheuen, und ihre Diener werden nicht einem feigen Obskurantism sich ergeben. Wo sie zur Polemik sich gedrungen finden, werden sie nicht gehässiger Feindseligkeit oder roher Gemeinheit Preis gegeben, die Reinheit ihrer Sache verdächtig machen, sondern durch gehaltene Würde in gesichertem Selbstgefühle ihre Gegner siebenmal schlagen, wie Stolberg gegen jenen unwürdigen Angriff es gehalten, und so wird ihre Kirche innerlich die triumphirende werden, schon weil sie äußerlich die ecclesia pressa ist. Gegen eine solche Wiedergeburt kann dann nur der beschränkteste Sectengeist feindselig sich erweisen, der nicht begreifen will, daß die Verjüngung des Geistlichen wie des Weltlichen, wenn auch auf entgegengesetzte Weise, doch in demselben Quelle ewiger Jugend geschehen muß, der mit der Geschichte selbst hervorgequollen, und nun stets neben ihr niederläuft. Wo die Priester Tirannen wurden, haben sie oft mit den weltlichen Tirannen gemeine Sache gemacht, aber in den Republiken Italiens, der Schweiz,

und wo sonst die Freyheit auch in Monarchien sich entwickelt, hat die Verträglichkeit der Confession mit jeder Staatsform sich hinlänglich ausgewiesen. Eben so ist es nun den Protestantism beschaffen, mit dem in England die Democratie begonnen, während in Nordteutschland alle öffentliche Freyheit mit ihm zu Grund gegangen, und er sich dort noch bis zu dieser Stunde unterwürfig jeder Willkühr beugt, und nur tapfer jene Opposition durchficht, in der Luther früher alle Gefahr auf sich genommen. Feigheit und elende Leidenschaften haben zu allen Zeiten Sclaven gemacht, und nie und nirgendwo der Glaube; und wo man ihn mit in's Spiel gezogen, ist es nur zur Beschönigung der eigenen Niedertracht geschehen. Der religiöse Unterwerfungsact unter die Idee ist seiner Natur nach gerade das Werk der höchsten Freyheit, gegen die schon der Zwang der Wahrheit im wissenschaftlichen Axiom als eine Nothwendigkeit erscheint; in einem solchem Acte kann nichts liegen, was eine unbedingte politische Unterwerfung begründen könnte. Durch die Entwicklung der Idee, die der Katholicism an die Gattung, der Protestantism an das freye Individuum weist, kann eben so wenig Unterschied zwischen beyden gegeben seyn, da das Individuelle, bis zum Grunde durchgeführt, nothwendig mit der Gattung zusammenfällt.

Zwar ist zu vermuthen, daß auch bey der Wiederbelebung des religiösen Gefühles krankhafte Ausartungen dem gesunden Zustande vorangehen, und manche fratzenhafte Verzerrungen, nach der Weise dieser Zeit, das Schlichte, Einfache und Rechte verhüllen und unkenntlich machen werden. Die Gemeinheit pflegt in dem höheren Gebiete alles, was sie nicht begreift, kurzweg Mysticism zu schelten; inzwischen ist unter dem Mancherley, das sie mit diesem Namen zu bezeichnen pflegt, allerdings Verschiedenes, dessen Umsichwuchern, eben weil es das Symptom der höchsten geistigen Erschlaffung ist, in jetziger Zeit keineswegs erfreulich wäre. Es ist dies jene Schwarzkunst, die die innere, geistige Leere mit einem qualmenden Dunste zerflogener Gefühle füllt, und in die schwankende Rauchsäule dann die eigenen gaukelnden Gedanken mahlend, mit den selbstgezogenen Gespenstern, wie mit objectiven Dingen, kindisch spielt; jene leere Affectation, die von Natur aus für die nüchternste Prosa gemacht, sich selbst mit Ueberschwenglichkeit anlügt, und um der Langweile eines müßigen Lebens los zu werden, erhabene Gefühle, wie der Morgenländer das Opium, zu sich nimmt, und nun die Schwelgerey für Frömmigkeit verkauft; diese Schlaffheit, die, nachdem sie mit dem Leben, der Lust, der Kunst und Wissenschaft

oberflächlich und ohne innern Ernst verkehrt, in schneller Uebersättigung alles weggeworfen, und nun allen Ansprüchen des Lebens und der Zeiten sich entzieht; mit großen Reden hoch über alle äußere Pflicht hinfährt; mit eigensüchtiger Kälte sich lossagt von allen Opfern und Leistungen; und wenn sie mit Feigheit unterkriecht, sich noch mit frommen Formeln brüstend, in Hoffart auf jede löbliche Anstrengung niedersieht; endlich bey den Kräftigern jener Hochmuth, der, nachdem er, wie der Ritter in der Legende, allen Herren bis zum Satanas gedient, endlich dem Stärksten sich verschrieben, um in seiner Macht zu prahlen und zu herrschen, zu verdammen und seelig zu preißen. Ein solches Unwesen, wofern es besonders unter der Jugend sich verbreiten wollte, müßte allerdings als eine Nationalcalamität erachtet werden, wenn es nicht wieder, wie gewöhnlich ist, die entgegengesetzte Narrheit weckte, und sich an ihr aufriebe. Mögen solche, die hoch begabt, mehr der Idee als dem Staube angehören, die Schwingen regen, und dem inneren Triebe folgen; mag das Alter, nachdem ein thätiges Leben der Welt die Schuld bezahlt, sich sammeln in stiller Einkehr bey sich selber; mögen die Frauen flüchten aus dumpfer Gegenwart in die heitere Gedankenwelt; mag Jeder, der den Ernst des Lebens erkennt, dem

Höheren auch in der Beschauung sein Recht gestatten: aber die Religion der Jugend muß vorherrschend werkthätig seyn; nicht blos Hörer muß das Wort bey ihr finden, sondern Thäter; ihre Kirche ist die streitende, und ihr Glaube jener lebendige, der, weil er die feste Ueberzeugung vom endlichen Sieg des Guten in sich trägt, auch in ihr den Sieg gewinnt. Wohl enthält schon das Gebet des Herren Alles, was die Zeit bedarf: daß Gottes Reich komme, das Reich der Wahrheit und Gerechtigkeit; daß sein Wille geschehe, der nur das Wohl und die Freyheit und das Glück Aller wollen kann; daß ein gesicherter Wohlstand des Leibes Nothdurft leiste; daß die alte Schuld der Natur, die die Enkel heimsucht, endlich gesühnet werde mit der eigenen; daß die Verzweiflung die Völker nicht in die Versuchung führe, durch gewaltsamen Aufstand ihr Recht sich selbst zu nehmen, sondern schonende Billigkeit, die Jedem gestattet, was ihm gebührt, sie erlöse von dem Uebel. Aber die Formel kann nicht bringen, um was sie fleht, wenn die That müßig bleibt; nur wenn der Ackersmann den Pflug geführt, und die Saat der Erde anvertraut, läßt der Himmel die Sonne scheinen über sie; und wenn die Zeit gekommen, ist die Erndte reif geworden. Darum kann nur eine freudige, wackere, rüstige Religiosität dem Vaterlande frommen; aber eine träge, träumende,

phantastische würde, wenn allgemein verbreitet, nur die Uebel mehren, die es drücken.

Regt sich aber in solcher Weise das Leben in der Masse, dann läßt sich auch der heiligen Allianz anſinnen, daß sie selbst auch endlich praktisch und werkthätig werde. Sie hat für den Naturſtand der Staaten ſtatt des schwankenden Völkerrechts die christliche Moral als Gesetzbuch angenommen; möge sie denn auch das menschlich milde Christenrecht unverbrüchlich üben! In der That sind an diesem Geschlecht der Zeichen genug geschehen, daß den Herrschern, wie den Beherrschten, ein Maaß in die Hand gegeben ist, daran zu messen all ihr Thun und Lassen. Seit Menschengedenken ein Autokrat mitten in der Ausübung seiner unbeschränkten Machtvollkommenheit erwürgt; ein Anderer am Ort der Freude vom tödtlichen Schuß getroffen; dort ein König mit den Seinen auf's Blutgerüſt geschleppt, und sein dritter Thronfolger vom Dolch durchbohrt. Im übrigen Europa lange Zeit die alten Geschlechter dienstbar oder ausgetrieben, und ihre Stühle besessen von den Angehörigen des Mannes, dem gegeben war, den Fuß zu setzen auf den Nacken der Könige; dieser dann wieder von der Höhe herabgeworfen, und an jenen Felsen bis zum Tod geschmiedet; sein Geschlecht aber verzagt und einer aus dessen Mitte nach seinem eigenen Gesetz gerichtet. Nachdem nun jeder

Stolz gedemüthiget, jeder alte Hochmuth erniedrigt, jede pochende trotzende Macht gebrochen, jede Hoffart mehr als einmal zu Schanden gemacht, jede innere Nichtigkeit unbarmherzig an den Tag gezogen, jede verborgene Nichtswürdigkeit aufgedeckt worden, nach Hinnahme jeder tiefsten Erniedrigung endlich die Befreyung als ein unverdientes Geschenk, als eine Erbarmung vom Himmel herabgesendet. Als aber, wie es schien, auch dies noch nicht gefruchtet; als die Herzenshärtigkeit zurückgekehrt, und mit ihr Gewaltthat und Ungerechtigkeit wieder das Haupt erhoben, sind neue Gerichte ausgegangen; viele der Wiedergekehrten sind abermal zu schmählicher Dienstbarkeit ihren Völkern überantwortet und hingegeben; an Andern ist das Verderben dicht vorbeygegangen und sie haben nur mühsam von dem Verderben neue Frist erlangt; unter so viel Andern zittert stets die bewegte Erde, und sie scheinen verurtheilt, in steter Angst und Sorge ihr Leben hinzubringen. Das und viel Anderes noch war Lehre für die Mächtigen auf Erden. Dann aber alle Greuel eines wüthenden Krieges beynahe ein Menschenalter hindurch jeden Winkel Europas heimsuchend; acht Millionen zum Mindesten vom Schwerdt gefressen, im Frost erstarrt, von Krankheit hingewürgt; zwey große Schädelpyramiden am Ebro und an der Beresina als Gränzsäulen der Heereszüge ange-

häuft; alle Schrecken des Bürgerkrieges losgelassen, die Factionen sich zerfleischend, die Blutgerüste bald im Namen der Freyheit, bald in dem der Legitimität errichtet; alle inneren Verhältnisse in der Gesellschaft zerrüttet und aufgelöst, alle Wahrheit, Ruhe, und alles sittliche Ebenmaß aus ihnen hinweggenommen, und dafür gleißende, geschminkte Lügen und Phrasen eingefüllt; alle Genüge, gemessene Fülle und aller stille Wohlstand der Staaten wie der Genossen zerstört, und jeder einzelne und Alle insgesammt in stäter Sorge um des Lebens Nothdurft in schwindelnder Hast umhergetrieben, und das Allgemeine mit dem Besondern in stätem, innerem, stillem Bürgerkrieg entzweyt; das und viel Anderes war, wie Lehre, so Strafe für die Völker. Wir hören viel reden, es seyen die bösen Grundsätze, die dies Unheil angerichtet: allerdings haben sie viel verschuldet; aber es sind nie blos diejenigen, die die Kläger der einen Seite anklagen, und sie dariren, wie wir gesehen, nicht von heute und gestern, sondern von Jahrhunderten her. Es ist die späte Nemesis, die langsam dem Frevel nachgeschritten; es sind die Gerichte verhängt, um die Werkzeuge jener treulosen Politik heimzusuchen, die seit so viel Jahrhunderten in Europa Recht und Wahrheit und Sittlichkeit unter die Füße getreten. Es ist alle die Sünde und die Schande, die Wortbrüchigkeit, der Verrath,

die Verruchtheit, womit sie seit dem Vertrage von Cambray die Geschichte befleckt; es sind die treulosen Künste, die sie erfunden, die machiavellistischen Maximen, die sie schaamlos als Staatsmoral ausgerufen, und ausgeübt; es ist die ruchlose, nichtswürdige, freche Doktrin, zu der sie unverhohlen sich bekannt, und durch die sie zuerst jedes bessere, edlere, fromme Gefühl im Herzen des Volkes entwurzelt hat; es sind die gebrochenen Eide, wozu sie in frevelndem Leichtsinn angeleitet, die Gewaltthaten, die sie von thierischer Eigensucht getrieben, ausgeführt, die Kriege, die sie um nichtswürdige Interessen entzündet, und das Blut von viel hundert Millionen Schlachtopfern, die sie hingewürgt, und das gegen sie zum Himmel Jahrhunderte hindurch geschrieen; es sind die Plünderungen, zu denen sie fluchwürdige Gier gereizt; alle jene Besitznahmen, Theilungen, Rennionen, Sekularisirungen, Mediatisirungen, alle jene gewaltthätigen Zerreißungen und Vereinigungen, wozu sie den Plan entworfen; alle jene leichtsinnigen Vergeudungen, zu denen sie angetrieben; es ist endlich jene scheußliche Sittenlosigkeit, die sie an den Höfen hervorgerufen, und die, wie ein verborgener Krebs, die innersten Lebenstheile angegriffen: Alles das vereint, hat die rächende Gerechtigkeit lange vermessentlich herausgefordert, bis ihre Gerichte die Verbrecherin endlich heimgesucht und gefunden haben. Sie hat ihr Unwesen so

lange fortgetrieben, bis endlich die geängstete, erbitterte Natur, wie die Erde den Typhon, so aus der Mitte des scheußlichen Despotisms, den sie in die Welt gebracht, jenen Geist der Anarchie geboren, damit die Geburt sich gegen ihren Ursprung kehre, und ein Scheusal das andere verschlinge. Und wie der Thurm, den jener alte König der Bretonen zu bauen unternommen, am Tage angefangen, allnächtlich immer wieder eingestürzt, bis der Zauberer Merlin tief im Grunde unter ihm die beyden Drachen aufgedeckt, die durch ihr Streiten stets das Werk zerstört; so kämpfte auch tief unter den Grundfesten dieser Zeit im weißen Drachen und im rothen Drachen die Herrschsucht, Habgier, Gewaltthätigkeit, Frechheit, Hochmuth, und welche Leidenschaften sonst noch die Welt zerrütten, und die Heucheley weiß geschickt Religion, Ordnung, Gesetzlichkeit, Legitimität und Stabilität, Liberalität und Freyheitsliebe als stattliche Vorwände vorzuschreiben. Und wie sie streiten in der Tiefe, will oben der Bau nicht stehen; nicht Ruhe, Glück, noch Segen, will einkehren in dem Hause, von dem die bösen Geister Besitz ergriffen; die Völker aber, denen es zur Wohnung gegeben war, werden unter dem Fluche, den die Nemesis darauf gelegt, stets ärmer und unglücklicher.

Daß dies als die wahre Gestalt und Farbe dieser Zeit übrig bleibe, wenn man die Lüge, mit

der sie ihre Todtenbleiche aufgehöht, weggenommen, hat neuerdings in der Entwicklung der italiänischen Angelegenheiten vor den Augen des zuschauenden Europas sich ausgewiesen. Seit in diesem Lande ein Verlangen nach besseren gesellschaftlichen Einrichtungen, und lebhafter noch ein Bedürfniß, sich als Nation zu fühlen, in den Bewegungen der Zeit erwacht, ist auch dort, wie in Teutschland, der gemeinen, stumpfsinnigen Politik völlig unbemerkt, wirklich eine Nation entstanden, dadurch, daß die einzelnen Instinkte, die sich lange gesucht, in diesem Gefühle eine Vereinigung gefunden, und endlich in eins zusammengeflossen. Diese Nation hat sich vor beynahe einem Menschenalter schon einmal sehr ernstlich gerührt, und ob sie gleich damal der französische liberale Despotism mit Gewalt entwaffnet und unterdrückt, hat doch der innere Grund ihrer Einheit fortbestanden, und da der Wiener Congreß über die Wiederherstellung des alten, abgelebten Zustandes hinaus, nichts ausgesonnen, was jene neu erwachten Bedürfnisse auch nur einigermaßen befriedigen konnte, so waren erneute Bewegungen eben dadurch unausweichlich herbeygeführt. In der Weise, wie diese Bewegung angefangen und abgelaufen, hat sich die leere Spiegelfechterey des ganzen jetzigen Tumultes an einem schlagenden Beyspiel ausgewiesen, und die gleiche, hohle, gespenstische Nichtig-

keit der alten Ordnung und dessen, was sich häufig an ihre Stelle zu drängen sucht. Ein Commando von funfzig Soldaten hat hingereicht, diese alte Ordnung umzustürzen; wie eine Leiche, die vor langen Zeiten eingesargt, noch ihre Gestalt behalten, aber bey der ersten Berührung in Staub und Asche zerfällt, so ist sie beym leichtesten Stoß zerstäubt; keine Hand hat zu ihrer Vertheidigung sich gerührt; sie selbst hat gleich auf den ersten Angriff besinnungslos sich hingegeben; keine Aufwallung irgend eines edeln, würdigen Gefühles, kein Aufflammen irgend eines männlichen Entschlusses ist ihrem Sturz vorangegangen; wie ein nichtiges Wolkengebilde hat ein schwacher Windzug sie spurlos hinweggeblasen, und nichts als Schwäche, Ohnmacht, Feigheit ist bey ihrem Untergange sichtbar worden. Aber die ganze tiefe Schmach dieses Ereignisses hat sich der Welt erst dann entdeckt, als sich die Erbärmlichkeit derjenigen weiteren Erfolge ausgewiesen, die nur gemahlte Hebebäume gebraucht, um dies morsche Werk umzustürzen; als zwar das Parlament nicht ohne Haltung und einige Festigkeit, obgleich ohne alle Vorsicht sich benommen, aber die Führer das leicht begonnene Unternehmen mit Leichtsinn fortgeführt, mit frivoler Sorglosigkeit seine Entwicklung dem Zufall Preis gegeben, zu seiner Vertheidigung nichts als elende Histrionenkünste aufge-

wendet, und nun, als der Ernst auf sie angedrungen, alles in einem Nu in Dunst und Gestank zerstäubte, daß die bedächtliche Vorsicht, mit der man beym Angriffe verfahren, beynahe lächerlich geworden. Daß unter der Voraussetzung der Gewähr jedes rechtlichen Anspruchs die Coalition der Fürsten gegen ein nahe auf sie andringendes Uebermaß sich rüstete, war nicht zu tadeln; daß ein frevelhaftes Unterfangen, ohne das Bewußtseyn innerer Thätigkeit mit Verwegenheit auf die Spitze gestellt, zu Fall gekommen, ist wenig zu bedauern; daß viel ausgebrochener liberaler Uebermuth in und außer Italien eine heilsame Demüthigung gefunden, kann nicht schädlich seyn: aber nun, nachdem die Gegensätze an einander sich aufgerieben, fehlt wie immer und überall in dieser Zeit die vermittelnde Billigkeit, und nachdem der Acker aufgeräumt ist, will kein Sämann kommen. Als in den ersten Tagen des März die österreichische Armee nicht ohne gegründete Besorgnisse, ein kleines Häuflein, gegen die schneebedeckten, Gefahr drohenden, zahlreich besetzten Alpen Süd-Italiens herangezogen; — als die ganze Halbinsel, erwartend des ersten Stoßes harrte, und es nur eines Unfalles, oder auch nur wenige Tage tapfern Widerstandes in den unzugänglichen Schluchten bedurfte, um durch das ganze Land im Rücken des Heeres, nach dem Vorgange Piemonts, das Feuer des Aufstands zu verbreiten, daß es in eine große Lohe zu-

sammenschlug; — als auch im übrigen Europa sich die gleiche Spannung zeigte, und alle Staatspapiere in plötzlichem Sturz gefallen; — als Unruhen in Frankreich sich zu regen begannen, die Truppen schon da und dort den Gehorsam weigerten, und es nur einer Siegesbotschaft bedurfte, um das demokratische Frankreich, nach zerrissener Charte, an der Spitze des ganzen lateinischen Südens und der Ideen zu sehen, führend einen Kreuzzug nun an seiner Seite gegen den germanischen Norden, und ihm zwiefach Alles wiedervergeltend, was der Zug der Nordischen in entgegengesetzter Richtung an Uebeln ihm gebracht: damal waren critische Tage für Alt-Europa, wo über Tod und Leben der alten Ordnung die Loose fielen. Kleinlaute Aeußerungen sind uns zu dieser Zeit mitunter zu Ohren gekommen, und halb officielle Eingeständnisse, von der unheilbringenden Verzögerung des Verfassungswerkes durch so manche Regierungen; es schien, als habe die Noth zur Billigkeit zurückgeführt, und man wolle endlich aufhören, Gott und die Geschichte länger zu versuchen. Aber als nach vierzehntägiger Angst die Crise vorbeygegangen, schienen die besseren Vorsätze zugleich mit der Gefahr verraucht. Die alte Gewalt wurde in ihrer gänzlichen Unbeschränktheit in Italien wieder hergestellt; der Preis, um den sie diese Restitution erkauft, aber war solcher Art, daß dieser Sieg ihr und der Autorität überhaupt moralisch noch verderblicher sich erweisen muß, als ihre frühere

Niederlage. Da alle die Bande zerrissen sind, die sie mit der sittlichen Natur des Menschen zusammenknüpfen, so ist sie allen Rückwirkungen der Leidenschaften Preis gegeben; und in einen ewigen Kriegszustand versetzt, kann sie nur durch Gewalt und Blut ihren Bestand so lange fristen, bis etwa eine neue Fluth im Weltmeer kömmt, und mit allen andern, die auf ihren Wegen gehen, unter den Trümmern der alten Ordnung sie begräbt. Der Congreß aber, dessen Werk nach der Wiederherstellung erst recht hätte beginnen sollen, damit wenigstens in Italien geschehe, was in Spanien unterlassen, so viel Unheil hervorgerufen, hat sich quasi re bene gesta aufgelöst.

Wer was nicht wohl gemacht ist in dieser Zeit, muß wieder anders gemacht werden; und es kömmt immer auf's Neue jene verschleierte Hand aus der Wolke herausgefahren, um unbarmherzig niederzureißen, was menschlicher Dünkel eigenwillig aufgebaut, und ihn mit Gewalt dahin zu führen, wo er nicht hin will. Jene alte schuldbeladene Sünderin, die Politik, sie ist längst den Mächten des Unterreichs verfehmt, endlich den Rachegeistern eingegeben, und von Schlangen gepeitscht, wird sie mit ihren Anhängern unaufhörlich abgefegt, und keine Heeresmacht kann sie vor den Verfolgern schirmen, noch eine geweihte Stätte ihr ein Asyl gewähren. Der Geist, der zürnend in die Geschichte eingetreten, hat jenen wirklich großartigen Tirannen nicht darum gestürzt,

und an den Klippen jenes Eylandes ihn zerschlagen, damit ein Geniste kleiner, schwächlicher Tirannchen an seiner Stelle seinen Garten überziehe. Dreymal pflegt in gewissen Uebeln den Kranken die Natur zu laden, daß er ihr die Schuld bezahle. Dreymal ist er darum auch vor Napoleon getreten: bey Aspern, Eylau und bey Moskau, und darauf hat er in drey Schlägen: an der Beresina, bey Leipzig und bey Waterloo ihn niedergeworfen. Dreymal ist, wie wir gesehen, Ebbe und Fluth verheerend durch die neue Zeit gegangen; einmal hat sie religiös den ganzen Norden, die beyden andernmal politisch den ganzen Westen umgestaltet: abermal und abermal wird das aufgeregte Element heran und hernieder steigen; die Dämme, die bloße Gewalt ihm entgegenwirft, werden nur seinen Muth vermehren, und es wird dem Osten thun, wie es dem Westen gethan, wenn die Gerechtigkeit, der allein Gewalt gegeben ist über sein Toben, ihm nicht Schranken setzt. Darum ist jener Geist, der groß und furchtbar diese Zeit durchschreitet, kein säumiger, der mit lahmem Fuße mühsam sich durch den Anlauf der Begebenheiten schleppt, und zögernder oder ganz hinten bleibender Vollführung ein langgedehntes Dräuen voransendet. Unermüdet emsig hat der alte Maulwurf in der Tiefe fortgewühlt, sein Arbeiten und Pochen und wie er da angeklopft und dann wieder an jener Stätte, hat jedes aufmerksame Ohr ver-

vernommen; zum andern Welttheil hat er seine Gänge hingetrieben, und da er nun eben noch im Cyclopen-Lande, wo nach alter Fabel Typhon tief unter brennenden Bergen sich windet, gegraben, und die Staatsklugen ihn dort zu fahen und auf lange zu binden vermeint, ist er unter Erd' und Wasser auf geheimen Wegen davon gezogen, und da die Gesendeten zur Stelle kamen, haben sie Alles ruhig und still gefunden; der Widersager aber war geschäftig, fernab in Dacien und in Hellas die Grundfesten der alten Pforte zu unterwühlen, daß die gerüttelte furchtbar, den Erschrockenen fern vernehmlich, in ihren Angeln dröhnte. Und hier ist er endlich nach vielfältigen Versuchen am rechten Punkte angelangt, und hat im rechten Schachte eingeschlagen, wo seit Jahrhunderten der meiste Brennstoff sich angehäuft, in der tiefsten Minenkammer, die gesprengt ganz Europa erschüttern muß. Schnell hat sich auch die ganze Furchtbarkeit dieser neuen Katastrophe dargethan; wie ein Orkan im Südland aus kleiner, finstern Wolke sich entwickelt, die schnell sich über den ganzen Himmel dehnt; so hat die Begebenheit in kurzen Tagen ihre verderbenschwangere Natur enthüllt; schon im Beginnen aller diplomatischen Kunst und aller menschlichen Klugheit entwachsen, hat sie mit reißender Gewalt um sich gefressen; Leben ist ihr wie Staub auf dem Wege, und wie leere Spreu gewesen; kein Erbarmen, kein menschlich Gefühl hat noch der rasenden

Naturgewalt genaht; nicht Besorgnisse, Rücksichten, Zusprüche, Gründe, haben sie in ihrem Wüthen bedeuten mögen; Städte hat sie in ihrem Wirbel wie leichte Halme umgetrieben; Völkerschaften, ob sie gewollt oder nicht gewollt, hat sie in ihren Strom hineingerissen, und in kurzen Fristen große Landschaften wüst gelegt, und die Mächte, die vor wenig Wochen noch das ganze Unternehmen laut mißbilligt haben, und sich gänzlich von ihm losgesagt, müssen im Sturmschritt ihre Heere zu den Gränzen senden. So eilig schreiten die Schicksale in dieser Zeit daher; so nichtig erweisen sich alle menschlichen Abstraktionen vor jenem gewaltigen Naturinstinkt, der dem blöden menschlichen Verstande die Zügel, die er so lange schlecht und zum Verderben der Welt geführt, wegzureißen sich aufgemacht, und wenn es ihm damit gelungen, die Dinge auf seine Weise, aber wahrlich nicht sanft und gemach auf ebenem Wege zum Ziele führen wird, das ihnen die Verhängnisse gesetzt.

Als die Begebenheit zuerst ruchtbar worden, hat sich auch an ihr der große Zwiespalt zwischen den Völkern und Regierungen sogleich auf eine auffallende Weise kund gethan. Die Völker, blos jenen Gefühlen hingegeben, die in jeder Menschenbrust laut zu Gunsten jedes Bedrängten sprechen, und getrieben von dem Hasse, den jeder rohe Misbrauch der Gewalt des Stärkeren gegen den Schwä-

chern in jedem Gemüth erweckt, erklärten sich ohne Verzug für die Sache der Griechen, und die Meinung hatte schnell durch ganz Europa ihre Partheyen ergriffen. Die Cabinette aber, die freylich noch sonst manches zu bedenken haben, überrascht durch ein Ereigniß, das schnell, wie eine Protestation des Himmels herabgekommen, gegen die Erklärung, daß er unbedingt für die Grundsätze, die sie seither geleitet hatten, sich ausgesprochen, fanden sich bald in einen unauflöslichen, inneren Widerspruch verwickelt, der den Zwiespalt der Welt klar aufdeckte, indem Christenthum und absolute Willkühr in einer Allianz gänzlich unverträglich sind. Die Diplomatik, die ihrem Naturell gemäß, Herz und Eingeweide in versiegelter silberner Capsel bey sich führt, hatte nach reiflichem Nachdenken in edler Consequenz nicht übel Lust, die Türken als liebe Bundesgenossen zu begrüßen; aber die neuen Freunde benahmen sich bald so unzart und ungeberdig, daß sie beschämt und verwirrt und betreten die gebotene Bruderhand wieder an sich zog. Selbst die entschiedensten Götzendiener der absoluten Macht, jene brutalen Rathgeber und Ohrenbläser, die sie stets zu plumper Gewaltthätigkeit antreiben, traten betroffen vor der wüthenden Ungebühr zurück, die sich hier kund gethan, und erschraken, als ihre Maximen, in so scheuslichen Gestalten That geworden, ihnen entgegen kamen, und ihre keckſten

Gedanken als kleinlich und kindisch zu Schanden machten. Seither ist eine verlegene Stille eingetreten, in der man aus dem Labyrinthe einen Ausgang zu finden sich bemüht; unterdessen schallt durch Europa nur um so lauter, der Nothschrey des unglücklichen Volkes, das gegen das nahende Verderben angstvoll nach allen Seiten um Hülfe ruft.

Und in der That, so wie die Dinge liegen, ist es nicht möglich, daß Europa müßig zusehe, wenn an seiner Schwelle ein Volk hingewürgt wird, dessen einziges Verbrechen ist, daß es unerträgliche Ketten abzuwerfen versucht. Der Ausbruch der Türken, in dem seine Selbstständigkeit zu Grund gegangen, war der letzte Akt der Völkerwanderung, die in Westeuropa im großen germanischen Reiche längst zum Stehen gekommen, aber da der Brunnquell des teutschen Norden ausgelaufen, den Osten einem fernen tatarischen Stamme Preiß geben mußte. So kam diesmal ein Völkerstrom vom Gihon queer über Vorder-Asien hergestürzt, ein rohes, aber kriegerisches Geschlecht, das sich ein Brudervolk der Franken nannte, verschlang das in furchtbarer Fäulniß modernde byzantinische Reich. Die Sieger kapitulirten nun nicht, wie die Germanen in einem milden, billigen Vertrage, wo sie etwa den Burgundionen gleich, eher als Freunde und Genossen, denn als Ueberwinder der

Gälen sich erwiesen; sondern sie führten zwar für sich selbst Gesetzlichkeit und eine gewisse feudale Freyheit ein, die Ueberwundenen aber wurden auf immerdar als ewige Knechte des Osmannenreiches von aller bürgerlichen Gemeinschaft der Rechte ausgeschlossen, und rechtlos unter den Fuß der stolzen Sieger hingelegt. Keine moralische Verpflichtung, auf freywillige Unterwerfung oder irgend einen Vertrag gegründet, knüpft sie also an diesen Verband; nur so lange die Unterdrükkung mächtig ist, die sie in die Sklaverey gedrungen, müssen sie sich dieselbe gefallen lassen; so wie sie selbst des Schwerdtes Herr geworden, haben sie ein heiliges Recht, ihre Banden zu zerhauen, und ihre Ehre und Freyheit den Unterdrückern wieder abzufordern. Und wahrlich, wenn Teutschland zum Aufstand gegen die Franzosen ein wohlbegründetes Recht gehabt, so ist der Griechen Recht ein siebenfaches, und das Kreuz hat auf der Stirne seiner Jünglinge und in den Fahnen seiner Heerschaaren erst seine rechte und tiefe Bedeutung gewonnen, und kein christlich Volk soll wagen, gegen dieses Zeichen aufzustehen. Ob es Vermessenheit einiger Wenigen gewesen, die zu diesem Aufstande die Gelegenheit gegeben, darauf kömmt gar nichts an; es ist der Naturschrey eines seit Jahrhunderten mißhandelten und zertretenen Volkes, der mit einem Male sich aus der gepreßten

Brust Luft gemächt; die blutigen Folgen sind die spät gereifte Erndte der früher ausgesäeten Sünden in Schlaffheit, Niedertracht und Entartung auf der einen Seite, und durch Uebermuth, Barbarey und frevelhafte Willkühr auf der andern. Die verzweifelte Natur hat endlich alle Adern aufgerissen, damit das verdorbene Blut aus tausend Wunden an die Erde rinne, und ein besseres Raum gewinne, in dem sich des neuen Lebens Frucht gestaltet.

Die Stimme, die hierüber durch ganz Europa geht, hat sich auch im russischen Volke, das in dieser Zeit gleich den andern sich fühlen gelernt, vernehmen lassen; durch die eingewurzelte Erbfeindschaft, die zwischen ihm und den Unterdrükkern, und die Glaubensverwandtschaft, die mit den Unterdrückten besteht, zuerst aufgeweckt. Die alte Cabinetspolitik dieses Landes, die zu jeder andern Zeit ganz Europa gegen sich bewaffnet hätte, sieht sich mit einem Male mitten im Geleise der Ideenströmung; längst gehegte, wie es schien, auf lange vertagte Wünsche wachen wieder auf, autorisirt durch die Acclamation der ganzen gesitteten Welt; und die gemeinsten Interessen erscheinen durch ihren Gegenstand geadelt, und können sich als fromme, humane, gottesfürchtige und liberale Motive geben. So viel Aufforderung mögte leicht unwiderstehlich sich beweisen; und dies Zusammentref-

sen so wunderbarer Verhältnisse, das zugleich alle edleren Gefühle und alle schlechten Leidenschaften für die Theilnahme gewinnt, mögte bey dem Nahen großer Verhängnisse, auf die es sichtlich deutet, Jeden mit Grauen erfüllen, der den Glauben an eine waltende Vorsehung in sich erkalten lassen. Zwar wird die Politik nicht unterlassen, den nahenden Sturm durch Zuspruch zu beschwören, aber so weit haben die Flammen schon um sich gefressen, daß kaum glaublich scheint, daß selbst diejenigen, die sie angezündet, sie wieder zu bemeistern im Stande seyen. Und ist das Schwerdt in dieser Sache erst einmal gezogen: keines Menschen Geist kann sich erkühnen, die Folgen dieses Krieges zu ermessen. Der Leichtsinn dieser Zeit hat es als ein unschwieriges Unternehmen ausgerufen, die Türken aus Europa zu vertreiben; aber leicht mögte auch hier, wie schon so oft, durch die Ereignisse, der Calcül dieser oberflächlichen Weltansicht zu Schanden werden. Schwerlich kann für die Vertheidigung eines entschlossenen Volkes eine günstigere Oertlichkeit erfunden werden, als jene, die ihr Land den Osmannen bietet; umgürtet, wie es liegt, in erster Linie von dem kaum zugänglichen Hämusgebirge, in zweyter von vielen Strömen großer Wasser, Provinzen umschließend, die entweder durch niedrige Lage den feindlichen Heeren tödtlich, oder durch Gebürge, Schlösser, Festungen

und tapfere Einwohner geschützt, ihnen jeden Zugang erschweren; alle aber unwirthlich und durch die Abziehenden selbst wüst gelegt, ihren Bestand auf die Länge unmöglich machen. Wenn das türkische Reich in neuerer Zeit tief an Macht gesunken, so ist es, wie überall, durch die Schlaffheit der Regierung geschehen; da die Padischahe die Zügel lose faßten, hat, wie in Teutschland, das Besondere schnell das Allgemeine überwachsen. Da aber nun im Hause die Knechte gegen die Herren aufgestanden, müssen begreiflich bey diesen schnell die getrennten Interessen sich vereinigen; und mitten in aller Verweichlichung hat es in diesem Lande dem regierenden Geschlecht, dessen Blut stets vom Kaukasus her sich erfrischt, nie an einem energischen Haupt gefehlt, wenn die Umstände ein solches herausgefordert. Die aber, so die Nation selbst träge und weichlich schelten, mögen der Vorwürfe sich erinnern, die man früher den Spaniern gemacht. Eben jene rücksichtlose Gewalt, in der sich seither die Gegenwirkung bey ihnen kund gethan, jene blutige Grausamkeit, mit der sie gegen die Christen gewüthet, mag einen Blick in die Tiefe öffnen, aus der bald angeregte, religiöse, nationelle, und politische Begeisterung leicht das Ungeheure herauf beschwören mag, dem ein weiter Länderkreis, durch denselben Glauben eng verbunden, bis in's innerste Asien

und in die numidischen Wüsten reichend, reichliche Nahrung beut.

Haben also in solcher Weise die Verhältnisse sich gestellt; darf der Untergang des Griechenvolkes nicht zugegeben werden, ohne daß sein Blut vom übrigen Europa gefordert werde; kann dies aber auch andrerseits eine weitere Vergrößerung Rußlands nicht gestatten, und muß es sich zugleich gegen ein mögliches Aufflammen des alten osmannischen Fanatism in Fassung setzen, so wäre es wohl endlich Zeit, einen ernsten Blick auf seine eigene innere Lage hinzuwerfen. Zwar fehlt es ihm nicht an allen mechanischen Mitteln zum Angriff wie zur Vertheidigung; und die Schlangensaat der Militärdespotie hat uns Geharnischte genug aus allen Furchen, die die feuerschnaubenden Stiere tief einschneidend in die Zeit gezogen, hervorgetrieben. Seit Schwerdtes Gewalt die alte christliche Theokratie zerstört, ist ein Soldatenreich an die Stelle des Priesterreichs getreten; Europa ist ein Feldlager geworden, und die Fürsten Kriegsobristen; laut lärmt die Trommel auf allen Wegen und auf allen Stegen; an Flinten, Bajonetten und Kanonen ist kein Mangel; aber es wohnen nur physische Kräfte in dieser Höllenmaschine, und keine erhebende Begeisterung naht dieser Werkstätte blinder, lebloser Betriebsamkeit. Seit man die Idee, die Alles einst zu einem Ziel verbunden, als gefährlich und entbehrlich ausgetrieben, und der

Dienst des einen, wahren Gottes sich in jene Vielgötterey aufgelöst, ist die Zwietracht suchend eingekehrt, und es harren die Gewappneten nur des Steines, geschleudert durch des Schicksals Hand, um sich wechselweise zu erwürgen. Alle die Ehen, die politische Kuppeley zwischen Völkern und Stämmen nach bloßer Convenienz geschlossen, ohne weder Neigung noch Abneigung zu befragen, haben als unglückliche sich erwiesen, und nur zu Hader, Feindschaft und Aergerniß geführt. Wo in die Runde der Blick hinfällt, überall trifft er auf nichts als Unfriede, Haß und wechselseitige Befehdung unverträglicher Elemente. Da, wo im Norden das europäische Festland zuerst aus dem Meere steigt, beginnt auch schon diese Entzweyung, und wir sehen durch unverhohlene Abneigung Norwegen von Schweden stärker getrennt, als durch die Berge, die sich zwischen ihnen herunterziehen. In Pohlen will ein stolzer, freygesinnter Adel seine Gefühle nicht verhehlen; knirschend beißt er in die goldene Kette, die die Selbstständigkeit seines Volkes an die fremde Herrschaft bindet, und der verschüttete Nationalgeist dampft, und flammt überall, wo er irgend Luft gewinnt. In einem großen Theile Teutschlands schärfen sich stets die Gefühle von Unwille und Erbitterung, wie Schaam und Ehre sich stumpfen und abnutzen; während in Italien kleinliche Reaktionen aus Einem Gegner hundert machen,

und scheulose Wortbrüchigkeit die Nation zugleich demoralisirt und empört. In Frankreich stehen fortdauernd die Interessen, die durch die Revolution Alles gewonnen haben, mit denen, die durch sie Alles verloren, stets in der allergrößten Nähe und Zusammendrängung feindseelig einander gegenüber, sich ohne Unterlaß herausfordernd und wechselseitig schärfend und erbitternd, und die lenkende Mitte muß zwischen den Streitenden mühseelig von einem Tag zum andern Fristung suchen. In Belgien sehen wir die Verblendung in höhnischem Uebermuth alle Gefühle kränken und versehren, alle Leidenschaften wecken, und wie von finsteren Mächten angetrieben, zwey Völker politisch wie religiös zu unversöhnlichen Feinden machen, und den Aufruhr mit Gewalt herbeybeschwören. Und während in Spanien alte Zeit und neue Zeit in grimmer Feindschaft sich befehden, hat in England dieselbe Zwietracht, die das Königshaus entzweyt, sich durch die ganze Nation verbreitet; das Volk und seine Mächtigen, die Armuth und der Reichthum hassen sich, wie jene Ehegenossen, tödtlich, und der Tod, der eben den einen derselben schnell zürnend weggerafft, muß jenen Haß noch schärfen und tiefer einfressend machen. Das ist in wenig Zügen die Fassung von Europa, mit der es der neuen großen Crise entgegen geht, wo es, schon mit Amerika im Streite, vielleicht Nord- oder Süd-Asiens sich bald erwehren muß.

Darum nochmal und abermal: Lernet gewarnt Gerechtigkeit üben, und nicht misachten die Gottheit! So hoch ist die Masse des Verderbens angelaufen, so eilig folgen sich die Schläge, und drängen sich die Zeichen, so laut und immer lauter rufen alle Stimmen aus der Geschichte, daß wohl endlich Recht und Billigkeit zum Worte kommen sollten, und die Regierungen ernstlich denken auf den Frieden mit den Völkern, und hinwiederum. Man hat alle Surrogate schon versucht, und eines nach dem andern unzulänglich befunden; man hat alle Künste aufgewendet, und es ist immer schlimmer darauf geworden; nur Recht und Gerechtigkeit stehen blöde und bescheiden, ob man sie nicht endlich auch zu Hülfe rufe. Nicht daß des Streites weniger werde, können sie verheißen, wohl aber, daß der Sieg, der bey getheiltem Rechte stets hin und herüberschwankt, dem treu bleibe, der treu und aufrichtig zu ihnen hält. Jene treulose, eigensüchtige Politik, die nach außen alles Besitzthum zu erraffen, nach innen alle Rechte den Völkern zu entreißen gestrebt, hat im Bunde mit der Frivolität und Zügellosigkeit der Zeit, alles Unheil herbeygeführt, und den Frieden aus allen Gemüthern zuerst verbannt. Sie hat, um ihre Usurpationen durchzusetzen und zu vertheidigen, ganz Europa mit jenen stehenden Heeren bedeckt, die in Teutschland allein auf ein Capital von mehr als einer Milliarde vom Nationalvermögen gepfründet,

im Frieden das Mark der Länder fressen, jene vielfältigen Finanzkünste, die die Welt zerrütten, nothwendig gemacht, jene ungeheuern Schuldenmassen aufgehäuft, und zuletzt das Papiersystem herbeygeführt haben, in dem Europa eine große Spielbank worden, wo der bankhaltende Fiskus und die Völker ihr Glück versuchen. Man entsage endlich jener leidigen Führerin, die in die unwirthliche Wüste hinausgeführt, damit die Wiederkehr des innern Friedenszustandes die Abwehr äußerer Gefahr möglich mache, und der drohende Umsturz der ganzen alteuropäischen Ordnung, wenn es noch thunlich ist, verhindert werde. Wohin die Gewalt geführt, hat sich nun nach allen Seiten ausgewiesen, die Macht, die man auf die Compression verwendet, hat sich an stets wachsenden Federkräften aufgezehrt, und nun, nachdem eine fremde, unvorgesehene Gefahr sie nach außen in Anspruch nimmt, ist nur ein kleiner Rest zur Verfügung zurückgeblieben, während das ganze Unternehmen nach innen das Uebel verschlimmert hat. Um die Schnellkraft der Ideen durch irgend ein comprimirendes Mittel zurückzuhalten, müßte eine Materie erst ausgefunden seyn, die die Ideen sperrte, und ohne alle Leitungskraft für sie gänzlich ihrem Zugang sich verschlösse. Heere aber, zu diesem Zwecke gebraucht, sperren das geistige Element, ohngefähr wie Eis die Wärme, das zwar die ausströmende nicht

durch seine Masse läßt, aber sie dafür in sich selbst verschluckt, und nachdem es lange ohne alle äußere Temperaturveränderung scheinbar völlig gleichgültig gestanden, endlich plötzlich, wenn es sein Maß gebunden, in Flüssigkeit zerrinnt. Das hat die Erfahrung der letzten Zeit dem Blindesten bewiesen, da die Heere nicht, wie sonst Könige über das Gesetz, sondern Gesetze über Könige gesetzt, weil von sclavischem Gehorsam zur Licenz nur ein kleiner Schritt hinüberführt, der völlig gefahrlos wird, wenn Viele ihn gleichzeitig mit einander thun. Der Zauber, der frühe die blinde Gewalt umgeben, ist längst größtentheils durch ihre Schuld zerstreut; sie muß, will sie ihre Bedeutung fortan behaupten, beseelt und vernünftig werden. Als die Blitze des Zeus so oft in seine eigenen Tempel gefahren, als die Vögel in den Haaren seiner colossalen Bilder nisteten, und mancherley Gethier sich zu ihrem Inneren durchgenagt, da wurden die Menschen nachdenklich über den Gegenstand, den sie verehrt, und sie sagten nun bald ab dem todten Naturgötzen, und wendeten sich zur Lehre vom lebendigen Herren des Himmels. Darum ist Gerechtigkeit und Billigkeit und Maßhalten besser dann die Gewalt, die die Völker in Sclaven und Tirannen und ihre Helfershelfer scheidet, und zuletzt mit dem gleichen Verderben Aller endet.

Eine erste und unausweichliche Bedingung die-

ses Friedenszustandes müßte die Freygebung des Weltverkehres seyn. Die Natur, indem sie jedes Land mit eigenen Gütern gesegnet, die dem Andern fehlen, hat dadurch, daß sie jeden Mangel an einen Ueberfluß gewiesen, Alle durch ein gemeinsames Band verknüpft, und von selbst die Bahnen vorgezeichnet, in denen sich der Verkehr bewegen soll, der Jedem gebend, und von Jedem nehmend, am Ende Keinen zu kurz kommen läßt vor dem Andern. Da sind aber nun diese Klügler herangekommen, die überall alles Leben, das sie berührt, nicht zwar, wie jener alte Asenkonig, in Gold, sondern in todte Formeln und Buchstaben, und alle freyen Bewegungen in Ziffern und Linien verwandelt haben; tiefsinnige Theorien sind von ihnen ausgegangen, in denen sie die Natur eines Besseren belehrt; die Spuren, die sie selbst mit leisem Finger dem Güterumlaufe gezogen, haben sie mit plumpen Füßen ausgetreten, und dafür ihre eigenen, straffen, geradausgehenden Abstraktionen hinrastrirt. Indem sie sich mit jener Eigensucht verbunden, die Alles seyn will in Allem, Alles fressen und dem Andern nichts vergönnen, allein leben und Andern das Gleiche nicht gestatten mag, jenem unersättlichen, wolfsartigen Finanzhunger, der Alles verschlingt, ohne daß er je zur Genüge käme, oder es ihm gedeihlich wäre, haben sie die Länder, wie Thiergärten, abgehegt, an alle Gränzen Wegelagerer hingesetzt, und alle Glieder des großen

europäischen Körpers eng unterbunden, daß der große Umlauf in allen stockt, und jeder Theil in örtlicher Entzündung seinen eigenen kümmerlich sich selbst bilden muß. Die Folge ist, daß auch hier der Krieg Aller gegen Alle bleibend geworden mitten im Friedensstande; und daß dieser Krieg in Teutschland, sogar vorbildend den künftigen bewaffneten, zu einem förmlichen Bürgerkriege ausgeschlagen, in dem alle Lebenskräfte sich allmählich aufreiben, alle Industrie siecht in stets zunehmender Hinfälligkeit, eine Lebensverrichtung um die andere stockt und verlischt, und die allgemeine Abgeschlagenheit die stets zunehmende Auflösung verkündet. Solche Symptome sollten billig die Regierungen stärker schrecken, als die geheimen Umtriebe, und sie zu einer Revision ihres Systems vermögen, und da keine für sich allein abhelfen kann, so würde hier der Segen ihres Bundes Allen sichtbar werkthätig erscheinen, wenn sie in ihm die Möglichkeit fänden, Hülfe auszumitteln, nicht dadurch, daß, wie man ohnlängst einmal insinuirt, jede Regierung in christlicher Gesinnung jede Uebervortheilung der Mauthen des Nachbars mit aller Macht zu verhindern suche, sondern indem jede den Verkehr der Unterthanen des benachbarten Staates befreyt, damit dieser den der ihrigen gleichfalls frey geben könne.

Erst nach Wegräumung dieser negativen Hemmungen, die allen Wohlstand und mit ihm die Zu-

friedenheit der Völker untergraben, können schon bestehende oder noch einzuführende Verfassungen auf positive Weise gedeihlich sich beweisen. Erst als die alte Ordnung in die höchste Unordnung ausgeartet; als die Willkühr mit allen Rechten und Freyheiten der Nationen alle ihre Lebenskräfte an sich gezogen, und nun das ganze Kapital im verwegenen Spiel gewagt und verloren, hat sich endlich der Naturtrieb der Selbsterhaltung in den Völkern geregt, und sie haben, um die Reste ihres Eigenthumes sich zu retten, ihr Depositum zurückverlangt, und alle nun nach einer bleibenden und festen Ordnung, nach einem, in eigener Handfeste geschriebenen, durch ihre eigene Beiziehung gewährten Gesetz gerufen, und wollen nicht ferner mehr die schrankenlose Gewalt anerkennen, die, weil sie gegen Gott, die Natur und die Geschichte ist, nothwendig zum Verderben führt. Da die Regierungen, ungern von der süßen Gewohnheit lassend, der billigen Forderung sich entzogen, sind diese in natürlicher Rückwirkung unbillig und ungestüm geworden, und so ist jenes Getümmel entstanden, das seit einem Menschenalter die Welt zerrüttet. Da in diesem Streite alles in großen kolossalen Massen sich bewegt, so ist die Weltgeschichte, die in diesen mächtigen Zügen vor den Augen der Menschen sich aufgeschrieben, auch den Kurzsichtigsten leserlich geworden, und die Ueber-

treibungen, die zu beyden Seiten der Mitte liegen, sind Keinem unbekannt geblieben; aber auch das, was diese Mitte als unbestreitbares Recht enthält, und dies hat sich instinktartig und unausrottbar im allgemeinen Begehrungsvermögen festgesetzt. Ob der Despotismus der Demokratie ohne Furcht und Sorge, weil die Strafe, wo Viele sündigen, die Schuldigen nie erreicht, und ohne Scheu und ohne Schaam, weil die Menge nach eigenem Maßstab richtend über Gut und Bös, und sich selbst im Schlechtesten den Beyfall nicht vorenthaltend, durch kein Gefühl von Schande und keine Furcht vor der Meinung sich zurückhalten läßt, angetrieben von wilden Demagogen und von nichtswürdigen Sykophanten verführt, mit wüthender Blutgier jede Gewaltthätigkeit ausübt, oder ob sie, von der unbeschränkten Willkühr des Einzelnen ausgegangen, sich durch das Organ verworfener Werkzeuge der Tiranney von oben nach unten hin verbreitet, muß, wie im Erfolge völlig gleichgeltend, so auch im Grunde gleich verwerflich erachtet werden. Ob der Despotismus, an dem Gesetz vorübergehend, willkührlich mit dem Leben und der Freyheit der Untergebenen schaltet, in eigener Sache nach der Laune des Augenblicks zu Gerichte sitzt, oder nach eigenem Ermessen vorbehaltene Fälle nach Exceptionsgesetzen durch Exceptions-Gerichte beurtheilen

läßt; oder ob demokratische Körperschaften mit gewaltsamen Gelegenheitsdekreten jeder Opposition begegnen, Militärgerichte und Revolutions-Tribunale ordnen, den königlichen Fällen sogenannte große Maßregeln für das öffentliche Heil an die Seite setzen, und Recht und Gesetz drehen nach der Convenienz des Augenblicks: beydes, wie es allein von frevelhafter Gewalt ausgeht, muß, mit welchen scheinbaren Vorwänden es sich beschönigen möge, nothwendig zum Verderben führen. Ob jener heißblütige reißende Terrorism seine Schlachtopfer in die Schlangenhöhle wirft, wo giftige Ottern sie umstrikten, und ihrem Leben schnell ein Ende machen; oder ob wohlgezogene Schergen einer zahmen, weißblütigen, kalten, langweiligen politischen Inquisition die Ihrigen langsam mit unzähligen, kleinen, schmerzlosen Nadelstichen zum Tode bringen, wird in der Wirkung ganz dasselbe seyn. Ob eine absolute Regierung willkührlich über das Vermögen ihrer Untergebenen verfügt, indem sie für ihre Verschwendungen unerschwingliche Abgaben von ihnen erpreßt, und etwa gar zu Gunsten einiger Privilegirten die Masse des Volkes zum Ruine treibt; oder ob Demagogen eben diesen vorher Privilegirten in gewaltsamem Raub ihr Eigenthum entziehen, um es dem Volke, oder vielmehr sich sel-

ber zuzuwenden; beydes wird gleichfalls, nur jedesmal in anderer Gestalt, nichts als dieselbe schnöde Gewalt offenkundig machen. Ob endlich Günstlinge ein Land bedrücken, oder Faktionen es zerreißen; ob Bureaucraten ihre Centralisationsexperimente an ihm üben, und unaufhörlich Massen von Gewalt zusammenhäufen, die zu tragen ihr markloses Gebein unvermögend ist; oder ob ein zerstörender anarchischer Trieb alles stets zu vereinzeln, zu zerreißen, und alle innere Einheit zu zerstören sich bemüht; ob es allgemeine Abstraktionen von der Gewalt, von der ursprünglichen und angebornen Herrschaft, von der Herrlichkeit der unbeschränkten Souverainität heimsuchen, oder andere von der unbedingten Freyheit und der ursprünglichen Gleichheit dasselbe plakken; es wird gleich sicher seinem Verderben entgegen gehen. Dreyßig Jahre hat die Welt dies Spiel getrieben, und nicht die Fürsten, noch die Völker haben dabey gewonnen; jene haben das Blutgerüst bestiegen, wenn das Glück gegen sie Partyey genommen, und die Völker sind glücklich oder unglücklich beydemal zu Grund gegangen.

Darum haben die Zeiten den Menschen, ihnen selber unbewußt, ein Maß in's Gewissen eingeprägt, das alle Partheyen der Einsicht nach recht wohl

erkennen, wenn sie gleich im Handeln es wechselseitig sich zerstören. Es beruht aber dies Temperament, wie es aus dreyßigjährigen Kämpfen hervorgegangen, auf wenigen weltbekannten Sätzen, so einfach und doch so weit umgreifend im Gebiete geistiger Freyheit, wie die Naturgesetze im Weltbau.

Daß die Autorität, — die ideale Mitte des Staates, — seine Intelligenz, seine Willenskraft und sein Leben in ihrer innersten Einheit in sich bergend, das lebendige Gesetz, der sichtbare Imperativ, das personificirte Selbstbewußtseyn, die gesammelte Fülle aller freyen Kräfte, und darum unverantwortlich, unverletzlich und unabhängig, mit aller Gewalt, Würde, Achtung, Ehre ausgestattet sey, die zur Erhaltung des innern Bestandes der Verfassung und der Stabilität der Gesetze nothwendig ist.

Daß ihr gegenüber die Masse aller Staatsgenossen, die sich zum geselligen Verein verbunden, mit bestimmten angebornen Rechten über Leben, Freyheit, Vermögen zum Zweck der Gesammtheit verfügend stehe, und daß diese Masse, die äußerlich gewordene auseinander gezogene Idee, ihre Vielheit freywillig der innerlichen Einheit jener unterordne, und die Ausübung ihrer besondern Rechte an die Erfüllung allgemeiner Pflichten binde.

Daß ein Monarch die Autorität im Staats-Verein repräsentire, daß aber die Idee geknüpft sey wesentlich an seine Würde und nur zufällig an seine Person, die mit ihren Menschlichkeiten, Gebrechlichkeiten und Leidenschaften, wie sie in der Kirche nichts als ein Glied der Gemeinde ist, so auch im Staate wie der geringste Unterthan dem Gesetze pflichtig sey.

Daß, da jedoch im Falle der Uebertretung jede Ahndung gegen die strafbare Person die unverletzliche Majestät antasten würde, die Strafbarkeit allein auf die verantwortlichen Werkzeuge gelegt werde, an die sie zur Ausübung ihrer öffentlichen Verrichtungen gebunden ist.

Daß, da eben so auf der andern Seite die Ausübung der Rechte der Gesammtheit nicht ohne vielfältige Nachtheile in großen Staaten durch die Gesammtheit selbst geschehen kann, die Handhabung derselben durch eigene, ihr verantwortliche Delegirte bewerkstelligt werde, die nun als Repräsentanten der Gerechtsame aller Staatsgenossen den Repräsentanten der Autorität im Ministerium entgegen treten.

Daß, wie in dieser letzten Repräsentation die verschiedenen Funktionen der Autorität zur Vertretung gelangen; so in der andern die verschiede-

nen Elemente und Interessen des Vereines Gewähr und Sicherheit finden müssen.

Daß daher die Ueberlieferung im Besitzstand, in Geschichte und der Glaubenslehre einerseits in den großen Eigenthümern, dem Adel und der Priesterschaft; und das freye, lebendige, fortschreitende Princip in jeder Gegenwart andrerseits in den Delegirten der andern Stände des Volkes, der Bauern, Bürger, Gelehrten in zwey Massen zur Repräsentation gelange, die in einfacher oder doppelter Kammer als die zwey Brennpunkte des Staatsvereins an jene ideale Mitte treten, und daß an ihre Einwilligung die Gültigkeit jedes in der Initiative von den Ministern eingebrachten Gesetzes über Leben, Freyheit und Eigenthum gebunden sey.

Daß endlich in der Verwaltung die Gemeinde nur in innerer Selbstständigkeit dem Ganzen verbunden sey; daß in allen Leistungen an den Staat ohne Ansehen der Person alle Verpflichtung im Verhältniß mit der Berechtigung stehe; daß in der Gerechtigkeitspflege im Angesicht des Volkes das Recht durch die Genossen gefunden werde; und daß die Rede auf Verantwortlichkeit frey sey, wie der Gedanke, die Schrift aber der Rede gleich gehalten, weil Wahrheit reden und hören dem Manne ziemt, Feiglinge aber allein beydes scheuen.

Dies ohngefähr sind die mittleren Momente, in denen sich entgegengesetzte Uebertreibungen aufgehoben, und über die ihrem wesentlichen Inhalte nach alle Verständigen in ihren Ansichten sich einverstanden. Daß die Staaten in ihren inneren Verfassungen und in ihrem äußeren wechselseitigen Verkehr im Kriegs- und Friedensstande, aus jenen unnatürlich gespannten, angestrengten, gewaltsamen Verhältnissen, in die sie unersättliche Eigensucht, frevelnde Gewalt und eine nichtswürdige Politik hinaufgetrieben, zu einfacheren, natürlichen, menschlich und christlich mildern zurückkehren müssen, wenn Ruhe und Zufriedenheit gedeihen sollen, darüber geht ein Ruf und Wink durch die ganze europäische Gesellschaft, und es mögte rathsam seyn, endlich darauf zu hören. Immer nur gegen die Symptome wüthen, und während der innerliche Grund des Uebels unangetastet fortbesteht, nur die äußere Erscheinung mit Schneiden und mit Brennen abwehren, kann nie die Weise einer rechten Staatskunst seyn; nur eine verwegene politische Quacksalberey kann sich eine solche Mißhandlung der Natur erlauben, und einen solchen Streit mit ihr beginnen, worin sie zuletzt doch mit Schande den Kürzern zieht, nachdem sie hart großes Unheil angerichtet. Die Nehmenden als Aufrührer mit den Waffen abzuweißen, die gedul-

dig Harrenden als schon vollkommen Beglückte und keiner Gewährung Bedürftige zu bescheiden, mögte zwar im hergebrachten Weltlauf liegen, aber in der Anwendung auf die jetzige Spannung der Zeiten nimmer auf die Länge gutthuend sich beweisen. Aus kleiner Noth, die man also bestritten, ist stets die größere erwachsen; die Kränkung ist zur Entrüstung, diese zu bitterem Haß geworden und die Unzufriedenheit, also intensiv gesteigert, hat zugleich extensiv über stets größere Massen sich verbreitet. Wenn ein Streit um vorenthaltenes, verweigertes Recht entbrennt, dann ist im Verlauf desselben gewöhnlich Unbill und Unrecht, wie der Schaden unter die streitenden Partheyen gleich vertheilt; aber die letzte Verantwortung des Unheils haftet auf der, die in Allem sich die Initiative vorbehalten, und nun hartnäckig zu thun unterläßt, was ihres Amtes ist. — Ein ernster, strenger Geist hat seinen Stuhl unter die Lebenden hingestellt; obgleich unsichtbar hat der Blödeste im Volke sein Nahen doch vernommen; jedem Vergehen hat er seither seinen Tag gesetzt, über jeden Frevler ist er zu Gericht gegangen, jedes Unmaß hat er in seine Schranken zurückgewiesen; die argen Willen trugen, sind vor ihm vergangen; die ihrer klugen Listen sich gefreut, sind nach einander zu

Schanden worden; die Hochmüthigen sind zu Fall gekommen, die Gewalt ist vor ihm zerronnen in Nichtigkeit, nichts ist vor ihm bestanden, als Wahrheit, Recht und Billigkeit, und das sittliche Maß, worauf er mit Wohlgefallen niedersieht. Wie er es in solcher Weise bis heran gehalten, so wird er auch thun in den Zeiten, die noch kommen werden, und fort und fort handhaben die Gerechtigkeit. Leicht blickt er durch die tragischen Larven großer hohler Worte durch, womit Heucheley, Falschheit, Zweyzüngigkeit, Treulosigkeit, Gewaltthätigkeit und alle schlechten Leidenschaften in dieser Zeit sich zu verhüllen wissen; sie werden ihm für nichts gelten, wo nicht Thaten mit ihnen reden. Mögen anarchische Gelüste unter dem Vorwande der Freyheit immer auf's Neue versuchen, die Welt zu verwirren; sie werden, je heftiger sie zum Ziele eilen, um so schneller, auf überlegene Gewalten stoßen, die sie so weit hinter dasselbe zurückwerfen, als sie über dasselbe hinaus gedrungen. Mögen despotische Instinkte in der Finsterniß Werke des Trugs und der Gewalt verüben, jener Geist wird ihnen immer neue Kräfte wecken, die sich zum Streite rüstig zeigen, und den Bau niederwerfen, ehe er zum End gekommen. Auf neue Fluthen werden neue Rückläufe folgen; wie das irdische Element auch

stürmend sich bewege, es wird nur dienen, den Willen dessen zu erfüllen, der in der Geschichte gebietet, und der auch dann wahr machen wird, was jener königliche Sänger schon von ihm gesungen: Dominus confregit reges, judicabit in nationibus, implebit ruinas, conquassabit capita multorum!

Verbesserungen.

Seite	20,	Zeile	19	v. o.	statt:	in der lies: in dieser
—	22,	—	23	= =	—	sammelten — sammelte
—	34,	—	7	= =	—	jede — jede an ihrem Theile
—	35,	—	23	= =	—	die — haben die
—	41,	—	12	= =	—	Steigerung — Durchdringung
—	—	—	14	= =	—	verschließen — erschließen
—	43,	—	16	= =	—	vergnügende — verjüngende
—	52,	—	9	= =	—	Macht — Nacht
—	82,	—	7	= =	—	erbleichte — erblühte
—	89,	—	12	= =	—	meine — neue
—	117,	—	7	u. 8.	—	zwey schwarze irdische Willenskräfte vorgespannt, lies: zwey schwarze, irdische Willenskräfte, vorgespannt,
—	130,	—	5	= =	—	weckten — reckten
—	155,	—	12	= =	—	Repulsion — Revulsion
—	186,	—	20	= =	—	würde — wurde
—	193,	—	5	= =	—	an — in
—	194,	—	13	= =	—	steigend — siegend
—	195,	—	14	= =	—	vergnügt — verjüngt
—	220,	—	7	= =	—	Rücken — Reifen
—	225,	—	2	= =	—	diese hatten — dieser hatte
—	256,	—	18	= =	—	dreymal — dreyßigmal

Chr. Gasau 1865

HMod.
G597e
202591
Author Görres, Joseph von
Title Europa und die Revolution.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU